



## MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2009/2010 – Ausgegeben am 06.07.2010 – 35. Stück

---

**Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.**

### BERICHTE

**232.** Leistungsbericht 2009

**233.** Rechnungsabschluss der Universität Wien zum 31.12.2009

**234.** Wissensbilanz 2009

B E R I C H T E

**232. Leistungsbericht 2009**

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 30. April 2010 den Leistungsbericht der Universität Wien für das Jahr 2009 genehmigt:

Siehe <http://jahresbericht.univie.ac.at/>.

Anhänge 1 bis 4 zum Leistungsbericht:

## Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009

### Anhang 1

#### Berichtlegung über die Umsetzung von Zielen und Vorhaben

## A. Personalentwicklung

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
A1	Erhöhung der Zahl der Professuren (Verbesserung relativ im internationalen Vergleich): Die Steigerung der Professuren wird einerseits durch inneruniversitäre Umschichtung und andererseits durch Mittel im Zuge der Leistungsvereinbarung erreicht werden. Die Steigerung der Professuren dient insbesondere zur Profilbildung gemäß Entwicklungsplan sowie zur Verbesserung der Betreuungssituation bei Diplom- und Magisterarbeiten (siehe C1. Studien, Ziel 1). Langfristiges Ziel (unter Berücksichtigung internationaler Vergleiche): Erhöhung der S3/S4-Stellen um insgesamt 100 Stellen	Anzahl der besetzten (oder in Besetzung befindlichen) Professuren (§ 98 Universitätsgesetz 2002, Köpfe, ungeachtet einer allfälligen Karenzierung)	327	k.A.	Besetzte Professuren allein: 310	k.A.	Besetzte Professuren allein: 305	360	372	+12	+3

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Per 31. 12. 2009 standen an der Universität Wien 312 Professuren (§ 98 Universitätsgesetz 2002) im Dienst. Zahlreiche weitere Professuren befanden sich zu diesem Zeitpunkt in Besetzung – so haben zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts bereits 24 weitere WissenschaftlerInnen ihren Arbeitsvertrag als ProfessorIn nach § 98 Universitätsgesetz 2002 unterfertigt und werden ihren Dienst 2010 (oder in einem Fall 2011) antreten, darüber hinaus werden derzeit in 36 weiteren Berufungsverfahren Berufungsverhandlungen geführt. Die Tabelle oben führt diese 372 besetzten oder im Endstadium der Besetzung befindlichen Professuren an. Darüber hinaus sind weitere Professurenberufungslisten im Rektorat eingelangt und wird die Einleitung der Verhandlung vorbereitet; in weiteren Berufungskommissionen steht die Erstellung der Berufsungsliste kurz vor dem Abschluss.

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

A2	Erhöhung der Zahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen durch Erhöhung der Zahl der Initiativkollegs auf bis zu 12 Kollegs	Anzahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen	0	k.A.	187	k.A.	200	110-120	282	+162-172	+135-156
----	--	--	---	------	-----	------	-----	---------	-----	----------	----------

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Doktorats- und Initiativkollegs fungieren als Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community. Sie sollen wissenschaftliche Schwerpunktbildungen unterstützen und die Kontinuität und den Impact derartiger Schwerpunkte fördern. Das Ziel von 110-120 KollegiatInnen für 2009 wurde überreicht. Im Jahr 2009 waren 282 KollegiatInnen an der Universität Wien angestellt. Aus Mitteln der Leistungsvereinbarung für 2010 bis 2012 kann die Universität Wien nun wieder weitere Initiativkollegs einrichten.

**Vorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	Die Universität Wien soll sich zu einem international attraktiven Zentrum für JungwissenschaftlerInnen entwickeln, das Förderungen und Ausbildungsmaßnahmen gemäß internationalen Qualitätsstandards bietet. Wissenschaftlich sehr erfolgreiche JungwissenschaftlerInnen sollen als „Early Stage Independent Investigators“ im Sinne des Europäischen Forschungsrats (European Research Council – ERC) verstärkt Verantwortung für Forschungsteams übernehmen. Überdies soll die Beratung von JungwissenschaftlerInnen in Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums, in Patentfragen sowie im Bereich des Technologietransfers durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen intensiviert werden.	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)	
<p>An der Universität Wien wurde im Jahr 2008 und 2009 den 40 erfolgreichsten JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien die Möglichkeit eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses geboten. Jede Fakultät schrieb eine bestimmte Anzahl an unbefristeten Stellen aus – die Zahl der auszuschreibenden Stellen richtet sich nach der Größe der Fakultät, nach dem bisherigen Erfolg der Fakultät bei der Einwerbung von Drittmittelstellen sowie nach dem Anteil des wissenschaftlichen Personals, das sich bereits auf Dauerstellen befindet. Die Stellen wurden nach Ausschreibung und Bewerbung der Kandidatinnen über ein kompetitives Auswahlverfahren vergeben, das eine fakultäts-/fachsspezifische vergleichende Begutachtung der KandidatInnen und eine darauf basierende Reihung nach ihrer wissenschaftlichen Leistung vorsieht. Zu dem Verfahren zugelassen waren sowohl Personen auf Säule 2-Stellen als auch Drittmittelangestellte, die zumindest in einem halbbeschäftigten Dienstverhältnis zur Universität Wien stehen. Die Verträge der ausgewählten WissenschaftlerInnen werden im Sinn von „Early Stage Independent Researchers“ des ERC gestaltet werden.</p> <p>Mit Ende 2009 konnte in 33 Fällen das Entfristungsverfahren positiv abgeschlossen werden. 15 Positionen konnten mit WissenschaftlerInnen besetzt werden, wobei der überproportional hohe Frauenanteil in den naturwissenschaftlichen Fächern besonders erfreulich ist. Diesen MitarbeiterInnen werden auf Basis des Kollektivvertrages Qualifizierungsvereinbarungen angeboten, um eine Karriereentwicklung zum/r assoziierten ProfessorIn zu ermöglichen.</p> <p>Eine umfassende Beratung der JungwissenschaftlerInnen in Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums, in Patentfragen, sowie im Bereich des Technologietransfers werden vom Forschungsservice der Universität Wien bereits angeboten: <a href="http://forschung.univie.ac.at/de/portal/forschung/">http://forschung.univie.ac.at/de/portal/forschung/</a></p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Potentialerhöhung des Personals	<p>Zur Verbesserung der Leistungen des wissenschaftlichen und administrativen Personals wird in den Ausbau von Weiter- und Höherqualifizierungsmaßnahmen investiert, um zu gewährleisten, dass die Ziele der Universität Wien in Forschung, Lehre und Administration bestmöglich erreicht werden.</p> <p>Die Universität Wien hat vor, die Kenntnisse, Qualifikationen und Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen gezielt zu erfassen und gemeinsam mit den MitarbeiterInnen mittels einer Potentialanalyse Karrierechancen zu erhöhen und die berufliche Weiterentwicklung zu verbessern.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Insbesondere die laufende „Comprehensive Evaluation“ der wissenschaftlichen Einheiten und auch der Verwaltungseinheiten zielt über die Empfehlungen der GutachterInnen auf eine Potentialerhöhung der MitarbeiterInnen hin. An Hand der Evaluationsergebnisse wird deutlich, wo und in welchen Bereichen eine Förderung des Personals im Sinne einer Erhöhung des Know-How notwendig ist, diese kann zielgerichtet erfolgen. Das Jahresgespräch („MitarbeiterIngespräch“) wird flächendeckend umgesetzt, was auch zu einer verstärkten Förderung von MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen wie auch nichtwissenschaftlichen Bereich führt. Das Angebot der Personalentwicklung wird auch auf Basis der aus den Jahresgesprächen gewonnenen Erfahrungen ständig weiterentwickelt.

2009 wurden 227 Seminarveranstaltungen, mit insgesamt 1.800 Teilnahmen, von der Personalentwicklung organisiert.

Die im Rahmen der Personalentwicklung begonnenen Weiterbildungsprogramme für die MitarbeiterInnen im Bereich Studienadministration und -services wie auch die Qualifizierungsprogramme für die MitarbeiterInnen an den Fakultäten/Zentren und die Projektmanagementschulungen werden aufgrund der positiven Resonanz fortgesetzt.

2009 wurde an der Universität Wien der Jahrespreis im administrativen Bereich neu gestaltet und erstmals wieder vergeben.

Das Curriculum „Karriereplanung für WissenschaftlerInnen“ wurde weiter erfolgreich durchgeführt. Für die didaktische Weiterbildung wurde ein neues Programm entwickelt, welches ab dem SS 2010 angeboten werden wird.

Durch die Einführung eines elektronischen BewerberInnenmanagements (Job Center, Online-Workflow des gesamten universitären Ausschreibungs- und Bewerbungsprozesses) werden nicht nur die inneruniversitären Verwaltungsabläufe vereinfacht, sondern bereits von Anbeginn an sind die Qualifikationen der MitarbeiterInnen, die auch über das jeweilige Stellenanforderungsprofil hinausgehen, erfasst. Dies vereinfacht nicht nur das Identifizieren von Kompetenzen und die Durchführung von Potentialanalysen, sondern erleichtert auch die institutionelle Förderung von MitarbeiterInnen. Das Job Center (EDV-unterstütztes systematisiertes Verfahren für die Aufnahme neuer MitarbeiterInnen) kommt mittlerweile in allen Organisationseinheiten zum Einsatz. 2009 wurde das Recruiting im administrativen Bereich professionalisiert durch Bereitstellung von Leitfäden, Formatvorlagen und Handlungsanweisungen. Das Recruitingteam berät bei der Erstellung von Ausschreibungstexten bis hin zum Screening der eingelangten Bewerbungen und übernimmt das BewerberInnenmanagement, wenn dies von der jeweiligen Organisationseinheit gewünscht wird.

Insbesondere im Bereich der JungwissenschaftlerInnen erfolgt eine Förderung von Konferenzbesuchen und kurzfristigen wissenschaftlichen Aufenthalten im Ausland. Weiters unterstützt die Universität Wien JungwissenschaftlerInnen mit einem besonders hohen innovativen Potential bei der Einreichung von hochrangigen Preisen wie z. B. START-Preis und ERC-Grant. Eine Jungwissenschaftlerin der Alma Mater Rudolphina wurden 2009 mit dem START-Preis ausgezeichnet. Auf europäischer Ebene waren WissenschaftlerInnen der Universität Wien ebenso erfolgreich zwei ERC Advanced Grants (Schachermayer und Pauer-Studer) und zwei ERC Strating Grants (Aspelmeyer und Verstraete) gingen 2009 an die Universität Wien. Auch die anderen Maßnahmen wurden wie geplant umgesetzt.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Führung/Management Professionelle Leitung	<p>Die Universität Wien plant, Führungskräfte gezielt bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Führungskräfteentwicklung in Form von Coaching, Beratung oder Klausuren zu unterstützen und entsprechende Führungsinstrumente zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Zur Umsetzung der strategischen Ziele der Universität Wien werden zwischen Rektorat und Organisationseinheiten Zielvereinbarungsgespräche geführt, die auf Ebene der Organisationseinheit Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen festlegen. Die flächendeckende Durchführung des Jahresgesprächs soll für jede/n einzelne/n Mitarbeiter/in Klarheit über die jeweiligen Aufgaben und den individuellen Beitrag zum Ziel der Universität schaffen.</p>	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 wurden mit allen Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungsgespräche durchgeführt. Die Gespräche basierten jeweils auf den Ergebnissen der Zielvereinbarungsgespräche des Vorjahrs. Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche wurden zentrale inhaltliche Leitlinien festgelegt und ein Ressourcenplan vereinbart. Das Instrument der Zielvereinbarung wurde weiterentwickelt und dient immer mehr als strategisches Steuerungsinstrument.</p> <p>Auf der Ebene der Förderung einzelner Führungskräfte werden Schulungen angeboten, aber auch individuelle Coachings. So wurden im Jahr 2009 100 Coachings von der Universität Wien unterstützt, wobei eine steigende Tendenz bei der Wahrnehmung von Coachingangeboten durch Führungskräfte feststellbar war. Weiters wurden 40 bedarfsorientierte Maßnahmen im Rahmen der Personalentwicklung begleitet und finanziert.</p> <p>Erste konzeptionelle Schritte für eine Managementausbildung für (künftige) universitäre Leitungsfunktionen wurden 2008 erarbeitet und werden nach Implementierung des Kollektivvertrages fortgeführt.</p> <p>Die Einführung des Jahresgesprächs konnte im Jahr 2007 abgeschlossen werden. Informationsmaterial, Leitfäden und Dokumentationshilfen wurden erarbeitet, darüber hinaus werden sowohl für Führungskräfte als auch für MitarbeiterInnen Schulungen zur Nutzung des Instruments durchgeführt und telefonische Beratung angeboten (siehe dazu auch: <a href="http://www.univie.ac.at/jahresgespraech/">http://www.univie.ac.at/jahresgespraech/</a>). Im Juni 2009 wurde eine Evaluierung des Instruments Jahresgespräch durchgeführt, auf Basis dieser Ergebnisse erfolgt eine stetige Weiterentwicklung des Instruments. Weiters erfolgt ein jährliches Monitoring über den Durchführungsgrad der Jahresgespräche pro Organisationseinheit.</p> <p>Die Führungsleitlinien und Leitlinien für Projektmanagement, die als Unterstützung für Führungskräfte anzusehen sind, sind erstellt. Die im Vorhaben formulierten Maßnahmen sind umfassend erfüllt.</p>				

## B. Forschung

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
B1	Einführung von universitären Forschungsschwerpunkten als Leitlinien der strategischen Planung der Universität Wien (entsprechend Entwicklungsplan)	Anzahl der universitären Forschungsschwerpunkte	0	k.A.	5	k.A.	5	6	5	-1	-17
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass fünf universitäre Forschungsschwerpunkte, sowohl was die fachliche Breite als auch was eine mögliche Vernetzung zwischen den Schwerpunkten untereinander und zwischen den Schwerpunkten und den Fakultäten/Zentren betrifft, eine optimale Zahl darstellt, die eine hohe Forschungsleistung in den Schwerpunkten sowie hohe internationale Sichtbarkeit gewährleistet und ausgewählte sehr gute Forschungsgebiete der Universität Wien abbildet. Weiters hat sich thematisch bei einer Zahl von fünf Forschungsschwerpunkten eine optimale Fokussierung der Inhalte und Forschungsvorhaben ergeben. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass der ursprünglich geplante sechste Forschungsschwerpunkt nicht gesamtuniversitär, sondern zunächst nur innerhalb der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät beheimatet ist. Aus diesem Grund nimmt die Universität Wien von der Einrichtung eines sechsten universitären Forschungsschwerpunktes vorläufig Abstand. Die Universität Wien hat 2009 fünf universitäre Forschungsschwerpunkte mit insgesamt 16 Projekten eingerichtet.</p>											
B2	Auf Grund des bisherigen Erfolgs der Forschungsplattformen zur Förderung sonst nicht verankerter Forschungsgebiete und fächerübergreifender Forschungsvorhaben strebt die Universität einen Ausbau der Forschungsplattformen, insbesondere der interfakultären, an.	Anzahl der Forschungsplattformen	3	k.A.	6	k.A.	9	9	15	+6	+66
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Auf Grund des hohen Interesses aus der Universität Wien konnten bis Ende 2007 sechs, bis Ende 2008 neun und bis Ende 2009 insgesamt 15 Forschungsplattformen eingerichtet werden, die wesentlich zur wissenschaftlichen und auch zur medialen Wahrnehmung der Universität Wien beitragen. Die Universität Wien hat das mit dem Bundesministerium vereinbarte Ziel erreicht.</p>											

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

B3	Steigerung der Drittmiteleinnahmen in jenen Fächern, bei welchen diese deutlich unterhalb des deutschen Durchschnitts liegen (vorbehaltlich eines gleich bleibenden bzw. steigenden finanziellen Gesamtvolumens der wichtigsten FörderträgerInnen, z. B. FWF, EU, CeNB, in den nächsten drei Jahren).	Anzahl der Fakultäten, deren Drittmiteleinnahmen (in Relation zur Anzahl der ProfessorInnen – Vollzeitäquivalente) weniger als 75% des Durchschnitts in Deutschland betragen	5	k.A.	2	k.A.	0*	0	##	##	##
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>*Das Statistische Bundesamt Deutschland hat bedauerlicherweise die diesem Ziel ursprünglich zu Grunde gelegte Vergleichsstatistik (auf Fakultätsebene) nicht weitergeführt. Legte man im Jahr 2007 die Vergleichszahlen von 2003 zu Grunde, dann haben alle Fakultäten bis auf zwei das gesetzte Ziel bereits erreicht. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts für 2008 liegen nun wieder neuere Vergleichsdaten aus Deutschland vor, allerdings nur mehr auf einer höheren Aggregationsebene (das entspricht einer Zusammenfassung mehrerer Fakultäten). Die nun seitens Deutschland vorliegende Zusammenfassung der Fächer entspricht dennoch weitgehend der Fächerlandschaft/Fakultätslandschaft an der Universität Wien und deckt ca. 90% der Widmungen der Professuren an der Universität Wien ab, ist also durchaus repräsentativ. Ein Vergleich auf der Basis dieser Auswertung ergibt, dass die Universität Wien in allen Fachbereichen, für welche Vergleichsdaten aus Deutschland vorliegen, das vereinbarte Ziel erreicht bzw. noch übertroffen hat (nähere Erläuterungen, siehe auch Dokumentation im Zuge der Begleitung der Leistungsvereinbarung: Schreiben von Rektor Winckler an Ministerialrat Popelak vom 16. 3. 2009).</p>											

**Vorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Weiterentwicklung der Qualitätskriterien für die Berufung von ProfessorInnen	Ein zentrales Element zur Sicherung von Innovation und Qualität an Universitäten im Bereich der Forschung ist die Berufung von ProfessorInnen. Aus diesem Grund wendet die Universität Wien fachspezifische Kriterien für die Auswahl und den Prozess der Berufung an, die auf Basis internationaler Verfahren adaptiert und weiterentwickelt werden sollen.	kontinuierlich bis 31.12.2009	

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Die Qualität neu berufener ProfessorInnen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer führenden europäischen Forschungsuniversität. Die Position der Universität Wien in der Forschung und in der Lehre spiegelt sich vor allem in ihrer Berufungspolitik wider. So konnten in den letzten Jahren zahlreiche WissenschaftlerInnen von international bekannten Universitäten oder anderen Forschungsinstitutionen an die Universität Wien geholt werden. Daher kommt der Ausgestaltung der Berufungsverfahren hohe Bedeutung zu. Dabei geht es nicht nur um die Sicherstellung eines transparenten, effektiven und qualitätsgesicherten Verfahrens, sondern auch um eine aktive Suche von Seiten der Universität Wien, mit dem Ziel, die besten WissenschaftlerInnen zu finden. So genannte Suchbeauftragte bzw. Suchkomitees werden in Berufungsverfahren eingesetzt, um geeignete KandidatInnen zu identifizieren, zu kontaktieren und für eine Bewerbung zu motivieren. Auf Basis des Entwicklungsplans wurde ein entsprechendes Qualitätssicherungsverfahren entwickelt.</p> <p>Mittel- bis langfristig strebt die Universität Wien – zur Erreichung eines international üblichen Niveaus – eine Vermehrung ihrer Professuren und die Internationalisierung ihrer ProfessorInnenschaft an.</p> <p>Das Vorhaben wurde wie geplant umgesetzt und wird im Rahmen von ProfessorInnenberufungen angewandt.</p>				
--	--	--	--	--

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Externe Qualitätssicherung durch die Einrichtung von Scientific Advisory Boards	Um die internationale Perspektive auf der Ebene der Universität und auf Ebene der Fakultäten zu stärken und damit auch eine laufende Qualitätssicherung zu garantieren, wurde im Rahmen des Organisationsplans die Einrichtung von Scientific Advisory Boards vorgesehen. Die Universität Wien plant die Fortführung der Beratung durch die Scientific Advisory Boards in strategischen Fragen sowie die Einrichtung von Scientific Advisory Boards für alle wissenschaftlichen Bereiche.	31. 12. 2009	

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>An allen Fakultäten und Zentren wurden bereits Scientific Advisory Boards eingerichtet, die wesentlich in die Erstellung des Entwicklungsplans in der geltenden Fassung eingebunden waren und auch bei allen anderen Entscheidungen der Fakultäten und Zentren ihre internationale Expertise eingebracht haben. Auch das universitäre Scientific Advisory Board konnte über seine Expertise wesentliche Anregungen für den Entwicklungsplan einbringen.</p> <p>Die Scientific Advisory Boards bestehen flächendeckend; bei Ausscheiden einzelner Mitglieder erfolgen laufend Nachbesetzungen der vakant gewordenen Stellen.</p>				
--	--	--	--	--

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Digitaler Zugriff auf forschungsrelevante Materialien	Da das Internet und die Nutzung von elektronischen Medien und Informationsträgern mittlerweile ein zentrales Element universitärer Forschung sind, soll dieses Service für die ForscherInnen der Universität Wien verstärkt ausgebaut werden. Mittelfristig sollen die WissenschaftlerInnen von ihren Arbeitsplätzen bzw. auch von zu Hause Zugriff auf eine noch größere Zahl an Publikationen und anderen forschungsrelevanten Materialien haben.	kontinuierlich bis 31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Der Bestand an elektronischen Medien wurde und wird kontinuierlich in allen Fachbereichen ausgebaut. Bei den Lizenzverträgen wurde und wird besonders darauf geachtet, dass ein Zugriff für die MitarbeiterInnen der Universität Wien auch von zu Hause aus möglich ist. Gleichzeitig wurde und wird von der Bibliothek ein umfangreiches Schulungsprogramm zur Benutzung der elektronischen Medien angeboten.				
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Comprehensive Evaluation	Die Evaluationen umfassen im Sinn einer „Comprehensive Evaluation“ eine gemeinsame Evaluation von Forschung, Lehre, Organisation und Verwaltung von Organisationseinheiten. Die Evaluationen finden in Form eines GutachterInnenbesuchs der zu evaluierenden Einheiten statt. Im Rahmen der Evaluation werden folgende Punkte beurteilt: die Leistung in der Forschung; die Curricula, die tatsächlichen Inhalte der Studien und die Vermittlung von Kompetenzen in der Lehre; die Zufriedenheit der Studierenden und AbsolventInnen (mittels Lehrveranstaltungsevaluationen und AbsolventInnenbefragungen); die Nachwuchsförderung; die Entscheidungsabläufe sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen im Rahmen der Beurteilung von Organisationseinheiten. Im Bereich der Verwaltung werden die Serviceorientierung und der reibungslose, effiziente Ablauf der Geschäftsprozesse beurteilt. Die Beurteilung und die Empfehlungen der GutachterInnen werden als Entscheidungsgrundlage für alle strategischen Planungen, bei der inneruniversitären Vergabe von Ressourcen und insbesondere auch im Rahmen der Zielvereinbarungen als Entscheidungsgrundlage verwendet.	kontinuierlich bis 31. 12. 2009	

**Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)**

Das Rektorat hat einen mit dem Universitätsrat und dem Senat akkordierten Evaluationsplan beschlossen, der die Durchführung der „Comprehensive Evaluations“ über einen Zyklus von fünf Jahren (wissenschaftliche Einheiten) bzw. sieben Jahren (administrative Einheiten) regelt und festlegt, welche wissenschaftlichen Einheiten (Fakultäten und Zentren) und welche Verwaltungseinheiten (Dienstleistungseinrichtungen) wann evaluiert werden. Im Jahr 2007 wurden fünf Einheiten, im Jahr 2008 weitere fünf Einheiten, 2009 wurden vier Einheiten (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Chemie, die mit diesen Fakultäten fachverwandten Studienprogrammleitungen, Dienstleistungseinrichtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement, Stabsstellen) evaluiert. In den bisherigen Evaluationen wurden insbesondere die in der Leistungsvereinbarung festgelegten Punkte berücksichtigt. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in alle laufenden Planungen einbezogen und sind Gegenstand der Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen.

Das Vorhaben wurde laufend planmäßig umgesetzt und wird planmäßig auch über die Dauer der Leistungsvereinbarung hinaus umgesetzt werden.

## C1. Studien

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
C1.1	Verbesserung der Betreuungssituation bei Diplom- und Magisterarbeiten	WissenschaftlerInnen, die über 25 Diplom- oder Magisterarbeiten pro Studienjahr betreuen	15	k.A.	10	k.A.	15	0	4	+4	nicht definiert

**Erläuterung zur Zielerreichung 2009:**

Die vollständige Erreichung des Ziels war abhängig von der Besetzung von zusätzlichen Professuren (diese ist erfolgt, siehe A1), aber auch von der Auswahl der BetreuerInnen durch die Studierenden, die nicht immer gleich über die Betreuungsbefugten verteilt ist. Im Bereich des Studienabschlusses war durch das Auslaufen der Diplomstudienpläne nach AHStG eine vermehrte Reaktivierung von Diplomstudierenden feststellbar, die zu einer höheren Inanspruchnahme von BetreuerInnen führte. Während der Großteil der AHStG-Studienpläne mit dem 30. November 2008 auslief, wurde in sechs Studien (darunter in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Übersetzen und Dolmetschen) die Frist mit dem 30. November 2009 festgesetzt. Die Reaktivierung dieser AHStG-Studierenden führt dazu, dass der Zielwert nicht ganz erreicht werden konnte. Dieser Effekt hatte aber positive Auswirkungen auf die Zahl der Studienabschlüsse.

C1.2	Umstellung des derzeitigen Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur gemäß den Vorgaben des Entwicklungsplans	Prozentsatz der Studienangebote, die in Form von Bakkalaureats- und Magisterstudien angeboten werden	50%	k.A.	67,9%	k.A.	95,8%	90%	97%	+7	+8
------	---	--	-----	------	-------	------	-------	-----	-----	----	----

**Erläuterung zur Zielerreichung 2009:**

Die Umstellung der Studien der Universität von Diplomstudien auf Bachelor-/Masterstudien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur ist mit dem Beginn des Studienjahrs 2009/10 bis auf fünf Diplomstudien auf Grundlage des Entwicklungsplans abgeschlossen. Es werden 54 Bachelor-, 112 Master-, 5 Diplom- und 11 Doktoratsstudien angeboten.

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

C1.3	Hebung der Zahl der StudienbeginnerInnen in Bakkalaureats- und Magisterstudien	Zahl der StudienbeginnerInnen in Bakkalaureats- und Magisterstudien, gemessen an der Gesamtzahl der Neuzulassungen (inkl. Diplomstudien, jedoch ohne jene Studienbereiche, in denen die gesetzliche Grundlage für die Umstellung fehlt oder in denen eine Umstellung auf Grund berufsspezifischer Vorgaben nicht erfolgen kann)	23%	k.A.	61%	k.A.	92%	85%	94%	+9	+11
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Im Wintersemester 2008/09 wurden bereits 92% der Neuzulassungen zu Diplom-, Bachelor- und Masterstudien zu den beiden letztgenannten vorgenommen, im Wintersemester 2009/10 konnte ein Anteil von 94% erreicht werden. Die Studien Katholische Theologie, Rechtswissenschaften, Pharmazie und das Lehramtsstudium waren im Berichtszeitraum noch nicht auf die Bologna-Studienarchitektur umstellbar (siehe auch Vorhaben C1.1). Diese Studien sind im Indikator nicht zu berücksichtigen. Der einzige Bereich, in dem die Umstellung derzeit möglich ist, dies aber noch nicht erfolgt ist, ist die Psychologie. Aus diesem Grund ergibt sich der Wert von 94%. Die Umstellung der Psychologie ist für das Studienjahr 2010/11 geplant.</p> <p>Das Ziel wurde bereits 2008/09 erreicht und konnte durch die Einrichtung von weiteren Bachelor- und Masterstudien und damit verbundene Neuzulassungen im Studienjahr 2009/10 übertroffen werden.</p>											
C1.4	Vermehrtes Angebot von Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Unterstützung	Anzahl der Lehrveranstaltungen pro Semester, die auf die universitäre Lernplattform zurückgreifen	345	k.A.	1.364	k.A.	1.770	450	2.200	+1.750	+389
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Einbindung von eLearning in das Lehrveranstaltungsprogramm dient auch dem Vorhaben 4 zur Unterstützung von berufstätigen Studierenden. Die Strategie der Universität Wien, eLearning in der Lehre einzusetzen, wird durch den stetig steigenden Zulauf bei der Anzahl eLearning-gestützter Lehrveranstaltungen bestätigt. Im Sommersemester 2007 wurden 946 Lehrveranstaltungen eLearning-gestützt durch die universitäre Lernplattform angeboten, im Wintersemester 2007/08 bereits 1.364. Das Auslaufen des Lizenzvertrags der bisherigen Lernplattform Blackboard Vista zu Jahresbeginn 2009 machte eine Neuausschreibung und infolge dessen einen Wechsel der Lernplattform notwendig, um auch längerfristig die nachhaltige Verankerung von eLearning an der Universität Wien sicherstellen zu können. Der Umstieg auf die (commercial open source) Lernplattform Fronter, der im Wintersemester 2008/09 erfolgt ist, wurde durch begleitende Maßnahmen bestmöglich unterstützt. Somit greifen trotz der Umstellung nicht weniger Lehrveranstaltungen, sondern mehr Lehrveranstaltungen auf die universitären Lernplattformen (im Wintersemester 2008/09 Parallelbetrieb von Blackboard Vista und Fronter) zurück: Im Wintersemester 2008/09 wurden bereits 1.770 Lehrveranstaltungen e-learning gestützt abgehalten.. Im Wintersemester 2009/10 konnte eine erneute Steigerung auf 2200 e-learning gestützte Lehrveranstaltungen erreicht werden. Das entspricht ca. 33% aller Lehrveranstaltungen.</p> <p>Das angestrebte Ziel wurde bei weitem übertroffen.</p>											

## Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Umstellung der Studienprogramme auf die Europäische Studienarchitektur gemäß revidiertem Entwicklungsplan	<p>Das Vorhaben zielt auf vermehrten Kompetenzerwerb der Studierenden durch bessere Strukturierung der Studienprogramme (insbes. bezogen auf Definition von Bildungs- und Studienzielen, inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte, Modularisierung, Neustrukturierung der Studieneingangsphase). Die Universität Wien wird ihr Studienangebot gemäß Entwicklungsplan in der Fassung vom April 2006 umstellen. Die Erweiterung des Studienangebots (in Diskussion befindliche Magisterstudien laut Entwicklungsplan) erfordert über die Leistungsvereinbarung hinaus zusätzliche Mittel.</p> <p>Zudem soll die Stärkung und Profilierung der Lehramtsstudien durch die Entwicklung eines Curricularmodells auf der Basis des „Integrierten Vier Säulen-Modells“ (Entwicklungsplan, Kapitel „Profilbildung und Qualitätssicherung in der Lehre/Lehramt: Entwicklungslinien der integrierten LehrerInnenausbildung“) erreicht werden. In Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen soll als Studieneingangsphase ein gegenseitig anerkannter „Professionalisierungsblock“ entwickelt werden.</p> <p>Die Universität Wien bekennt sich zum weiteren Ausbau der Fachdidaktischen Zentren, die auch der Nachwuchsförderungen dienen sollen und zur Erweiterung des Angebots an Unterrichtsfächern (insbesondere in den Sprachen der neuen Mitgliedsländer der EU).</p>	Wintersemester 2008/09	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>An der Universität Wien agierten alle mit der Curricularentwicklung beauftragte Curriculararbeitsgruppen nach den Richtlinien, die im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung festgelegt sind (z. B. Definition von Bildungs- und Studienzielen, inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte, Modularisierung und Verwendung des ECTS, Neustrukturierung der Studieneingangsphase). Die Umstellung aller Diplomstudien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur wird an der Universität Wien im Sinne der oben genannten Zielsetzungen vorangetrieben. Die Universität Wien ist in der Umstellung ihrer Studienprogramme auf einem guten Kurs, es werden nur mehr fünf Diplomstudien angeboten. Dem stehen 54 Bachelor- und 112 Masterstudien gegenüber. Die Bereiche, in denen die Umstellung noch nicht vorgenommen wurde umfassen die Studien der Katholischen Fachtheologie, in denen die Abstimmung mit der Kirchenleitung noch nicht herbeigeführt werden konnte. Im Bereich der Rechtswissenschaften und Pharmazie wurde eine Abstimmung mit Berufsverbänden und Standesvertretungen noch nicht erreicht. Die Novelle des Universitätsgesetzes im Herbst 2009, die die Einrichtung von Bachelorstudien mit 240 ECTS-Anrechnungspunkten in Ausnahmefällen vorsieht, wenn dies zur Erlangung der Beschäftigungsfähigkeit zwingend erforderlich ist und diese Studiendauer international vergleichbar ist, konnte für die Curricularentwicklung noch nicht herangezogen werden. Die gegenwärtige gesetzliche Regelung, wonach ein Masterstudium auch im Anschluss an ein vierjähriges Bachelorstudium (240 ECTS-Anrechnungspunkte) zumindest zwei Jahre (120 ECTS-Anrechnungspunkte) betragen muss, widerspricht den europäischen Vorgaben. Die Universität Wien strebt eine gesetzliche Änderung an, die im Anschluss an ein vierjähriges Erststudium (240 ECTS-Anrechnungspunkte) ein einjähriges Masterstudium (60 ECTS-Anrechnungspunkte) ermöglicht. Im Bereich des Lehramtsstudiums wurden zwar seitens der ministeriellen ExpertInnengruppe Vorschläge unterbreitet, für eine Umstellung sind allerdings die erforderlichen Rahmenbedingungen noch nicht gänzlich geklärt. Weiter vorangetrieben werden konnte die Entwicklung</p>				

des Studiums Psychologie. Hier steht die Umstellung mit dem Studienjahr 2010/11 bevor.

Mit dem Beginn des Wintersemesters 2009/10 starteten plangemäß die neuen Doktoratsstudien. Diese zeichnen sich durch folgende Gemeinsamkeiten aus: Sie haben eine Studiendauer von drei Jahren, das Einreichen eines Antrags auf Genehmigung des Dissertationsvorhabens inklusive Exposé innerhalb des ersten Jahres nach Zulassung zum Studium erfolgt im Rahmen einer fakultätsöffentlichen Präsentation des Dissertationsvorhabens. In der Dissertationsvereinbarung konkretisieren DoktorandIn und betreuende WissenschaftlerInnen das Dissertationsvorhaben, die zu erbringenden Leistungen und die Art und Weise der Betreuung. Den Rahmen dafür geben die jeweiligen Curricula vor. Verpflichtende jährliche Fortschrittsberichte fassen die Ergebnisse und erbrachten Leistungen des Vorjahrs zusammen und konkretisieren die nächsten Schritte für das kommende Jahr. Der Bereich der Begutachtung der Dissertation und die abschließende Defensio wurden in der Satzung der Universität Wien neu geregelt.

Die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen wurde bereits kurz nach ihrer Einrichtung im Herbst 2007 begonnen. Mit einzelnen Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum wurden bereits Kooperationsabkommen abgeschlossen. Die Kooperation mit der PH Wien und der KPH Wien/Krems realisiert sich in zwei Lehrverbänden die zwischen den beiden Bildungseinrichtungen zur Abstimmung des Lehrangebots abgeschlossen wurden. Die Abstimmung der Zusammenarbeit erfolgt insbesondere auch über eine gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen VertreterInnen der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Pädagogischen Hochschulen und des zuständigen Ministeriums („U-PH-KOOP“), die von VR Mettinger geleitet wird.

An der Universität Wien wurden neben den Nationalen Fachdidaktischen Zentren (AECC) in Biologie, Physik und Chemie auch fakultäre Fachdidaktikzentren (FDZ) zur Stärkung dieses Bereiches des Lehramtsstudiums eingerichtet (z. B. für Informatik, Deutsch, Englisch, Geschichte, Geographie und Wirtschaftskunde).

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Steigerung der employability durch Erweiterungscurricula	Die Steigerung der „employability“ im Sinne des Bologna-Prozesses soll insbesondere in den Bakkalaureatsstudien durch das strukturierte Angebot von Erweiterungscurricula in arbeitsmarktrelevanten Themenbereichen realisiert werden. Dieses Vorhaben dient auch zur Förderung fächerübergreifender Aspekte und um individuelle Bildungsverläufe der Studierenden im Major-Minor-Studienmodell des Bakkalaureatsstudiums zu ermöglichen. Bei Erweiterungscurricula handelt es sich um Module im Ausmaß von jeweils 15 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten, die das Major-Studienfach ergänzen und ein eigenständiges Studienziel verfolgen. Diese sollen eine Auseinandersetzung mit Themenbereichen ermöglichen, die nicht von den Studienzielen des Major-Studienfachs umfasst sind. Als Beispiele kommen Erweiterungscurricula in wirtschaftswirtschaftlichen, rechtswissenschaftlichen oder kommunikationswissenschaftlichen Fragestellungen in Betracht.	Ab dem Wintersemester 2008/09	

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Das Angebot an Erweiterungscurricula wird von der Universität Wien laufend erweitert. Mit dem Beginn des Sommersemesters 2010 stehen an der Universität Wien 72 Erweiterungscurricula zur Verfügung. Dabei wird ein umfassendes Spektrum an Inhalten und Themenbereichen (z. B. Statistik, Ethik oder Turkologie) abgedeckt. Erweiterungscurricula werden vom Senat für eine Dauer von jeweils drei Jahren genehmigt, damit die Universität Wien auf sich ändernde Bedürfnisse der Studierenden und des Arbeitsmarkts flexibel reagieren kann. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt. Die Einrichtung weiterer Erweiterungscurricula über den Umsetzungszeitpunkt hinaus wird nach Maßgabe der Nachfrage und der Finanzierbarkeit möglich sein.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Optimierung der administrativen Services im Studien- und Prüfungsbetrieb	<p>Die Optimierung von administrativen Services im Zusammenhang mit der Zulassung, im Lehr- und Prüfungsbetrieb verfolgt die Einführung des Prinzips „one face – one stop to the customer“ gegenüber den Studierenden und Studieninteressierten. Erreicht wird dies durch die Harmonisierung, Restrukturierung und zielgruppenorientierte Darstellung der administrativen Abläufe sowie durch die Einrichtung von universitätsweiten Anmeldesystemen für Module (insb. Servicemodule), Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Weiters intensiviert die Universität die Darstellung des Studienangebots und aller Studien durch ein mehrsprachiges Studierendenportal als Informationsplattform und durch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Höheren Schulen.</p> <p>Durch die Verbesserung der Planungsinstrumente zur bedarfsorientierten Organisation des Lehrangebots und eine einfache Lehrbudgetierung sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um auf die Bedürfnisse der Studierenden flexibel reagieren zu können.</p> <p>Im Bereich der Studienzulassung werden Maßnahmen zur Vereinfachung der Verfahren und der Verbesserung der administrativen Leistungen zwecks Steigerung der Zufriedenheit der StudienwerberInnen gesetzt. Unter anderem erfolgt eine Neugestaltung des gesamten Schriftverkehrs (mit internationalen StudienwerberInnen wird der gesamte Schriftverkehr in deutscher und englischer Sprache erfolgen) sowie eine service-orientierte Betreuung der StudienwerberInnen (unterstützt durch Coaching der SachbearbeiterInnen) im Sinne eines Willkommenheißens an der Universität Wien.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Die Darstellung des Studienangebots, der Studienmöglichkeiten und der einzelnen Lehrveranstaltungen in deutscher und englischer Sprache (Vorlesungsverzeichnis) sowie die Beratung von Studierenden und Studieninteressierten in sechs Sprachen im Bereich des Referats Student Point tragen zur breiten Sichtbarkeit der Vielfalt und der Leistungen im Bereich der Lehre der Universität Wien bei.

Im Bereich des Referats Studienzulassung wurde ein Reorganisationsprozess vorgenommen. Die bisherige Trennung von österreichischen und internationalen StudienwerberInnen wurde aufgegeben und zu Gunsten der Teilung der Zulassungsfälle in Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien verändert. Im Zuge dieser Umstellungen wurden die Geschäftsprozesse genau überprüft und alle rechtlichen Möglichkeiten zur Erleichterung des administrativen Zulassungsprozesses ausgeschöpft. Begleitet wird diese Umstellung mit genaueren Analysen der Dauer zwischen Antragstellung und Zulassungsentscheidung.

Im Bereich der Studienzulassung steigt in Folge konsequenter Überprüfung der Geschäftsprozesse die Zufriedenheit der StudienwerberInnen. Maßnahmen zur Verbesserung des Schriftverkehrs und zur Erhöhung der service-orientierten Betreuung werden laufend gesetzt. Als unplanmäßige Veränderungen im Zulassungsbereich mit direkten Auswirkungen auf die Bearbeitungszeit sind allerdings die Änderungen im Studienbeitragsrecht in den Jahren 2008 und 2009 hinzugekommen. Die neuen Regelungen haben zu einem drastischen Anstieg der Verwaltungstätigkeit geführt. Die Regelungen über Erlass und Rückerstattung von Studienbeträgen erfolgten weitgehend ohne Rücksichtnahme auf zweckmäßige Vorgehensweisen in der Verwaltung, da z. B. der Datenaustausch zwischen SozialversicherungsträgerInnen oder auch der Studienbeihilfenbehörden in einer praktikablen Weise nicht vorgesehen ist und auch ansonsten laufend schriftliche Nachweise verwaltet werden müssen.

An allen Fakultäten und Zentren wurden StudienServiceCenter (und fallweise dezentral lokalisierte StudienServiceStellen) eingerichtet. Deren MitarbeiterInnen stehen als zentrale AnsprechpartnerInnen der Studierenden und Lehrenden in allen Fragen der Lehr- und Prüfungsverwaltung (über das Prüfungs- und Anerkennungswesen bis zur Einreichung von wissenschaftlichen Arbeiten und dem Studienabschluss) zur Verfügung. Sie unterstützen die FunktionsträgerInnen bei der Lehrplanung und Lehrverwaltung. Die Geschäftsprozesse in diesem Bereich werden laufend überprüft und verbessert. Die internen Schulungen und Workshops werden laufend auf die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse abgestimmt und tragen so zu einer weiteren Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen bei.

Die Instrumente bedarfsorientierter Lehrbudgetierung werden bei den Zielvereinbarungen zwischen Rektorat, Fakultäten/Zentren und Studienprogrammleitungen von den Prozessbeteiligten laufend eingesetzt. Sie ermöglichen die optimale Lehrplanung und Investition in das Lehrangebot der Universität. Durch die Qualität der Datengrundlagen ist auch ein rasches Entscheiden über die Umschichtung von Finanzmitteln zur Finanzierung von Lehrveranstaltungen möglich, was sich insbesondere durch die Steigerung der Zahl der StudienbeginnerInnen in den letzten Semestern als zweckmäßig erwiesen hat. Ein Vollausbau der bedarfsorientierten nachhaltigen Lehrbudgetierung scheitert weiterhin an unsicheren Rahmenbedingungen (z. B. Fehlen einer Studienplatzfinanzierung, Unklarheit über die Entwicklung der Zahl der StudienbeginnerInnen).

Das Anmeldesystem der Universität Wien basiert auf modellierten Curricula, vereinfacht die Prüfung von studienrechtlichen Voraussetzungen und erleichtert auch das Reagieren auf Engpässe im Lehrangebot. Dieses System wird laufend in Abstimmung mit den Studienprogrammleitungen unter Einbeziehung der Studienvertretungen verbessert.

Die Optimierung der administrativen Leistungen im Zusammenhang mit der Zulassung und im Lehr- und Prüfungsbetrieb ist eine laufende Tätigkeit. Die bisher gesetzten Aktivitäten werden laufend im Sinne der Qualitätssicherung überprüft. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt und wird wie vorgesehen über den zeitlichen Rahmen der Leistungsvereinbarung hinausreichen.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Maßnahmen für berufstätige Studierende	Zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf wird pro Studienprogramm ein Lehrangebot festgelegt, das speziell auf die Bedürfnisse von berufstätigen Studierenden abgestimmt ist. Eine Maßnahme ist die Entwicklung von Blended Learning-Szenarien mit erweiterten Content Pools, die zeit- und ortsunabhängig abrufbar sind.	31.12.2007	
<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Das Lehrangebot der einzelnen Studienprogrammleitungen ist im Vorlesungsverzeichnis nach terminlichen Gesichtspunkten abfragbar. Auf die vorgefertigte Clusterung von Lehrangeboten im Sinne einer Zusammenstellung von Lehrveranstaltungen nach bestimmten zeitlichen Kriterien wurde bewusst verzichtet, da die Formen der Berufstätigkeit der Studierenden sehr unterschiedlich sind. Die Studienprogrammleitungen planen Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der räumlichen und finanziellen Möglichkeiten auch an Tagesrandzeiten oder in Form von Blockveranstaltungen auf Grund der Rückmeldungen der Studierenden. Die Flexibilisierung der Lehrveranstaltungsangebote im Sinne der Nutzung von Tagesrandzeiten und in der Lehrveranstaltungsfreien Zeit wird in den jährlichen Zielvereinbarungen thematisiert und von den StudienprogrammleiterInnen bedarfsorientiert durchgeführt (großflächig und fächerübergreifend z. B. im Bereich der Studienprogrammleitungen Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Politikwissenschaft im Herbst und in den Semesterferien). Insgesamt muss bei der Planung solcher Maßnahmen allerdings auch der Tatsache Beachtung geschenkt werden, dass die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Universität Wien nicht bloß Lehr-, sondern auch Forschungsaufgaben haben.</p> <p>Blended-Learning-Szenarien und erweiterte Content Pools wurden geschaffen. Die Zahl der Lehrveranstaltungen, die auf Blended-Learning-Basis unter Verwendung des universitären eLearning-Systems umgestellt wurden, stieg vom Wintersemester 2008/09 von 1770 auf 2200 im Wintersemester 2009/10. Damit umfasst das Lehrangebot der Universität Wien rund 33% Blended-Learning-Veranstaltungen pro Semester auf Basis der universitären Lernplattformen. Mit der Hebung der Zahl der eLearning-basierten Veranstaltungen ist auch das Angebot von digital verfügbarem Content für alle Studierenden, insb. auch für jene, die berufstätig sind, verbunden. Auch die zunehmende Digitalisierung von Inhalten (elektronisch verfügbare Zeitschriften etc.) dient dem verbesserten orts- und zeitunabhängigen Zugang zu studienrelevanten Unterlagen. Als zusätzliche Maßnahme wurde Ende 2009 das Projekt Audio/Video-Aufzeichnung von Vorlesungen gestartet, das den Mitschnitt von Vorlesungen in den größten Hörsälen der Universität Wien und den späteren Abruf in der universitären e-learning-Plattform ermöglicht.</p> <p>Dieses Vorhaben wurde umgesetzt und wirkt über den geplanten Umsetzungszeitpunkt hinaus.</p>				

## C2. Weiterbildung

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw.- 2009 in %
C2.1	Steigerung der Anzahl der eingerichteten und angebotenen Lehrgänge	an der Universität eingerichtete Universitätslehrgänge	23	k.A.	29	k.A.	29	35	33	-2	-6

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Im Laufe des Studienjahrs 2008/09 wurden mehrere Universitätslehrgänge entwickelt. Voraussetzung dafür ist neben dem Abschluss des Curricularentwicklungsverfahrens die Bestätigung der finanziellen Bedeckung aus Teilnahmegebühren und externen Finanzmitteln. In zwei Fällen konnte die Curricularentwicklung nicht erfolgreich zu Ende geführt werden: In einem Fall wurde die Finanzierungszusage eines Bundesministeriums widerrufen, im anderen Fall wurde das Curriculum aufgrund inhaltlicher Differenzen in den universitären Gremien nicht genehmigt. Vorrang vor der Erreichung eines numerischen Zielwerts hat für die Universität Wien die Qualität der einzelnen angebotenen Universitätslehrgänge und die (vor der Einrichtung zu überprüfende) Übereinstimmung mit den strategischen Zielen der Universität im Bereich des Lebensbegleitenden Lernens, siehe dazu unten das Vorhaben 1. Für das Studienjahr 2010/11 sind weitere Universitätslehrgänge in Planung, die ein Erreichen dieser Zielgröße verspätet realistisch erscheinen lassen. Die Leistungsvereinbarung 2010–2012 trägt diesem Vorrang von Qualität und Strategie dahingehend Rechnung, dass als Indikator für die Zielerreichung in der Weiterbildung nicht mehr die Zahl der eingerichteten Lehrgänge, sondern die Zahl der TeilnehmerInnen an Weiterbildungsprogrammen im Vordergrund steht.

**Vorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Gesamtuniversitäres Konzept zum Lebensbegleitenden Lernen	Rektorat und Senat werden auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und aufgrund der wesentlichen Zielrichtungen in der Entwicklungsplanung Eckpunkte für die Entwicklung des Weiterbildungsbereiches der Universität Wien festlegen und ein Konzept zum Lebensbegleitenden Lernen erarbeiten.	30.06.2007	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Senat und Rektorat einigten sich auf Charakteristika von Universitätslehrgängen und erarbeiteten gemeinsam Richtlinien für die Einrichtung. Auf Basis dieses Konzepts wurde das Thema Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen in die revidierte Fassung des Entwicklungsplans vom März 2008 aufgenommen. Auf Basis des neuen Entwicklungsplans wurden die Aktivitäten der Universität Wien im Rahmen der Weiterbildung weiterentwickelt. Für die Umsetzung des gesamtuniversitären Konzepts wurde 2008 ein Projekt eingerichtet, das bis 2011 die erforderlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des Bereiches schaffen soll. Konzept und Leitlinien liegen vor. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt und wird auf der Basis des Entwicklungsplans weitergeführt.

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Qualitätssicherung im Bereich Lebensbegleitendes Lernen	Zentral für die Güte des gesamten Weiterbildungsbereichs ist eine umfassende Qualitätssicherung. Auch die Weiterbildung ist Teil der „Comprehensive Evaluation“ (siehe auch Forschung). Insbesondere soll in der Qualitätssicherung der Weiterbildung auf Folgendes Rücksicht genommen werden: Das Angebot orientiert sich an den neuesten Forschungsergebnissen und fokussiert auf eine kompakte zielgerichtete Vermittlung von Wissen und Kompetenzen mit einem hohem Praxisbezug; die Qualitätssicherung wird über Befragungen der TeilnehmerInnen und über internationale Beurteilung durch FachexpertInnen erfolgen. Weiters ist auch die Überprüfung des Weiterbildungsangebots durch VertreterInnen aus der Wirtschaft geplant.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Qualitätssicherung ist im Weiterbildungsbereich ein Aspekt, der im Bereich der Universitätslehrgänge bereits im Status der Planung durch die Einbindung von Fakultäten und Zentren berücksichtigt wird. Die Ausgestaltung der Curricula wird vor der Einrichtung durch Gutachten von ExpertInnen des jeweiligen Fachbereichs, die nicht der Universität Wien angehören, bewertet. In manchen Universitätslehrgängen werden die wissenschaftlichen Leitungen auch von Beiräten bei der Weiterentwicklung unterstützt. Universitätslehrgänge unterliegen der laufenden Qualitätssicherung durch Befragung der TeilnehmerInnen. Das unter Vorhaben 1 erwähnte Projekt wird von einem Advisory Board begleitet, in dem für die in diesem Vorhaben genannten Aspekte Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Das Vorhaben wird laufend plangemäß umgesetzt.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Verbesserung der Lehr- und Lernorganisation	Die Administration des Weiterbildungsangebots mit dem Ziel „one face – one stop to the customer“ soll vereinfacht und flexibilisiert werden; im Zusammenhang damit ist eine Marke für das Weiterbildungsangebot und ein zielgruppenorientierter Gesamtauftritt der Universität Wien für Interessierte und TeilnehmerInnen zu entwickeln.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Durch transparente Prozesse im Rahmen der Einrichtung (von der Idee bis zur Genehmigung des Curriculums) wurde eine Verbesserung der Organisation bereits erreicht. Universitätslehrgänge sind konzeptionell den Regelstudienprogrammen sehr ähnlich (Instrumente wie Module, ECTS-Anrechnungspunkte, Prüfungs- und Lehrveranstaltungstypen), auch wenn sich die verfolgten inhaltlichen Zielsetzungen unterscheiden. Der gemeinsame Außenauftritt der Universitätslehrgänge wird laufend weiterentwickelt (siehe z. B. Webauftritt, Präsentation bei Berufs- und Studieninformationsmessen). Zur Begleitung dieses Vorhabens wurde das oben genannte Projekt eingerichtet. Im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode wurden in allen oben genannten Bereichen weitere Schritte zur Erreichung des Vorhabens gesetzt.				

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Auf- und Ausbau der Alumniaktivitäten	Zur stärkeren Bindung der AbsolventInnen werden die Alumniaktivitäten ausgeweitet. Neben den gesamtuniversitären Services soll der Alumnigedanke insbesondere in den einzelnen Fachbereichen verstärkt verankert werden. Aktuelle Informationen über Projekte/Initiativen, Weiterbildungsangebote, speziellen Alumni-Angeboten in den jeweiligen Fachbereichen werden so leicht zugänglich und der regelmäßige Austausch zwischen AbsolventInnen und der Universität wird sichergestellt.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Mit Jänner 2008 hat das Rektorat der Universität Wien ein neues Projekt zur Ausweitung der Alumni/ae-Aktivitäten an der Universität Wien gestartet. In Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Fakultäten, der Studienprogrammleitungen, etc. wurde 2008 festgelegt, mit welchen Inhalten und Maßnahmen sowie unter welchen organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen die Universität Wien ihre Alumni/ae-Aktivitäten weiter ausbaut.</p> <p>Das Projekt orientiert sich an der Zielsetzung, ein Netzwerk von Studierenden, AbsolventInnen, Universitätsangehörigen und FörderInnen der Universität Wien aufzubauen und zu pflegen. Dem wechselseitigen Informationsaustausch zu Themen wie Karriere, Weiterbildung/Lebenbegleitendes Lernen soll eine neue Kommunikationsplattform geboten werden. Das Alumni/ae-Netzwerk als Informationsdrehscheibe zwischen der Universität (insbesondere auch Fakultäten und Studien) und ihren AbsolventInnen bringt die Verbundenheit der Universität mit ihren AbsolventInnen, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit zum Ausdruck.</p> <p>Nach der personellen Neuaufstellung des Alumniverbands, Vorstand und Geschäftsführung, Anfang 2009 sind bereits verschiedenste Maßnahmen umgesetzt. Die neue Veranstaltungsreihe „unitalks“ ist ein Instrument dazu, den Ideen- und Informationsaustausch zu fördern und Alumni/ae der Universität zur Mitarbeit zu motivieren. „Alumni/ae Neu“ bedeutet, dass für die AbsolventInnen der Universität Wien verstärkt Möglichkeiten geschaffen werden, vom Wissens- und Forschungsreichtum der Universität Wien zu profitieren. Und auch umgekehrt: die Universität Wien möchte die Brücke zur Praxis verstärken und von den Erfahrungen ihrer Alumni und Alumnae lernen und profitieren. Ein weiteres Instrument zur Zielerreichung ist das neue Alumni/ae-Magazin, welches Anfang Oktober 2009 erstmals erschien, ein Wissensmagazin mit News und Veranstaltungsankündigungen, das den AbsolventInnen unentgeltlich drei- bis viermal im Jahr zugeschickt wird. Zusätzlich wird die Alumni/ae-Arbeit auch in Social Networks wie „XING“ und „Facebook“ transportiert. Der Alumniverband fungiert seit seiner Neuausrichtung als Dachorganisation und fördert auch den Auf- und Ausbau von Alumni/ae-Initiativen an den Fakultäten. Regelmäßige Netzwerktreffen dienen dem Erfahrungsaustausch unter den jeweiligen Alumni/ae-Verantwortlichen und dem Entwickeln gemeinsamer Projekte, wie zum Beispiel der „Woche der soziologischen Nachwuchsforschung“ oder dem 1. Alumni/ae-Fest der Sportwissenschaft.</p>				

## D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
D1	Frauenförderung: Erhöhung der Anzahl der Professorinnen	Anzahl der Universitätsprofessorinnen (§ 98 und § 99 Universitätsgesetz 2002, ungeachtet einer allfälligen Karenzierung, jedoch ohne Universitätsprofessorinnen nach § 99 Universitätsgesetz 2002 mit einer vertraglichen Bestelldauer von bis zu 6 Monaten; Köpfe)	per 31. 12. 2005: 41 (davon scheid planmäßig 9 bis 2009 aus)	k.A.	Uni-versitäts-professor-Innen (§ 98 Uni-versitäts-gesetz 2002) per 31 12. 2007: 47 (davon scheid planmäßig 3 bis 2009 aus)	k.A.	Uni-versitäts-professor-Innen (§ 98 Uni-versitäts-gesetz 2002) per 31 12. 2008: 50 (davon scheidet planmäßig 1 bis 2009 aus)	per 31. 12. 2009: 50	63 (davon 58 gemäß § 98 UG)	+13	+26

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Auf die Gleichstellung von weiblichen und männlichen BewerberInnen in Berufungsverfahren legt die Universität Wien selbstverständlich großen Wert. Darüber hinaus fördert die Universität Wien aktiv Frauen mit dem Ziel der Steigerung des Anteils von Frauen in Bereichen, in welchen diese derzeit unterrepräsentiert sind, insbesondere in höheren wissenschaftlichen Karrierestufen (siehe dazu den Leistungsbericht 2009, Kapitel 5.1 „Frauenförderung“ und Kapitel 1.3. „Personalstrukturentwicklung“). Diese Maßnahmen halfen nicht nur zu gewährleisten, dass die vereinbarte Steigerung der Anzahl der Universitätsprofessorinnen übertroffen werden konnte, sondern verfolgen auch das langfristige Ziel, die derzeit in einigen Bereichen noch bestehende Unterrepräsentation von Frauen zu beseitigen. Mit dem Programm excellentia zur Frauenförderung an den Universitäten leistete das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zu Beginn der Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 ebenfalls einen wertvollen Beitrag zur Verfolgung dieses Ziels. Auf die Gleichstellung von Frauen und Männern wird die Universität Wien selbstverständlich auch in den kommenden Jahren weiterhin großes Augenmerk legen. Im Zuge des Entfristungsverfahrens (siehe A. Personalentwicklung) gelang es bei der Vergabe der unbefristeten Dienstverhältnisse einen Frauenanteil von 45 % zu erreichen. Auch die aktive Förderung von Frauen in Bereichen, in welchen diese derzeit unterrepräsentiert sind, wird in den kommenden Jahren fortgeführt werden, wenngleich auch nicht alle der ambitionierten Maßnahmenvorschläge, die die Universität Wien im Rahmen der Leistungsvereinbarungsverhandlungen für den Zeitraum 2010 bis 2012 eingebracht hat, seitens des Bundes im Zeitraum 2010 bis 2012 budgetiert werden konnten. Im Jahr 2009 konnte an mehreren Fakultäten die „gläserne Decke“ durchbrochen und Professorinnen berufen werden, u. a. an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und der Fakultät für Informatik (Dienstantritt 2009 bzw. 2010).

D2	Karriereunterstützende Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen (u. a. Mentoringprogramm, Curriculum zur Karriereplanung und frauenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen etc.)	Teilnehmerinnen an frauenfördernden Maßnahmen	242	k.A.	280	k.A.	300	300	350	+50	+17
----	--	---	-----	------	-----	------	-----	-----	-----	-----	-----

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Das Mentoringprogramm wurde von der Universität Wien in den Regelbetrieb übernommen, für 40 neue Mentees und 10 MentorInnen startete im Herbst 2008 der vierte Durchgang des Mentoringprojekts, der Ende Jänner 2010 zu Ende ging. Bezüglich der Karriereverläufe der Mentees ist folgendes positiv hervorzuheben: eine Teilnehmerin erhielt während der Laufzeit ein Elise-Richter-Stipendium, eine weitere trat eine Habilitationsstelle an der Universität Hannover an und eine weitere übernahm eine Junior-Professur an der Universität Rostock.

Auf Basis einer Evaluierung des dritten Mentoring Durchgangs (muv3) und den bisherigen Erfahrungen werden einige konzeptionelle Änderungen des Mentoringprogrammes vorgenommen. Künftig wird der Fokus auf die Zielgruppe der Postdoktorandinnen und Habilitandinnen gelegt.

Bereits zum achten Mal startete im Februar 2009 das Curriculum „Karriereplanung für Jungwissenschaftlerinnen“ – „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten.“ Karrierefördernde Maßnahmen werden weiter forciert und weiter ausgebaut. 2009 startete die Reihe „Seminare für Dissertantinnen“. Neben dem Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen und Orientierungshilfen in Bezug auf den Beruf der Wissenschaftlerin sollen die Workshops und Seminare zur Vernetzung der Dissertantinnen untereinander beitragen.

Im Bereich Frauenförderung und Gleichstellung setzte die Universität Wien laufende verschiedenste Aktivitäten, um die im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung festgehaltenen Zielsetzungen/Vorhaben zu erreichen. Das mit dem Ministerium vereinbarte Ziel zu den karrierefördernden Maßnahmen wurde jedenfalls erreicht. 2009 wurde die Sensibilisierung für die Thematik durch eine Initiative im öffentlichen Raum (Kunstprojekt „Der Muse reichs“) weiter vorangetrieben.

## Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Frauenförderung: Budgetäres Anreizsystem, karriereunterstützende Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen,	Zur Realisierung gleichstellungspolitischer Maßnahmen werden gesamtuniversitäre Projekte gestärkt und fakultäre Initiativen mit Ressourcen unterstützt. Neben zentralen Steuerungsinstrumenten und der notwendigen Sensibilisierungsarbeit (u. a. Budgetäres Anreizsystem, Gender Monitoring, Gleichstellung als zentraler Aspekt der Evaluation, aktive Öffentlichkeitsarbeit, etc.) werden Maßnahmen zur geschlechtergerechten Personalpolitik und -entwicklung gesetzt (u. a. aktive Suche nach qualifizierten Wissenschaftlerinnen im Rahmen von Berufungsverfahren, Unterstützung bei der Karriereplanung von Wissenschaftlerinnen, Durchführung von Gender Trainings etc.); Stipendien für Habilitandinnen in ausgewählten Bereichen.	laufend im Zeitraum 2007 bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Das Projekt „Budgetäres Anreizsystem“ wurde im Jahr 2007 durch gezielte fakultätsspezifische Projekte zur Frauenförderung ersetzt. Im Jahr 2007 wurden an jenen Fakultäten, die einen niedrigen Frauenanteil haben (Fakultät für Informatik und Fakultät für Physik) umfangreiche Projekte gestartet und 2008 und 2009 weitergeführt, bei denen alle MitarbeiterInnen der Fakultäten und viele Studierende involviert wurden. Das Ziel der Sensibilisierung, aber auch der konkreten Unterstützung von Frauen in diesen Bereichen wurde dadurch erreicht. Auf gesamtuniversitärer Ebene wurden besonders die Bereiche Gender Trainings und Personalentwicklungsmaßnahmen (Mentoring, Karriereplanung, Coachings, ...) betrieben.</p> <p>Die Berufungskommissionen für neu zu besetzende Professuren und die geplanten Search Committees haben explizit die Aufgabe, qualifizierte Frauen zu suchen. Bei den Berufungsverhandlungen werden Double Career Modelle ermöglicht, um es qualifizierten Frauen mit Familie leichter zu machen, Berufungen auch anzunehmen. Pilotprojekte, Konzepte und Leitlinien wurden im Jahr 2007 erarbeitet.</p> <p>Die geplanten Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in ihren Karrieren wurden 2009 weiter umgesetzt.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Stärkung des Diversity Managements	Im Bereich „Diversity Management“ soll eine Plattform, die die Aktivitäten der VertreterInnen von Minderheiten an der Universität Wien bzw. von VertreterInnen spezieller Gruppen vernetzt und sichtbar macht, eingerichtet werden. Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von benachteiligten Gruppen sollen realisiert bzw. ausgeweitet (z.B. für gesundheitlich beeinträchtigte Studierende) und im Sinne eines Diversity Monitorings Kennzahlen entwickelt werden. AbsolventInnen und Studierende mit Migrationshintergrund sollen in die Studieninformation eingebunden werden.	31. 12. 2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)	
<p>Die virtuelle Plattform „Diversity Management“ wird kontinuierlich gewartet und durch Informationsmedien, wie Newsletter und regelmäßige Treffen ergänzt. Punktuell werden auch Maßnahmen zur Unterstützung von benachteiligten Gruppen umgesetzt, wie etwa durch die Erstellung eines Leitfadens für Lehrende von Studierenden mit Hörbehinderungen. Die Erhebung und Zusammenstellung der Daten als Basis für Kennzahlen ist abgeschlossen.</p> <p>Die Daten zur Diversität wurden auf der Plattform Diversity Management veröffentlicht und werden kontinuierlich erweitert bzw. aktualisiert.</p> <p>Die Beobachtung von Pilotprojekten zur Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund sowie die Erarbeitung von konkreten Maßnahmenpaketen wurden 2009 fortgesetzt.</p> <p>Ein besonderer Fokus lag im Jahr 2009 auf dem Thema „Barrierefrei studieren“. Im Sommer und zu Beginn des WS 2009/10 konnten im Zuge von Veranstaltungen wie UNlorientiert, UNILeben und BeSt Studierende mit Behinderung in Workshops Informationen rund um den barrierefreien Studienstart an der Universität Wien sammeln wie auch TeilnehmerInnen ohne Beeinträchtigung die Gelegenheit geboten werden, mittels Sensibilisierungsübungen Einblicke in den Universitätsalltag mit Behinderung(en) zu gewinnen.</p> <p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt. An weiteren/ergänzenden Maßnahmen im Bereich Diversity Management wird gearbeitet.</p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Ausbau der Unterstützungsmaßnahmen für Eltern (Kinderbetreuung)	Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen und flexible, bedarfsorientierte Kinderbetreuungsangebote (vom Säuglingsalter bis 12 Jahre) sowie Arbeitsplätze für UniEltern (im Raumverbund mit der Kinderbetreuung). Flexible Betreuungsformen entsprechen genau den Bedürfnissen von Studierenden und UniversitätsmitarbeiterInnen mit Kindern. Optimale Kinderbetreuungslösungen für den Arbeitsplatz Universität sollen in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden. Auf Grund der laufend steigenden Nachfrage ist die Ausweitung des Betreuungsangebots notwendig.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Die Kindergruppe „Kinderzimmer – Flexis“ des Kinderbüros der Universität Wien bietet Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahre, ein Konzept, das an die Bedürfnisse von Eltern im Universitätsbetrieb angepasst wurde und das stundenweise Betreuung ermöglicht. Im September 2009 konnte am Campus das „Haus der Neugierdsnasen“, ein Kinderbetreuungsprogramm für Kinder ab 3 Jahren, eröffnet werden. Aber auch für Eltern älterer Kinder werden Angebote entwickelt, etwa Betreuungswochen für Volksschulkinder in den Sommer-, Oster- und Weihnachtsferien (StauneLaune Ferienwochen 2009). Intensiv wird ein neu entwickeltes Angebot genutzt: Kinderbetreuung während Personalentwicklungsmaßnahmen.</p> <p>Die Universität Wien unterstützt aber auch universitätsnahe Kinderbetreuungseinrichtungen, wie beispielsweise in 1030 Wien am Campus Vienna BioCenter. Die Kinderbetreuung konnte in der Leistungsvereinbarungsperiode erheblich ausgebaut werden.</p>				

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Intensivierung Patentverwertung GründerInnenservice – Karriereberatung	Die Universität Wien wird durch das bereits bestehende Betreuungs- und Beratungsangebot zur wirtschaftlichen Verwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen (von der Patentanmeldung und -verwertung bis hin zur Realisierung von innovativen Gründungsvorhaben) das Potential an Unternehmensgründungen im akademischen Bereich erweitern und den Technologietransfer durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen gezielt unterstützen. Universitäre Einrichtungen, die Aktivitäten im Bereich der Beratung und Vermittlung von young professionals setzen (Lebenslaufanalyse, Karriere-Coachings, Workshops und Karrieretalks mit ExpertInnen, Praktika, Erwerb von Zusatzqualifikationen, etc.) sollen weiter ausgebaut werden.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>INiTS, das GründerInnenservice der Universität Wien, bietet AbsolventInnen, Studierenden und MitarbeiterInnen Unterstützung bei der Betriebsgründung und Verwirklichung ihrer Geschäftsidee. Seit der Gründung wurden über 91 Gründungsvorhaben aus den Bereichen Informations- und Telekommunikationstechnologie, Life Science und aus anderen technischen und naturwissenschaftlichen Forschungsbereichen betreut. Das Ergebnis der Evaluierung 2007 brachte für das GründerInnenzentrum der Universität Wien eine Weiterfinanzierung für die nächsten fünf Jahre.</p> <p>Mit Initiativen wie INiTS Award (Prämierung von innovativen Abschlussarbeiten), Innovation goes Business, INiTS Business Talk werden potentielle GründerInnen aus dem akademisch-wissenschaftlichen Umfeld zielgruppenorientiert stimuliert. Ziel ist es, bei den TeilnehmerInnen mittels Best-Practice-Beispielen das Interesse zur Unternehmensgründung zu wecken und JungunternehmerInnen durch Lösungsansätze bei der erfolgreichen Umsetzung ihres Vorhabens zu unterstützen. Themen aus dem UnternehmerInnenalltag werden beleuchtet, um Lösungsansätze aufzuzeigen.</p> <p>Neben der erfolgreichen Weiterführung der bisherigen Initiativen hat INiTS nun auch eine Summer School ins Leben gerufen, die zu einem intensivierten Erfahrungsaustausch zwischen GründerInnen und ExpertInnen führt und wesentlich zur Erhöhung der Lernkurve beiträgt. Regelmäßig finden sich INiTS Gründungsvorhaben auf den ersten Plätzen von nationalen und internationalen Wettbewerben.</p> <p>Das Karriereservice UNIPORT der Universität Wien bietet Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien Beratung und Services in Berufseinstiegs- und Karrierefragen. Neben Hilfestellung bei der Jobsuche zählen kostenlose Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen und Karriere-Coachings mit ExpertInnen zum Angebot. Mit diesem Service ermöglicht die Universität Wien Studierenden und AbsolventInnen, ihre Job-Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen. Seit 2007 findet eine universitätsweite, große Karrieremesse statt. Im Rahmen der 2009 zum dritten Mal stattfindenden studienübergreifenden Karrieremesse UNI-SUCCESS09 konnten 4.200 Studierende und AbsolventInnen Kontakte zu Personalverantwortlichen führender Unternehmen und Institutionen knüpfen. Die Vielfalt der Partnerunternehmen des Karriereservice bietet den Studierenden und AbsolventInnen ein breites Angebot, um als Young Professionals, AbsolventInnen und Studierende oder als PraktikantInnen in verschiedenen Branchen eine Beschäftigung zu finden.</p> <p>Die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum, SUCCESS09, fand auch 2009 wieder im Juridicum statt.</p> <p>Die Vorhaben wurden wie dargestellt umgesetzt und die angestrebten Ergebnisse 2009 erreicht.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
5	Public Understanding of Science – Öffentlichkeitsarbeit zur Positionierung der Universität Wien als Forschungsuniversität mit internationaler Ausrichtung	Die Forschungskommunikation (Online-Universitätszeitung, Forschungsnewsletter, etc.) der Universität Wien soll am Schnittpunkt von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft verbessert werden. Ziel ist die Dialogförderung zwischen Universität und Gesellschaft, die Förderung des Verständnis für den vielfältigen Nutzen von Wissenschaft für Gesellschaft und Wirtschaft sowie zur Präsentation von herausragenden Forschungsleistungen der Universität Wien (siehe auch F. Interuniversitäre Kooperationen).	Im Jahr 2007	

**Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Universität Wien zielt für den Bereich der Forschung darauf ab, Forschungsergebnisse einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Diese Arbeit baut auf der zielgruppenorientierten Aufbereitung der Inhalte auf. Im Bereich der Lehre ist ein zentraler Auftrag der universitätsweiten PR, breit über das Studienangebot zu informieren und künftigen Studierenden und StudieninteressentInnen verschiedenste Kommunikations- und Informationsangebote zu bieten.

Mit der Universitätszeitung, Newslettern und verschiedenen Veranstaltungsreihen wurden bereits Formate der Vermittlung etabliert. Weiters setzt die Universität verstärkt Initiativen als Veranstaltungs- und Kongressort. Sie will „Drehscheibe“ wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskussionen sein. Eine besondere Herausforderung besteht darin, bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig die Begeisterung für Wissenschaft zu wecken. Durch die im Jahr 2008 umgesetzten Maßnahmen konnte die Universität Wien wieder unter Beweis stellen, dass ihr die Wissenschaftskommunikation ein zentrales Anliegen ist.

Auch im Wintersemester 2009/10 hat die Universität Wien gezeigt, dass sie „mehr“ als ein Ort der Lehre und der Forschung ist. Mit zahlreichen Initiativen, Services und Dienstleistungen nimmt sie ihren gesellschaftlichen Auftrag wahr. Dass die Universität Wien den aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit erfolgreich gestaltet, belegt unter anderem die hohe Anzahl an interessierten BesucherInnen bei Messen, Veranstaltungen und Symposien. Die zahlreichen Veranstaltungen reichten von öffentlichen Vortragsreihen über internationale Kongresse bis hin zur Kinderuni.

## E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
E1	Erhöhung der EU-Programm-Beteiligungen (vorbehaltlich eines Ausbaus der EU-Förderprogramme in den nächsten drei Jahren)	Beteiligung an EU-Projekten	119	k.A.	119	k.A.	151	140	202	+62	+44

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Anzahl der EU- Projekte stagniert zwischen 2005 und 2007 auf sehr hohem Niveau, die Universität Wien geht allerdings von einer Steigerung im Rahmen des 7. Rahmenprogramms aus. Im Jahr 2008 ist es gelungen, die Anzahl der Projekte deutlich zu steigern und sich dem für 2009 vereinbarten Zielwert sehr stark anzunähern, 2009 wurde der Zielwert der Beteiligung an 140 EU-Projekten mit einer Beteiligung an insg. 202 Projekten deutlich übertroffen.</p> <p>Die Universität Wien hat das für 2009 vereinbarte Ziel erreicht.</p>											
E2	Erhöhung der Anzahl der Joint Degree Programme	Zahl der eingerichteten Joint-Degree-Programme	0	k.A.	4	k.A.	8	5	8	+3	+60
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Etablierung von gemeinsamen Studienprogrammen (Joint Programs) durch Kooperation mit den besten Bildungseinrichtungen Europas stellt ein weiteres Entwicklungsziel für die Universität Wien dar. Einleitende Schritte werden einerseits im Rahmen von Curriculumsentwicklungsprojekten im Rahmen des SOKRATES-Programms, andererseits im Rahmen von UNICA (Netzwerk der europäischen Hauptstadtuniversitäten) bereits realisiert (siehe Entwicklungsplan der Universität Wien, Abschnitt „Gemeinsame Studienangebote der Universität Wien mit internationalen Bildungseinrichtungen (Joint Programs)“). Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, denen sich die Universität Wien etwa auf Grund des österreichischen Zulassungsrechts bei der Kooperationsanbahnung mit internationalen Einrichtungen stellen muss, ist es gelungen, mehrere fachlich hoch interessante Initiativen zu starten.</p> <p>Die Zahl der eingerichteten Joint Programs übertrifft die angestrebte Zahl von 5 deutlich. Derzeit bestehen 8 Joint Programs: 1. DCC- Dutch Language Literature and Culture in a Central European Context, 2. Bin-Net- Master of International Business Informatics, 3. CREOLE- Cultural Differences and Transnational Processes, 4. UNICA Euromaster in Urban Studies, 5. MATILDA – Women’s and Gender History, 6. MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science, 7. Law and Economics (ERASMUS MUNDUS), 8. European Master in Global Studies (ERASMUS MUNDUS). Planungen für weitere Joint Programs bestehen.</p>											
E3	Erhöhung der Mobilität von Studierenden	Prozentsatz der AbsolventInnen von Diplom-, Magister- oder Doktoratsstudien eines Studienjahres, die im Laufe ihres Bakkalaureats-, Magister-, Diplom- und/oder Doktoratsstudiums einen mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken absolviert haben (horizontale und vertikale Mobilität).	16,8%	k.A.	18,1%	k.A.	20,7%	20%	20%	0	0
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Das angestrebte Ziel wurde erfüllt.</p>											

**Vorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Kooperationen mit ausländischen Universitäten und Ausbau strategischer Partnerschaften	<p>Insb. im Bereich der Europäischen Studienarchitektur werden verstärkt Kooperationen mit ausländischen Universitäten angestrebt, die sich in einem Angebot von internationalen Joint-Degree-Programmen widerspiegeln. Zur Steigerung der Attraktivität der Universität Wien für Studierende und WissenschaftlerInnen aus Drittländern und zur Förderung der Vernetzung mit europäischen und den Hochschulen in der ganzen Welt will die Universität Wien, z. B. im Rahmen des ERASMUS MUNDUS Programms, weitere Magisterstudien konzipieren.</p> <p>Zur gemeinsamen Erarbeitung von Qualitätsstandards in Forschung, Lehre und Administration und um in die Weiterentwicklung der eigenen Institution Erfahrungen von vergleichbaren Universitäten einzubeziehen („Institutional Learning“) will die Universität Wien die bereits begonnene universitäre Partnerschaft „Berlin – Wien – Zürich“ mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich weiter ausbauen.</p>	Abschluss von Vereinbarungen, Konzept für weitere Magisterstudien und Ausbau der Partnerschaft bis 31.12.2009	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</p>				
<p>Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich:</p> <p>Die Rektoren der Universität Wien, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich diskutieren seit 2005 in regelmäßigen Abständen zentrale strategische Themen. Ziel der Partnerschaft zwischen den drei Universitäten ist es, über „Institutional Learning“ in der Weiterentwicklung der Institutionen voneinander zu lernen und strategische Ziele und Maßnahmen gemeinsam zu diskutieren. Dieser gemeinsame Erfahrungsaustausch und damit das „Institutional Learning“ findet nicht nur auf der Ebene der Rektorate, sondern zu einzelnen Themengebieten auch beispielsweise im Dienstleistungsbereich statt.</p> <p>Zu Joint Programms und zum Bereich ERASMUS MUNDUS siehe Erläuterungen zum Ziel E2.</p> <p>Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt. Die Kooperation wird auch in Zukunft fortgesetzt werden.</p>				

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Förderung der internationalen Mobilität von JungwissenschaftlerInnen	Die Universität strebt die Förderung von JungwissenschaftlerInnen durch die Erhöhung der Stipendien für kurzfristiges wissenschaftliches Arbeiten im Ausland (KWA) und Zuschüsse zu den Reisekosten für die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen an. Die Universität will in- und ausländischen DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs) die Möglichkeit bieten, sich aktiv an der internationalen Forschung zu beteiligen. DoktorandInnen sollen im Zuge ihrer Tätigkeit an der Universität dazu motiviert werden an Mobilitätsprogrammen teilzunehmen.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Die Leitung der Universität Wien hat im Rahmen der Zielvereinbarungen für die Jahre 2007, 2008 und 2009 den Fakultäten und Zentren weitere Mittel zur Förderung von Auslandsaufenthalten, insbesondere zur Teilnahme an Kongressen und Tagungen, zur Verfügung gestellt. Die Mittel wurden von den JungwissenschaftlerInnen ausgiebig genutzt. Insbesondere in den strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs der Universität Wien) sind die Teilnahme an internationalen Kongressen und Veranstaltungen sowie kurze wissenschaftliche Aufenthalte im Ausland wesentlich und werden im Rahmen des Budget des Initiativkollegs finanziert. Auch für 2009 konnten den Fakultäten zur Förderung von Auslandsaufenthalten von JungwissenschaftlerInnen im Rahmen der Zielvereinbarung Mittel (leicht erhöht verglichen mit 2008) zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Im Bereich der Stipendien für kurzfristiges wissenschaftliches Arbeiten im Ausland (KWA) wird seit 2009 ein verstärkter Fokus auf JungwissenschaftlerInnen gelegt. Die Anzahl der bewilligten Anträge von DoktorandInnen konnte so von 66 im Jahr 2008 auf 87 im Jahr 2009 gesteigert werden.</p> <p>Im Rahmen der Initiativkollegs werden Auslandsaufenthalte weiterhin gefördert. Das Vorhaben wird wie geplant auch über den Zeitraum der Leistungsvereinbarung hinaus umgesetzt.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Einrichtung von Joint-PhD-Programmen	Die Verknüpfung der European Higher Education Area und der European Research Area durch strukturierte Doktoratsprogramme ist ein weiteres Ziel des Bologna-Prozesses. Dabei werden auf europäischer Ebene Doktoratsprogramme, die gemeinsam mit anderen Universitäten angeboten werden, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Universität Wien hat bereits mit der Entwicklung derartiger Programme begonnen und plant, in den nächsten Jahren mehrere Joint-PhD-Programme mit führenden europäischen Universitäten zu konzipieren.	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)	
<p>Die Entwicklung von Joint-PhD-Programmen ist im Zusammenhang mit der vollständigen Umstellung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur zu sehen. Im Entwicklungsplan in der Fassung März 2008 wurden die Eckpunkte der künftigen Ausgestaltung der Doktoratsstudien festgelegt, siehe auch C1. Die Grundlagen für das neue Doktoratsstudium wurden im studienrechtlichen Teil der Satzung festgelegt, der Prozess der Erstellung und Genehmigung eines Dissertationsvorhabens wurde neu geregelt. Sie wurden auch unter dem Aspekt neu gestaltet, die internationale Zusammenarbeit in Doktoratsprojekten zu ermöglichen. Das an der Universität Wien eingesetzte Modell der Dissertationsvereinbarungen auf Basis von flexiblen Rahmencurricula ermöglicht die gemeinsame Betreuung von DoktorandInnen durch WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Bildungseinrichtungen ebenso wie die Erbringung von Teilen des Doktoratsstudiums an einer Partneruniversität. Als ein Beispiel für eine gelungene Kooperation im PhD-Bereich ist die Zusammenarbeit von 6 Universitäten aus 5 Ländern im Bereich Pharmacoinformatics („EUROPIN“) zu nennen, das unter Federführung der Universität Wien entwickelt wurde. Dieses Programm startete im Oktober 2009. Studierende können neben ihrem regulären Doktoratsabschluss ein European PhD Certificate in Pharmacoinformatics erhalten.</p> <p>Planungen für Joint-PhD Programme (Antragstellung im Rahmen von Erasmus Mundus II) bestehen in den Bereichen Global Studies sowie Biologie.</p> <p>Die weitere Umsetzung ist abhängig von der Kooperationsbereitschaft potentieller Partnereinrichtungen.</p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Entwicklung und Umsetzung einer universitären Sprachenpolitik im europäischen Kontext	Die Kompetenz in mehreren Fremdsprachen ist innerhalb des Prozesses der europäischen Integration und bei der Schaffung einer europäischen wissensbasierten Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Als europäische Universität muss auch die Universität Wien Bedingungen und Anreize zur Entwicklung und Pflege der Mehrsprachigkeitskompetenz ihrer Studierenden schaffen. Die Universität Wien wird daher aktiv an der Schaffung eines europaweiten Netzes mitwirken, das sich gezielt der Entwicklung und der Umsetzung von universitätsweiten Sprachenpolitiken widmet und unter dem Namen HELP (Higher Education Language Policy) operieren wird.	31.12.2009	

**Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)**

Im Entwicklungsplan der Universität Wien vom März 2008 wurde ein Mission Statement der Universität Wien in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung einer universitären Sprachenpolitik im europäischen Kontext eingefügt: Als Folge ihres Selbstverständnisses als europäische Universität unterstützt die Universität Wien gesamteuropäische Strategien zur Förderung der Europäischen Mehrsprachigkeit. Dazu gehört ein vermehrtes Angebot von nicht-deutschsprachigen Lehrveranstaltungen ebenso wie die Förderung des Sprachkompetenzerwerbs von Studierenden nicht-philologischer Studienprogramme, die verstärkte Nutzung der Sprachkompetenz internationaler Studierender (z. B. durch Tandem-Lernen) und Lehrender (z. B. in der Betreuung nicht-deutschsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten) sowie die verstärkte Beteiligung der Universität Wien an europäischen Forschungsprogrammen und Netzwerken zu diesem Thema. Die 2008/2009 entwickelte Internationalisierungsstrategie konkretisiert diese Ziele weiter und macht sie mittels Indikatoren besser nachvollziehbar. Das Engagement der Universität Wien tritt z. B. in der Teilnahme am EU-geförderten Projekt MOLAN (Network for the exchange of information about good practices that serve to motivate language learners; Projekt-Koordination Freie Universität Berlin), in dem die Universität Wien durch den zuständigen Vizerektor vertreten ist, zutage. Eine Sprachlernbörse wird am Sprachzentrum der Universität Wien angeboten und fördert den sprachlichen und interkulturellen Austausch der Studierenden. Die Universität Wien setzt weiters beispielsweise auch Initiativen zur Verankerung der österreichischen Gebärdensprache in Form eines Erweiterungscurriculums. Weitere Erweiterungscurricula als Beitrag zur Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeitskompetenz der Studierenden wurden entwickelt und sind implementiert (Anglistik – Japanische Sprache). Mehrere englischsprachige Master-Studiengänge wurden bereits eingeführt. Planungen für weitere nicht-deutschsprachige Programme bestehen.

Das Vorhaben wird an Hand des Mission Statements im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Wien weiter entwickelt.

## F. Interuniversitäre Kooperationen

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
F1	Aufbau von Kooperationen im Bereich der Lehre zur Abstimmung des Lehrangebots	Zahl der vertraglich festgelegten Kooperationen (Lehrverbund) Ein Lehrverbund wird jeweils für eine Gruppe (thematisch) zusammenhängender Studienprogramme abgeschlossen und ist durch ein komplementäres, aufeinander abgestimmtes Lehrangebot, die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen, gemeinsame Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten und den wechselseitigen Zugang zu weiterführenden Studien gekennzeichnet.	3	k.A.	3	k.A.	4	6	6	0	0

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Im Bereich Geowissenschaften wird intensiv mit der Universität für Bodenkultur Wien zusammengearbeitet, um die Vorteile der gemeinsamen Abstimmung des Lehrangebots zu nutzen. Im Curriculum des Masterstudiums Erdwissenschaft an der Universität Wien ist der Lehrverbund mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Lehrverbund mit der Technischen Universität Wien verankert.

Im Entwicklungsplan in der Fassung April 2006, der die Basis für die Leistungsvereinbarung bildete, war unter anderem ein zwischen Universität Wien und Medizinischer Universität Wien (MUW) geplanter Lehrverbund im Bereich der Pflegewissenschaften vorgesehen, der die Einführung eines Bachelorprogramms Pflegewissenschaft an der MUW als Grundlage für ein an der Universität Wien einzurichtendes Masterprogramm vorgesehen hätte. In der geltenden Leistungsvereinbarung der Medizinischen Universität Wien mit dem zuständigen Ministerium ist der zwischen den Universitäten akkordierte Vorschlag nicht mehr enthalten. Die Universität Wien bahnte eine Kooperation mit Fachhochschulen im Wiener Raum an, um das Ziel der Verankerung des Studiums Pflegewissenschaft trotzdem zu erreichen. Mit der Fachhochschule Campus konnte eine Einigung erreicht werden. Die FH bietet seit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege als generalistisches Bachelorstudium in Kombination mit der Berufsberechtigung an und erfüllt damit ein wichtiges Ziel. Das Masterstudium Pflegewissenschaft wird von der Universität Wien in enger Kooperation ab dem Studienjahr 2010/11 eingerichtet.

Die Universität Wien hat unmittelbar nach der Einrichtung der Pädagogischen Hochschulen mit zwei Bildungseinrichtungen im Wiener Raum Kooperationsverhandlungen aufgenommen und in beiden Fällen bereits Rahmenvereinbarungen erzielt. Im Rahmen dieser Kooperationsverträge konnten bereits weitere ergänzende Vereinbarungen getroffen werden.

Mit der erfolgreichen Einrichtung des Masterstudienprogramms Informatikdidaktik an der Universität Wien und an der Technischen Universität Wien mit Oktober 2009 konnte die Kooperation im Bereich Informatik erfolgreich fixiert werden. Studierende können nun im Rahmen dieses Studiums Module an beiden Universitäten absolvieren.

Das Ziel wurde erreicht. So fachlich sinnvoll, wird die Universität Wien (bei gegebener Kooperationsbereitschaft der anderen Institutionen) weitere Lehrverbünde mit Hochschulen und Universitäten einrichten.

### Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Stärkung interuniversitärer Initiativen – Forschung	<p>Die Universität Wien plant gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien die Weiterentwicklung der bisherigen Zusammenarbeit in den molekularen Biowissenschaften. Nach der 2005 erfolgten Gründung der Max F. Perutz Laboratories GmbH soll die Zusammenarbeit der beiden Universitäten innerhalb dieses Kooperationsmodells intensiviert werden.</p> <p>Durch die Kooperation wird es möglich, das Center of Integrated Bioinformatics Vienna (CIBIV) aufzubauen und weiterzuentwickeln.</p> <p>Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Innsbruck soll beim FWF ein E-Cluster „Krebsforschung“ im Rahmen der ersten Ausschreibung beantragt werden. Wiewohl dafür Infrastruktur-Overheads vorgesehen sind, erfordert der Projektstart infrastrukturelle Vorarbeiten (hohe Qualität der vorhandenen Infrastruktur wird Voraussetzung für den Zuschlag sein).</p> <p>Die Universität Wien und die Universität für Bodenkultur Wien bekennen sich zu einer Strukturbereinigung und planen eine Kooperation im Bereich Geowissenschaften und Risikoforschung am Standort Wien. Diese beinhaltet Schwerpunktsetzungen an den beiden Universitäten, Abstimmung bei Berufungen und bei Anschaffungen von Großgeräten sowie eine gemeinsame Nutzung von analytischen Einrichtungen.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Prof. Graham Warren konnte von der Yale University auf eine Doppelprofessur an die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien berufen werden und nimmt die Funktion des Scientific Director der Max F. Perutz Laboratories (MFPL) war. Im Rahmen dieser Kooperation wurden darüber hinaus bereits drei neue junior groups gemeinsam eingerichtet und der Bereich der international anerkannten strukturierten Doktoratsprogramme weiterentwickelt.

Das Center of Integrated Bioinformatics Vienna (CIBIV) hat sich bereits gut etabliert; neben einigen Drittmittelprojekten wurde auch bereits eine weitere WWTF-Stiftungsprofessur für Mathematik und Biologie gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik eingeworben. Im Bereich der Lehre ist im Bachelorstudium Informatik an der Universität Wien auch ein Ausprägungsfach Bioinformatik vorgesehen. Weiters ist an der Universität Wien ein Masterstudium Bioinformatik in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien und anderen Bildungseinrichtungen geplant.

Auf Auftrag des bm:wf Erstellung eines Konzeptes für ein nationales Krebszentrum gemeinsam mit der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Wien (MUW) und dem Verein Kinderkrebsforschung (St.-Anna-Kinderspital); ein wesentlicher Schritt in Richtung der Etablierung eines Krebszentrums war auch die 2008 erfolgte Einrichtung der inter-universitären Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ gemeinsam mit der MUW.

Seitens der Universität für Bodenkultur und der Universität Wien arbeiten die beteiligten WissenschaftlerInnen intensiv an der Gestaltung der Kooperation im Bereich Geowissenschaften und Risikoforschung: 2009 wurde die Risikoforschung an die BOKU samt den dazugehörigen Drittmittelprojekten abgegeben und damit die geplante Strukturbereinigung vorgenommen. Der Wissenschaftsrat lobt in seinem Strategiepapier „Universität Österreich 2025“ die Abstimmung zwischen den Wiener Universitäten im Bereich Geowissenschaften: „In Wien sind die Geowissenschaften an der Universität Wien, der TU Wien und der Universität für Bodenkultur vertreten. Unter der Bezeichnung „Geo-Standort Wien“ läuft eine gut funktionierende Abstimmung zwischen den Beteiligten der verschiedenen Institutionen.“ (S. 152) „Forschung und Lehre werden unter der Bezeichnung „Geo-Standort Wien“ abgestimmt und zu interuniversitären Kooperationen zusammengefasst. Auch bei Neuberufungen und der Anschaffung von Forschungsgeräten funktioniert die Kooperation beispielgebend.“ Als Beispiel dafür ist der Betrieb des Optically Stimulated Luminescence-Labors (OSL-Labor) der BOKU im Geozentrum in der Althanstraße zu nennen.

An der MFPL konnten 2008 zwei FWF-Doktoratsprogramme und ein START-Preis eingeworben werden. Darüber hinaus wurde eine neuerliche Ausschreibung für die Besetzung von junior-group positions gestartet. 2009 erhielt Kristina Djinovic-Carugo, Leiterin des Departments für Strukturbiologie und Computational Biology am Zentrum für Molekulare Biologie an der Universität Wien (Max F. Perutz Laboratories), ein „Laura Bassi Centre of Expertise“ zur Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Herstellung von Proteinen.

Bei der Krebsforschung, aber vor allem auch bei der Kooperation mit der BOKU hat die Universität Wien ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Entwicklungsplan und in den Leistungsvereinbarungen dokumentiert und arbeitet an Kooperationsmodellen. Jedenfalls arbeitet die Universität Wien auch weiterhin an einer Intensivierung der Kooperation mit der BOKU und an einer Vertiefung der Kooperation mit der MUW.

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Lehrverbund zwischen der Universität Wien und weiteren Universitäten im Wiener Raum	Die Universität Wien strebt eine interuniversitäre Zusammenarbeit in der Lehre mit der Medizinischen Universität Wien im Rahmen eines Lehrverbundes im pflegewissenschaftlichen und im (medizin)informatischen Bereich an. Die Universität Wien richtet das Magisterstudium Pflegewissenschaft ein, das an das Bakkalaureatsstudium an der Medizinischen Universität Wien anschließt. Aufbauend auf ein Bakkalaureatsstudium Informatik soll das Magisterstudium Medizininformatik an der Medizinischen Universität Wien eingerichtet werden. Im Lehrverbund Geowissenschaften werden die beteiligten Universitäten ihre Studien und Lehrveranstaltungen aufeinander abstimmen, um ein koordiniertes Lehrangebot und die Optimierung der Labornutzung zu erreichen. Das erfolgreiche Modell der Zusammenarbeit zwischen der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien im Bereich der PhD-Programme soll weiter ausgebaut werden: Neben dem PhD-Programm Finanzwirtschaft (Finance) ist ein gemeinsames PhD-Programm Volkswirtschaft (Economics) geplant. Lehrverbünde sind durch die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen, gemeinsame Betreuung von Magisterarbeiten und Dissertationen und den wechselseitigen Zugang zu weiterführenden Studien gekennzeichnet.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Siehe oben.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Nationale Fachdidaktikzentren in Biologie, Chemie und Physik	Nationale Fachdidaktikzentren verfolgen das Ziel, im Bereich des Lernens und Lehrens der jeweiligen Fächer forschend, entwickelnd und beratend tätig zu sein und den Unterricht und die LehrerInnenbildung in den entsprechenden Fächern in Österreich zu verbessern. Die Universität Wien plant, die nationalen Fachdidaktikzentren bei Fortsetzung der finanziellen Unterstützung entsprechend auszustatten, um Forschung, Lehre und Weiterbildung in diesem Bereich zu stärken. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und Schulentwicklung einfließen. Mit der Etablierung der nationalen Fachdidaktikzentren verstärkt die Universität Wien die Zusammenarbeit mit anderen Universitätsstandorten in Fragen der LehrerInnenbildung und Weiterbildung.	kontinuierlich bis 31.12.2009	

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Am Aufbau der Fachdidaktischen Zentren (AECC: Austrian Educational Competence Center) wurde aktiv gearbeitet. Es wurden Organisationsformen für die Fachdidaktikzentren Biologie, Chemie und Physik geschaffen und Teams etabliert. Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit wurden drei unbefristete Professuren für die drei AECCs ausgeschrieben. Die Berufungsverhandlungen für die entsprechenden § 98-Professuren Chemie und Biologie können voraussichtlich in den nächsten Monaten abgeschlossen werden. Um bestehende Synergien bestmöglich zu nutzen, wird an einer Bündelung der Ressourcen dieser drei naturwissenschaftlichen Kompetenzzentren gearbeitet.</p> <p>Alle drei AECCs wurden sowohl im Bereich der LehrerInnenfort- und Weiterbildung als auch im Bereich der Fachdidaktikforschung aktiv. Zudem haben alle drei AECCs österreichweite Netzwerke weiter ausgebaut (z. B. im Rahmen von IMST) und auch aktiv Informations- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Die Kooperation der Universität Wien und des zuständigen Bundesministeriums wurde vorläufig für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode abgeschlossen. Wie in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 festgehalten, werden die drei AECCs nach der erfolgreichen Einrichtung und Startphase entsprechend des Umfangs der für diesen Zweck vom BMWF zur Verfügung gestellten Mittel jedenfalls weiterhin finanziert.</p> <p>Der Aufbau der drei nationalen Fachdidaktikzentren (Biologie, Chemie, Physik) ist erfolgt.</p>	
--	--

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Forschungsplattform für Ethik und Recht in der Medizin	Die in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien errichtete Forschungsplattform Ethik und Recht in der Medizin dient der wissenschaftlichen Bearbeitung medizin-, bioethischer und medizinrechtlicher Fragestellungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit beider Universitäten soll in diesen Bereichen weiterentwickelt werden.	kontinuierlich bis 31.12.2009	

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Die Aufgabe der genannten Einrichtung ist die interdisziplinäre Vertretung der Medizinethik und des Medizinrechts in Forschung, Lehre und Beratung, insbesondere durch Forschungsprojekte, wissenschaftliche Tagungen, Forschungsgespräche, Publikationen (insbesondere auch durch eine eigene Schriftenreihe), Angebot von eigenen Lehrveranstaltungen und Einbeziehung des Lehrangebots anderer Fakultäten, Beteiligung an der Lehre im Rahmen der Medizinischen Universität, Mitarbeit in einschlägigen Ethikkommissionen, Einzelfallberatung und Erstellung von Gutachten sowie Politikberatung (insbesondere Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt).</p> <p>Zentrales Ziel ist die Organisation eines wissenschaftlichen Diskurses über medizinethische und medizinrechtliche Fragestellungen unter stetem Bezug zur Praxis und unter angemessener und ausgewogener Einbeziehung der von den beteiligten Fakultäten vertretenen fachlichen Disziplinen.</p> <p>Als exemplarische Beispiele können eine Studie über die rechtlichen, ethischen und faktischen Erfahrungen nach In-Kraft-Treten des Patientenverfügungsgesetzes sowie die Plattform für Patientensicherheit genannt werden. Die Forschungsplattform ist seit 2009 auch aktiv an zwei großen EU-Projekten beteiligt: Detention of vulnerable Asylum Seekers (DEVAS), und EuNetPAS (European Network for Patient Safety).</p> <p>2009 wurden auch Gespräche zwischen UW und MUW bzgl. einer gemeinsamen Förderung von Forschungsclustern (Forschungsverbänden) zur Anschubfinanzierung von kooperativen translationalen Forschungsprojekten initiiert.</p>	
---	--

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
5	Gemeinsame Aktionen im Bereich Public Understanding of Science	Die Stärkung des öffentlichen Verständnisses von Wissenschaft und der Abbau von Barrieren beim Universitätszugang insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich ist der Universität Wien ein großes Anliegen. Dies kann insbesondere über Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche erreicht werden. Die Universität Wien strebt in diesem Bereich eine Verstärkung der interuniversitären Kooperationen an.	jährlich, 2007 bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Mit der KinderuniWien wurde ein Kooperationsprojekt mehrerer Universitäten etabliert. In den Jahren 2007 und 2008 nahmen jeweils 3.500 Kinder an der KinderuniWien teil und lernten dabei vier Universitätsstandorte in Wien kennen, wobei WissenschaftlerInnen von acht wissenschaftlichen Institutionen an der KinderuniWien mitwirkten. An der 7. KinderuniWien im Jahr 2009 nahmen 3.929 Kinder im Alter von 7-12 Jahren teil. In zwei Juliwochen hielten 500 WissenschaftlerInnen 410 kindgerechte Vorlesungen und Workshops. Ein besonderes Highlight war – passend zum internationalen Jahr der Astronomie – ein eigener Astronomieschwerpunkt an der Universität Wien.</p> <p>Neugierde bewiesen auch 1.000 Kinder, die in acht Wiener Bezirken forschten und staunten. Mit einem mobilen Hörsaal, wird die Universität dorthin gebracht, wo die Kinder ihren Sommer verbringen – in den Park, ins Jugendzentrum oder auf den Spielplatz. Schon zum dritten Mal fand das niederschwellige Angebot für Kinder im öffentlichen Raum statt – mit dem Augenmerk auf Kinder mit Migrationshintergrund oder aus tendenziell bildungsfernem Herkunftsmilieu.</p> <p>Im Projekt „University meets Public“, einem Kooperationsprojekt der Universität Wien mit dem Verband Wiener Volksbildung, engagieren sich weiterhin, wie schon seit nunmehr zehn Jahren, Lehrende der Universität Wien. So kann eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden.</p>				

## G. Spezifische Bereiche

## G4. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen – Universitätssport

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
G4.1	Erhöhung der Zahl der TeilnehmerInnen an Aktivitäten im Breiten- und Spitzensport durch Schaffung zusätzlicher Sporthallen in der Sensengasse	TeilnehmerInnen an Angeboten des USI pro Kurstag	6000	k.A.	6000	k.A.	6000	7000	6200	-800	-11
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Steigerung der TeilnehmerInnenzahlen, die am Universitäts-Sportinstitut betreut werden können, steht mit der Fertigstellung der Sporthallen in der Sensengasse in Zusammenhang. Nach intensiven Verhandlungen kam es zu einem Vertragsabschluss, sodass im April 2008 die Grundsteinlegung erfolgen konnte.</p> <p>Die Sportanlage, welche Teil des groß angelegten Bauprojekts der Universität Wien in der Sensengasse ist, wurde offiziell am 1. Juli 2009 übergeben. Die Gesamtkapazität beträgt 10.500 m<sup>2</sup>, davon sind 6.000 m<sup>2</sup> Freiflächen. Durch diese neue Sportanlage (Halle 1 + 2 für Ballsportarten sowie ein Mehrzweck- und eine Halle für Geräte- und Bodenturnen) stehen neue Kapazitäten zur Verfügung und die Zahl der TeilnehmerInnen am Sportprogramm des USI konnte gesteigert werden.</p> <p>In den alten Hallen im Hauptgebäude nahmen im Sommersemester 2009 rund 6000 Personen an den angebotenen USI-Kursen teil (Kapazität, Summe Kurslimits: 6272 Personen). In der Sensengasse nahmen bereits im ersten Wintersemester 2009/10 rund 6200 Personen an den Sportkursen teil. Die neuen Hallen ermöglichen jetzt eine Steigerung bis zu 7800 Personen.</p>											

### Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Erweiterte Sport- und Kursangebote für Leistungssport, Breitensport und TrainerInnen- und LehrerInnenausbildung	Zur Bedeckung der stetig steigenden Nachfrage soll die vorhandene Sportinfrastruktur ausgebaut werden: Als Vorhaben sind der Neubau der Sporthallen Sensengasse und der Ausbau Schmelz USZ III geplant. Der Neubau der Sporthallen Sensengasse wird vereinbart (Verlegung der Sporthallen vom Standort Dr.-Karl-Lueger-Ring zum Standort Sensengasse im Rahmen der Generalsanierung der Universitätsbibliothek). Hinsichtlich des USZ III ist die Vorentwurfsplanung freigegeben; sollte das Bauvorhaben USZ III nicht realisiert werden, trägt die Kosten der Vorentwurfsplanung das bm:bwk.	2009	

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Neubau Sporthallen Sensengasse: Der Mietvertrag mit der BIG wurde im Jänner 2008 unterzeichnet und eine Nutzungsvereinbarung mit dem Stadtschulrat ausverhandelt, am 3. 4. 2008 erfolgte die Grundsteinlegung. Die offizielle Übergabe fand am 1. Juli 2009 statt. Seit dem Wintersemester 2009/10 ist der Sportbetrieb am neuen Standort aufgenommen.</p> <p>Ausbau Schmelz USZ III: Das aus 2002 stammende Vorprojekt wurde inhaltlich geprüft, seitens der NutzerInnen wurden die aktuellen Anforderungen festgelegt. Das Angebot für die Vorentwurfsplanung ist 2008 eingelangt. Auf Grund der Entwicklungen im Generalsanierungsbereich werden seitens der Universität Wien andere Bauprojekte prioritär gereiht und das Projekt im Zuge der Leistungsvereinbarungsgespräche für die Jahre 2010–2012 als nicht prioritär eingestuft.</p>
--

## G6. Bibliotheken

### Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Universitätsbibliothek: Optimierung des Zuganges zu den wertvollen historischen Beständen Erhaltung des Kulturguts	Etwa 10% der 144.383 im Eigentum des Bundes verbliebenen Bände an der Universitätsbibliothek Wien weisen gröbere Schäden im Bereich Bucheinband und Bindung auf; Folgen von früheren Wasserschäden und Schimmelbefall beeinträchtigen ebenfalls diesen wertvollen Bestand. Im Sinne der Erhaltung dieses wertvollen Kulturgutes und der Zugänglichkeit für die Forschung soll die Restaurierung der beschädigten Bände laufend fortgesetzt werden. Im Zuge dieser Restaurierungsmaßnahmen sollen die Bestände auch eingescannt werden, damit sie für eine zeit- und ortsunabhängige Benützung zur Verfügung stehen.	Laufend	

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Plangemäß wurden und werden laufend beschädigte Bände einer Restaurierung zugeführt. Gleichzeitig wurde mit E-Books on Demand (EOD) ein neues Service eingeführt, bei dem urheberrechtsfreie Bücher auf Wunsch digitalisiert und als E-Books im PDF-Format mit automatisch erkanntem Volltext (OCR ohne Korrektur) ausgeliefert werden. Wie bei einem Document Delivery Service zahlen die KundInnen für das Service. Zusätzlich zur Auslieferung an die KundInnen werden die Digitalisate im universitären Digital Asset Management System PHAIDRA langfristig archiviert. Im Jahr 2009 wurde der sogenannte Book Viewer in PHAIDRA implementiert. Dieses Tool ermöglicht eine einfache und ansprechende Ansicht sowie den Download der digitalisierten Altbestände.</p>
--

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Kooperation im Bereich der e-Medien (Konsortialstelle)	Mit 1. Juli 2005 haben sich zwölf Universitätsbibliotheken zu einer Kooperation e-Medien zusammengeschlossen. Ziel ist der koordinierte Erwerb von Nutzungsrechten an Inhalten von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern durch die teilnehmenden Einrichtungen und die koordinierende Administration dieser Ressourcen im Sinne einer Ressourcenoptimierung.	Laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Die „Kooperation E-Medien Österreich“ wurde auf Fachhochschulbibliotheken, Landesbibliotheken, die Österreichische Nationalbibliothek sowie sonstige öffentliche und private nicht-kommerzielle Informations- und Forschungseinrichtungen ausgebaut und betreibt für alle teilnehmenden Institutionen erfolgreich den koordinierten Kauf- und Lizenzerwerb von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern und die koordinierte Administration dieser Ressourcen. Seit dem Jahr 2008 ist die „Kooperation E-Medien Österreich“ an der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GesmbH angesiedelt. Die Universität Wien stellt die Vorsitzende des sogenannten Kooperationsausschusses, der eine wichtige Funktion in der Koordination der Kooperation wahrnimmt.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Untersuchung der ungeklärten Bestände an den bibliothekarischen Einrichtungen der Universität Wien aus den Jahren 1938–1945	Während der NS-Zeit haben Bibliotheken in Deutschland und Österreich Bücher (größtenteils aus jüdischem Besitz) unrechtmäßig erworben. Identifizierung und Rückgabe dieses Raubguts wurden mittlerweile zum Gegenstand der Gesetzgebung (Rückgabegesetze), wissenschaftlicher Diskussion und konkreter Recherche sowie Restitution. Dass die Bibliotheken des Bibliotheks- und Archivwesens unrechtmäßig erworbene Bücher in ihrem Bestand haben, ist bekannt (z. B. Bestand Tanzenberg). Im Rahmen des Vorhabens gilt es, diese zu identifizieren und für eine allfällige Rückgabe vorzubereiten. Prioritär ist dieses Vorhaben für das Selbstverständnis der Universität Wien, historisches Unrecht in der eigenen Institution aufzudecken und zu bearbeiten. Angesichts der Tatsache, dass die Provenienzforschung in der ÖNB als weitgehend abgeschlossen gilt (vgl. 6. Restitutionsbericht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur), ist zudem proaktiv der öffentlichen Diskussion über die Rolle der UB Wien zu begegnen.	Laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Im Rahmen des Projekts wurden systematisch die Eingänge aus den Jahren 1938 bis 1945 sowohl in der Hauptbibliothek als auch in den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken durchforstet. Neben Archivmaterial, Inventarbüchern und historischen Quellen gaben vor allem Besitzeinträge in den Büchern Hinweise auf bedenkliche Erwerbungen. Die Bestandsaufnahme in den bibliothekarischen Standorten wurde 2008 abgeschlossen, die Endberichte sowohl für die Hauptbibliothek als auch für die dezentralen Bibliotheken liegen vor. Die Erbensuche und weitere Recherchearbeiten werden nunmehr im laufenden Betrieb erledigt und es konnten bereits die ersten Bände einer Restitution zugeführt werden. Über die Aktivitäten wird weiterhin auf Tagungen und in Fachzeitschriften berichtet.

## H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus 2009
1	Generalsanierungsprogramm (Liste I) + Ergänzungsliste	Erweiterung und Funktionssanierung der Universitätsbibliothek im Hauptgebäude Sanierung Althanstraße Biologiezentrum (UZA I)	2013	Bereits zwischen bm:bwk, BIG und ÖRK akkordiert	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

**Sanierung Althanstraße Biologiezentrum (UZA I):** Die ursprünglich geplante Komplettsanierung des Biozentrums kann derzeit nicht durchgeführt werden, da die im Generalsanierungsprogramm (Liste I) vorgesehene Finanzierung nicht ausreichend ist. In der Leistungsvereinbarung 2010–2012 wurde die Sanierung des Biozentrums als prioritäres Projekt definiert und eine neue Vorgehensweise definiert: in einem 1. Bauabschnitt soll durch den Abbruch des Glashauses Augassentrakt der Bauplatz für den Neubau eines Laborgebäudes geschaffen werden. In diesem Neubau sollen die wissenschaftlichen Großgeräte sowie zwei Departments der Fakultät für Lebenswissenschaften untergebracht werden. Die Finanzierung für den Neubau erfolgt über sämtliche aus den Vorhaben der Universität Wien noch vorhandenen Finanzmitteln der Generalsanierungsoffensive (inkl. Universitätsbibliothek).

Im Zuge der Diskussion der Planungsvereinbarung kam es zu zeitlichen Verzögerungen, weil seitens BIG neue Planungszahlen (geschätzte Kosten von 27,2 Mio. EUR, inkl. Mehrwertsteuer exkl. Einrichtungskosten) vorgelegt wurden, die in Anbetracht der in der LV 2010–2012 fixierten Mittel zu einem finanziellen Engpass führen könnten. Ein Abschluss der Planungsvereinbarung ist im 1. Halbjahr 2010 geplant.

**Erweiterung und Funktionssanierung der Universitätsbibliothek:** Aus den ursprünglichen Mitteln der Generalsanierung (Liste I) konnte nur ein Teil der Generalsanierung der UB geplant werden. Dieser umfasst im Wesentlichen die Errichtung von zusätzlichen Bibliotheksarchiven durch Ausbau vorhandener Kellerräume (damit Schaffung von erforderlichen Flächen für die in Teil 2 durchzuführende Sanierung der Büchertürme) und Verlegung der Entlehnung ins Erdgeschoß des Hauptgebäudes (notwendige Teilung der Besucherströme gemäß Brandschutzkonzept). Der Mietvertrag ist zwischen BIG und Universität Wien abgestimmt. Aufgrund der Festlegungen in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 (vgl. oben) werden die noch vorhandenen Generalsanierungsmittel prioritär für den 1. Bauabschnitt Biozentrum verwendet. Mit einer Realisierung der Generalsanierung UB kann jedoch erst begonnen werden, wenn eine ausreichende Finanzierung dieses Projekts absehbar ist. Aus diesem Grund wurde das Projekt bis zur Klärung der Finanzierungsfrage vorerst sistiert.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus 2009
2	Generalsanierungsprogramm	Siehe Liste Universitätenkonferenz	2013	Derzeit erst grob abgeschätzt; Detailprüfung des Finanzierungsbedarfs (gemeinsam mit BIG) noch offen	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)					
<p>Die Universität Wien ist in der Liste der Großbauvorhaben der Österreichischen Universitätenkonferenz mit folgenden Bauvorhaben vertreten:</p> <p><b>Physik/Chemie-Gebäude:</b> Dieses Projekt ist in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 vorerst zurückgestellt worden; die Finanzierung ist derzeit offen. Die Universität Wien hat sich in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 verpflichtet, gemeinsam mit den anderen daran interessierten Wiener Universitäten ein Standortkonzept für universitäre Infrastrukturmaßnahmen in Wien (insbesondere Chemie) zu entwickeln, das die wechselseitige Verzahnung der aus Sicht der beteiligten Universitäten notwendigen Projekte und die akkordierte Abfolge ihrer Umsetzung darstellt. Dringende Sanierungsverpflichtungen, die nicht aufgeschoben werden können und vor allem in Zusammenhang mit bevorstehenden Berufungen stehen, werden 2010–2012 aus dem Globalbudget finanziert werden.</p> <p><b>Türkenschanzstraße/Sternwarte:</b> Für dieses Projekt liegt eine Grobkostenschätzung vor. Eine Sanierung ist dringend erforderlich. Die Finanzierung ist derzeit offen und wurde im Wege der Leistungsvereinbarung 2010–2012 nicht bereit gestellt.</p> <p><b>USZ III, Auf der Schmelz:</b> Dieses Projekt wurde von der Universität Wien aus Prioritätsgründen zurückgestellt.</p> <p><b>Hauptgebäude/Universitätsbibliothek 1. und 2. Teil:</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 1</p> <p><b>Althanstraße Biologiezentrum 1. und 2. Teil:</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 1</p> <p><b>Anmietung Roßauer Lände 3 (PVA-Gebäude):</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 3</p> <p><b>Sensengasse 1–3/Währinger Straße 29–31:</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 4</p>					

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Ersatz Brünner Straße	Der derzeitige Standort ist disloziert und öffentlich schwer erreichbar (keine direkte U-Bahnanbindung). Um die Kooperation innerhalb der Universität zu verstärken, wird ein Standort in der Innenstadt angestrebt.	ehest möglich	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Das Raum- und Ressourcenmanagement prüfte laufend freierwerdende Objekte im Innenstadtbereich. Ein möglicher Standort ist seit längerem im Gespräch, wobei das technische Gutachten zur Abschätzung der erforderlichen Investitionen bereits für Sommer 2008 erstellt wurde. Die Universität Wien hat dem BMWF im Oktober 2008 umfassende Unterlagen zur möglichen Unterbringung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Gebäude Roßauer Lände 3 im Innenstadtbereich übermittelt. Die Universität Wien wartete auf eine Finanzierungszusage seitens BMWF. In der Leistungsvereinbarung 2010–2012 ist keine separate Finanzierung des Projekts vorgesehen. Es wurde vereinbart, dass das Projekt autonom von der Universität Wien zu entscheiden ist und die Finanzierung im Falle einer Neuanmietung aus Mitteln des Globalbudgets zu erfolgen hat.

Seit Ende 2009 arbeitet die Universität Wien wieder intensiv an der Realisierung des Vorhabens. Die Verhandlungen mit dem Eigentümer des Gebäudes befinden sich derzeit im Endstadium.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Neubau Sensengasse 1-3 und / oder Währinger Str. 29-31	Ersatz für Berggasse 11, Garnisongasse 3, Maria Theresien Straße 3, Universitätsstraße 10, Lenaugasse 2, Liebiggasse 4 etc. je nach Realisierung des Vorhabens Diese Häuser bieten keine adäquate Nutzung für den Universitätsbetrieb (teilweise Mitnutzung durch Privatmieter/Innen). Zusammenführung von dislozierten Standorten.	2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Die Mietverträge für Währinger Straße 29–31 und Sensengasse 1–3 wurden im November 2007 unterzeichnet. Vereinbart wurde ein fixer Mietzins, daher mussten vor Vertragsabschluss Raum- und Funktionsprogramm und bauseitig herzustellende Ausstattung bereits genau festgelegt werden.

Im Gebäude Währinger Straße 29–31 werden die Fakultät für Informatik, das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, die zugehörigen Bibliotheken und die Chemie-Bibliothek untergebracht. Die Bauarbeiten wurden mit deutlicher Verzögerung im Februar 2010 aufgenommen. Das Gebäude hat höchste Priorität für die Universität Wien, insb. in Hinblick auf den Studien- und Lehrbetrieb der Publizistik. Die Verhandlungen mit der BIG zur Projektabwicklung sind noch nicht ganz abgeschlossen. Die Universität Wien drängt darauf, dass das Gebäude schnellstmöglich zur Verfügung steht und die ursprünglichen Projektzeitpläne gehalten werden.

In das Gebäude Sensengasse 1–3 erfolgt die Einsiedlung der Bildungswissenschaft und eines Teils der Sprach- und Literaturwissenschaft (derzeit in Berggasse 11). Die Errichtung des Objekts (Bau, Haustechnik, Ausbau) ist weit fortgeschritten; die Übernahme/Übergabe vom Wohnbauträger an die Universität Wien soll nunmehr Ende April 2010 erfolgen. Nach erfolgter Übernahme (= Mietbeginn) durch die Universität Wien erfolgt die Einrichtung und Ausstattung des Objekts zur Erreichung eines betriebsfähigen Zustandes, sodass mit WS 2010/2011 der Vollbetrieb des Objekts erfolgen kann.

**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**  
**Anhang 2**  
**Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des**  
**wissenschaftlichen Nachwuchses**

### **1. Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung**

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eines der fünf zentralen strategischen Ziele der Universität Wien. Dieses Anliegen spiegelt sich entsprechend in der Leistungsvereinbarung, dem Entwicklungsplan der Universität Wien und den jährlich abgeschlossenen inneruniversitären Zielvereinbarungen wieder. Die Maßnahmen und Instrumente, mit welchen die Universität Wien diesen Bereich gestaltet, sind vielfältig und fallen schwerpunktmäßig in folgende Bereiche:

#### **Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen**

Das Verfahren „Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen – Übergangsmodell“ konnte 2009 beinahe gänzlich abgeschlossen werden. Insgesamt wurden sohin 33 Personen auf Basis einer vergleichenden internationalen Begutachtung entfristet, 18 Universitätsassistenten und 15 Universitätsassistentinnen. Einige wenige, weitere Entfristungen werden auf Basis der durchgeführten Ausschreibung 2010 vorgenommen. Allen diesen MitarbeiterInnen werden auf Basis des Kollektivvertrages Qualifizierungsvereinbarungen angeboten, um eine Karriereentwicklung zum/r assoziierten ProfessorIn zu ermöglichen.

Die Universität Wien war 2009 kontinuierlich an der Umsetzung des mit 1. Oktober 2009 in Kraft getretenen Kollektivvertrags bemüht und stärkte zusätzlich 2009 über vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen die Karrieremöglichkeiten für JungwissenschaftlerInnen, insbesondere mit dem Instrument der strukturierten Doktoratsprogramme (siehe Punkt 2).

In ihrem Entwicklungsplan hat die Universität Wien 2009 ihre Strategie im Hinblick auf Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen formuliert (siehe Entwicklungsplan, Abschnitt „Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen“).

#### **Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses**

Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zählt zu den zentralen Schwerpunkten der Zielsetzungen der Universität Wien. Im Entwicklungsplan wurde diese Schwerpunktsetzung als eines von fünf fakultäts- bzw. zentrumsübergreifenden Themenfeldern für die Profilentwicklung verankert. Um Geschlechtergleichstellung zu erreichen, wurde ein Maßnahmenmix bestehend aus verschiedenen zentralen wie dezentralen Vorhaben festgelegt: Diese reichen von Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerungsinstrumente, der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über die geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik bis hin zu Initiativen im Hinblick auf die Vereinbarkeitsthematik. Auch im Jahr 2009 setzte die Universität Wien in all diesen Bereichen zahlreiche Akzente. Das erfolgreiche Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen (Mentoring University Vienna – muv) wurde 2009 erfolgreich fortgeführt. Bis Juli 2009 wurde das Programm von einem außeruniversitären Forschungsinstitut evaluiert. Neben diesem Förderprogramm wurden 2009 der bereits 9. Durchgang des Programms zur Karriereplanung für Nachwuchswissenschaftlerinnen (Curriculum „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln Zukunft gestalten“ – ein dreisemestriges Angebot für Wissenschaftlerinnen zur Karrieregestaltung) abgeschlossen, und die Infotage „Frauen in die Technik“ (Information für Schülerinnen) abgehalten. Speziell für Dissertantinnen wurden 2009 eigene karrierefördernde Seminare und Workshops angeboten, die auf die Bedürfnisse von Nachwuchswissenschaftlerinnen abgestimmt sind.

### **Angebote von Curricula: Didaktik und neue Akzente im Bereich E-Learning**

Bereits im Wintersemester 2005/06 startete die Personalentwicklung gemeinsam mit dem Projektzentrum Lehrentwicklung mit dem neuen Programm „eCompetence“. Ziel des zweisemestrigen Weiterbildungsangebots ist der Erwerb von Kompetenzen für die praktische Umsetzung von eLearning im Rahmen der Universität Wien. Es richtet sich vor allem an individuelle Lehrende, die ihre Lehrveranstaltungen in Richtung Blended Learning weiterentwickeln wollen. Das Curriculum eCompetence wurde 2009 überarbeitet. Daher fanden im Wintersemester 2009 keine Kurse statt. Zusätzlich wurde 2009 im Bereich E-Learning jedoch ab Oktober ein Audio/Video-Qualifizierungsmodul für Lehrende angeboten.

### **Mobilitätsförderung im Rahmen universitärer Forschungsförderung**

Mit den beiden nachfolgend angeführten Förderprogrammen leistet die Universität Wien einen Beitrag zur Internationalisierung der WissenschaftlerInnen in einem frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Laufbahn: Die Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) unterstützen in erster Linie DiplomandInnen und DoktorandInnen bzw. Master- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten. Die Förderung für Konferenzteilnahmen zielt auf DissertantInnen ab, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse in Form eines Vortrags oder eines Posters präsentieren. Ein Nachweis der aktiven Teilnahme an der Konferenz ist Teil des Bewerbungsverfahrens.

Pro Jahr gibt es sowohl für KWA als auch für Konferenzkostenzuschüsse vier Einreichtermine für Anträge; seit 2008 erfolgt die Beantragung elektronisch. Im Jahr 2009 wurden für KWA und für Förderung von Konferenzteilnahmen Mittel in der Höhe von rund EUR 280.000 aufgewendet. Zur besonderen Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen hat eine Akzentverschiebung im Bereich der KWA-Stipendien dazu geführt, dass 2009 nun mehr als 50% der Mittel für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland und Konferenzkostenzuschüsse DoktorandInnen zugutekommen.

### **Curriculum zur Karriereplanung**

Anfang 2009 fand das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren für den achten Durchgang des dreisemestrigen Curriculums zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten. Frauen in der Wissenschaft planen ihre Laufbahn“ statt. Zielgruppe dafür waren Assistentinnen (Säule 1 und 2), wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Lehrbeauftragte und Privatdozentinnen. Diese seit mittlerweile neun Jahren durchgeführte Frauenfördermaßnahme ist eine Kooperation zwischen der Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung und der Personalentwicklung und wird jährlich angeboten. Das Interesse an diesem erfolgreichen Angebot ist nach wie vor sehr groß. Aus den zahlreichen Bewerberinnen wurden erneut zwölf Teilnehmerinnen ausgewählt. Sie durchlaufen seit Februar 2009 das Karriereprogramm in drei Semestern. Der Lehrgang besteht aus vier Basismodulen, drei Wahlseminaren und einem begleitenden Coaching-Prozess. Ende November 2009 startete die Ausschreibung für das Programm 2010/2011.

### **Seminare für Dissertantinnen**

Im Rahmen des Themenschwerpunktes „Maßnahmen für Dissertantinnen“ wurde im Sommersemester 2009 im Bereich Frauen-/Karriereförderung die Reihe „Seminare für Dissertantinnen“ neu strukturiert und aufgebaut. Diese Frauenfördermaßnahme versteht sich als Zusatzangebot zum neuen Doktoratsprogramm der Universität Wien. Der Fokus der Seminarreihe liegt u.a. auf der Vernetzung der Dissertantinnen untereinander.

Zielgruppe dafür sind Dissertantinnen der Universität Wien, die nicht am Curriculum zur Karriereplanung oder am Mentoring-Projekt teilnehmen.

Im Jahr 2009 haben insgesamt 12 Seminare bzw. Workshops für Dissertantinnen stattgefunden. Die Seminare werden in Kleingruppen für 10 bis 15 Teilnehmerinnen angeboten. Insgesamt haben an den 12 Angeboten 159 Dissertantinnen teilgenommen.

### **Förderungen für Veranstaltungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen**

Initiativen wie die Förderung der Teilnahme an relevanten Tagungen und Workshops von Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Aktivitäten, die aus dem Mentoring-Programm hervorgehen, wurden mit finanziellen Mitteln unterstützt. Diese waren im Jahr 2009 u. A. FrauWLs next Role-Model, Interdisziplinäre Graduiertentagung zu Arbeitsforschung – Arbeitswelten im Wandel, Konferenz Intersectionality Theorien – Methoden – Empirien, International Conference on „Generalized Functions“.

## **2. Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung**

An der Universität Wien werden alle Doktoratsstudien seit dem Wintersemester 2009/10 entsprechend der Europäischen Studienarchitektur neu angeboten. Mit dem neuen Doktorat stellt die Universität Wien ihre DoktorandInnen und deren Dissertationsprojekte noch stärker ins Zentrum. Die Zusammenarbeit und damit auch die Betreuung von DoktorandInnen und Betreuenden soll gemeinsam im Vereinbarungswege strukturiert werden. Der Start der Studien erfolgte zeitgerecht nach den Vorgaben des Universitätsgesetzes 2002. Im Vorfeld wurden in Einklang zwischen Senat und Rektorat die Bestimmungen des studienrechtlichen Teils der Satzung auf die neuen Gegebenheiten angepasst.

Die organisatorischen Rahmenbedingungen für das neue Doktoratsstudium begleitet das Projektteam „Doktorat Neu“ unter Einbeziehung des Büros der Studienpräses und der Dienstleistungseinrichtung Studien- und Lehrwesen. Den zwölf DoktoratsstudienprogrammleiterInnen und den MitarbeiterInnen in den StudienServiceCenter stehen Muster für Dissertationsvereinbarungen und weitere Vorlagen (alle in deutscher und englischer Sprache) sowie eine detaillierte Prozessbeschreibung mit allen weiteren administrativen Schritten zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den StudienprogrammleiterInnen wurden Empfehlungen zum Ablauf der öffentlichen Präsentation und zur Begleitung und Betreuung von Dissertationen erarbeitet (siehe auch <http://doktorat.univie.ac.at/>).

Die Universität Wien bietet ab Oktober 2009 erstmals für alle DoktorandInnen, die für das neue Doktorat an der Universität Wien zugelassen sind, Workshops zum Erwerb und zur Weiterentwicklung außerfachlicher Kompetenzen an. Die Teilnahme an den Workshops ist freiwillig und kostenlos. Den DoktorandInnen wird empfohlen, jene Workshops auszuwählen, die sie bei ihrem Dissertationsvorhaben bestmöglich unterstützen. Workshops zum Erstellen eines Exposé sind für alle (neuen) DoktorandInnen offen. Für die Teilnahme an allen anderen Workshops ist grundsätzlich ein angenommenes Exposé Voraussetzung. Das Workshopangebot wird vom Projekt Doktorat Neu organisiert und laufend erweitert.

Im Wintersemester 2009/10 wurden Workshops für die Eingangsphase (teilweise in englischer und deutscher Sprache) und die Forschungsphase angeboten (Auswahl):

- Workshop: Einführung ins Doktorat
- Das Exposé - Erfolgreiches Schreiben und Präsentieren eines Exposé für das Dissertationsprojekt
- Outline and Exposé writing
- Die Dissertation als Projekt
- Zeitmanagement und Arbeitstechniken für Dissertationsprojekte
- The research article (1): an introduction to successful writing and publishing
- The research article (2): a workshop for advanced writers
- The specifics of English as academic language: writing proficiency
- Das Präsentieren wissenschaftlicher Forschung
- Selbstmanagement: Zielklärung, Motivation und Work-Life Balance
- Posterpräsentation

- Academic Writing in English
- Suchstrategien und Bibliotheksrecherche für DoktorandInnen
- Wissenschaftliches Konzipieren, Schreiben und Präsentieren: Anfangsphase
- Einführung in das Literaturverwaltungsprogramm Endnote
- Copyright und Plagiarismus

Im Wintersemester 2009/10 nahmen 430 TeilnehmerInnen das Angebot in Anspruch.

Auf Basis der eingerichteten Doktorats- bzw. PhD-Studien werden Studierende im Rahmen besonderer Doktoratsprogramme an Forschung auf international höchstem Niveau herangeführt. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln.

Im Jahr 2009 umfasste dieser Bereich insbesondere die Doktoratskollegs des FWF und die intern finanzierten, kompetitiv vergebenen Initiativkollegs. Beiden Programmlinien gemeinsam ist ihr strenges Auswahlverfahren im Vorfeld hinsichtlich der beteiligten ForscherInnen und des geplanten Programms. Ebenso zeichnen sich beide Programmlinien durch ein qualitätsorientiertes Auswahlverfahren der DoktorandInnen aus. Insgesamt gab es 2009 mit den neuen Bewilligungen elf FWF-Doktoratskollegs und zwölf universitär finanzierte Initiativkollegs an der Universität Wien. Insgesamt waren 2009 282 DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen aktiv, davon 147 in DKs und 135 in IKs.

Folgende FWF-Doktoratskolleg-Plus waren an bzw. mit Beteiligung der Universität Wien aktiv bzw. wurden 2009 bewilligt: Wiener Doktoratskolleg Volkswirtschaftslehre, Die Naturwissenschaften im historischen, philosophischen und kulturellen Kontext, Population Genetics, Struktur und Wechselwirkung biologischer Makromoleküle, Molekulare Mechanismen der Signalübertragung, Inflammation and Immunity, Complex Quantum Systems, RNA Biologie, Zellkommunikation in Gesundheit und Krankheit, Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe, Wiener Doktoratskolleg in Finanzwirtschaft.

Darüber hinaus werden in 12 Initiativkollegs DoktorandInnen betreut. Es sind dies: Aspekte globaler Wirtschaftsbeziehungen, Der kosmische Materiekreislauf, Differentialgeometrie und Lie-Gruppen, Experimentelle Forschung über nanostrukturierte Materialien, Funktionelle Organisation des Zellkerns, Kulturen der Differenz. Transformationen im zentraleuropäischen Raum, Molekulare Angriffspunkte für Arzneimittel, Naturwissenschaften im historischen Kontext, Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung, Symbiotische Interaktionen, Wiener Schule für Governanceforschung (ViGo), Zeit-Frequenz Analyse und Mikrolokale Analyse, European Historical Dictatorship and Transformation Research.

### **3. Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung**

#### **Initiativkollegs (siehe auch Punkt 2)**

Mit der Einrichtung der Initiativkollegs an der Universität Wien wird gezielt Nachwuchsförderung betrieben. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien angewandte Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln. Die Universität Wien fördert 12 strukturierte Doktoratsprogramme in Form dieser Initiativkollegs: Pro Initiativkolleg werden 10 bis 12 JungwissenschaftlerInnen für drei Jahre in bestehende Forschungsteams integriert und dadurch in ihrer wissenschaftlichen Karriere gefördert.

An den 12 Initiativkollegs nehmen insgesamt 135 DoktorandInnen teil, wobei ca. 40 Prozent weiblich und ca. 60 Prozent männlich sind. Die 135 DoktorandInnen kommen aus Österreich, aus anderen EU-Ländern sowie aus Nicht-EU-Ländern wie Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Moldau, Russland, Serbien, der Türkei, Ukraine, Weißrussland, Russland, Usbekistan, Bolivien, Brasilien, China, Indien, Thailand, Australien und den USA.

Die dreijährige Förderungsdauer der ersten fünf Initiativkollegs hat im Sommer 2009 geendet. Im Oktober 2008 endete eine erneute Ausschreibungsrunde für Initiativkollegs: Neun Anträge wurden eingereicht, im Mai 2009 wurde die Errichtung von fünf neuen Initiativkollegs beschlossen. Eines davon hat bereits Ende 2009 die Arbeit aufgenommen, die restlichen vier werden 2010 beginnen.

### **Forschungsstipendien: Beihilfe zum Zwecke der Forschung**

Dieses Programm dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten. Es soll insbesondere der Beginn oder Abschluss eines Dissertationsprojekts unterstützt werden. Die Entscheidung über die Vergabe der Forschungsstipendien wird bereits seit der ersten Ausschreibung durch die Nachwuchskommission unter dem Vorsitz der Vizerektoren (Forschung und Nachwuchsförderung bzw. Entwicklung der Lehre und Internationalisierung) getroffen.

Für das Jahr 2009 wurden insgesamt 145 Forschungsstipendien (86 Frauen, 59 Männer) bewilligt. Von diesen konnten 42 genehmigt werden. Im Herbst 2009 schloss auch die Ausschreibung für Forschungsstipendien 2010. Mit einer Anzahlsteigerung auf 179 Anträge unterstreicht dies die steigende Nachfrage.

### **Förderung und Unterstützungen bei Forschungsanträgen**

Die Universität Wien ist darum bemüht, den JungwissenschaftlerInnen bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten und diese mit vielfältigen Services bei der Einreichung von Forschungsanträgen zu unterstützen. Im Jahr 2009 umfassten die Aktivitäten:

- Veranstaltung eines **Drittmitteltags** an der Universität Wien: VertreterInnen der FördergeberInnen FFG, FWF, OeNB und WWTF stellen Programmschienen vor; Zielsetzung ist es, Erstkontakte zwischen der Zielgruppe und den Forschungsförderorganisationen herzustellen. Am Vormittag fanden Vorträge der VertreterInnen der eingeladenen Organisationen statt, am Nachmittag wurden parallel Workshops zur Antragstellung veranstaltet.
- Bei Teilnahme an einem **Coaching-Workshop des FWF** erstattet die Universität Wien ihren MitarbeiterInnen 50% der Workshopkosten zurück. DiplomandInnen/DissertantInnen können bei Nachweis eines bevorstehenden Projektantrags ebenfalls diese Rückerstattung beantragen. In Informationsveranstaltungen an den Fakultäten wurden grundlegende Informationen zur Förderlandschaft und Projektantragstellung vermittelt.
- Das Spektrum der **Beratungsleistung für WissenschaftlerInnen** reichte von grundlegenden Informationen zu Fördermöglichkeiten über Hilfestellung bei organisatorischen Problemen (Anstellungsprobleme, Fremdenrecht) bis zur Antragsberatung. Ein bereits 2008 eingerichteter Infopoint an der DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen dient als erste Anlaufstelle. Die Beratungstätigkeit verzeichnete 2009 jedenfalls eine deutliche Steigerung (ca. 20%) sowohl bei den Förderberatungen als auch in der Projektberatung.

## **4. Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung**

Die Universität Wien konnte der Mathematikerin Ilse Fischer zum Erhalt des START-Preis gratulieren.

**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**  
**Anhang 3**  
**Bericht über die Gestaltung von Studieneingangs- und**  
**Orientierungsphase**  
**und von Zulassungsverfahren nach § 124b Universitätsgesetz 2002**

**1. Studieneingangs- und Orientierungsphase gemäß § 66**  
**Universitätsgesetz 2002**

Im Rahmen der Restrukturierung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur wurden die Studien inhaltlich und strukturell neu ausgestaltet. Ein wichtiger Ansatz war die Neustrukturierung der Studieneingangsphase, die den Studierenden am Beginn des Studiums die zentralen Inhalte und Methoden des Studiums nahebringen soll. Den Studierenden soll auf diese Weise auch die eigenständige Überprüfung der Studienwahlentscheidung ermöglicht werden.

Das Ausmaß und die Ausgestaltung der Studieneingangsphasen sind fachspezifisch unterschiedlich, die Universität Wien hat in der ersten Phase der Umstellung der Studien für die Studieneingangsphase keine Mindestanzahl an ECTS-Anrechnungspunkten vorgeschrieben, um fachspezifischen Aspekten den erforderlichen Raum für eine grundlegende Orientierung zu bieten. Empfohlen wurde ein Ausmaß von 15 ECTS-Anrechnungspunkten. Die ersten Erfahrungen mit der Umsetzung der Bachelorstudien führten in einigen Fällen zur Anpassung der Curricula.

Über einzelne Studieneingangsphasen (z.B. gemeinsame Studieneingangsphase der sozialwissenschaftlichen Studien) wurde bereits in den Leistungsberichten der vergangenen Jahre berichtet.

Zur Information der Studieninteressierten werden im Webangebot der Universität Wien Profile der einzelnen Studien, deren Aufbau und zentrale Inhalte und AnsprechpartnerInnen präsentiert. Gemeinsam mit der Präsentation des Studienangebots im Rahmen der Berufs- und Studieninformationsmessen (BeSt) und im Rahmen der von der Universität Wien veranstalteten Beratungswoche „Unorientiert“ soll ein Beitrag zur Studienwahl geleistet werden. In vielen Studien finden außercurriculare Orientierungsveranstaltungen zu Beginn des Studiums statt. Darüber hinaus präsentieren FachvertreterInnen auch im Rahmen von Schulbesuchen die Inhalte der Studien.

Mit dem Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 wurden die Regelungen der Studieneingangsphase inhaltlich und organisatorisch neu gefasst: Unter anderem ist festgelegt, dass die Studieneingangs- und Orientierungsphase als Teil der Diplom- und Bachelorstudien, zu deren Zulassung keine besonderen gesetzlichen Regelungen bestehen, so zu gestalten ist, dass sie der oder dem Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf vermittelt und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung ihrer oder seiner Studienwahl schafft. Die Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase haben sich über mindestens ein halbes Semester, die gesamte Studieneingangs- und Orientierungsphase über mindestens ein Semester, höchstens jedoch über zwei Semester zu erstrecken. Auf den Bedarf berufstätiger Studierender ist nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen. Der positive Erfolg bei allen Lehrveranstaltungen und Prüfungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase berechtigt jedenfalls zur Absolvierung der weiteren Lehrveranstaltungen und Prüfungen sowie zum Verfassen der im Curriculum vorgesehenen Bachelor- oder Diplomarbeiten.

Weiters ist zur studienvorbereitenden Beratung und für eine laufende Studienberatung für die Abhaltung von Orientierungslehrveranstaltungen zu sorgen. Die Studieneingangs- und Orientierungsphase dient der Orientierung über die wesentlichen Studieninhalte und nicht als quantitative Zugangsbeschränkung dienen.

Laut Gesetz ist zum 1. Oktober 2011 für jedes an der Universität eingerichtete Diplom- und Bachelorstudium, zu dessen Zulassung keine besonderen gesetzlichen Regelungen bestehen, im Curriculum eine Studieneingangs- und Orientierungsphase zu definieren. Die Bestimmung tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2016 wieder außer Kraft, die Auswirkungen sollen von der/dem zuständigen MinisterIn in Zusammenarbeit mit den Universitäten evaluiert werden.

Das Rektorat und der Senat diskutieren die gesamtuniversitären curricularen und organisatorischen Eckpunkte der Neufassung der Studieneingangs- und Orientierungsphase. Im Berichtszeitraum wurden auf Grund des Zeitpunkts des Inkrafttretens der Novelle noch keine Curricula umgestellt, erste Änderungen von Studien werden im Juni 2010 beschlossen und ab dem Beginn des Studienjahrs 2010/11 in Kraft treten.

## 2. Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b Universitätsgesetz 2002

An der Universität Wien fanden im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 Auswahlverfahren nach der Zulassung im Bereich Psychologie statt.

Mit der Novelle zum Universitätsgesetz 2002 (Nationalratsbeschluss vom 24. September 2008) ist die Ermächtigung, Auswahlverfahren im Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaften durchzuführen, mit 1. Juli 2009 weggefallen.

Über die Gestaltung der Verfahren und die Auswirkungen wurde bereits berichtet, die Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse ist in der Studie „Evaluierung der Auswirkungen des § 124b des Universitätsgesetzes 2002, Bericht an den Nationalrat“ veröffentlicht (siehe

[http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/III/III\\_00057/imfname\\_155414.pdf](http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/III/III_00057/imfname_155414.pdf)).

### Psychologie

Studienjahr 2008/09

„Anmeldungen“ zum Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
<b>Österreich</b>	308	1072	1380	280	923	1203
<b>Deutschland</b>	132	263	395	88	149	237
<b>Übrige EU</b>	22	88	110	25	73	98
<b>Drittstaaten</b>	18	63	81	17	61	78
<b>Gesamt</b>	480	1486	<b>1966</b>	410	120	<b>1616</b>

Als „angemeldet“ gelten sowohl Studierende, die das Studium im betreffenden Semester begonnen haben, wie auch Studierende, die in den Vorsemestern das Auswahlverfahren nicht erfolgreich abschließen konnten. Auswahlverfahrensspflichtige Studierende, die erst nach dem jeweiligen Stichtag zugelassen wurden, sind nicht enthalten.

Befreiung vom Auswahlverfahren durch Einstieg 2. Abschnitt Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
<b>Österreich</b>	0	4	4	1	1	2
<b>Deutschland</b>	1	3	4	1	4	5
<b>Übrige EU</b>	1	1	2	0	0	0
<b>Drittstaaten</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	2	8	<b>10</b>	2	5	<b>7</b>

Im Wintersemester waren 18, im Sommersemester 8 Studierende im Rahmen internationaler Austauschprogramme ausgenommen.

Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	68	234	302	12	64	76
Deutschland	58	109	167	10	31	41
Übrige EU	2	6	8	0	4	4
Drittstaaten	6	9	15	2	2	4
<b>Gesamt</b>	<b>134</b>	<b>358</b>	<b>492</b>	<b>24</b>	<b>101</b>	<b>125</b>

insg. 617 Plätze vergeben

Befreiungen vom Auswahlverfahren aufgrund Behinderung Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	0	2	2	0	3	3
Deutschland	1	2	3	0	0	0
Übrige EU	0	0	0	0	0	0
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

insg. 8 Plätze zusätzlich

Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	124	483	607	112	369	481
Deutschland	49	88	137	54	73	127
Übrige EU	13	46	59	12	44	56
Drittstaaten	8	29	37	8	32	40
<b>Gesamt</b>	<b>194</b>	<b>646</b>	<b>840</b>	<b>186</b>	<b>518</b>	<b>704</b>

Keine Teilnahme am Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	116	353	469	156	487	643
Deutschland	24	64	88	24	45	69
Übrige EU	7	36	43	13	25	38
Drittstaaten	4	25	29	7	27	34
<b>Gesamt</b>	<b>151</b>	<b>478</b>	<b>629</b>	<b>200</b>	<b>584</b>	<b>784</b>

Studienjahr 2009/10

„Anmeldungen“ zum Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	410	1309	1719	294	957	1251
Deutschland	153	278	431	111	216	327
Übrige EU	37	111	148	25	71	96
Drittstaaten	16	80	96	19	71	90
<b>Gesamt</b>	<b>616</b>	<b>1778</b>	<b>2394</b>	<b>449</b>	<b>1315</b>	<b>1764</b>

Als „angemeldet“ gelten sowohl Studierende, die das Studium im betreffenden Semester begonnen haben, wie auch Studierende, die in den Vorsemestern das Auswahlverfahren nicht erfolgreich abschließen konnten. Auswahlverfahrempflichtige Studierende, die erst nach dem jeweiligen Stichtag zugelassen wurden, sind nicht enthalten.

Befreiung vom Auswahlverfahren durch Einstieg 2. Abschnitt Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	3	3	6	0	6	6
Deutschland	1	2	3	0	0	0
Übrige EU	0	1	1	1	0	1
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	4	6	<b>10</b>	1	6	<b>7</b>

In beiden Semestern waren je 24 Studierende im Rahmen internationaler Austauschprogramme ausgenommen.

Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	84	259	343	17	56	73
Deutschland	50	89	139	8	38	46
Übrige EU	3	15	18	0	4	4
Drittstaaten	2	13	15	1	4	5
<b>Gesamt</b>	139	376	<b>515</b>	26	102	<b>128</b>

insg. 643 Plätze vergeben

Befreiungen vom Auswahlverfahren aufgrund Behinderung Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	1	5	6	0	2	2
Deutschland	0	0	0	0	0	0
Übrige EU	0	0	0	0	0	0
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	1	5	<b>6</b>	0	2	<b>2</b>

insg. 8 Plätze zusätzlich

Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	158	547	705	143	474	617
Deutschland	72	113	185	75	106	181
Übrige EU	15	61	76	9	39	48
Drittstaaten	7	38	45	10	43	53
<b>Gesamt</b>	252	759	<b>1011</b>	237	662	<b>899</b>

Keine Teilnahme am Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	167	498	665	134	427	561
Deutschland	31	76	107	28	72	100
Übrige EU	19	30	49	14	22	36
Drittstaaten	7	34	41	10	29	39
<b>Gesamt</b>	224	638	<b>862</b>	189	550	<b>736</b>

### Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Die durch die Änderung des Universitätsgesetzes 2002 am 1. Oktober 2009 in Kraft getretene Bestimmung des § 124b Abs. 6 erlangte aktuelle Bedeutung für das Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. In Österreich wird das Studium der

Kommunikationswissenschaft an den Universitäten Klagenfurt, Salzburg und Wien angeboten.

Im Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bestand gemäß einer früheren Fassung des Universitätsgesetzes 2002 (BGBl. I Nr. 2005/77) seit dem Studienjahr 2005/06 die Möglichkeit, Auswahlverfahren durchzuführen. Da es an der Universität Wien im Wintersemester 2005/06 – im Verhältnis zum Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre – zu keiner großen Steigerung der Zahl der StudienbeginnerInnen in diesem Studium gekommen war, wurde im ersten Jahr von dieser Möglichkeit Abstand genommen. Da auch im Studienjahr 2006/07 zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Durchführung des Auswahlverfahrens im Herbst 2006 keine Steigerungen verzeichnet wurden, wurde in diesem Jahr ebenso kein solches Verfahren durchgeführt. Anschließend an die Entscheidung stieg die Zahl der Zulassungen zu diesem Studium jedoch erheblich. Daher wurde im Wintersemester 2007/08 erstmals ein Auswahlverfahren gemäß § 124b Abs. 1 Universitätsgesetz 2002 eingeführt. Die Zahl der zu vergebenden Plätze wurde mit 962 pro Studienjahr festgelegt. Diese Festlegung erfolgte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmung, dass gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium möglich sein musste. Die Zahl ergab sich aus den in der ersten prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung des Studiums zur Verfügung stehenden Plätzen. Ein gleiches Auswahlverfahren wurde im Wintersemester 2008/09 durchgeführt. Wegen Änderung der gesetzlichen Grundlage konnte dieses Auswahlverfahren allerdings im Studienjahr 2009/10 nicht mehr weitergeführt werden (§ 124b Universitätsgesetz 2002 in der Fassung BGBl. I Nr. 2009/81, in Kraft seit 1. Oktober 2009).

Ende Oktober 2009 beschloss das Rektorat der Universität Salzburg, einen Antrag für das Studium der Kommunikationswissenschaft gemäß § 124b Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 zu stellen. Auch die Universität Klagenfurt stellt einen solchen Antrag für das entsprechende Studium. Das Rektorat der Universität Wien beschloss am 16. November 2009, dem Antrag der Universitäten Salzburg und Klagenfurt zu folgen und ebenso einen entsprechenden Antrag für das Bachelorstudium (Bakkalaureatsstudium) der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zu stellen.

Gemäß § 124b Abs. 6 der geltenden Fassung des Universitätsgesetzes 2002 kann die Bundesregierung auf Vorschlag der Bundesministerin oder des Bundesministers in einem Studium, das von einem am 1. Oktober 2009 bestehenden deutschen Numerus-Clausus-Studium betroffen ist, auf Antrag aller Universitäten, an denen das betreffende Studium angeboten wird, durch Verordnung eine Zahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger festsetzen und die Rektorate ermächtigen, ein qualitatives Aufnahmeverfahren festzulegen, wenn durch die erhöhte Nachfrage ausländischer Staatsangehöriger die Studienbedingungen in diesen Studien unverträglich sind. Die Mindestzahl an Studienplätzen darf die durchschnittliche Anzahl der Studierenden dieses Studiums der drei Jahre vor der Festsetzung nicht unterschreiten.

Vor dem Antrag des Rektorates der jeweiligen Universität war dem Senat Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben, die gemäß der genannten Gesetzesbestimmung innerhalb einer Frist von zwei Wochen erstattet werden muss. Die Stellungnahme erfolgte in der Sitzung des Senats vom 19. November 2009.

Eine Entscheidung der Bundesregierung stand im Zeitraum, auf den sich dieser Leistungsbericht bezieht, noch aus.

**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**  
**Anhang 4**  
**Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken**

## **1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb**

Die Universitätsbibliothek Wien bildet zusammen mit dem Archiv der Universität Wien die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien. Sie ist mit einem Bestand von 6,7 Millionen Büchern die größte Bibliothek Österreichs. Ob aktuelle Forschungsliteratur oder historische Werke – die Universitätsbibliothek ist das wissenschaftliche Informationszentrum der Universität Wien. Sie ist allen UniversitätsmitarbeiterInnen und Studierenden ein umfassendes Service und sind auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Universitätsbibliothek besteht aus der Hauptbibliothek und 47 Fachbereichs- und Institutsbibliotheken. Ihr Bestand spiegelt die Vielfalt der wissenschaftlichen Fächer an der Universität Wien wider und wird mit Blick auf die Erfordernisse von Forschung, Lehre und Studium jeweils aktuell erweitert. Das Angebot an elektronischen Ressourcen (Online-Journals, Datenbanken usw.) wird kontinuierlich ausgebaut, um einen raschen und direkten Zugang zu internationalen Forschungsergebnissen zu gewährleisten. Gedruckt vorhandene Information wird digitalisiert und ebenfalls über das Internet verfügbar gemacht.

Die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen ist in universitätsweiten Projekten und Unternehmungen eingebunden, etwa bei der Plagiatsprüfung (Service HOPLA), bei der Einrichtung eines Digital Asset Management Systems (PHAIDRA – Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets) und bei der Forschungsdokumentation (RAD – Research Activities Documentation). Die Expertise von MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek fließt auch im Bereich Bibliometrie sowie bei der Entwicklung und Umsetzung einer Open Access Strategie für die Universität Wien ein.

## **2. BenutzerInnenzufriedenheit**

Um ihre Serviceleistung möglichst nahe an die BenutzerInneninteressen und -bedürfnisse heranzuführen und konsequent zu verbessern, hat die UB Wien mit Wintersemester 2006/07 begonnen, flächendeckend und kontinuierlich BenutzerInnenbefragungen durchzuführen. Neben der Hauptbibliothek wurden bislang in 19 Fachbereichsbibliotheken Befragungen veranstaltet. Dabei hat sich gezeigt, dass mit Rücklaufquoten zwischen 30% und 45% die BenutzerInnen hochgradig daran interessiert sind, Feedbacks und Verbesserungsvorschläge einzubringen, und dass die Bibliotheken mit diesem Instrument wertvolle und repräsentative Ergebnisse erhalten.

In enger Kooperation mit der Qualitätssicherung der Universität Wien werden pro Semester die BenutzerInnen von etwa fünf bis sieben Fachbereichsbibliotheken befragt. Dabei wird ein elektronischer Fragebogen an ein Sample von 500 hochaktiven BenutzerInnen der einzelnen Bibliotheken ausgesandt und für einen Zeitraum von einem Monat offen gehalten. Auf der Basis der von den LeiterInnen der beteiligten Fachbereichsbibliotheken und der Direktion analysierten Ergebnisse werden Kataloge mit konkreten Maßnahmen zur weiteren Serviceverbesserung erarbeitet. Alle Maßnahmen sind mit Verantwortlichen und Terminen versehen, wobei die Direktion die Umsetzung infrastrukturell unterstützt und auch überprüft.

## **3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund**

### **3.1 Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale**

Gemeinsam mit mehr als 60 Bibliotheken nimmt die Universitätsbibliothek der Universität Wien aktiv am Österreichischen Bibliothekenverbund teil. Mit dem seit 1999 eingesetzten

integrierten Bibliothekssystem ALEPH 500 werden sowohl der lokale Online-Katalog als auch der Österreichische Verbundkatalog angeboten. Die UB Wien führt schwerpunktmäßig Retrokonversionsprojekte in allen Teilbibliotheken durch und bringt dadurch weitaus am meisten Datensätze in den Verbundkatalog ein.

Die UB Wien nimmt aktiv am Fachbeirat der lokalen Systeme teil. Weiters stellt die UB Wien den Vorsitzenden der gesamten Zentralredaktion, und MitarbeiterInnen der UB Wien sind in der Zentralredaktion für Formalerschließung und in der SWD-Zentralredaktion tätig.

Regelmäßig nehmen VertreterInnen der Bibliothek an den Verbundtagen und an den Vollversammlungen der Teilnehmer des Bibliothekenverbundes teil, um über Entwicklungen im Bibliothekswesen, anstehende Aufgaben des Verbundes, mögliche zukünftige Strategien und Prioritätensetzung zu beraten und zu entscheiden.

Die UB Wien nimmt nicht an den Verbundunternehmungen e-doc und OPUS teil, sondern hat jeweils Eigenlösungen entwickelt, die es erlauben, die Hochschulschriften der Universität Wien im Volltext zu speichern (E-Thesen) und Born-digital-Dokumente bzw. digitalisierte Objekte in einem Digital Asset Management System (PHAIDRA) aufzubewahren. Die Eigenentwicklungen der Universität Wien verfügen über entsprechende Schnittstellen, die einen allfälligen Datenexport an die Verbundzentrale zulassen.

Der Server für die an der UB Wien eingesetzte Portalsoftware Metalib wird im Sinn einer möglichen Konsortiallösung von der Verbundzentrale betrieben.

### **3.2 Bericht zur Umsetzung des § 85 Universitätsgesetz 2002 (Zentrale Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten) in Zusammenarbeit mit der OBVSG**

Die Leiterin der DLE Bibliotheks- und Archivwesen war im Rahmen einer Arbeitsgruppe in die Erarbeitung eines Vorschlages zur Umsetzung des § 85 Universitätsgesetz 2002 eingebunden.

### **3.3 Erste Erfahrungen beim Einsatz von PRIMO**

Die auf Suchmaschinen-Technologie basierende Software PRIMO der Firma Ex Libris wurde an der Universitätsbibliothek Wien unter dem Portal-Namen u:search am 04.03.2010 in Betrieb genommen. Die UB ist neben der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol Pilotanwenderin von PRIMO als Konsortiallösung des Österreichischen Bibliothekenverbundes. Die serverseitige Servicierung erfolgt durch die OBVSG Ges.m.b.H.

Da diese Portalsuche langfristig alle anderen Sucheinstiege diverser Kataloge sowie interner und externer Datenbanken unter einer Oberfläche vereinen bzw. ablösen soll, hat die UB Wien großen Wert auf die benutzerInnenorientierte Anpassung der Oberfläche gelegt, um so von vornherein eine möglichst große Akzeptanz zu erreichen.

PRIMO ist zurzeit in der Version 2 im Einsatz. Da diese noch nicht gänzlich als echte Konsortiallösung ausgereift ist, kommt sie vorerst als Beta-Version zum Einsatz. Begleitend zur umfassenden Bewerbung wird online ein Feedback-Fragebogen angeboten. Die Ergebnisse sollen zusammen mit gezielten BenützerInnenbefragungen in die Implementierung der Version 3 einfließen, die für die zweite Jahreshälfte 2010 geplant ist.

Erste Reaktionen lassen erkennen, dass die neue Google-ähnliche Suchoberfläche sehr gut angenommen wird. Angeboten werden zum jetzigen Zeitpunkt die Suche nach den Daten des Online-Katalogs und Titeln von E-Ressourcen sowie die Suche nach Inhalten externer, meist lizenzierter Fachinformationsdatenbanken über MetaLib. In den kommenden Wochen soll zusätzlich eine Suche über die Hochschulschriften der Universität Wien (Metadaten sowie vorhandene Volltexte) angeboten werden. Danach wird die Anbindung des Digital Asset Management Systems PHAIDRA in Angriff genommen.

Erste Statistiken sind zwar erfreulich, aber zum jetzigen Zeitpunkt wegen der geringen bisherigen Anwendungsdauer wenig aussagekräftig. Aufgrund von Erfahrungsberichten anderer AnwenderInnen ist jedoch davon auszugehen, dass die Nutzungsfrequenzen vor allem der externen Datenbanken rasant ansteigen werden.

### **3.4 Entwicklung im Bereich der digitalen Bestände**

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien nimmt an der Kooperation E-Medien Österreich teil und bezieht wichtige Datenbanken und Zeitschriftenpakete über diese Einkaufsgemeinschaft. Nach der Übersiedelung der Kooperation E-Medien Österreich an die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH (OBVSG) nach Wien stellt die Universitätsbibliothek der Universität Wien die Vorsitzende des sogenannten Kooperationsausschusses. Dieses Gremium nimmt eine wichtige Funktion in der Koordination der Arbeit der Kooperation wahr.

Am kontinuierlichen Ausbau des elektronischen Angebotes der Bibliothek wird zudem auch durch den Abschluss von Einzellizenzen für die Universität Wien gearbeitet. Dabei wird beim Abschluss der Lizenzverträge darauf geachtet, dass der Zugang campusweit möglich ist und dass MitarbeiterInnen der Universität auch von zu Hause aus auf das lizenzierte Material zugreifen können. Gleichzeitig wird ein umfangreiches Schulungsprogramm zur Benutzung der digitalen Medien angeboten.

Zur Archivierung von Born-digital Dokumenten und von digitalisierten Objekten wurde auf der Basis der Open-source-Software Fedora das Digital Asset Management System PHAIDRA für die Universität Wien entwickelt und im Jahr 2009 weiter ausgebaut. Insbesondere wurden weitere Tools entwickelt bzw. optimiert, etwa der sog. E-Book-Viewer, der Book-Importer und die Video-Audio-Streaming Services. Hochwertige Digitalisate können nun im e-book-Format und im Sinne einer universitätsweiten Open Access Policy der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## **4. BibliothekarInnenausbildung**

### **4.1. Interuniversitärer Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc**

Der interuniversitäre Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“ wurde 2004 an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek, 2005 an der Universität Innsbruck und 2006 an der Universität Graz eingerichtet. Die Stärke der Ausbildung liegt im ausgewogenen Zusammenspiel von Theorie, Praxis und wissenschaftlicher Grundlegung.

Im Jahr 2009 wurde an allen drei Standorten das Curriculum geändert und an neue Entwicklungen im Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen angepasst. Zum neuen wissenschaftlichen Lehrgangleiter wurde nach dem plötzlichen Ableben von Prof. Wendelin Schmidt-Dengler o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günter Haring, Universität Wien ernannt.

Die Qualitätssicherung erfolgt durch laufende Evaluierung der einzelnen Lehrveranstaltungen (schriftlich und mündlich), Strukturanalyse des Curriculums (Lehr- und Lernziele, Inhalte, zeitliche Abfolge) und eine österreichweit einheitliche Online-AbsolventInnenbefragung. Die Ergebnisse fließen wiederum direkt in die Lehrgangsorganisation ein.

Für die Entwicklung und Kooperation der Universitätslehrgänge wurde 2002 die österreichische Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen errichtet. Zusätzlich wurde von den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck ein Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Die Kooperation wird durch die Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen gewährleistet und umfasst u.a. folgende Leistungen:

- österreichweit einheitliche Statuten und einheitliches Curriculum
- gemeinsame wissenschaftliche Gesamtleitung und gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat
- gemeinsamer Vortragendenpool
- studentischer Austausch für Lehrveranstaltungen und Praktika
- gemeinsame Evaluierung

#### **4.2. Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation**

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien bietet gem. BGBl. II Nr. 186/2005 bedarfsorientiert Ausbildungskurse für die Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation an. Im Jahr 2009 wurde ein solcher Lehrgang durchgeführt.

#### **4.3. Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in**

An der Universitätsbibliothek haben im Jahr 2009 drei Lehrlinge ihre Ausbildung im Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in aufgenommen.

MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek der Universität Wien unterrichten im Rahmen der Berufsschulbildung an der Berufsschule für Handel und Reisen in Wien. Das Fachpraktikum absolvieren die SchülerInnen teilweise an der UB Wien.

#### **4.4. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals**

Gut qualifizierte MitarbeiterInnen bilden das Fundament betrieblichen Erfolgs. Einen wesentlichen Anteil an der Qualifikation und damit an der Kompetenz kommt dabei einer konsequenten und arbeitsplatzorientierten Fort- und Weiterbildung zu. Um die Fort- und Weiterbildung in der DLE Bibliotheks- und Archivwesen weiter zu verbessern und den aktuellen Erfordernissen anzupassen, wurde abgekoppelt vom Jahresgespräch und in enger Kooperation mit dem Referat für Personalentwicklung der Universität Wien an der DLE eine Fort- und Weiterbildungsschiene etabliert, die mit ihren jeweiligen Bildungsmaßnahmen möglichst exakt den Erfordernissen des Arbeitsplatzes und den Entwicklungsperspektiven der MitarbeiterInnen entspricht.

Der Vorsitzende des Universitätsrats:  
K o t h b a u e r

### **233. Rechnungsabschluss der Universität Wien zum 31.12.2009**

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 30. April 2010 gemäß § 16 Abs. 5 Universitätsgesetz 2002 den Rechnungsabschluss der Universität Wien zum 31. 12. 2009 genehmigt:

**BILANZ ZUM 31.12.2009**

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	8.596.226,63	10.137.297,02
<i>davon entgeltlich erworben</i>	8.596.226,63	10.137.297,02
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
<b>Summe Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>8.596.226,63</b>	<b>10.137.297,02</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grund		
a) Grundwert	10.188.949,37	10.188.949,37
b) Gebäudewert	71.622.913,28	74.088.058,46
2. Technische Anlagen und Maschinen	23.164.016,56	18.191.176,67
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	22.649.308,43	23.052.079,60
4. Sammlungen	17.077.490,51	17.077.490,51
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.973.957,41	17.429.011,18
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.402.494,52	1.243.976,40
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>163.079.130,08</b>	<b>161.270.742,19</b>
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	391.996,82	391.996,82
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	64.688.369,98	53.898.750,57
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>65.080.366,80</b>	<b>54.290.747,39</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>236.755.723,51</b>	<b>225.698.786,60</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	25.309,58	25.187,88
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen aus Auftragsforschung	4.101.050,86	4.139.390,26
<b>Summe Vorräte</b>	<b>4.126.360,44</b>	<b>4.164.578,14</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	1.944.344,16	3.071.447,35
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	309.506,40	306.231,67
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.608.471,68	4.037.955,22
<b>Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>6.862.322,24</b>	<b>7.415.634,24</b>
III. Wertpapiere und Anteile	45.500.000,00	51.690.000,00
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	41.742.149,32	32.215.170,67
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>98.230.832,00</b>	<b>95.485.383,05</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	5.087.050,17	4.480.830,57
<b>Summe Aktiva</b>	<b>340.073.605,68</b>	<b>325.665.000,22</b>

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
1. Universitätskapital	152.237.389,35	151.774.195,52
2. Rücklage für Gebäudeinvestitionen	5.000.000,00	0,00
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>157.237.389,35</b>	<b>151.774.195,52</b>
<b>B. Investitionszuschüsse</b>	8.680.934,39	5.256.752,95
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	8.806.223,00	8.340.417,00
2. Sonstige Rückstellungen	66.537.337,79	61.129.586,44
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>75.343.560,79</b>	<b>69.470.003,44</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.953,22	31.383,86
2. Erhaltene Anzahlungen	16.240.156,91	12.926.927,10
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.308.729,24	16.179.747,18
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.754.889,31	154.297,05
5. Sonstige Verbindlichkeiten	15.438.688,52	25.633.515,78
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>49.745.417,20</b>	<b>54.925.870,97</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	49.066.303,95	44.238.177,34
<b>Summe Passiva</b>	<b>340.073.605,68</b>	<b>325.665.000,22</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM 1.1. - 31.12.2009

	2009 EUR	2008 EUR
<b>1. Umsatzerlöse</b>		
a) Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	388.251.479,42	338.309.762,32
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	17.626.006,94	45.845.312,63
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	2.628.200,75	2.408.642,96
d) Erlöse aus Forschungsleistungen	20.704.802,38	19.191.161,65
e) Sonstige Erlöse und Kostenersätze	48.637.829,12	45.363.041,47
	<b>477.848.318,61</b>	<b>451.117.921,03</b>
<b>2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen aus Auftragsforschung</b>	<b>-38.339,40</b>	<b>653.263,01</b>
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	7.325,25	2.194,12
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.491.415,41	2.688.658,40
c) Übrige	3.591.645,65	5.222.345,86
	<b>5.090.386,31</b>	<b>7.913.198,38</b>
<b>4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen</b>		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-2.957.724,15	-3.254.856,02
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.879.126,42	-2.058.672,23
	<b>-4.836.850,57</b>	<b>-5.313.528,25</b>
<b>5. Personalaufwand</b>		
a) Löhne und Gehälter	-220.010.206,59	-210.665.508,92
davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	-82.718.434,33	-85.272.989,86
b) Aufwendungen für externe Lehre	-14.521.670,38	-13.232.688,67
c) Aufwendungen für Abfertigungen	-1.042.044,47	-1.216.822,40
davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	0,00	26.393,29
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-58.684.073,57	-53.507.140,68
davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	-20.007.917,81	-20.216.925,58
	<b>-294.257.995,01</b>	<b>-278.622.160,67</b>
<b>6. Abschreibungen</b>	<b>-22.345.793,33</b>	<b>-27.119.095,51</b>
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		
a) Steuern, soweit nicht unter Z 13 fallen	-122.589,46	-144.712,73
b) Übrige	-159.455.989,78	-147.917.456,52
	<b>-159.578.579,24</b>	<b>-148.062.169,25</b>
<b>8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7</b>	<b>1.881.147,37</b>	<b>567.428,74</b>
<b>9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen</b>	<b>3.920.830,27</b>	<b>4.851.385,99</b>
davon: Zuschreibungen	376.912,65	0,00
<b>10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen</b>	<b>-141.749,26</b>	<b>-3.699.199,81</b>
davon: Abschreibungen	-108.905,23	-3.370.003,11
<b>11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10</b>	<b>3.779.081,01</b>	<b>1.152.186,18</b>
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit</b>	<b>5.660.228,38</b>	<b>1.719.614,92</b>
<b>13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-197.034,55</b>	<b>-433.476,50</b>
<b>14. Jahresüberschuss</b>	<b>5.463.193,83</b>	<b>1.286.138,42</b>
<b>15. Zuweisung Rücklagen</b>	<b>-5.000.000,00</b>	<b>0,00</b>
<b>16. Veränderung des Eigenkapitals</b>	<b>463.193,83</b>	<b>1.286.138,42</b>

## **ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN**

### **I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Der Rechnungsabschluss 2009 der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2009 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnittes des dritten Buches des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2009 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebes ausgegangen, da in § 12 UG 2002 eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist.

Aufwendungen laufender Projekte aus Auftragsforschung werden als noch nicht abgerechnete Leistungen dargestellt, wobei Vorfinanzierungen als erhaltene Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen werden.

Erlöse aus Forschungsförderung werden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verbucht, in welcher die Aufwendungen angefallen sind. Überdeckungen werden als erhaltene Anzahlungen passiviert, und Unterdeckungen werden als sonstige Forderungen dargestellt.

#### **1. Anlagevermögen**

##### **1.1. Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

- Datenverarbeitungsprogramme 3 - 10 Jahre
- Nutzungsrechte (Glasfaserkabel) 15 – 20 Jahre

##### **1.2. Sachanlagen**

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

- Bebaute Grundstücke 24 – 47 Jahre
- Technische Anlagen und Maschinen 10 Jahre
- EDV-Anlagen 4 Jahre
- Laboreinrichtungen 10 Jahre
- Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung 5 – 10 Jahre
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 – 10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs 2 Univ.

RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von 1 Euro je Band angesetzt.

Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen durch Sachverständige der Universität, wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde. Aufgrund von laufenden Rechtsstreiten wurde im Jahr 2008 bei einem Teil der Sammlungen eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000,00 werden als geringwertige Wirtschaftsgüter behandelt und im Aufwand verbucht.

Im Jahr 2009 wurde die Nutzungsdauer für technisch-wissenschaftliche Anlagen und Maschinen von 5 auf 10 Jahre im Hinblick auf eine Anpassung an die tatsächliche, durch den Lehr- und Forschungsbetrieb bedingte Nutzungsdauer angehoben. Bei Beibehaltung der Nutzungsdauer von 5 Jahren wäre die Abschreibung für 2009 um EUR 4.234.419,66 höher ausgefallen.

### **1.3. Finanzanlagen**

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder – falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist – mit diesem bewertet.

Die Bewertung der Beteiligung an der Max F. Perutz Laboratories GmbH wurde mit dem Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

Die Bewertung der Beteiligungen an der Wasserkluster Lunz - Biologische Station GmbH sowie an der CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH wurde ebenfalls mit dem jeweiligen Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

### **2. Vorräte**

Sonstige betriebliche Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Noch nicht abgerechnete Leistungen resultieren aus laufenden Projekten der Auftragsforschung im Sinne des § 27 UG 2002 und sind zu Einzelkosten bewertet.

### **3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

### **4. Guthaben bei Kreditinstituten**

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens, die sich überwiegend aus Kreditunterbeteiligungen und Widmungseinlagen zusammensetzen, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

## **5. Rückstellungen**

### **5.1. Rückstellungen für Abfertigungen**

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, UniAbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5% und einem zu Grunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57 / 62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlages auf Basis der Austritte.

Für BeamtInnen wurde – mit Ausnahme von befristeten UniversitätsassistentInnen – auf Grund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

### **5.2. Sonstige Rückstellungen**

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5% und einem zu Grunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57 / 62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlages auf Basis der Austritte.

Im Zusammenhang mit dem für die Universitäten ab 1.1.2004 geltenden ArbeitnehmerInnen-schutzgesetz (ASchG) wurde für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustandes (Brandschutz, Fluchtwege, Be- und Entlüftungen usw.) eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Berechnung konzentrierte sich auf die wesentlichen und kostenintensiven Sachverhalte, deren Ermittlung eine detaillierte Analyse der baulichen Notwendigkeiten zu Grunde gelegt wurde.

Im Jahr 2009 wurde eine Rückstellung über EUR 1.000.000,00 für Grundsteuernachzahlungen am Standort UZA II aufgelöst, da sich die Universität Wien in Übereinstimmung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung als wirtschaftlicher Eigentümer dieser Liegenschaft betrachtet und daher der Ansicht ist, einer Grundsteuerbefreiung zu unterliegen.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs 1 UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsgrundsatzes in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

## **6. Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

## II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellkosten				31.12.2009	Abschreibungen		Zuschreibungen	Buchwert	
	01.01.2009	Zugang	Abgang	Umbuchung		2009	kumuliert	2009	01.01.2009	31.12.2009
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>										
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>										
1. Konzessionen und ähnliche Rechte und Vorteile										
sowie daraus abgeleitete Lizenzen	15.478.530,12	81.844,03	1.322,60	0,00	15.559.051,55	1.622.914,42	6.962.824,92	0,00	10.137.297,02	8.596.226,63
davon entgeltlich erworben	15.478.530,12	81.844,03	1.322,60	0,00	15.559.051,55	1.622.914,42	6.962.824,92	0,00	10.137.297,02	8.596.226,63
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>15.478.530,12</b>	<b>81.844,03</b>	<b>1.322,60</b>	<b>0,00</b>	<b>15.559.051,55</b>	<b>1.622.914,42</b>	<b>6.962.824,92</b>	<b>0,00</b>	<b>10.137.297,02</b>	<b>8.596.226,63</b>
<b>II. Sachanlagen</b>										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund										
a) Grundwert	10.188.949,37	0,00	0,00	0,00	10.188.949,37	0,00	0,00	0,00	10.188.949,37	10.188.949,37
b) Gebäudewert	92.307.710,99	506.106,59	0,00	1.007.505,92	93.821.323,50	3.759.216,46	22.198.410,22	0,00	74.088.058,46	71.622.913,28
2. Technische Anlagen und Maschinen	42.408.853,73	8.598.083,29	506.395,12	-388.301,09	50.112.240,81	3.440.874,74	26.948.224,25	0,00	18.191.176,67	23.164.016,56
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	54.769.841,06	5.498.783,58	0,00	0,00	60.268.624,64	5.901.554,75	37.619.316,21	0,00	23.052.079,60	22.649.308,43
4. Sammlungen	18.347.690,51	0,00	0,00	0,00	18.347.690,51	0,00	1.270.200,00	0,00	17.077.490,51	17.077.490,51
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.919.241,69	7.185.191,48	485.949,55	15.664,08	61.634.147,70	7.621.232,96	44.660.190,29	0,00	17.429.011,18	16.973.957,41
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.243.976,40	795.087,03	1.700,00	-634.868,91	1.402.494,52	0,00	0,00	0,00	1.243.976,40	1.402.494,52
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>274.186.263,75</b>	<b>22.583.251,97</b>	<b>994.044,67</b>	<b>0,00</b>	<b>295.775.471,05</b>	<b>20.722.878,91</b>	<b>132.696.340,97</b>	<b>0,00</b>	<b>161.270.742,19</b>	<b>163.079.130,08</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>										
1. Beteiligungen	429.996,82	0,00	0,00	0,00	429.996,82	0,00	38.000,00	0,00	391.996,82	391.996,82
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	57.878.869,66	12.587.049,14	4.268.133,22	0,00	66.197.785,58	108.905,23	1.509.415,60	376.912,65	53.898.750,57	64.688.369,98
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>58.308.866,48</b>	<b>12.587.049,14</b>	<b>4.268.133,22</b>	<b>0,00</b>	<b>66.627.782,40</b>	<b>108.905,23</b>	<b>1.547.415,60</b>	<b>376.912,65</b>	<b>54.290.747,39</b>	<b>65.080.366,80</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>347.973.660,35</b>	<b>35.252.145,14</b>	<b>5.263.500,49</b>	<b>0,00</b>	<b>377.962.305,00</b>	<b>22.454.698,56</b>	<b>141.206.581,49</b>	<b>376.912,65</b>	<b>225.698.786,60</b>	<b>236.755.723,51</b>

## 2. Beteiligungen

Die Universität hält Beteiligungen an folgenden Gesellschaften:

	Beteiligungs- höhe	Eigenkapital	Ergebnis Geschäftsjahr
	zum 31.12.2009	EUR	EUR
<b>Innovationszentrum Universität Wien GesmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00%	1.223.805,27	282.240,31
<b>Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99%	150.716,74	33.309,30
<b>Max F. Perutz Laboratories GmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00%	98.527,73	52.868,40
<b>Wassercluster Lunz - Biologische Station GmbH,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33%	35.100,00	0,00
<b>Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig,</b> Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33%	0,00	-
<b>CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie,</b> Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neustadt	11,00%	-193.505,25	-154.383,38

Die Angaben für die Max F. Perutz Laboratories GmbH, die Wassercluster Lunz – Biologische Station GmbH und die CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2009, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH (Geschäftsjahresende: 30.09.2009) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

**3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

<b>Beträge zum 31.12.2009</b>	<b>&lt; 1 Jahr EUR</b>	<b>1-5 Jahre EUR</b>	<b>&gt; 5 Jahre EUR</b>	<b>Gesamt EUR</b>
1. Forderungen aus Leistungen	1.944.344,16	-	-	1.944.344,16
<i>Vorjahr:</i>	<i>3.071.447,35</i>	-	-	<i>3.071.447,35</i>
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	309.506,40	-	-	309.506,40
<i>Vorjahr:</i>	<i>306.231,67</i>	-	-	<i>306.231,67</i>
3. Sonstige Ford. und Vermögensgegenstände	4.502.687,38	99.726,70	6.057,60	4.608.471,68
<i>Vorjahr:</i>	<i>3.903.344,42</i>	<i>127.922,20</i>	<i>6.688,60</i>	<i>4.037.955,22</i>
<b>Summe Forderungen</b>	<b>6.756.537,94</b>	<b>99.726,70</b>	<b>6.057,60</b>	<b>6.862.322,24</b>
<i>Vorjahr:</i>	<i>7.281.023,44</i>	<i>127.922,20</i>	<i>6.688,60</i>	<i>7.415.634,24</i>

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Zinserträge in Höhe von EUR 584.861,49 (VJ: EUR 571.189,29) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

**4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind.

**5. Investitionskostenzuschüsse**

	<b>01.01.2009 EUR</b>	<b>Verwendung EUR</b>	<b>Zuweisung EUR</b>	<b>Auflösung EUR</b>	<b>31.12.2009 EUR</b>
<b>Investitionskostenzuschüsse</b>					
<b>I.            Forschungsförderung § 26</b>	<b>745.108,90</b>	<b>260.362,15</b>	<b>545.271,59</b>	<b>3.482,76</b>	<b>1.026.535,58</b>
<b>II.            Forschungsförderung § 27</b>	<b>622.577,27</b>	<b>153.734,79</b>	<b>843.310,53</b>	<b>0,00</b>	<b>1.312.153,01</b>
<b>III.            UNI-Infrastruktur III</b>	<b>2.991.183,87</b>	<b>701.386,93</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>2.289.796,94</b>
<b>IV.            UNI-Infrastruktur IV</b>	<b>897.882,91</b>	<b>480.434,05</b>	<b>3.635.000,00</b>	<b>0,00</b>	<b>4.052.448,86</b>
<b>Summe Investitionskostenzuschüsse</b>	<b>5.256.752,95</b>	<b>1.595.917,92</b>	<b>5.023.582,12</b>	<b>3.482,76</b>	<b>8.680.934,39</b>

## 6. Entwicklung der Rückstellungen

	01.01.2009 EUR	Verwendung EUR	Zuweisung EUR	Auflösung EUR	31.12.2009 EUR
<b>Rückstellungen</b>					
<b>I. Rückstellung für Abfertigungen</b>	<b>8.340.417,00</b>	<b>591.167,49</b>	<b>1.056.973,49</b>	<b>0,00</b>	<b>8.806.223,00</b>
<b>II. Sonstige Rückstellungen</b>					
<b>1. Sonstige Personalverpflichtungen</b>					
Nicht konsumierte Urlaube	16.762.104,00	0,00	2.187.387,00	0,00	18.949.491,00
Jubiläumsgelder	15.319.485,00	1.472.761,36	1.482.036,36	0,00	15.328.760,00
Überstunden und Zeitausgleich	396.628,00	0,00	0,00	113.185,00	283.443,00
Übrige	4.226.206,09	3.883.981,72	4.314.884,97	317.483,09	4.339.626,25
<b>Summe Sonstige Personalverpflichtungen</b>	<b>36.704.423,09</b>	<b>5.356.743,08</b>	<b>7.984.308,33</b>	<b>430.668,09</b>	<b>38.901.320,25</b>
<b>2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen</b>					
Herstellung eines ASchG-konformen Zustandes	19.629.503,73	1.061.239,67	5.798.400,57	0,00	24.366.664,63
Universitätscampus Wien, Investitionsfinanzierung 1997-2003	419.253,11	133.373,42	0,00	0,00	285.879,69
Universitätscampus Wien, Instandhaltung	1.150.499,99	407.489,35	0,00	0,00	743.010,64
Offene Grundsteuerbeträge	1.173.020,86	173.019,85	0,00	1.000.001,01	0,00
Stipendienfonds	1.027.467,59	94.319,47	6.196,80	0,00	939.344,92
Übrige	1.025.418,07	243.977,91	580.423,81	60.746,31	1.301.117,66
<b>Summe Sonstige Verpflichtungen</b>	<b>24.425.163,35</b>	<b>2.113.419,67</b>	<b>6.385.021,18</b>	<b>1.060.747,32</b>	<b>27.636.017,54</b>
<b>Summe Sonstige Rückstellungen</b>	<b>61.129.586,44</b>	<b>7.470.162,75</b>	<b>14.369.329,51</b>	<b>1.491.415,41</b>	<b>66.537.337,79</b>
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>69.470.003,44</b>	<b>8.061.330,24</b>	<b>15.426.303,00</b>	<b>1.491.415,41</b>	<b>75.343.560,79</b>

## 7. Verbindlichkeiten

Beträge zum 31.12.2009	< 1 Jahr EUR	1-5 Jahre EUR	> 5 Jahre EUR	Gesamt EUR
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	2.953,22	-	-	2.953,22
<i>Vorjahr:</i>	<i>31.383,86</i>	-	-	<i>31.383,86</i>
2. Erhaltene Anzahlungen	16.240.156,91	-	-	16.240.156,91
<i>Vorjahr:</i>	<i>12.926.927,10</i>	-	-	<i>12.926.927,10</i>
3. Verbindl. aus Lieferungen und Leistungen	16.308.729,24	-	-	16.308.729,24
<i>Vorjahr:</i>	<i>16.179.747,18</i>	-	-	<i>16.179.747,18</i>
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.754.889,31	-	-	1.754.889,31
<i>Vorjahr:</i>	<i>154.297,05</i>	-	-	<i>154.297,05</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	15.438.688,52	-	-	15.438.688,52
<i>Vorjahr:</i>	<i>25.633.515,78</i>	-	-	<i>25.633.515,78</i>
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>49.745.417,20</b>	-	-	<b>49.745.417,20</b>
<i>Vorjahr:</i>	<i>54.925.870,97</i>	-	-	<i>54.925.870,97</i>

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verbindlichkeiten aus dem Bereich der Forschung im Auftrag Dritter in der Höhe von EUR 533.979,83 (VJ: EUR 642.538,36) enthalten.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gem. § 26 UG 2002 (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von EUR 2.862.303,86 (VJ: EUR 2.565.548,81) ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

## 8. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Budgetüberweisung des BMWF für Jänner 2010 in der Höhe von EUR 31.356.766,00
- Anteiliger Kostenersatz des BMWF für den Entfall von Studienbeiträgen aus dem WS 2009/10 in der Höhe von EUR 10.396.800,00
- Anteilige Studienbeiträge 2010 aus dem WS 2009/10 in der Höhe von EUR 2.015.232,61

**9. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen  
(§ 11 Z 1 Univ.RechnungsabschlussVO)**

**9.1. Universitätscampus Wien**

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke die Liegenschaft Universitätscampus Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von EUR 78.400.596,77 ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zuganges zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (Patientenbehandlung).

**9.2. Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33**

Hinsichtlich der im Anlagevermögen enthaltenen Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, mit einem Buchwert zum Stichtag von EUR 808.703,29 besteht ein Veräußerungsverbot.

**10. Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

**10.1. Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen  
Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)**

	<b>2010 EUR</b>	<b>2010-2014 EUR</b>
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	78.814.395,00	371.264.394,00

In den Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen sind Baukostenrückerstattungen für den Standort Universitätszentrum Althanstrasse II enthalten, denen Kreditrückzahlungen zugrunde liegen.

Gemäß § 141 Abs 2 Z 3f UG 2002 werden diese Verpflichtungen durch das BMWF abgedeckt.

**10.2. Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur**

Im Vermögen ist ein Betrag von EUR 226.887,18 für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhismuskunde zweckgewidmet.

**11. Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrates**

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge von EUR 933.701,78 (VJ: EUR 915.945,17).

Die Mitglieder des Universitätsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von EUR 71.000 (VJ: EUR 69.594,36).

## 12. Durchschnittliche Zahl der universitären MitarbeiterInnen gem. § 11 Z 8 Univ.RechnungsabschlussVO

Vollzeitäquivalente	2009 (Stichtag: 31.12.2009)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	84,3	302,4	386,6
davon: Universitätsprof. gem. § 98 UG 2002	57,0	250,2	307,2
davon: Universitätsprof. gem. § 99 UG 2002 ("Gastprof.")	27,3	52,2	79,5
AssistentInnen und sonstiges wiss. Personal	1.338,3	1.639,4	2.977,7
davon: Dozent/inn/en	107,9	364,4	472,3
davon: F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	415,3	481,2	896,5
<b>Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)</b>	<b>1.422,6</b>	<b>1.941,8</b>	<b>3.364,3</b>
<b>Summe Allgemeines Personal (Gesamt)</b>	<b>970,6</b>	<b>699,0</b>	<b>1.669,6</b>
<b>Summe Personal</b>	<b>2.393,2</b>	<b>2.640,8</b>	<b>5.033,9</b>

Vollzeitäquivalente	2008 (Stichtag: 31.12.2008)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	73,6	302,7	376,3
davon: Universitätsprof. gem. § 98 UG 2002	49,0	252,7	301,7
davon: Universitätsprof. gem. § 99 UG 2002 ("Gastprof.")	24,6	50,0	74,6
AssistentInnen und sonstiges wiss. Personal	1.274,8	1.616,1	2.890,9
davon: Dozent/inn/en	97,3	368,0	465,3
davon: F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	385,6	438,2	823,8
<b>Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)</b>	<b>1.348,4</b>	<b>1.918,8</b>	<b>3.267,2</b>
<b>Summe Allgemeines Personal (Gesamt)</b>	<b>965,8</b>	<b>691,5</b>	<b>1.657,3</b>
<b>Summe Personal</b>	<b>2.314,2</b>	<b>2.610,3</b>	<b>4.924,5</b>

Entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

**13. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs 2 UG 2002**

in EUR	GESAMT		Globalbudget / Sonst. Aktivitäten		Forschung gem. §27 UG 2002	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse	477.848.318,61	451.117.921,03	421.420.622,07	399.825.386,94	23.457.783,44	20.892.775,12
Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen aus Auftragsforschung	-38.339,40	653.263,01	0,00	0,00	-38.339,40	653.263,01
Sonstige betriebliche Erträge	5.090.386,31	7.913.198,38	4.818.754,07	7.578.914,05	271.182,24	334.284,33
<b>Erlöse</b>	<b>482.900.365,52</b>	<b>459.684.382,42</b>	<b>426.239.376,14</b>	<b>407.404.300,99</b>	<b>23.690.626,28</b>	<b>21.880.322,46</b>
Personalaufwand	-294.257.995,01	-278.622.160,67	-250.976.662,21	-238.922.534,10	-14.014.442,02	-12.419.443,86
Sonst. betriebl. Aufwendungen / Aufwendungen für Sachmittel und sonst. bezogene Herstellungsleistungen	-164.415.429,81	-153.375.697,50	-153.856.537,27	-142.939.977,08	-7.384.437,92	-7.794.113,31
Abschreibungen	-22.345.793,33	-27.119.095,51	-21.789.175,10	-26.464.693,19	-455.190,34	-570.849,78
<b>Aufwendungen</b>	<b>-481.019.218,15</b>	<b>-459.116.953,68</b>	<b>-426.622.374,58</b>	<b>-408.327.204,37</b>	<b>-21.854.070,28</b>	<b>-20.784.406,95</b>
<b>Universitätserfolg</b>	<b>1.881.147,37</b>	<b>567.428,74</b>	<b>-382.998,44</b>	<b>-922.903,38</b>	<b>1.836.556,00</b>	<b>1.095.915,51</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>3.779.081,01</b>	<b>1.152.186,18</b>	<b>3.779.072,11</b>	<b>1.151.397,85</b>	<b>0,00</b>	<b>780,92</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit</b>	<b>5.660.228,38</b>	<b>1.719.614,92</b>	<b>3.396.073,67</b>	<b>228.494,47</b>	<b>1.836.556,00</b>	<b>1.096.696,43</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-197.034,55	-433.476,50	-197.032,33	-433.473,25	0,00	-1,40
<b>Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>	<b>5.463.193,83</b>	<b>1.286.138,42</b>	<b>3.199.041,34</b>	<b>-204.978,78</b>	<b>1.836.556,00</b>	<b>1.096.695,03</b>
Auflösung / Zuweisung Rücklagen	-5.000.000,00	0,00	-5.000.000,00	0,00	0,00	0,00
<b>Veränderung des Eigenkapitals</b>	<b>463.193,83</b>	<b>1.286.138,42</b>	<b>-1.800.958,66</b>	<b>-204.978,78</b>	<b>1.836.556,00</b>	<b>1.096.695,03</b>

in EUR	Forschung gem. §26 UG 2002		Universitätslehrgänge		Universitätssportinstitut (USI)	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse	25.133.672,14	23.017.380,46	2.360.737,73	2.210.447,32	5.475.503,23	5.171.931,19
Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen aus Auftragsforschung	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00	450,00	0,00
<b>Erlöse</b>	<b>25.133.672,14</b>	<b>23.017.380,46</b>	<b>2.360.737,73</b>	<b>2.210.447,32</b>	<b>5.475.953,23</b>	<b>5.171.931,19</b>
Personalaufwand	-24.333.864,20	-22.351.085,71	-790.289,49	-983.332,88	-4.142.737,09	-3.945.764,12
Sonst. betriebl. Aufwendungen / Aufwendungen für Sachmittel und sonst. bezogene Herstellungsleistungen	-784.755,82	-676.213,78	-1.211.607,90	-1.034.409,90	-1.178.090,90	-930.983,43
Abschreibungen	0,00	0,00	-4.729,68	-6.311,65	-96.698,21	-77.240,89
<b>Aufwendungen</b>	<b>-25.118.620,02</b>	<b>-23.027.299,49</b>	<b>-2.006.627,07</b>	<b>-2.024.054,43</b>	<b>-5.417.526,20</b>	<b>-4.953.988,44</b>
<b>Universitätserfolg</b>	<b>15.052,12</b>	<b>-9.919,03</b>	<b>354.110,66</b>	<b>186.392,89</b>	<b>58.427,03</b>	<b>217.942,75</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>8,90</b>	<b>7,41</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit</b>	<b>15.052,12</b>	<b>-9.919,03</b>	<b>354.110,66</b>	<b>186.392,89</b>	<b>58.435,93</b>	<b>217.950,16</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-2,22	-1,85
<b>Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>	<b>15.052,12</b>	<b>-9.919,03</b>	<b>354.110,66</b>	<b>186.392,89</b>	<b>58.433,71</b>	<b>217.948,31</b>
Auflösung / Zuweisung Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Veränderung des Eigenkapitals</b>	<b>15.052,12</b>	<b>-9.919,03</b>	<b>354.110,66</b>	<b>186.392,89</b>	<b>58.433,71</b>	<b>217.948,31</b>

Im Bereich der Forschung gem. § 27 UG 2002 wurden im Rechnungsjahr 2009 Anlagenanschaffungen in der Höhe von EUR 1.262.109,64 (VJ: EUR 644.097,95) getätigt.

Im Jahr 2009 sind Anlagenanschaffungen aus Projekten gem. § 26 UG 2002 im Wert von EUR 545.271,59 (VJ: EUR 501.467,70) in das Eigentum der Universität übergegangen und als Investitionszuschuss passiviert worden.

#### 14. Angaben und Erläuterungen zu Position 6.b der Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 6.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 EUR	2008 EUR
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	10.477.523,48	9.644.866,70
Instandhaltung Gebäude	4.083.570,04	5.565.552,57
Betriebskosten Gebäude	4.340.380,02	3.850.341,61
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	10.055.319,20	8.803.167,49
Reiseaufwendungen und Spesen	5.869.878,01	6.141.497,33
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	1.421.700,92	2.530.374,97
Gebäudemieten	80.073.793,90	81.260.138,51
<i>davon: Hochschulraumbeschaffung gem. § 141 Abs. 2 Zi. 3 UG 2002</i>	37.101.097,87	39.875.037,04
<i>davon: Mieten BIG-Gebäude</i>	30.129.702,85	29.238.804,84
<i>davon: Sonstige Mietaufwendungen</i>	12.842.993,18	12.146.296,63
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	9.422.896,66	6.681.479,93
Leihpersonal und Werkverträge	3.170.911,51	3.032.199,52
Provisionen an Dritte	0,00	0,00
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	4.181.215,85	3.436.237,18
Übrige Aufwendungen	26.358.800,19	16.971.600,71
<i>davon: Zuweisungen zu Rückstellungen</i>	5.751.265,11	19.717,28
<i>davon: Fremdleistungen</i>	6.797.178,39	5.918.728,81
<i>davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)</i>	7.746.549,38	5.151.683,28
<i>davon: Sonstige Aufwendungen</i>	6.063.807,31	5.881.471,34
<b>Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>159.455.989,78</b>	<b>147.917.456,52</b>

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung vorgenommen.

#### 15. Wesentliche Abweichungen gegenüber dem Rechnungsabschluss des Vorjahres

Die Erlasstatbestände hinsichtlich der Entrichtung von Studienbeiträgen sind ab SS 2009 neu geregelt worden: dieser Umstand erklärt den Rückgang der Position „Erlöse aus Studienbeiträgen“. Der Entfall an Studienbeiträgen wurde gemäß § 141 Abs. 8 UG 2002 durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung bedeckt. Die Ersatzleistung ist in der Gewinn- und Verlustrechnung 2009 unter der Position „Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes“ in Höhe von EUR 36.395.200,00 berücksichtigt.

## **16. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind**

Der Universitätsrat hat das Rektorat in der Sitzung vom 26.03.2010 zum Abschluss eines Mietvertrages für ein Gebäude in Wien IX ermächtigt. In Anbetracht des im Zusammenhang mit der Anmietung erforderlichen Investitionsvolumens hat das Rektorat in der Sitzung vom 06.04.2010 beschlossen, aus dem Jahresüberschuss 2009 eine Rücklage für Gebäudeinvestitionen in Höhe von EUR 5.000.000,00 zu dotieren.

Wien, am 6. April 2010

o. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler  
Rektor

o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl  
Vizekanzler

Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch  
Vizekanzler

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger  
Vizekanzler

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl  
Vizekanzlerin

### **Bestätigungsvermerk**

#### **Bericht zum Rechnungsabschluss**

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss der **Universität Wien, Wien**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Rechnungsabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie die Angaben und Erläuterungen zum Rechnungsabschluss.

#### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Rechnungsabschluss und für die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Universität sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften iVm den Vorschriften des Universitätsgesetzes 2002 (UG 2002, BGBl 2002/120 idGF) und der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über den Rechnungsabschluss der Universitäten (Univ.RechnungsabschlussVO, BGBl II 2003/292) vermittelt.

Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechnungsabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Rechnungsabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Rechnungsabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Universität abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechnungsabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechnungsabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Universität für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 06.04.2010

MOORE STEPHENS AUSTRIA  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

Dr. Peter Wundsam  
Mag. Michael Dessulemoustier-Bovekercke  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Der Vorsitzende des Universitätsrats:  
K o t h b a u e r

## **234. Wissensbilanz 2009**

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 30. April 2010 gemäß § 21 Abs. 1 Z 10 iVm § 13 Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 die Wissensbilanz der Universität Wien für das Jahr 2009 genehmigt:

## **Wissensbilanz 2009**

### **I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien**

#### **Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien**

Die Universität Wien versteht sich als Einheit der Vielfalt der an ihr im internationalen Kontext betriebenen Wissenschaften. Das breite Spektrum der an der Universität Wien vorhandenen Fächer und Methoden schafft optimale Voraussetzungen für neue Erkenntnisse. Die Vernetzung innerhalb dieses weiten Spektrums von Wissenschaftsdisziplinen der Universität Wien sowie die Vernetzung der Universität Wien und ihrer WissenschaftlerInnen in der internationalen scientific community erlauben es, das breit gefächerte Wissen an der Universität Wien, das Potential ihrer 6.750 WissenschaftlerInnen inkl. der 1.230 Drittmittelbeschäftigten, ihrer über 85.700 Studierenden sowie der 2.300 MitarbeiterInnen im allgemeinen Universitätspersonal, als umfassende Einheit zu begreifen.

Neue Erkenntnisse in der Wissenschaft waren in der Vergangenheit, sind in der Gegenwart und sind auch für die Zukunft nicht oder nur bedingt planbar. Die Universität Wien ist daher bemüht, jene Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Finden von neuen Erkenntnissen fördern.

Der Entwicklungsplan der Universität Wien enthält die Leitlinien für die Ausrichtung der Universität Wien in den Bereichen Studium und Lehre, Nachwuchsförderung und Forschung für die nächsten Jahre. In ihrem Entwicklungsplan hat sich die Universität Wien folgende strategische Leitlinien gesetzt, die alle das Ziel haben, neues Wissen zu finden und das vorhandene Wissen zu wahren, besser zu vermitteln sowie international sichtbar zu machen:

- Positionierung im Kreis der besten Forschungsuniversitäten Europas
- Entwicklung von einer Lehrveranstaltungsanbieterin zur international anerkannten Vermittlerin von „Bildung“ und „Kompetenz“, Positionierung im europäischen Bildungsraum mit attraktivem Studienangebot (europäische Studienarchitektur, Vernetzung der Studien, Ausbau der Doktoratsstudien)
- Stärkung der Bedeutung als international attraktives Zentrum für junge, innovative WissenschaftlerInnen, insbesondere aus Zentraleuropa
- Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studiums und des wissenschaftlichen Arbeitens durch bedarfsgerechte Weiterentwicklungen ihrer Dienstleistungen
- Anwendung von Qualitätskriterien, die internationalen Standards entsprechen

Eine Reihe der im Entwicklungsplan konkret grundgelegten Schwerpunktsetzungen wurde in den letzten Jahren bereits erfolgreich umgesetzt:

Im Bereich Studium und Lehre wurde das Studienangebot auf Bachelor- und Master-Ebene inhaltlich, didaktisch und organisatorisch weiterentwickelt. Diese Bologna-Umstellung wurde im Rahmen der durch die Gesetze und durch die Berufs- und Standesvertretungen gegebenen Möglichkeiten weitestgehend abgeschlossen. 2009 konnte mit der Reform des

Doktoratsstudienangebots der Universität Wien ein zentrales Element der Strategie komplettiert werden: Doktoratsstudierenden wird eine optimale begleitende Betreuung geboten und die Universität Wien noch stärker als bisher als international attraktiver Ort des wissenschaftlichen Austausches und der Vernetzung für junge, innovative WissenschaftlerInnen positioniert. Mit der verstärkten Dienstleistungsorientierung im Administrationsbereich und der Ausweitung der Serviceangebote für Studierende will sich die Universität Wien insgesamt als attraktiver Studienort präsentieren und den Studierenden ein im internationalen Vergleich attraktives Studienangebot bieten. Im Zeitraum von 2004 bis 2008 konnte die Universität Wien erfolgreich durch Maßnahmen wie die Erhöhung der Zahl der Lehrveranstaltungen und die Erweiterung ihres E-Learning-Angebots die Studierendenbetreuung verbessern. Im Rahmen der gesetzlichen und budgetären Rahmenbedingungen setzt die Universität Wien auch weiterhin Bemühungen in diese Richtung.

Mit der Erhöhung der im internationalen Vergleich unterdurchschnittlichen Zahl der Professuren und der Berufung von international renommierten WissenschaftlerInnen, auf Grund international anerkannter Qualitätsstandards in Forschung und Lehre, profiliert sich die Universität Wien als europäische Forschungsuniversität. Der Universität Wien ist es bisher gelungen, insbesondere über die erbrachten Forschungsleistungen nicht nur national, sondern vor allem auch international auf sich aufmerksam zu machen. Die Forschungsleistungen an der Universität Wien wurden auch 2009 mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert, beispielsweise mit zwei ERC Advanced Grants an Herlinde Pauer-Studer (Philosophin) und Walter Schachermayer (Finanzmathematiker) und zwei ERC Starting Grants an Markus Aspelmeyer und Frank Verstraete (beide Physiker).

Für die Zukunft bleibt es ein Anliegen der Universität Wien, in einem verstärkten Dialog mit der außeruniversitären Öffentlichkeit zu treten und gleichzeitig den interdisziplinären Dialog zu fördern.

### **a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten**

- **Flexible Lehr/Lernformen, webbasierte Administration für berufstätige Studierende**

Die Einführung und nachhaltige Verankerung von eLearning in den Studienprogrammen macht insbesondere auch zeit- und ortsunabhängiges Studieren möglich (siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 3.2 „E-Learning“). Der 2008 an der Universität Wien erfolgreich vollzogene Wechsel auf die universitätsweite Lernplattform Fronter spiegelt sich 2009 in den Zahlen der über die neue Lernplattform abgehaltenen Lehrveranstaltungen wider: So wurden beispielsweise im Wintersemester 2009/10 insgesamt 2.200 Lehrveranstaltungen E-Learning-unterstützt durchgeführt. Die Zahl der E-Learning-Lehrveranstaltungen stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 24% und um rund 57% gegenüber 2007. Die Universität Wien startete Ende 2009 das Projekt „Audio-/Videoaufnahme von Lehrveranstaltungen“. Das neue Service fördert das Vorlesungsstreaming und umfasst die Ausstattung von fünf Hörsälen sowie alle in diesem Zusammenhang erforderlichen mediendidaktischen Unterstützungs- und Beratungsangebote für Lehrende.

In den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren wird jährlich festgelegt, die Angebote von Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht an Tagesrandzeiten und in Form von Blocklehrveranstaltungen sukzessive auszuweiten, um den Bedürfnissen berufstätiger Studierender auch über diesen Weg im noch höheren Ausmaß gerecht zu werden.

Die Online-Services für Studierende (universitäres Anmeldesystem, Stipendienanträge für Leistungs- und Förderstipendien) werden laufend verbessert und weiter ausgebaut.

- **Beratung und Services in Karrierefragen**

Das Angebot von UNIPORT, dem Karriereservice der Universität Wien, umfasst neben aktuellen Informationen zur Jobsuche u. a. kostenlose Beratungen, Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen, Karriere-Coachings und Workshops. Studierende und AbsolventInnen erhalten dadurch die Möglichkeit, die eigenen Job-Chancen am Markt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen. Eine weitere wichtige Aufgabe von UNIPORT ist die Vernetzung von Wirtschaft und Universität.

Das Karriereservice der Universität Wien organisierte im Jahr 2009 drei Karrieremessen, um Kontakte zwischen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen herzustellen: SUCCESS09 ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum am Juridicum der Universität Wien. Zum dritten Mal fand an der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse UNI-SUCCESS09 statt. Etwa 4.200 Studierende und AbsolventInnen konnten Kontakte zu Personalverantwortlichen führender Unternehmen und Institutionen knüpfen. Im Rahmen der LL.M. Night 09 wurden internationale Weiterbildungsprogramme präsentiert.

Um das Service und die Beratung von Studierenden und AbsolventInnen noch weiter zu verbessern, wurde von UNIPORT gemeinsam mit der Statistik Austria eine umfassende Studie zum Berufseinstieg der AbsolventInnen erstellt. Das Untersuchungsmodell ist österreichweit bisher einzigartig, es handelt sich um eine Vollerhebung von rund 20.000 AbsolventInnen über fünf Jahre.

- **Flexible Kinderbetreuungsangebote für UniEltern**

Die Vereinbarkeit von Studium oder beruflicher bzw. wissenschaftlicher Karriere mit Elternschaft ist eine große Herausforderung. Qualitätsvolle und bedarfsorientierte Kinderbetreuung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft. Daher ist eine zentrale Aufgabe der Kinderbüro Universität Wien GmbH, Projekte im Bereich Vereinbarkeit zu lancieren und konkrete Kinderbetreuungsangebote umzusetzen.

In den Kindergruppen des Kinderbüros der Universität Wien wird zeitlich flexible Betreuung für Kinder ab 0 Jahren angeboten. Während die Eltern im so genannten Elternzimmer arbeiten, werden die Kinder professionell betreut. 2009 bot das Kinderbüro ein Ferienprogramm an, damit Eltern ihre Kinder auch während der schulfreien Zeit in guter Betreuung wissen. Im Jahr 2009 konnte die Zahl der Kindergruppen ausgeweitet werden, eine dritte Kindergruppe wurde am Campus der Universität Wien eröffnet. Für Eltern, die Seminare im Rahmen der Personalentwicklung der Universität Wien besuchen, wird von der Universität Wien kostenlose Kinderbetreuung bereitgestellt.

## **b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung an der Universität Wien hat zum Ziel, in Forschung, Lehre und Administration die permanente Orientierung an Qualität und an internationalen Standards zur gelebten Praxis zu machen. Im Zentrum der Aktivitäten stehen die periodische Durchführung von Evaluationen und die Integration der Ergebnisse in Planungsprozesse, Entscheidungen und Maßnahmen.

Der prinzipielle Ablauf der Evaluation folgt an der Universität Wien einem Rahmenkonzept, welches gemeinsam mit dem Scientific Evaluation Board der Universität Wien im Jahr 2006 erstellt wurde. 2009 wurde das Verfahren weiter optimiert und adaptiert. Der Prozess der periodischen Durchführung von Evaluationen wird durch das Feedback der Peer-GutachterInnen wie auch des Scientific Evaluation Board permanent qualitätssichernd

begleitet. 2009 wurde auch die Rolle der wissenschaftlichen Beiräte (Scientific Advisory Board) der Fakultäten und Zentren im Evaluierungsprozess geschärft.

Nach dem Ansatz der „comprehensive evaluation“ erfolgt die Evaluation der Fakultäten und Zentren in einem 5-jährigen, die Evaluation der Dienstleistungseinrichtungen und anderer administrativer Einrichtungen in einem 7-jährigen Zyklus. Die Leistungen in Forschung, Lehre und der dafür nötigen administrativen Unterstützung werden nicht getrennt, sondern gemeinsam in einem Peer-Review-Verfahren gemeinsam behandelt.

Im Jahr 2009 wurden vier Einheiten (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Chemie, die mit diesen Fakultäten fachverwandten Studienprogrammleitungen sowie die Dienstleistungseinrichtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement) evaluiert. Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse werden gemeinsam mit den betroffenen Einheiten festgelegt und in den Folgejahren umgesetzt.

### **c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Universität Wien zielt für den Bereich der Forschung darauf ab, Forschungsergebnisse einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Diese Arbeit baut auf der zielgruppenorientierten Aufbereitung der Inhalte auf. Im Bereich der Lehre ist ein zentraler Auftrag der universitätsweiten PR, breit über das Studienangebot zu informieren und künftigen Studierenden und StudieninteressentInnen verschiedenste Kommunikations- und Informationsangebote zu bieten.

Mit der Universitätszeitung, Newslettern und verschiedenen Veranstaltungsreihen wurden bereits Formate der Vermittlung etabliert. Weiters setzt die Universität verstärkt Initiativen als Veranstaltungs- und Kongressort. Sie will „Drehscheibe“ wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskussionen sein. Eine besondere Herausforderung besteht darin, bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig die Begeisterung für Wissenschaft zu wecken. Durch die im Jahr 2009 umgesetzten Maßnahmen konnte die Universität Wien wieder unter Beweis stellen, dass ihr die Wissenschaftskommunikation ein zentrales Anliegen ist.

Dass die Universität Wien den aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit erfolgreich gestaltet, belegt unter anderem die hohe Anzahl an interessierten BesucherInnen bei Messen, Veranstaltungen und Symposien. Die zahlreichen Veranstaltungen reichten von öffentlichen Vortragsreihen über internationale Kongresse bis hin zur Kinderuni. Auch 2009 hat die Universität Wien wieder gezeigt, dass sie „mehr“ als ein Ort der Lehre und der Forschung ist. Mit zahlreichen Initiativen, Services und Dienstleistungen nimmt sie ihren gesellschaftlichen Auftrag wahr.

Einen besonderen Schwerpunkt der Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bildet die Schnittstelle Schule-Universität. SchülerInnen haben bereits im Jahr vor der Matura die Möglichkeit, direkt in der Schule von der Serviceeinrichtung Student Point informiert zu werden. In Zusammenarbeit mit den BildungsberaterInnen werden Besuche in den Schulen sowie an der Universität organisiert. Neben der Präsentation des Studienangebots erhalten die SchülerInnen wertvolle Tipps für ein Studium an der Universität Wien.

Die Universität Wien war 2009 bei allen Studienmessen in Österreich (BeSt<sup>3</sup> in Wien, Klagenfurt, Salzburg und Graz) vertreten. Neben der Präsentation des Studienangebots werden zentrale Fragestellungen rund ums Studium beantwortet. Bei der BeSt<sup>3</sup> in Wien ist seit 2008 ein eigener Vortragssaal für die Universität Wien eingerichtet, in dem die MessebesucherInnen Eindrücke zu unterschiedlichen Studien sammeln können.

Im September 2009 fand zum fünften Mal die Informationswoche UNIorientiert statt. Mehr als 2.000 BesucherInnen nutzten das Angebot, an Workshops, Informationsveranstaltungen und Probevorlesungen teilzunehmen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer

Podiumsdiskussion zum Thema „Augen auf und durch! Wie Studierende abseits des Mainstreams erfolgreich studieren“.

#### **d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal**

Ziel der Universität Wien ist es, Aspekte der Frauenförderung auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu verankern. Das Jahr 2009 hatte diesbezüglich drei besondere Schwerpunkte: die Karriereförderung für Nachwuchswissenschaftlerinnen, Initiativen im öffentlichen Raum sowie Gender Monitoring.

Im Bereich des Gender Monitoring, zu dem u. a. die Publikation einer neuen Datenbroschüre und der internationale Erfahrungsaustausch zählen, wurden im Jahr 2009 vorbereitende Schritte für das geplante „Gender Controlling“ gesetzt. Der zweite Schwerpunkt, das Mentoring-Programm (muv), ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen nationale und internationale Netzwerke aufzubauen. Ergänzt wird das Programm u. a. durch ein eigenes Curriculum „Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen“ und eine Seminarreihe für Dissertantinnen. Ausgangspunkt für den dritten Schwerpunktbereich, der in Form eines Kunstprojekts im Arkadenhof umgesetzt wurde, war das Versäumnis, Leistungen von Wissenschaftlerinnen der Universität Wien gleichberechtigt zu würdigen. Mit dem Kunstprojekt „Der Muse reicht's“ setzt die Universität Wien einen entscheidenden Schritt zur Thematisierung der Gleichstellung von Männern und Frauen an der Universität.

Auch wenn es der Universität Wien durch derartige Maßnahmen gelungen ist, verändernd auf die Rahmenbedingungen einzuwirken und in den letzten Jahren die Frauenanteile, insbesondere jenen der Professorinnen, zu erhöhen, sind Frauen nach wie vor in vielen Bereichen unterrepräsentiert. Mit einem breit gefächerten Maßnahmenmix arbeitet die Universität Wien daran, das Ziel einer gelebten Chancengleichheit in naher Zukunft zu erreichen. Es geht dabei jedoch nicht nur um reines „Head-Counting“, vielmehr sollen die Arbeitsbedingungen insgesamt erfasst werden. Die Universität Wien konnte in diesem Bereich in den vergangenen Jahren nicht nur wirksame Förderinstrumente etablieren, sondern auch wichtige Zwischenziele erreichen (siehe auch den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 5.1 „Frauenförderung und Gleichstellung“).

#### **e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Im Jahr 2009 wurden 227 Seminarveranstaltungen mit rund 1.800 TeilnehmerInnen im Rahmen der Personalentwicklung organisiert bzw. durchgeführt.

Verstärkt wurden englischsprachige Seminare für wissenschaftliche MitarbeiterInnen angeboten (Präsentationstechnik, wissenschaftliches Schreiben etc.) und über 100 Coachings für MitarbeiterInnen finanziert. Darüber hinaus wurden über 40 bedarfsorientierte Maßnahmen beratend begleitet und finanziert.

Das Curriculum „Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen“ wurde erfolgreich weitergeführt. Die Lehrgänge „Kunst der Lehre“ sowie „eCompetence“ wurden in der bisherigen Form zum letzten Mal angeboten bzw. laufende Curricula beendet. Unter der Leitung des Centers for Teaching and Learning (CTL) wurde 2009 ein neues Programm für die didaktische Weiterbildung entwickelt, welches den MitarbeiterInnen ab dem Sommersemester 2010 zur Verfügung stehen wird.

Das 2008 eingerichtete Postgraduate Center hat durch die zielorientierte Bündelung vorhandener Expertisen und durch die strategische Neuentwicklung von

Weiterbildungsprogrammen einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung und Wahrnehmung der Universität Wien im Bereich der Postgradualen Weiterbildung geleistet. Schwerpunkte waren der weitere Ausbau der universitären Lehrgänge, Angebote für Berufstätige sowie die Einrichtung fachspezifischer Weiterbildungsseminare.

### **f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten**

Vielfalt an der Universität sichtbar zu machen, Chancengleichheit zu thematisieren und zu fördern sowie Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende und MitarbeiterInnen zu vermitteln, gehören zu den zentralen Zielen des Diversity Management an der Universität Wien.

Ein zentraler Bereich dieses Aufgabenfelds umfasst das Thema „Barrierefrei studieren“, auf welches 2009 ein besonderer Fokus gelegt wurde. An der Universität Wien steht eine Behindertenbeauftragte allen Studierenden und Lehrenden zum Thema Studieren mit besonderen Bedürfnissen unterstützend zur Seite (Beratung online: [barrierefrei.studentpoint.at](http://barrierefrei.studentpoint.at)). Im Frühjahr/Sommer und zu Beginn des Wintersemesters 2009/10 wurden Studierenden und Studieninteressierten im Zuge von Veranstaltungen wie UNIOrientiert, UNILeben und BeST Informationen rund um ein barrierefreies Studium an der Universität Wien vermittelt (z. B. im Rahmen von Workshops). Auch nicht-behinderte TeilnehmerInnen bekamen durch Sensibilisierungsübungen Einblicke in den Universitätsalltag behinderter Studierender.

Das Beratungsangebot für gesundheitlich beeinträchtigte Studierende beinhaltet unter anderem Beratung zur Zulassung, Sozialberatung, Unterstützung bei der barrierefreien Heimplatz- und Wohnungssuche und Informationen im Zusammenhang mit der Zugänglichkeit von Gebäuden und Hilfestellung beim Übergang vom Studium ins Berufsleben.

In der Satzung der Universität Wien ist außerdem festgeschrieben, dass Studierende mit einem Behinderungsgrad von mindestens 50% auf Antrag vom Studienbeitrag befreit werden. Darüber hinaus gibt es für gesundheitlich beeinträchtigte Studierende an der Universität Wien die Möglichkeit einer Beurlaubung. Im Wintersemester 2009/10 studierten an der Universität Wien 529 Studierende, die aufgrund von Behinderung oder chronischer Krankheit beurlaubt bzw. vom Studienbetrag befreit waren.

### **g) Preise und Auszeichnungen**

Insgesamt zeigt ein Rückblick auf 2009 besondere Leistungen in Lehre und Forschung. Exzellente Forschung an der Universität Wien wurde 2009 mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert – eine Auswahl an besonderen Preisen für Forschende wird im Folgenden genannt:

Der European Research Council (ERC) verleiht jedes Jahr hoch dotierte Grants zur Förderung der grundlagenorientierten Pionierforschung. Die Vergabe ist hoch kompetitiv. Seit der ersten Ausschreibung 2007 erhielten insgesamt acht WissenschaftlerInnen der Universität Wien ERC Grants, 2009 gingen wieder zwei ERC Advanced Grants und zwei ERC Starting Grants an die Universität Wien. Im nationalen und internationalen Vergleich ist dies ein sehr beachtliches Gesamtergebnis für die Universität Wien.

#### **ERC Advanced Grants**

- **Herlinde Pauer-Studer:** Institut für Philosophie
- **Walter Schachermayer:** Institut für Mathematik

### **ERC Starting Grants**

- **Markus Aspelmeyer:** Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
- **Frank Verstraete:** Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

### **„EAPA Award“ für Klaus Kubinger**

Der Psychologe Klaus Kubinger erhielt den Award der „European Association of Psychological Assessment“. Der Preis wurde auf der „European Conference on Psychological Assessment“ in Gent verliehen.

### **Henri-Poincaré-Preis für Robert Seiringer**

Robert Seiringer von der Fakultät für Physik (derzeit an der Princeton University tätig) wurde mit dem renommierten Henri-Poincaré-Preis der International Association of Mathematical Physics (IAMP) ausgezeichnet. Der Preis wird seit 1997 alle drei Jahre für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der mathematischen Physik vergeben.

### **Forschungsstipendien**

Bei diesem Programm steht die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten im Mittelpunkt. Von 145 Anträgen im Jahr 2009 wurden 41 genehmigt.

### **Doc.Awards der Stadt Wien**

Die Stadt Wien stiftet pro Jahr sieben Preise für herausragende Dissertationen der Universität Wien. 2009 wurden 48 Anträge eingereicht.

### **Bank Austria Forschungspreis/Preis für innovative Lehre**

Die Stiftung der Bank Austria vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte den „Preis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte“ bzw. den „Bank Austria Preis für innovative Lehre“.

### **Vergabe der Theodor-Körner-Preise 2009**

41 JungwissenschaftlerInnen erhielten zwischen EUR 1.500 und 3.000 als Starthilfe für ihre Laufbahn, sieben der Ausgezeichneten forschen an der Universität Wien: Emmanuelle Charpentier (Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik), Claudia Dürr (Institut für Germanistik), Anita Hipfinger (Institut für Geschichte), Liliane Karlinger (Institut für Volkswirtschaftslehre), Max Ringler (Department für Evolutionsbiologie), Maria Schiller (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie) sowie Christina Waldsich (Department für Biochemie und Zellbiologie).

### **Award of Excellence 2009**

Sieben NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden im Dezember vom Wissenschaftsministerium mit dem „Award of Excellence 2009“ ausgezeichnet: Michael Filzmoser (Wirtschaftswissenschaften), Tanja Gaich (Chemie), Christian Koller (Rechtswissenschaften), Theodora Niault (Molekulare Biologie), Bernhard Schandl (Informatik), Christian Schlögl (Lebenswissenschaften) und Marcus Wunsch (Mathematik). Der mit je EUR 2.500 dotierte Preis wird für besonders herausragende Dissertationen vergeben.

### **START-Preis 2009 für Ilse Fischer**

Die Mathematikerin Ilse Fischer wurde für ihr Forschungsprojekt „Kompakte Abzählformeln für verallgemeinerte Partitionen“ mit dem START-Preis des FWF ausgezeichnet.

### **Ignaz-L.-Lieben-Preis 2009 für Frank Verstraete**

Der Ignaz-L.-Lieben-Preis 2009 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ging an den Physiker Frank Verstraete, der heuer auch einen ERC Starting Grant erhielt.

Darüber hinaus erhielten im Jahr 2009 drei Forscherinnen der Universität Wien ein **Hertha-Firnberg-Stipendium**, fünf **Elise-Richter-Stipendien** gingen 2009 an die Universität Wien und zwei WissenschaftlerInnen bekamen auf Grund ihrer Leistungen ein **APART-Stipendium** zugesprochen.

Wie in den Jahren zuvor wurden wiederum mehrere Universitätsangehörige zu Mitgliedern der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** oder zu Mitgliedern **ausländischer Akademien** gewählt, was sowohl eine Auszeichnung für die erbrachten wissenschaftlichen Leistungen darstellt als auch die Einbettung der WissenschaftlerInnen der Universität Wien in die Scientific Community belegt.

Siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 2.4 „Nachwuchsförderung“ sowie 2.5 „Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen“ und Kapitel 3.4 „Auszeichnungen für Studierende“.

## **h) Forschungscluster und -netzwerke**

Neben den internationalen Kooperationen und Netzwerken weitet die Universität Wien auch stetig ihre Kooperationen mit den anderen österreichischen Universitäten aus. Für die Forschungszusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen anderer Universitäten und Forschungseinrichtungen sind unter anderem folgende Kooperationen und Netzwerke zentral:

- **Max F. Perutz Laboratories** inklusive „Center for Integrative Bioinformatics Vienna“ (**CIBIV**) gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und anderen Institutionen am Standort Dr.-Bohr-Gasse/Campus Vienna Biocenter
- Ausschreibung von **Forschungsclustern** gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien; Forschungsplattform **Ethik und Recht in der Medizin** gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien
- „**Geo-Standort Wien**“ gemeinsam mit der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien
- **Wassercluster Lunz** – Biologische Station GmbH gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Universität für Weiterbildung Krems
- Beteiligung an SFBs, DKs sowie insbesondere NFNs des **FWF**, beispielsweise in den Bereichen High Performance Computing und Materialwissenschaft gemeinsam mit der Technischen Universität Wien – vgl. den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 2.2 „Drittmittelprojekte“
- Kooperation mit dem **Institut für Österreichische Geschichtsforschung**
- Kooperation mit dem **Österreichischen Archäologischen Institut**
- Zusammenarbeit mit der **Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik**
- Kooperationen mit der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften**, insbesondere über das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation gemeinsam mit der Universität Innsbruck
- Zusammenarbeit mit und maßgebliche Beteiligung von WissenschaftlerInnen der Universität Wien an mehreren **Ludwig Boltzmann-Instituten**
- Zusammenarbeit innerhalb der **Strukturprogramme der FFG**
- Mitgliedschaft Österreichs bei der Europäischen Südsternwarte (**ESO**)
- **EU-Projekte 2009:**

Die internationale Vernetzung der WissenschaftlerInnen der Universität Wien kommt insbesondere durch die Beteiligung an EU-Projekten zum Ausdruck. Eine Zusammenarbeit auf internationaler Ebene ist dafür Voraussetzung.

Projekte, bei welchen die Universität Wien die Rolle der Projektkoordinatorin aller an diesem Projekt beteiligten TeilnehmerInnen aus den verschiedenen EU-Staaten innehat, sind besonders gekennzeichnet.

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Meteorologie und Geophysik	2-BE-SAFE	2-Wheeler behaviour and safety	01.01.2009		27.620,00
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	ACE	Adaptation to changing nutritional environments: stress and growth regulation in yeasts, plants and plant-pathogenic fungi	01.01.2003	Koord.	196.648,00
Institut für Scientific Computing	ADMIRE	Advanced Data Mining and Integration Research for Europe	01.03.2008		357.076,00
Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie	Alarm	Alarm	01.02.2004		161.038,00
Institut für Scientific Computing	ANEURIST	Integrated Biomedical Informatics for the Management of Cerebral Aneurysms	01.01.2006		460.779,13
Computergestützte Materialphysik	ATHENA	Advanced theories for functional oxides: new routes to handle the devices of the future	01.06.2009		250.382,00
Institut für Bildungswissenschaften	AVALON	Access to Virtual and Action Learning Live Online	01.01.2009		55.000,00
Department für Biochemie und Zellbiologie	BACRNAs	Non-coding RNAs in bacterial pathogenicity	01.02.2006	Koord.	782.383,00
Institut für Bildungswissenschaften	Beitrag der islamischen Bildung zur Integration der MuslimInnen in Europa	Islamic Education as a Contribution to Muslim Integration in Europe	01.09.2009		50.861,36
Institut für Praktische Theologie	Beitrag religiöse Erziehung zur europäischen Identität	Der Beitrag der religiösen Erziehung zur europäischen Identität	01.10.2005		80.933,50
Institut für Knowledge and Business Engineering	BIN-Net	Socrates Programme – Business Informatics Network in Common Europe	01.10.2004		211.039,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Department für Biomolekulare Strukturchemie	Biocrystallography (X)	Biocrystallography (X) on a Highly Integrated Technology Platform for European Structural Genomics within the framework of the specific research and technological development programme “Integrating and strengthening the ERA”	01.01.2005		142.000,00
Forschungsplattform Life Science Governance	BIONET	Biological and biomedical research focusing upon the genetic modification of organism, the genomics of disease susceptibility	01.10.2006		50.054,40
Department für Limnologie	BRAHMATWINN	Twinning European and South Asian River basins to enhance capacity and implement adaptive integrated water resources management approaches	01.06.2006		126.268,00
Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung	CARE Consular Regulation EU	Offering to the Commission tools helping it in performing this examination, being a Report analyzing the legal framework in all the EU member States	01.02.2009		44.299,00
Institut für Klinische, Biologische und Differentielle Psychologie	CARERS	Informal carers, requirements and modalities of the definition of a “European Caring passport”	01.11.2007		40.345,00
Didaktik der Physik und e-Learning	CAT	Computer aided teaching	01.10.2008		17.550,00
Department für Umweltgeowissenschaften	CEFIC	Detection, Fate and Uptake of Engineered Nanoparticles in Aquatic Systems	01.04.2009		115.000,00
Department für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie	CellPROM	Cell Programming by nanoscaled Devices	01.03.2004		479.238,00
Department für Ernährungswissenschaften	Chance	Chance – Community Health Management to Enhance Behaviour	01.01.2009		16.266,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung	CHERLA	Promotion of sustainable cherimoya production systems in Latin America through the characterization, conservation and use of local germplasm diversity	12.12.2005		88.632,00
Institut für Translationswissenschaften	CLARIN	Construction and operation of a shared distributed infrastructure that aims at making language resources and technology available to the humanities and social sciences research communities at large	01.01.2008		158.345,00
Gödel Research Center	Classforcing	Class forcing, internal consistency and the outer model program. The topic of the project is set theory, in particular forcing theory.	01.09.2008		52.000,00
Institut für Germanistik	CLIL – Deutsch	Content and Language Integrated Learning in German – 'state of the art' in Europe	01.10.2005		56.456,00
Department für Limnologie	Climatewater	Bridging the gap between adaptation strategies of climate change impacts and European water policies	01.11.2008		91.003,50
Aerosol-, Bio- und Umweltphysik	CLOUD-ITN	CLOUD Initial Training Network	01.08.2008		208.643,00
Computergestützte Physik	Comploids	Physics of Complex Colloids: Equilibrium and Driven	01.11.2009	Koord.	508.442,00
Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie	Computational Science with chemistry applications	Tempus Project: Computational Science with chemistry applications for University Training in Uzbekistan	01.09.2005		74.570,00
Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung	CONSENT	Network of Excellence – Wider Europe, deeper integration? “Constructing Europe” Network	01.06.2005		0,00
Department für Biochemie und Zellbiologie	COSI	COSI integrates young researchers in a network of 10 leading European research centers	01.07.2008	Koord.	369.070,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	CRAFT	Novel innovative doubled haploid technology for ornamental und medical plant breeding	01.11.2003	Koord.	482.042,50
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	CREOLE	CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Erasmus – Joint Development of Study Programmes at intermediate and advanced level)	01.10.2005		167.142,00
Bibliotheks- und Archivwesen	Culture EOD	e-Books on Demand – A European Library Network (EOD)	01.05.2009		51.253,44
Institut für Geschichte	Danube Limes UNESCO World Heritage	Nomination of the Central European part of the Roman Danube Limes within the international UNESCO World Heritage Framework “Frontiers of the Roman Empire”	01.10.2008		409.750,00
Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft	DCC	Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context; Sokrates Programm	01.10.2005		147.153,00
Institut für Osteuropäische Geschichte	Der Siebenbürgische Wald	The Forest as Habitat in Transylvania of the 18th century: Society, Economy and Environment in the Edge of the Habsburg Empire	15.09.2009		123.055,98
Institut für Mathematik	Developing Quality in Mathematics Education II	Developing Quality in Mathematics Education II (DQMEII)	01.10.2007		7.200,00
Department für Ernährungswissenschaften	DIAPLANT	DIAPLANT	01.07.2009	Koord.	244.430,29
Bibliotheks- und Archivwesen	Digitisation on Demand	Digitisation on Demand	01.10.2006		146.404,00
Department für Ernährungswissenschaften	DoubleFresh	Raise ready-to-eat meals to a higher quality level	01.09.2006		165.630,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Department für Ernährungs-wissenschaften	DPPA/EFSA/DATE X/2008/01	Provide EFSA with existing individual food consumption data for the adult population collected, within the most recent national dietary survey, in each individual EU Member State, Iceland, Norway and Switzerland	02.12.2008		60.000,00
Gödel Research Center	DSTOA – Descriptive Set Theory	Descriptive Set Theory and Operator Algebras	01.10.2009		75.000,00
Institut für Anglistik und Amerikanistik	DYLAN	Language Dynamics and Management of Diversity	01.10.2006		276.400,00
Dynamik Kondensierter Systeme	Dynasync	Dynamics in Nano-scale Materials Studied with Synchrotron Radiation	01.03.2004		414.492,00
Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie	EBONE	European Biodiversity Observation Network: Design of a plan for an integrated biodiversity observing system in space and time	01.04.2008		41.000,00
Büro des Rektorats	ECFUN	European Children Future University	01.12.2005	Koord.	132.100,00
Elektronische Materialeigenschaften	ECO-Graphene	Eco-Graphene: Electronic correlation in pristine and doped graphene layers	01.10.2009		45.000,00
Institut für Klinische, Biologische und Differentielle Psychologie	e-DESDE-LTC	Developing an operational system for coding, mapping and comparing services for Long-Term Care across EU	01.07.2008		29.646,28
Department für Kognitionsbiologie	EDICI	Evolution, development and intentional control of imitation	01.04.2005	Koord.	508.335,62
Fakultätszentrum Methoden der Sozialwissenschaften Institut für Politikwissenschaften	ELECDEM	Training Network in Electoral Democracy	01.10.2009		393.562,00
Institut für Anorganische Chemie/Materialchemie	ELFNET	European Lead-Free Soldering Network	01.04.2004		68.950,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Theoretische Chemie und Molekulare Strukturbiologie	EMBIO 012835	Emergent organisation in complex bio molecular systems	01.05.2005		290.880,00
Department für Ernährungswissenschaften	ENHR II	European comprehensive and up-to-date report on nutrition and health data to offer the basis for primary preventive strategies of chronic non-communicable diseases	01.09.2007	Koord.	237.890,00
Department für Biogeographie	ENSCONET	European Native Seed Conversation Network	01.09.2003		98.845,00
Studien- und Lehrwesen	EQIBELT	Education Quality Improvement by E-Learning Technology	01.09.2005		13.736,50
Forschungsservice und Internationale Beziehungen	Erasmus (OM2008-2009)	Sokrates, Aktion Erasmus - Mobilitätsmaßnahmen, EU-Zuschüsse zur Organisation der Mobilität (OM)	01.07.2008		70.000,00
Forschungsservice und Internationale Beziehungen	Erasmus (OM2009-2010)	Sokrates, Aktion Erasmus - Mobilitätsmaßnahmen, EU-Zuschüsse zur Organisation der Mobilität (OM)	01.06.2009		53.540,00
Forschungsservice und Internationale Beziehungen	Erasmus (STA_STT 2009-2010)	Förderung der Lehrendenmobilität im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Mobilitätsmaßnahmen (Lebenslanges Lernen)	01.06.2009		36.935,00
Forschungsservice und Internationale Beziehungen	Erasmus (TA_STT 2008-2009)	Förderung der Lehrendenmobilität im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Mobilitätsmaßnahmen (Lebenslanges Lernen)	01.07.2008		38.922,41
Forschungsservice und Internationale Beziehungen	Erasmus (TM_STM2007-2008)	Förderung der Lehrendenmobilität im Rahmen des Sokrates/Erasmus-Mobilitätsmaßnahmen (Lebenslanges Lernen)	01.07.2007		30.843,79
Forschungsservice und Internationale Beziehungen	Erasmus Mundus "ENECW – Lot 14 China"	Erasmus Mundus "External Co-operation Window (ENECW) Lot 14 China"	15.07.2009		39.500,00
Institut für Geschichte	Erasmus Mundus „Global Studies“	Programm Erasmus Mundus: Erasmus-Mundus-Masterstudiengänge	01.08.2005		214.500,00
Institut für Geographie und Regionalforschung	ESPON project 2013/1/3 DEMIFER	Demographic and Migratory Flows affecting European Regions and Cities	26.06.2008		87.750,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie	EU – AIMS by Design	Advanced Interactive Materials by Design	01.04.2004		426.340,00
Institut für Translationswissenschaften	EU CERT	European Certificates Innovative Online Training Campus	01.01.2008		21.201,00
Institut für Mathematik	EUCETIFA	Marie Curie Excellence Grants: FP6 Call for Proposals: Mobility-8; European Center for Time-Frequency Analysis (Foundations, Algorithms and Applications)	01.10.2005		1.839.065,00
Familienforschung	EU-Familyplatform	Familyplatform – Social platform on research for families and family policies	01.10.2009		127.762,00
Personalwesen und Frauenförderung	EUMENT-NET	Building a European Network of Academic Mentoring Programmes for Women Scientists	01.01.2007		89.051,00
Institut für Sportwissenschaft	EUNAAPA	European Network for Action on Ageing and Physical Activity	01.09.2006		62.728,00
Institut für Distributed and Multimedia Systems	Euro NF	Networks of the future	01.01.2008		89.000,00
Institut für Distributed and Multimedia Systems	EURO-FGI	Design and Engineering of the Future Generation Internet Towards convergent multi-service networks (Euro-FGI)	01.12.2006		27.500,00
Institut für Geographie und Regionalforschung	Euromaster in Urban Studies	Euromaster in Urban Studies	01.10.2006		10.383,00
Institut für Anthropologie	European Virtual Anthopology Network	Marie Curie Research Training Networks: European Virtual Anthropology Network	01.01.2006	Koord.	823.307,33
Institut für Distributed and Multimedia Systems	Europeana Connect	Europeana Connect	01.05.2009		143.836,00
Department für Medizinische/ Pharmazeutische Chemie	EUROPIN	European PhD on pharmacoinformatics	01.10.2007	Koord.	74.810,00
Institut für Staatswissenschaft	EU-WIKI	Lifelong Learning Programme	01.09.2007		55.982,40

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Department für Molekulare Evolution und Entwicklung	EVONET	Evolution of gene regulatory networks in animal development	01.09.2008	Koord.	655.906,00
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	FEMCIT	Gender and citizenship in a multicultural context, the Impact of Contemporary Women's Movements	01.01.2007		92.344,00
Institut für Translationswissenschaften	FLARENET	Exploit and enhance the relationship holding between the World Wide Web of documents and the intelligent processing of digital content	01.09.2008		24.000,00
Teilchenphysik	FLAVIANet	Marie Curie Research Training Networks: Entering the high-precision era of flavour physics through the alliance of lattice simulations, effective field theories and experiment	01.10.2006		204.532,20
Department für Ernährungswissenschaften	FOOD PRO-FIT	HANCP as a public health indicator for the value chain of food production processes	01.11.2007		121.630,00
Department für Ernährungswissenschaften	Food Quality and Safety	EUROFIR – Food Qualities and Safety	01.01.2005		23.542,00
Interdisziplinäres Forschungsinstitut für Archäologie (VIAS)	From Underwater to Public Attention	From Underwater to Public Attention	20.09.2004	Koord.	300.000,00
Institut für Risikoforschung	Fusion Foresight Study	Fusion Foresight Study	01.01.2005		63.750,00
Institut für Risikoforschung	Fusion Risk Management	Fusion Risk Management and contingency planning	01.01.2005		111.750,00
Department für Molekulare Evolution und Entwicklung	Gastrulation genes	Marie Curie Incoming International Fellowships (IIF), Gastrulation Genes	01.01.2008		110.398,27
Institut für Mathematik	GEMIS	Generalized Homological Mirror Symmetry and Applications	01.01.2009		1.060.800,00
Forschungsplattform Life Science Governance	GeneBanC	Genetic bio and dataBanking: Confidentiality and protection of data. Towards a European harmonisation and policy.	01.10.2006		200.504,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Didaktik der Physik und e-Learning	GIMMS	Gender, Innovation & Mentoring in Mathematics & Science (lower secondary)	03.04.2009		18.996,00
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	Global Culture and Nation States	Global Culture and Nation States Erasmus Intensive Programme	01.09.2008		39.838,75
Department für Pharmakognosie	Good Practice in TCM	Good practice in traditional Chinese medicine research in the post-genomic era	01.05.2009		9.630,00
Institut für Politikwissenschaften	Governance & Institutional Innovation	Participatory Governance & Institutional Innovation	01.05.2004	Koord.	510.024,95
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	GROWTHSTOP	Identification, development and validation of novel therapeutics targeting programmed cell death in tumors	01.10.2006		364.984,00
Institut für Sportwissenschaft	HEALTH(A)WARE	An experience-based learning and teaching approach for physical and health education	01.01.2007		48.809,00
Department für Ernährungswissenschaften	HECTOR	Eating Out: Habits, Determination and Recommendations for Consumers and the European Catering Sector	01.06.2006		26.520,00
Institut für physikalische Chemie	HICEPS	Test and characterization of first single cell thermoelectric elements	01.09.2007		71.500,00
Computergestützte Materialphysik	HiperSol	HiperSol-Modelling of interfaces for high performance solar cell materials	01.12.2009		506.078,00
Institut für Politikwissenschaften	Historische Kompetenz	GrundTVIG 1: Historische Kompetenz	01.01.2003		29.544,00
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	HYBTECH	Development of an Environment-Friendly F1 Hybrid Breeding Technology	01.03.2001		204.800,00
Forschungsplattform Life Science Governance	IConnect	Developing and testing a model for integrated dissemination of outcomes from complementary research projects: Integrating and strengthening the European Research Area	01.06.2006		15.360,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Studien- und Lehrwesen Research Lab Educational Technologies	ICOPER	Interoperable Content for Performance in a Competency-driven Society	01.09.2008		302.792,40
Institut für Risikoforschung	Identification of Non-Proliferation	Identification of Non-Proliferation regime requirements applicable to a tobamak fusion power plant	01.01.2006		75.000,00
Department für Chromosomenbiologie	Identification of novel protein kinases	Identification of novel protein kinases required for meiosis	01.06.2008	Koord.	167.393,24
Institut für Sportwissenschaft	IMPALA	Improving Infrastructures for Leisure-Time Physical Activity in the Local Arena	01.01.2009		73.428,00
Department für Kognitionsbiologie	INCORE	Integrating Cooperation Research in Europe (Network to Understand Corvid Cooperation)	01.03.2007		38.400,00
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	INFLACARE	Understanding inflammation-associated tumorigenesis for the rational design of novel anti- cancer therapeutic strategies	01.01.2009		525.738,00
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	Intact	Intact	01.01.2004		516.600,00
Forschungsplattform Human Rights in the European Context	INTEC – Integration and Naturalisation Tests	Integration and Naturalisation tests, the new way to European Citizenship	11.12.2009		25.188,25
Department für Biogeographie	IntraBioDiv	Tracking surrogates for intraspecific biodiversity: towards efficient selection strategies for the conservation of natural genetic resources using comparative mapping and modelling approaches	01.01.2004		366.650,00
Institut für Zeitgeschichte	IP Cold War and Society (CoWaSo)	Cold War and Society – Eastern and Western Perspective	01.09.2009		20.870,05
Institut für Staats- und Verwaltungsrecht	IP NICLAS	New International Constitutional Law & Administrative Studies Summer School on Environment, Migration & Financial Markets	01.09.2009		42.403,50

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft	IP Ursula	Intensive Program (IP) – Ursula: International Constitutional Law Summer School	01.09.2007		27.556,90
Institut für Bildungswissenschaften	Islamische Bildung	Lifelong Learning Programme Erasmus Intensiv Programm zum Beitrag der islamischen Bildung zur Integration der MuslimInnen in Europa	01.09.2007		38.189,00
Institut für Bildungswissenschaften	Islamische Bildung II	Lifelong Learning Programme Erasmus Intensiv Programm zum Beitrag der islamischen Bildung zur Integration der MuslimInnen in Europa	01.09.2008		54.515,00
Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften	JETIC – Tempus	Tempus: Journalists' Education and Training in Croatia (JETIC)	01.09.2004		470.356,00
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	KASS	Kinship and Social Security	01.10.2004		59.450,00
Institut für Wissenschaftsforschung	KNOWING	Knowledge, Institutions and Gender: an East-West comparative study	01.01.2006		150.350,00
Institut für Bildungswissenschaften	LANCELOT	Language Learning by Certified Live Online Teachers	01.09.2005		293.421,00
Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht	Landes-markierung Venezuela	Einheimische Beteiligung zur Feststellung und Demarkation der indigenen Lebensräume und Grundbesitze	01.01.2006		112.249,00
Institut für Romanistik	LINEE	Languages In a Network of European Excellence	01.11.2006		614.114,00
Institut für Mathematik	Math2Earth	Bringing Mathematics to Earth	01.10.2008	Koord.	79.276,00
Institut für Mathematik	MathBridge	European Remedial Content for Mathematics	01.05.2009		173.270,00
Institut für Mathematik	MAThe TE AMO	MAThe TE AMO	01.10.2006		50.817,00
Institut für Zeitgeschichte Institut für Geschichte	MATILDA	European Masters in Women's and Gender History (Joint Degree)	01.10.2006		159.218,00
Department für Biomolekulare Strukturchemie	MAX-INF2	European Macromolecular Crystallography Infrastructure Network 2	01.12.2004		49.600,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Mathematik	Meeting in Mathematics	Socrates: Mathematical Enrolment and Effectiveness of TeachING in mathematics	01.12.2005		26.250,00
Department für Chromosomenbiologie	MEIOsys	Systematic analysis of factors controlling meiotic recombination in higher plants	01.06.2009		676.390,00
Institut für Translationswissenschaften	Melange	Leonardo Da Vinci	01.10.2004		65.070,00
Institut für Mineralogie und Kristallographie	MINSPEC	Marie Curie Chair of Excellence	01.04.2006		388.686,00
Institut für Sportwissenschaft	Mobile Motion Advisor	Mobile Motion Advisor – Intelligente Bewegungsbetreuung	01.09.2009		164.700,00
Department für Evolutionsbiologie	MOLMORPH	Marie Curie Action: Evolution of animal body plants as inferred by developmental biology, morphology, molecular phylogeny and palaentology	01.11.2005		491.948,34
Institut für Mathematik	MOTIF	Marie Curie International Outgoing Fellowship for Career development: Modern Methods of Operator Algebras for Time-Frequency Analysis	01.08.2008		190.000,00
Institut für Mathematik	MOTIVATE ME in Maths and Science	Make trainee teachers and their tutors aware of new pedagogical methods for the learning of maths and physics	01.10.2006	Koord.	137.470,00
Institut für Geographie und Regionalforschung	MOVE	Knowledge, frameworks and methods for the assessment of vulnerability to natural hazards in Europe	01.10.2008		146.933,00
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	MOVEMENT	Movement Erasmus Intensive Programme	01.09.2007		32.732,50
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	Movement 3 – Relationality	Movement 3 – Relationality and the Principle of Diversity	01.10.2009		39.300,59
Department für Biomolekulare Strukturchemie	MUZIC	Muscle Z-disk Protein Complexes: from atomic structure to physiological function	01.11.2009	Koord.	459.369,85
Institut für Scientific Computing	My Science	My Science European Program for Young Journalists	01.01.2009		18.725,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie	NANOSECURE	Advanced nanotechnological detection and detoxification of harmful airborne substances for improved public security	01.03.2007		298.404,00
Institut für Anorganische Chemie/Materialchemie	NANOSOLD	A Chemical Approach to Lead-Free Nanosolders	01.09.2009		232.837,57
Elektronische Materialeigenschaften	NANOTEMP	Template Grown Molecular Nanomaterials	01.10.2002		195.000,00
Department für Ernährungswissenschaften	NATÖL	Interreg IIIA Projekt A-Programm Österreich-Slowakei	01.03.2006		154.550,00
Institut für Staats- und Verwaltungsrecht	NICLAS	International Constitutional Law Summer School	01.10.2006		124.537,50
Department für Ernährungswissenschaften	Nutri Senex	Improving the quality of life of elderly people by co-ordinating research into malnutrition of the frail elderly	01.01.2004		60.312,00
Bibliotheks- und Archivwesen	OPENAIRE	Open Access Infrastructure for Research in Europe	01.12.2009		25.000,00
Institut für Astronomie	OPTICON and Interferometrie	Optical-Infrared Co-ordination Network for Astronomy	01.01.2005		35.000,00
Institut für Sportwissenschaft	PASEO	Building Policy Capacities for Health Promotion through Physical Activity among Sedentary Older People	01.01.2009		64.393,00
Department für Biochemie und Zellbiologie	PEROXISOMES	Integrated Project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease	01.01.2005		370.494,00
Department für Arzneistoffsynthese	PharmaTrain	Pharmaceutical Medicine Training Programme	01.05.2009		38.333,00
Department für Ernährungswissenschaften	PHGEN II	European Best Practice Guidelines for QA, Provision and Use of Genome-based Information and Technologies	01.06.2009		10.064,00
Institut für Knowledge and Business Engineering	PlugIT	Business and IT Alignment using a Model-Based Plug-in Framework	01.03.2009		186.500,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Klinische, Biologische und Differentielle Psychologie	POMONA-2	Health Indicators For People With Intellectual Disabilities: Using An Indicator Set (POMONA 2)	01.05.2005		58.562,00
Institut für Strafrecht und Kriminologie	Pre-trial defence rights best (emergency) practice – PED	Comparative analysis of defence rights in pre-trial in Austria, Germany, Slovenia and Croatia	01.12.2008		5.250,00
Institut für Translationswissenschaften	PRO MULTILINGUA	Leonardo da Vinci Transfer of Innovation Project, Under the Lifelong Learning Programme, PRO MULTILINGUA	01.10.2008		61.936,00
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Production of Work	Disputed boundaries of work	01.10.2008		1.372.759,70
Institut für Geographie und Regionalforschung	Projekt Mountain-Risks	Understanding of how mountain hydrogeomorphological processes behave and apply this knowledge to long-term cohabitation with such hazards	01.01.2007		293.173,00
Studien- und Lehrwesen Institut für Distributed and Multimedia Systems	Prolix	Process-oriented Learning and Information eXchange	01.12.2005		456.480,00
Institut für Mathematik	Promote MSc	Provide Motivation through Exciting Minerals in Math and Science	01.10.2003		73.120,00
Department für Pharmakognosie	Protein Kinase Research	Protein kinases – Novel Drug Targets of Post Genomic Era	01.03.2006		180.647,49
Institut für Risikoforschung	Public Participation and Interaction	Collaboration with SCK-CEN on defining a common analytical framework and discussion of cases of involvement in large nuclear projects	01.01.2007		87.000,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	QIT4QAD	Photonic Quantum Information Technology and the Foundations of Quantum Physics in Higher Dimensions	01.12.2008		1.750.000,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	QOM	Quantum Optomechanics: quantum foundations and quantum information on the micro- and nanoscale	01.11.2009		1.670.904,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Department für Biochemie und Zellbiologie	QUASI	Quantifying Signal transduction	19.12.2003		561.147,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	QUERG	Quantum entanglement and the renormalization group	01.11.2009		1.274.254,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	QUEVADIS	Quantum engineering via Dissipation	01.06.2009	Koord.	225.025,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	QUROPE	Quantum information processing and communication in Europe	01.09.2006		87.000,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	RAMBOQ	pRobabilistic gAtes Making Binary Optical Quantua	01.01.2003		277.552,00
Institut für Mathematik	RAWF	Marie Curie Intra-European Fellowship Programme “Structuring the European Research Area – Human Resources and Mobility” Randomized Approximation with Frames	01.03.2006		142.025,00
Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildung und Evaluation	RELOAD	Heranführung ungelerner, lernentwöhnter oder älterer Beschäftigter in der Do-it-yourself-Branche an ein selbstgesteuertes und mediengestütztes Lernen mit Hilfe eines Blended Learning Ansatzes	24.10.2007		44.621,00
Mathematische Physik	Renormalization Quantum Fields Theory	Renormalization of Non-commutative Quantum Field Theory	01.10.2007		142.592,00
Institut für Praktische Theologie	REVACERN	Revacern	01.01.2007		227.000,00
Institut für Risikoforschung	Risk Communication	Risk Communication Guidelines for fusion	01.01.2005		18.750,00
Institut für Meteorologie und Geophysik	RISK-AWARE	RISK-AWARE	01.01.2004		121.500,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Statistik und Decision Support Systems	RISKPLAN	Risk based planning: Development of curriculum, professional training and knowledge transfer	01.02.2006		40.000,00
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	ROST	Regulation of Osmotolerance Molecular Breeding for Improvement of Plant Drought, Salt and Cold Stress Tolerance	01.01.2003		259.480,00
Department für Biochemie und Zellbiologie	RTN	Adaptation to changing nutritional environments: stress and growth regulation in yeasts, plants and plant-pathogenic fungi	01.01.2003	Koord.	238.248,00
Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation	SECOQC	Development of a Global Network for Secure communication based on Quantum Cryptography	01.04.2004		205.000,00
Institut für Soziologie	Senioren in Europa lernen in Netzwerken	Intergenerationeller sozialer Zusammenhalt in Europa (im Sinne sozialer Kohäsion)	01.11.2008		65.448,00
Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie	Sensor	Sustainability Impact Assessment: Tools for Environmental, Social and Economic Effects of Multifunctional Land Use in European Regions	01.12.2004		71.098,00
Institut für Mathematik	SFSASDA	Marie Curie intra European fellowships for career development; Spline-like function spaces with applications to scattered data approximations	17.03.2008		120.000,00
Department für Limnologie	SLUDPRESS	Implications of sludge particles on microbial biofilms and the functionality of human altered streams	01.04.2005		149.396,00
Department für Ökogenetik	SOLAR	Processing of genetic information	01.10.2007		239.798,71
Department für Neurobiologie	SOMACCA ERC AdG	The Syntax of the Mind: A Comparative Computational Approach	01.09.2009		1.957.598,00
Institut für Politikwissenschaften	SOM-Support and Opposition to Migration	Support and Opposition to Migration. A cross national comparison of the politicization of migration	01.10.2009		136.026,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projektbeginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Bildungswissenschaften	Teacher In-Service Training für Roma Incl.	Lifelong Learning Programme (Comenius)	01.12.2007		27.453,00
Institut für Sportwissenschaft	TEMPUS Ägypten	Sport Science Curricula in Egypt & Bologna Process	01.01.2007		70.000,00
Institut für Sportwissenschaft	TEMPUS Albanien	Sport Science Curricula in Albania & Bologna Process	01.09.2006		70.193,00
Institut für Sportwissenschaft	Tempus Balkansport	Harmonising Sport Science Curricula in the Balkans in the EU Perspective	15.01.2009		31.000,00
Institut für Betriebswirtschaftslehre	Tempus Projekt-Sarajevo	Tempus Projekt-Sarajevo	01.09.2007		44.849,00
Institut für Mathematik	TFLSIA	Marie Curie Time-Frequency Representation of Linear Systems for System Identification and Approximation	01.09.2006		142.592,00
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	TIPNET	Tip-Growth In Plants: From Nucleus to Expanding Tip	01.12.2002	Koord.	165.457,60
Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik	Transcontainer	Developing efficient and stable biological containment systems for genetically modified plants	01.08.2006		281.364,00
Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie	TransEcoNet	Transnational Ecological Networks in Central Europe	01.01.2009		192.000,00
Core Facility für Cell Imaging und Ultrastrukturforschung	UMBRELLA	Use microorganisms to develop cost-efficient and sustainable measures for soil remediation at heavy metal contaminated sites throughout Europe	01.05.2009		147.600,00
Institut für Astronomie	VAMDC	Virtual Atomic and Molecular Center	01.07.2009		100.415,00

<b>Subeinheit</b>	<b>Kurzbezeichnung</b>	<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Projekt- beginn</b>	<b>Koord. Univ. Wien</b>	<b>Volumen (Anteil Univ. Wien)</b>
Institut für Politikwissenschaften	VEIL. Values, Equality and Differences	Debates, conflicts and regulations concerning head- and body coverings of Muslim women in the public sphere, particularly in public institutions such as schools, universities and the courts	01.01.2006	Koord.	319.370,00
Institut für Distributed and Multimedia Systems	WeGo	Public administration in Western Balkan Countries, eGovernment Interoperability Framework with focus on transactional cross border services	01.12.2006		123.072,00
Institut für Knowledge and Business Engineering	WS-DIAMOND	WS-DIAMOND	01.11.2005		140.700,00
Institut für Geographie und Regionalforschung	ZERo-M	Sustainable Concepts Towards A Zero Outflow Municipality	01.09.2003		301.727,16

## **i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung**

Mit dem Studienjahr 2009/10 ist ein Großteil der Studien an der Universität Wien auf das dreigliedrige System der „Europäischen Studienarchitektur“ (Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien bzw. PhD-Programme) umgestellt. Somit werden 54 Bachelor-, 112 Master-, 5 Diplom- und 8 Doktoratsstudien angeboten.

Bereits zu Beginn des Studienjahrs 2006/07 wurden einige naturwissenschaftliche Studien, Studien der Sportwissenschaften, der Informatik und der Wirtschaftswissenschaften Bologna-konform eingerichtet. Im Wintersemester 2007/08 folgten weitere 38 Curricula für Bachelor- und Masterstudien in den Sozial- und Naturwissenschaften. 2008/09 erfolgte die Umstellung der geisteswissenschaftlichen Studienangebote. 2009/10 wurden die Studien der Internationalen Entwicklung sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft umgestellt.

In den verbliebenen Diplomstudien verzögert sich die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudien auf Grund gesetzlicher Bestimmungen (z. B. Lehramtsstudium) oder durch berufs- oder standesrechtliche Abstimmungsprobleme (z. B. Rechtswissenschaften, Pharmazie). Während das Studienangebot der Evangelischen Theologie mit dem Beginn des Studienjahrs 2009/10 auf die Bologna-Studienarchitektur umgestellt wurde, konnte dieser Schritt in der Katholischen Fachtheologie noch nicht vollzogen werden. Das Studienangebot der Psychologie ist zwar noch nicht umgestellt, der Einrichtungsfahrplan sieht allerdings ein Inkrafttreten der entsprechenden Curricula mit dem Beginn des Studienjahrs 2010/11 vor.

Zahlreiche Bachelorstudien bieten im Rahmen eines so genannten „Major-Minor-Modells“ „Erweiterungcurricula“ an. Dabei können Studierende zusätzlich zum Haupt- („Major“)-Studium, das 120 oder 150 ECTS-Anrechnungspunkte umfasst, Themenbereiche im Ausmaß von 60 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten aus dem universitätsweiten Angebot an Erweiterungcurricula auswählen. Ziel dieses Modells ist einerseits eine individuelle thematische Erweiterung des Studiums, andererseits die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt bzw. in der universitären Forschung. Die Universität Wien bietet seit dem Beginn des Studienjahrs 2009/10 72 Erweiterungcurricula aus unterschiedlichen Fachbereichen an. Zur Qualitätssicherung wurde im Studienjahr 2009/10 ein Evaluationsprozess begonnen, in dessen Rahmen die Erweiterungcurricula sechs Semester nach der erstmaligen Einrichtung überprüft werden. Basierend auf den Ergebnissen werden notwendige Änderungen vorgenommen.

### **• 94 Prozent der neuzugelassenen Studierenden im dreigliedrigen System**

94% der neuen Studierenden der Universität Wien wurden im Wintersemester 2009/10 zu einem Bachelor- oder Masterstudium zugelassen. Ausgangspunkt dieser Berechnung bilden die Studienbereiche, in denen die Umstellung aufgrund gesetzlicher Grundlagen und im Einvernehmen mit den Berufs- und Standesvertretungen möglich war.

### **• Das neue Doktoratsstudium – PhD**

Mit dem Beginn des Studienjahrs 2009/10 traten auch die neuen, dreijährigen Doktoratsstudien in Kraft. Auf gesamtuniversitärer Ebene wurden neue Elemente der Betreuung und Begleitung von DoktorandInnen eingeführt, die zu einer weiteren Verbesserung des Betreuungsverhältnisses und zu einer neuerlichen Steigerung der Qualität der Doktoratsausbildung als Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Berufstätigkeit oder auf eine Tätigkeit in der Wirtschaft beitragen sollen. Das neue Doktoratsstudium sieht eine weitgehend individuelle Studiengestaltung auf Basis der Rahmencurricula mit folgenden Eckpunkten vor:

- Angebote zum Erwerb fachübergreifender Kompetenzen als Hilfestellung vor der Erstellung des Exposés als Projektplan für das Dissertationsvorhaben bis zur Planung von Publikationen und der Einreichung weiterführender Projektanträge,
- die in der Regel fakultätsöffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens,

- die gemeinsam zwischen DoktorandInnen, BetreuerInnen und Doktoratsstudienprogrammleitung abgestimmte Dissertationsvereinbarung und
- verbindlich vereinbarte Betreuungsintervalle, zumindest jährliche Fortschrittsberichte der DoktorandInnen.

Die Themenstellung der Dissertation und die Dissertationsvereinbarung sollen so gestaltet sein, dass der Abschluss des Studiums in der dreijährigen Regelstudienzeit (bei Vollzeitstudium) erreicht wird.

Zur organisatorischen Betreuung wurden 12 neue Studienprogrammleitungen eingerichtet, die die acht neuen Doktoratscurricula betreuen.

Vorbemerkung zu den Abschnitten II., III. und IV.: Die in diesen Abschnitten dargestellten Kennzahlen sowie die Form ihrer Darstellung entsprechen den verpflichtend einzuhaltenden Vorgaben der Bundesministerin oder des Bundesministers gemäß Wissensbilanz-Verordnung (insb. § 8). Einige der Kennzahlen wurden nicht von der Universität Wien, sondern vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung auf der Basis von der Universität gemäß BidokVUni und UniStEV 2004 bereitzustellender Daten berechnet (vgl. § 4 Abs. 15 Wissensbilanz-Verordnung).

## II. Intellektuelles Vermögen

### II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital

#### II.1.1 Personal

##### II.1.1

##### Personal

	2009 (Stichtag: 31.12.09)			2008 (Stichtag: 31.12.08)			2007 (Stichtag: 31.12.07)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>bereinigte Kopfzahl</b>									
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>	3.096	3.651	6.747	2.964	3.516	6.480	2.777	3.442	6.219
Professor/inn/en <sup>2</sup>	85	307	392	74	305	379	68	302	370
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	3.011	3.344	6.355	2.890	3.211	6.101	2.709	3.140	5.849
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	117	380	497	107	382	489	97	375	472
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	591	638	1.229	528	562	1.090	457	526	983
Allgemeines Personal gesamt <sup>6</sup>	1.366	935	2.301	1.353	942	2.295	1.352	959	2.311
Insgesamt <sup>7</sup>	4.380	4.484	8.864	4.218	4.368	8.586	4.028	4.299	8.327
<b>Vollzeitäquivalente</b>									
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>	1.422,5	1.941,8	3.364,3	1.348,4	1.918,8	3.267,2	1.245,5	1.896,0	3.141,5
Professor/inn/en <sup>2</sup>	84,3	302,4	386,6	73,6	302,7	376,3	67,6	299,7	367,3
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	1.338,3	1.639,4	2.977,7	1.274,8	1.616,1	2.890,9	1.177,9	1.596,3	2.774,1
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	107,9	364,4	472,4	97,3	368,0	465,3	92,5	368,8	461,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	415,3	481,2	896,5	385,6	438,2	823,8	346,3	432,2	778,5
Allgemeines Personal gesamt <sup>6</sup>	970,6	699,0	1.669,5	965,8	691,5	1.657,3	957,5	695,8	1.653,3
Insgesamt <sup>7</sup>	2.393,1	2.640,7	5.033,8	2.314,2	2.610,3	4.924,5	2.203,0	2.591,8	4.794,8

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

- 1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Die Zahlenwerte betreffend das wissenschaftliche Universitätspersonal zeigen eine deutliche Steigerung, während die Anzahl des allgemeinen Universitätspersonals in den letzten Jahren im Wesentlichen konstant blieb. Die Universität Wien konnte – obwohl die Entwicklung des Globalbudgets, das die Universität Wien vom Bund erhält, mit der Steigerung der Studierendenzahlen nicht Schritt hält – die seit 2004 bestehende Universitätsautonomie nützen, den Budgetanteil für die Beschäftigung von wissenschaftlichem Personal auszubauen und konnte so auch die Anzahl der Lehrenden steigern (Steigerung der Vollzeitäquivalente im wissenschaftlichen Personal ohne Drittmittelpersonal von 2004 auf 2008 um mehr als 20%).

Zugleich verfolgte die Universität Wien damit erfolgreich ihre Strategie der Berufung hochqualifizierter WissenschaftlerInnen auf Professuren und der Förderung von JungwissenschaftlerInnen, beispielsweise im Rahmen von strukturierten Doktoratsprogrammen, etwa Initiativkollegs.

Durch diese Maßnahmen konnte die Universität Wien auch der überdurchschnittlich starken Steigerung der Prüfungsaktivität der Studierenden (die Prüfungsaktivität der Studierenden stieg von 2004 bis 2008 kontinuierlich) noch gerecht werden. Diese Entwicklung schlug sich von 2004 bis 2008 auch in einer erheblichen Steigerung der Zahl der AbsolventInnen der Universität Wien nieder.

Diese Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, die die Universität Wien im Zeitraum von 2004 bis 2008 erarbeiten konnte, ist für den Zeitraum ab 2009 in Frage gestellt. Es droht in Folge des starken Zustroms in- und ausländischer Studierender im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 eine deutliche Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses, sofern der Bund bei der Finanzierung der Universität Wien hinsichtlich der Finanzierung der Lehre die Frage einer adäquaten Studienplatzfinanzierung weiterhin ausklammert.

Sowohl im übrigen wissenschaftlichen Personal als auch im Drittmittelpersonal konnte die Universität Wien die Anzahl der Beschäftigten weiter steigern, im Vergleich der Jahre 2007 und 2009 betrug die Steigerung im Drittmittelpersonal mehr als 15%. Zu Drittmittelprojekten siehe auch die Kennzahlen III.2.2, III.2.5 und IV.2.5.

Der Frauenanteil nimmt beim gesamten Personal wie beim wissenschaftlichen Personal seit 2007 jährlich um einen Prozentpunkt zu und erreichte im Jahr 2009 48% (gesamt) bzw. 42% (wissenschaftliches Personal). Bei den Professorinnen beträgt der jährliche Anteilsgewinn seit 2007 zwei Prozentpunkte.

Alle Angaben beziehen sich auf Vollzeitäquivalente.



35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	4,2	6,8	11,0	3,1	7,2	10,3	2,2	5,0	7,2
51 Politische Wissenschaften	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
52 Rechtswissenschaften	0,0	2,0	2,0	1,0	2,0	3,0	1,0	2,0	3,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	2,0	2,0	1,0	0,0	1,0	0,0	3,0	3,0
54 Soziologie	0,0	1,0	1,0	0,0	2,8	2,8	0,2	0,0	0,2
55 Psychologie	1,8	1,6	3,4	1,0	1,1	2,1	1,0	0,0	1,0
56 Raumplanung	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,4	0,0	0,4	0,0	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	6,6	12,8	19,4	7,3	7,9	15,2	6,8	10,0	16,8
61 Philosophie	1,2	0,6	1,8	1,0	0,0	1,0	1,0	1,3	2,3
64 Theologie	0,0	4,2	4,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	1,7
65 Historische Wissenschaften	1,8	5,6	7,4	0,4	5,1	5,5	2,8	3,0	5,8
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2,0	1,4	3,4	4,9	0,8	5,6	0,0	3,0	3,0
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,6	0,0	1,6	1,0	0,9	1,9	1,0	0,0	1,0
68 Kunstwissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	1,2	1,2	2,0	1,0	3,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	11,0	28,0	39,0	14,0	25,0	39,0	14,0	29,0	43,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse war in den letzten drei Jahren relativ konstant.

Habilitationen in Fächern, die mehrere Wissenschaftszweige verbinden, sind diesen Wissenschaftszweigen anteilig zugeordnet.  
Bei Summenbildung können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

## II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

### II.1.3

#### Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		befristet			Befristung unbefristet			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2009										
1	Naturwissenschaften	1,0	5,5	6,5	3,8	7,0	10,8	4,8	12,5	17,2
11	Mathematik, Informatik	1,0	0,0	1,0	0,0	2,0	2,0	1,0	2,0	3,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
13	Chemie	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	3,5	3,5	2,8	2,0	4,8	2,8	5,5	8,2
15	Geologie, Mineralogie	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	2,0	0,0	3,0	3,0
16	Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0
3	Technische Wissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,2	0,0	0,2	0,2	1,0	1,2
32	Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Befristung								
	befristet			unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Sozialwissenschaften	5,0	8,0	13,0	3,0	3,0	6,0	8,0	11,0	19,0
51 Politische Wissenschaften	2,0	0,0	2,0	0,0	1,0	1,0	2,0	1,0	3,0
52 Rechtswissenschaften	1,0	1,0	2,0	0,0	1,0	1,0	1,0	2,0	3,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	3,0	3,0	1,0	0,0	1,0	1,0	3,0	4,0
54 Soziologie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
55 Psychologie	1,0	1,0	2,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	2,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	1,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	1,0	2,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,0	2,0	3,0	1,0	0,0	1,0	2,0	2,0	4,0
6 Geisteswissenschaften	20,0	40,5	60,5	2,0	7,0	9,0	22,0	47,5	69,5
61 Philosophie	1,0	3,6	4,6	1,0	1,0	2,0	2,0	4,6	6,6
64 Theologie	0,0	2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
65 Historische Wissenschaften	4,0	2,0	6,0	0,0	0,0	0,0	4,0	2,0	6,0
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	10,0	20,6	30,6	1,0	2,0	3,0	11,0	22,6	33,6
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	2,0	6,3	8,3	0,0	1,0	1,0	2,0	7,3	9,3
68 Kunstwissenschaften	3,0	6,0	9,0	0,0	2,6	2,6	3,0	8,6	11,6
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4	0,4

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Herkunftsland Universität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber										
Insgesamt	national	2,0	7,0	9,0	3,0	2,0	5,0	5,0	9,0	14,0
	EU	21,0	37,0	58,0	4,0	9,0	13,0	25,0	46,0	71,0
	Drittstaaten	3,0	11,0	14,0	2,0	6,0	8,0	5,0	17,0	22,0
	Gesamt	26,0	55,0	81,0	9,0	17,0	26,0	35,0	72,0	107,0
2008										
1	Naturwissenschaften	2,3	7,0	9,3	1,0	6,0	7,0	3,3	13,0	16,3
11	Mathematik, Informatik	0,0	3,0	3,0	0,0	2,0	2,0	0,0	5,0	5,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
13	Chemie	0,3	0,0	0,3	1,0	0,0	1,0	1,3	0,0	1,3
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	1,0	1,0	0,0	2,3	2,3	0,0	3,3	3,3
16	Meteorologie, Klimatologie	1,0	1,0	2,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	2,0
17	Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,7	0,0	0,7	0,7
18	Geographie	1,0	1,0	2,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	2,0
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
3	Humanmedizin	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Befristung								
	befristet			unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Sozialwissenschaften	8,7	7,0	15,7	2,0	5,0	7,0	10,7	12,0	22,7
51 Politische Wissenschaften	3,0	1,5	4,5	0,0	0,0	0,0	3,0	1,5	4,5
52 Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	3,0	3,0	0,0	3,0	3,0	0,0	6,0	6,0
54 Soziologie	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
55 Psychologie	1,0	1,0	2,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	2,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,7	0,0	0,7	1,0	2,0	3,0	1,7	2,0	3,7
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,0	1,5	4,5	0,0	0,0	0,0	3,0	1,5	4,5
6 Geisteswissenschaften	20,0	30,0	50,0	2,0	8,0	10,0	22,0	38,0	60,0
61 Philosophie	0,0	1,0	1,0	0,0	0,5	0,5	0,0	1,5	1,5
64 Theologie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
65 Historische Wissenschaften	2,0	3,0	5,0	0,6	2,5	3,1	2,6	5,5	8,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	9,0	18,0	27,0	1,0	1,0	2,0	10,0	19,0	29,0
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	2,0	5,0	7,0	0,2	1,0	1,2	2,2	6,0	8,2
68 Kunstwissenschaften	7,0	3,0	10,0	0,0	2,0	2,0	7,0	5,0	12,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Herkunftsland Universität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber										
Insgesamt	national	7,0	4,0	11,0	1,0	7,0	8,0	8,0	11,0	19,0
	EU	24,0	34,0	58,0	4,0	9,0	13,0	28,0	43,0	71,0
	Drittstaaten	2,0	6,0	8,0	0,0	3,0	3,0	2,0	9,0	11,0
	Gesamt	33,0	44,0	77,0	5,0	19,0	24,0	38,0	63,0	101,0
2007										
1	Naturwissenschaften	5,0	4,5	9,5	2,0	6,0	8,0	7,0	10,5	17,5
11	Mathematik, Informatik	1,0	3,0	4,0	0,0	2,0	2,0	1,0	5,0	6,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
13	Chemie	1,0	0,5	1,5	0,5	0,0	0,5	1,5	0,5	2,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	1,0	1,0	1,5	2,0	3,5	1,5	3,0	4,5
15	Geologie, Mineralogie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
18	Geographie	3,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0
3	Humanmedizin	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Befristung								
	befristet			unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Sozialwissenschaften	4,0	8,3	12,3	3,0	2,0	5,0	7,0	10,3	17,3
51 Politische Wissenschaften	1,0	0,4	1,4	1,0	1,0	2,0	2,0	1,4	3,4
52 Rechtswissenschaften	0,0	1,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	1,0	2,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	0,9	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,9
54 Soziologie	1,0	0,0	1,0	0,0	1,0	1,0	1,0	1,0	2,0
55 Psychologie	0,0	4,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	4,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,0	0,8	1,8	1,0	0,0	1,0	2,0	0,8	2,8
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,0	1,2	2,2	0,0	0,0	0,0	1,0	1,2	2,2
6 Geisteswissenschaften	23,0	29,2	52,2	5,0	8,0	13,0	28,0	37,2	65,2
61 Philosophie	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0
64 Theologie	1,0	0,0	1,0	1,0	2,0	3,0	2,0	2,0	4,0
65 Historische Wissenschaften	3,0	4,6	7,6	1,0	2,0	3,0	4,0	6,6	10,6
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	12,0	15,8	27,8	2,0	3,0	5,0	14,0	18,8	32,8
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	4,0	4,9	8,9	0,0	1,0	1,0	4,0	5,9	9,9
68 Kunstwissenschaften	3,0	3,0	6,0	1,0	0,0	1,0	4,0	3,0	7,0

Wissenschafts-/Kunstweig <sup>1</sup>	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Herkunftsland Universität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber										
Insgesamt	national	4	10	14	5	6	11	9	16	25
	EU	25	29	54	4	6	10	29	35	64
	Drittstaaten	4	3	7	1	4	5	5	7	12
	Gesamt	33	42	75	10	16	26	43	58	101

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Universität Wien ist bestrebt, den Anteil von Frauen beim höheren wissenschaftlichen Universitätspersonal, insbesondere bei Professuren, zu steigern. Ein Drittel der neu berufenen Professuren sind Frauen.

Der 80%-Anteil von Berufungen aus dem Ausland spricht für die Internationalität der Universität Wien.

2009 ist es wieder gelungen, eine Reihe von WissenschaftlerInnen von bekannten internationalen Forschungsinstitutionen an die Universität Wien zu holen, beispielsweise von den Universitäten Cambridge und Yale, der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, der Universität Heidelberg oder der London School of Economics.

**II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität**

II.1.4

**Anzahl der Berufungen von der Universität**

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	2	11	13	1	3	4	3	6	9
11	Mathematik, Informatik	2	3	5	0	0	0	0	1	1
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	6	6	1	2	3	0	1	1
13	Chemie	0	2	2	0	0	0	0	2	2
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0	0	0	0	0	0	0	1	1
15	Geologie, Mineralogie	0	0	0	0	1	1	2	1	3
18	Geographie	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	HUMANMEDIZIN	0	0	0	0	1	1	0	0	0
37	Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	1	1	0	0	0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	0	0	5	2	7	2	2	4
52	Rechtswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	1	1
53	Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	2	2	0	0	0
54	Soziologie	0	0	0	0	0	0	1	1	2
55	Psychologie	0	0	0	3	0	3	1	0	1
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0	2	0	2	0	0	0

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3	1	4	0	2	2	3	2	5
64	Theologie	0	0	0	0	1	1	0	0	0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1	1	2	0	0	0	2	2	4
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0	0	0	0	0	0	1	0	1
68	Kunstwissenschaften	2	0	2	0	1	1	0	0	0
Standort der Zieluniversität										
national		1	1	2	2	3	5	5	8	13
EU		2	4	6	4	4	8	2	2	4
Drittstaaten		2	7	9	0	1	1	1	0	1
Gesamt		5	12	17	6	8	14	8	10	18

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Zahl der Berufungen von der Universität zeigt die Qualität der Universität Wien als Ort der hohen wissenschaftlichen Kompetenz ihrer MitarbeiterInnen. Im Sinne der akademischen Mobilität ist es zu begrüßen, dass MitarbeiterInnen der Universität Wien für Professuren an anderen Institutionen qualifiziert sind und dass umgekehrt international führende WissenschaftlerInnen an die Universität Wien berufen werden.

Jeweils mehrere WissenschaftlerInnen der Universität Wien, die in den letzten Jahren einen Ruf auf eine Professur an einer anderen Universität erhielten, folgten diesem Ruf jedoch nicht: Sie entschieden sich, obwohl sie ein fixes Angebot auf eine Professur an einer anderen Universität hatten, dennoch dafür, lieber ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität Wien fortzusetzen. Auch dies zeigt die hohe Attraktivität der Universität Wien als Zentrum für hochqualifizierte WissenschaftlerInnen.

Es ist anzunehmen, dass die Zahl der Berufungen von der Universität deutlich höher ist als in dieser Tabelle angegeben. Rechtlich ist nämlich kein/e Angehörige/r des wissenschaftlichen Universitätspersonals bei Ende des Dienstverhältnisses verpflichtet, der Universität Wien

bekanntzugeben, wenn er/sie an eine andere Universität berufen wurde. Die tatsächlichen Zahlen liegen daher wohl deutlich über den in der Tabelle angegebenen Werten.

## II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

### II.1.5

#### Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	154	224	378	139	236	375	147	224	371
Drittstaaten	128	271	399	106	290	396	75	250	325
Insgesamt	282	495	777	245	526	771	222	474	696

Das wissenschaftliche Personal der Universität Wien absolvierte im Jahr 2009 Auslandsaufenthalte zu Forschungs- und/oder Lehrzwecken in 98 verschiedene Länder. Die Anzahl der Auslandsaufenthalte des wissenschaftlichen Personals ist leicht gestiegen.

## II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

### II.1.6

#### Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	244	700	944	244	649	893	233	686	919
Drittstaaten	102	324	426	101	329	430	77	258	335
Insgesamt	346	1.024	1.370	345	978	1.323	310	944	1.254

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Incoming-WissenschaftlerInnen tatsächlich deutlich höher ist als in der Tabelle angegeben. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

Eine große Zahl ausländischer WissenschaftlerInnen nahm an einer der zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen teil, die an der Universität Wien abgehalten wurden. Beispielsweise waren im Jahr 2007 allein am internationalen Bibelkongress der Society of Biblical Literature mit den Schwerpunkten jüdisch-christliche Beziehungen sowie Osteuropa im Juli fast 1.500 teilnehmende WissenschaftlerInnen, 2008 zahlreiche WissenschaftlerInnen beispielsweise am Internationalen Astronomie-Kongress oder an der Vienna Conference on Consciousness 2008 oder allein am „Deutschen Geographentag“ im September 2009 ca. 2.400 WissenschaftlerInnen an der Universität Wien zu Gast. Derartige Tagungs- und Konferenzteilnahmen sind in der obigen Tabelle nicht enthalten.

## II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

### II.1.7

#### Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	475	300	775	462	237	699	448	269	717
allgemeines Universitätspersonal	490	246	736	515	180	695	626	334	960
Insgesamt	965	546	1.511	977	417	1.394	1.074	603	1.677

Die Universität Wien hat im Jahr 2000 als eine der ersten Universitäten in Österreich Personalentwicklungsmaßnahmen angeboten und die strategische Ausrichtung der Personalentwicklung bereits 2005 im Entwicklungsplan verankert. Im Laufe der letzten Jahre sind das Seminarangebot und die Anzahl der Personen, die Personalentwicklungsmaßnahmen in Anspruch nehmen, deutlich gestiegen.

## **II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital**

### **II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro**

#### II.2.1

#### **Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro**

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	591.174	686.837	779.838

Gleichstellung und Frauenförderung ist eine gesamtuniversitäre Aufgabe und im Entwicklungsplan der Universität Wien zentral verankert. Die tatsächlich für Gleichstellung und Frauenförderung aufgewendeten Mittel sind deutlich höher als in der Tabelle angegeben, da die Universität Wien sich zum Ziel gesetzt hat, Gleichstellung und Frauenförderung im Sinne des Gender Mainstreaming in sämtlichen Tätigkeiten mit zu berücksichtigen und daher eine große Zahl von Aktivitäten, die nicht in die oben genannte Zahl einfließen, ebenfalls zur Verwirklichung der Aufgabe der Gleichstellung und Frauenförderung beitragen. Für nähere Informationen siehe I.d.

## **II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung in Euro**

### II.2.2

#### **Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro**

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	953.206	970.905	891.707

An den einzelnen Fakultäten und Zentren der Universität Wien bestehen zahlreiche Initiativen zum Themenbereich Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies.

Darüber hinaus hat die Universität Wien als erste österreichische Universität 2006 ein ordentliches Studium Gender Studies, in Form eines Masterstudiums, eingerichtet.

**II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen**

## II.2.3

**Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen**

Art der Einrichtung	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	18	3	21	14	3	17	17	4	21
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	3	3	6	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	13	0	13	13	0	13	13	0	13
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	22	5	27	19	4	23	17	3	20
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	11	4	15	8	3	11	10	5	15
Insgesamt	67	15	82	57	13	70	60	15	75

Die in speziellen Einrichtungen tätigen Personen unterstützen, wie alle MitarbeiterInnen im Rahmen ihrer Aufgaben, die Universität Wien bei der Erreichung ihrer Ziele (für nähere Informationen siehe I.)

## II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

### II.2.4

#### Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0
allgemeines Universitätspersonal	5	0	5	4	1	5	4	2	6
andere (z.B. Studierende)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	5	0	5	4	1	5	4	2	6

Für nähere Informationen siehe I.f.

## **II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro**

### II.2.5

#### **Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro**

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	220.661	374.005	328.334

Der Rückgang der Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen kann gänzlich mit der neuen Studienbeitragsgesetzgebung erklärt werden. Als Konsequenz des Gesetzesbeschlusses des Nationalrats vom 24. September 2008, der mit Sommersemester 2009 wirksam wurde und mit welchem die Studienbeitrags-Erlassstatbestände erheblich ausgeweitet wurden, wählen viele Studierende, welchen bis einschließlich Wintersemester 2008/09 auf Grund ihrer Behinderung der Studienbeitrag erlassen wurde, nun einen der anderen Erlassstatbestände, sodass der Erlass ihres Studienbeitrags nun in dieser Kennzahl nicht mehr sichtbar wird.

Die Universität Wien setzt ab 2010 ein Bündel neuer Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen. Die Behindertenbeauftragte für Studierende koordiniert ein Bündel von Beratungs- und Informationsangeboten. Als eine der ersten Maßnahmen wurde Anfang 2010 ein Studierendenbeirat „Barrierefrei Studieren“ eingerichtet, der das bestehende Beratungs- und Informationsangebot der Universität um eine wichtige Komponente erweitert und für Studierende mit Behinderung ein Forum darstellt, in dem sie Maßnahmen diskutieren und mitgestalten sowie Verbesserungsvorschläge und Ideen einbringen können.

Bei Generalsanierungen von universitär genutzten Gebäuden ist deren behindertengerechte Ausstattung ein zentrales Anliegen der Universität Wien. Soweit diese Maßnahmen nicht von der Universität, sondern von der Gebäudeeigentümerin oder vom Gebäudeeigentümer zu tragen sind, sind sie in der oben angeführten Kennzahl nicht enthalten.

Für nähere Informationen siehe I.f.

**II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro**

II.2.6

**Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro**

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	990.679	764.955	589.329

Für nähere Informationen siehe I.f.

## II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

II.2.7

### Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	1.372.640	1.348.297	1.078.960

Auf Grund ihrer großen fachlichen Breite stellt die Universität Wien ihren Studierenden und WissenschaftlerInnen den Zugang zu Online-Forschungsdatenbanken in einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen bereit.

In den letzten Jahren waren die Kosten für den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur einer hohen Preissteigerung unterworfen. Ein Ende dieses Trends ist derzeit leider nicht abzusehen.

Diese Kennzahl umfasst nicht die anteiligen Personalkosten für die Bereitstellung der Online-Forschungsdatenbanken.

## II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften in Euro

### II.2.8

#### Kosten für angebotene wissenschaftliche /künstlerische Zeitschriften in Euro

	2009	2008	2007
Publikationsform	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Print-Zeitschriften	2.399.931	2.271.136	2.397.779
Online-Zeitschriften	878.018	734.740	638.787
Insgesamt	3.277.949	3.005.876	3.036.566

Auf Grund ihrer großen fachlichen Breite stellt die Universität Wien ihren Studierenden und WissenschaftlerInnen den Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften in einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen bereit. Die in dieser Kennzahl berücksichtigten wissenschaftlichen Zeitschriften sind für Studierende und WissenschaftlerInnen der Universität Wien frei zugänglich.

In den letzten Jahren waren die Kosten für den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur einer hohen Preissteigerung unterworfen. Ein Ende dieses Trends ist derzeit leider nicht abzusehen. Die Universität Wien ist bestrebt, insbesondere die Online-Zugangsmöglichkeiten zu Zeitschriften auszubauen.

Diese Kennzahl umfasst nicht die anteiligen Personalkosten für die Bereitstellung der wissenschaftlichen Zeitschriften.

## II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich in Euro

### II.2.9

#### Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

		2009	2008	2007
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	4.611.390	525.014	1.761.273
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1.727.301	72.192	78.202
13	Chemie	0	0	880.000
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2.884.090	452.822	658.808
16	Meteorologie, Klimatologie	0	0	73.013
18	Geographie	0	0	71.250
Insgesamt		4.611.390	525.014	1.761.273

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

In dieser Kennzahl sind nur Großgeräte berücksichtigt, die zusätzlich zum Globalbudget der Universitäten finanziert wurden (insb. Großgeräte aus Infrastruktur-Mitteln, aus Drittmitteln und aus Sponsoring-Mitteln). Jene Großgeräte, die die Universität Wien aus ihrem Globalbudget finanziert hat, sind in dieser Kennzahl nicht enthalten. Der erhebliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr wurde durch Mittel ermöglicht, die die Universität Wien (vorwiegend im Zusammenhang mit der Ausstattung von neuen Professuren im Rahmen von Berufungszusagen) insbesondere vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Rahmen der UniInfrastruktur-Programme und von der Stadt Wien erhalten hat.

## II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

II.2.10

### Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	558.957	599.751	494.193

Die Einnahmen aus Sponsoring zeigen im mehrjährigen Trend eine deutlich steigende Tendenz (von 349.617 EUR 2006 auf 558.957 EUR 2009).

## II.2.11 Nutzfläche in m<sup>2</sup>

### II.2.11

#### Nutzfläche in m<sup>2</sup>

	2009 (Stichtag: 31.12.09)	2008 (Stichtag: 31.12.08)	2007 (Stichtag: 31.12.07)
Nutzfläche in m <sup>2</sup>	329.980	325.849	324.641

Sämtliche Gebäude der Universität Wien sind bis 2013 so zu adaptieren, dass sie nicht nur das Niveau des bis 2003 anzuwendenden Bundesbediensteten-Schutzgesetzes, sondern auch das höhere Niveau des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes erfüllen. Dazu ist jeweils ein Übereinkommen mit der Gebäudeeigentümerin zu treffen, welche bei mehr als der Hälfte der angemieteten Gebäudeflächen die Bundesimmobiliengesellschaft ist.

Ein erheblicher Teil der der Universität Wien zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ist daher für die universitäre Nutzung nicht optimal geeignet. In manchen Bereichen sind die Arbeits- und Studienbedingungen auf Grund der Dislozierung der Standorte erschwert.

2006 konnte bereits mit der Anmietung des Gebäudes Schenkenstraße 8–10 und der damit einhergehenden Auflassung einer Reihe anderer Standorte, die für universitäre Zwecke nicht optimal geeignet waren bzw. den Anforderungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes nicht in vollem Umfang entsprachen, ein erster Schritt gesetzt werden (siehe dazu den Tätigkeitsbericht der Universität Wien 2006). 2007 wurde der Bau von zwei neuen Universitätsstandorten in der Sensengasse/Spitalgasse und der Währinger Straße beschlossen, in Folge dessen mehrere ungeeignete Standorte aufgegeben und bisher auf mehrere Standorte aufgeteilte Einrichtungen zusammengeführt werden können. Der Anstieg der Nutzfläche von 2008 auf 2009 ist zum überwiegenden Teil auf die Aufnahme der Nutzung eines ersten Teils des Standorts Sensengasse/Spitalgasse zurückzuführen (Sportanlagen für das Universitäts-Sportinstitut, die den Studierenden, den AbsolventInnen und dem Personal aller Wiener Universitäten zur Verfügung stehen).

2010 arbeitet die Universität Wien intensiv an einer Lösung des offenen Problems der zukünftigen Unterbringung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Innenstadtbereich.

## **II.3 Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital**

### **II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder, Gutachterinnen oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen**

#### II.3.1

#### **Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen**

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1,0	3,0	4,0	1,8	3,0	4,8	1,8	3,0	4,8
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1,0	1,0	2,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0
13	Chemie	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	0,0	0,0	0,8	1,0	1,8	0,8	1,0	1,8
3	HUMANMEDIZIN	1,0	2,0	3,0	0,3	2,0	2,3	0,2	2,0	2,2
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3	0,2	0,0	0,2
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,0	2,0	3,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	7,1	9,0	16,1	7,0	11,0	18,0	5,1	9,4	14,5
51	Politische Wissenschaften	2,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0
52	Rechtswissenschaften	2,0	3,0	5,0	3,0	3,0	6,0	1,0	2,0	3,0
53	Wirtschaftswissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
54	Soziologie	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,4	2,4
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,0	2,0	5,0	2,0	3,0	5,0	2,0	2,0	4,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,1	1,0	1,1	0,0	2,0	2,0	0,1	2,0	2,1

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	10,9	16,0	26,9	5,0	12,0	17,0	5,9	14,6	20,5
61	Philosophie	2,0	0,5	2,5	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
64	Theologie	1,0	2,0	3,0	1,0	1,0	2,0	1,0	0,0	1,0
65	Historische Wissenschaften	2,5	4,5	7,0	1,0	4,5	5,5	1,0	5,5	6,5
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,5	5,0	6,5	1,0	4,0	5,0	1,5	6,0	7,5
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,4	2,0	3,4	0,0	1,0	1,0	0,4	1,6	2,0
68	Kunstwissenschaften	2,5	2,0	4,5	2,0	1,0	3,0	2,0	1,0	3,0
Insgesamt		20,0	30,0	50,0	14,0	28,0	42,0	13,0	29,0	42,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Funktionen in Kommissionen innerhalb der Universität Wien sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Tatsache, dass WissenschaftlerInnen der Universität Wien Funktionen als Mitglieder, Vorsitzende und GutachterInnen in Berufungs- oder Habilitationskommissionen an anderen Universitäten bekleiden, ist ein Indiz für die Vernetzung und die hohe wissenschaftliche und kollegiale Wertschätzung der MitarbeiterInnen der Universität Wien.

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der WissenschaftlerInnen mit Funktionen als Mitglieder, Vorsitzende und GutachterInnen in externen Berufungs- oder Habilitationskommissionen tatsächlich deutlich höher ist als in der Tabelle angegeben. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

## II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

### II.3.2

#### Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2009				2008				2007			
	Herkunftsland des Kooperationspartners				Herkunftsland des Kooperationspartners				Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	40	394	94	528	39	361	98	498	19	356	119	494
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	33	7	1	41	31	2	2	35	33	1	0	34
Unternehmen	12	3	0	15	20	0	1	21	15	2	1	18
Schulen	209	0	0	209	215	0	0	215	215	0	0	215
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	3	0	0	3	2	0	0	2	2	0	0	2
sonstige	38	14	1	53	39	2	2	43	23	1	2	26
Insgesamt	335	418	96	849	346	365	103	814	307	359	123	789

Jede Partnerinstitution ist nur ein Mal gezählt, auch wenn sie in mehrere verschiedene Kooperationsverträge eingebunden ist. Gemäß der Vorgabe des Ministeriums werden Kooperationen mit Fachhochschulen gemeinsam mit den Kooperationen mit Universitäten dargestellt.

Die Zahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen ist deutlich höher als in der Tabelle angegeben, da vertragliche Kooperationen im Drittmittelbereich in dieser Tabelle nicht enthalten sind. Vgl. dazu die Kennzahlen III.2.2 und IV.2.5.

**II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften**

## II.3.3

**Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften**

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	34,8	181,8	216,7	31,6	155,7	187,2	20,5	126,4	146,9
11	Mathematik, Informatik	3,8	43,3	47,1	2,8	34,7	37,5	2,8	33,7	36,5
12	Physik, Mechanik, Astronomie	4,0	19,9	23,9	3,0	18,7	21,7	1,0	17,7	18,7
13	Chemie	0,3	22,7	23,0	0,0	22,0	22,0	0,0	18,2	18,2
14	Biologie, Botanik, Zoologie	21,7	60,4	82,1	21,2	52,0	73,2	13,2	38,1	51,4
15	Geologie, Mineralogie	1,5	13,7	15,2	0,7	10,8	11,5	0,7	7,8	8,5
16	Meteorologie, Klimatologie	1,0	7,0	8,0	0,0	7,0	7,0	0,0	5,0	5,0
17	Hydrologie, Hydrographie	0,0	3,0	3,0	0,2	2,00	2,2	0,2	1,3	1,4
18	Geographie	2,0	8,0	10,0	3,0	5,0	8,0	2,0	2,0	4,0
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,5	3,9	4,4	0,7	3,6	4,2	0,6	2,6	3,2
2	Technische Wissenschaften	0,4	1,6	2,0	0,6	1,7	2,3	0,6	1,2	1,8
24	Architektur	0,0	0,3	0,3	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,4	1,2	1,6	0,6	1,3	1,9	0,6	1,2	1,8

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3	Humanmedizin	11,8	25,1	36,9	11,3	23,8	35,1	10,2	18,3	28,6
31	Anatomie, Pathologie	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,7	1,3	2,0	0,4	1,0	1,4	0,4	1,0	1,4
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	9,9	17,0	26,9	9,9	16,2	26,1	8,9	12,2	21,0
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,2	1,4	1,6	0,0	1,4	1,4	0,0	1,4	1,4
37	Psychiatrie und Neurologie	0,0	0,8	0,8	0,0	0,8	0,8	0,0	0,8	0,8
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1,0	4,5	5,5	1,0	4,5	5,5	1,0	3,0	4,0
4	Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,6	0,6	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
45	Veterinärmedizin	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
5	Sozialwissenschaften	79,4	144,4	223,8	67,0	127,8	194,8	55,9	103,8	159,8
51	Politische Wissenschaften	15,0	18,1	33,1	15,0	14,1	29,1	13,0	9,3	22,3
52	Rechtswissenschaften	15,0	41,0	56,0	12,0	38,0	50,0	8,0	27,2	35,2
53	Wirtschaftswissenschaften	7,7	24,4	32,1	4,7	22,4	27,1	4,7	20,4	25,0
54	Soziologie	4,0	8,1	12,1	3,0	8,2	11,2	3,0	8,7	11,7
55	Psychologie	8,5	16,8	25,3	8,0	14,8	22,8	4,0	10,8	14,8
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	16,0	21,0	36,9	13,3	16,8	30,0	14,2	14,3	28,5
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	13,2	15,2	28,4	11,0	13,7	24,7	9,0	13,2	22,1

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	Geisteswissenschaften	109,7	193,4	303,1	91,7	175,5	267,2	76,7	158,7	235,4
61	Philosophie	5,0	11,1	16,1	3,0	11,1	14,1	3,0	10,6	13,6
64	Theologie	4,5	17,3	21,8	3,5	16,3	19,8	2,5	14,8	17,3
65	Historische Wissenschaften	32,6	58,7	91,3	30,1	53,1	83,2	28,5	49,6	78,1
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	36,7	65,7	102,4	30,7	60,6	91,3	24,8	52,4	77,3
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	12,6	25,6	38,2	9,9	22,3	32,2	9,7	21,0	30,7
68	Kunstwissenschaften	16,9	14,0	30,9	13,7	12,0	25,7	8,0	10,0	18,0
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,3	1,0	2,3	0,7	0,2	0,9	0,2	0,2	0,4
Referierung										
	in referierten Fachzeitschriften	99,5	308,1	407,6	83,7	256,3	340,2	60,8	192,8	253,6
Insgesamt	in nicht referierten Fachzeitschriften	136,5	238,9	375,4	118,1	228,7	346,9	103,2	216,2	319,4
	Gesamt	236,0	547,0	783,0	202,0	485,0	687,0	164,0	409,0	573,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Ist eine Person in mehreren Wissenschaftszweigen oder sowohl in referierten als auch in nicht referierten Fachzeitschriften tätig, so wird diese Tätigkeit in der Tabelle anteilig aufgeteilt dargestellt. Bei Summenbildung können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Die Kennzahl zeigt im mehrjährigen Vergleich eine kontinuierliche, deutliche Steigerung hinsichtlich der Anzahl und auch hinsichtlich des Anteils der Funktionen in qualitätsgesicherten, referierten Zeitschriften.

Der Umstand, dass viele WissenschaftlerInnen der Universität Wien auch Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften bekleiden, insbesondere auch in internationalen Fachzeitschriften, zeigt die gute, auch internationale Vernetzung und die hohe wissenschaftliche Kompetenz der MitarbeiterInnen der Universität Wien.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Zahl der WissenschaftlerInnen mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften tatsächlich deutlich höher ist als in der Tabelle angegeben. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

## II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien

### II.3.4

#### Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	87	171	258	84	157	241	69	151	220
EU	89	182	271	82	167	249	77	135	212
Drittstaaten	44	133	177	37	126	163	25	108	133
Insgesamt	220	486	706	203	450	653	171	394	565

Funktionen und Gremien innerhalb der Universität Wien sind in dieser Tabelle nicht enthalten.

Die Tatsache, dass viele WissenschaftlerInnen der Universität Wien auch Funktionen in wissenschaftlichen Gremien bekleiden, insbesondere auch in EU-Staaten und Drittstaaten, zeigt die Vernetzung und die hohe wissenschaftliche Kompetenz der MitarbeiterInnen der Universität Wien.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Zahl der WissenschaftlerInnen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien tatsächlich deutlich höher ist als in der Tabelle angegeben. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

## II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

### II.3.5

#### Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Studierende	4.376.713	4.717.219	4.404.094
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	993.347	980.103	806.131
Nicht-Universitätsangehörige	754.686	734.742	616.177
Insgesamt	6.124.746	6.432.064	5.826.402

Die hohe Anzahl der Entlehnungen unterstreicht die Bedeutung der Universität Wien als Ort der Informationsvermittlung und Wissensspeicherung. Die Anzahl der Entlehnungen zeigt im mehrjährigen Vergleich eine deutliche Steigerung (von 4.745.279 Entlehnungen 2006 auf 6.124.746 Entlehnungen 2009). Der leichte Rückgang von 2008 auf 2009 ist insbesondere auch auf die konsequente Anschaffung und Bereitstellung wissenschaftlicher Literatur in digitaler Form zurückzuführen (z. B. e-Books).

## II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

### II.3.6

#### Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

	2009	2008	2007
Aktivitätsart	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Ausstellungen	68	78	88
Schulungen	519	896	1.277
Bibliotheksführungen	523	739	817
Insgesamt	1.110	1.713	2.182

Die Universität Wien trägt mit der hohen Anzahl an Aktivitäten ihrer Universitätsbibliothek zur Sichtbarmachung der Leistungen, Bestände und Angebote der Universität Wien für Studierende, Lehrende und Forschende der Universität sowie für die Öffentlichkeit bei.



## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	2009			2008			2007					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
22	Geisteswissenschaften			120,8	136,3	257,1	118,4	139,4	257,8	115,9	136,0	252,0
221	Religion			3,3	12,6	16,0	3,3	14,3	17,6	3,6	13,0	16,6
222	Fremdsprachen			87,8	58,7	146,5	84,6	58,3	142,9	81,8	55,9	137,7
223	Muttersprache			6,6	11,1	17,7	7,5	11,5	19,0	6,9	12,1	19,0
225	Geschichte und Archäologie			18,5	43,3	61,7	19,0	44,1	63,0	18,9	43,9	62,8
226	Philosophie und Ethik			4,6	10,6	15,2	4,1	11,2	15,3	4,6	11,2	15,8
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT			103,7	164,4	268,1	100,4	167,7	268,1	92,8	166,6	259,3
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften			64,0	76,0	140,0	60,1	79,3	139,4	57,8	76,8	134,6
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften			1,4	0,7	2,1	1,4	0,4	1,8	0,6	0,1	0,7
311	Psychologie			17,7	16,2	33,8	17,8	16,4	34,3	16,4	16,8	33,2
312	Soziologie und Kulturwissenschaften			25,4	23,7	49,1	23,3	25,0	48,2	23,3	24,9	48,2
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde			17,2	25,1	42,3	15,4	26,2	41,6	15,0	24,2	39,3
314	Wirtschaftswissenschaft			2,2	10,4	12,6	2,2	11,4	13,6	2,5	10,8	13,3
32	Journalismus und Informationswesen			13,6	18,9	32,6	13,1	18,7	31,8	10,9	18,8	29,7
321	Journalismus und Berichterstattung			13,6	18,9	32,6	13,1	18,7	31,8	10,9	18,8	29,7
34	Wirtschaft und Verwaltung			12,8	32,4	45,1	14,0	32,7	46,7	13,1	32,7	45,8
340	Wirtschaft und Verwaltung			0,3	0,5	0,8	0,2	1,0	1,2	0,2	1,5	1,7
345	Management und Verwaltung			12,5	31,9	44,4	13,8	31,7	45,5	12,9	31,2	44,1
38	Recht			13,4	37,1	50,4	13,1	37,0	50,1	11,0	38,3	49,3
380	Recht			13,4	37,1	50,4	13,1	37,0	50,1	11,0	38,3	49,3

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	43,5	190,4	233,9	42,4	193,8	236,2	43,5	211,7	255,2
42 Biowissenschaften	28,4	78,4	106,9	28,1	80,8	108,9	27,7	91,7	119,4
421 Biologie und Biochemie	28,4	78,4	106,9	28,1	80,8	108,9	27,7	91,7	119,4
44 Exakte Naturwissenschaften	11,2	79,6	90,8	10,7	79,5	90,2	11,4	87,6	99,0
441 Physik	1,8	30,0	31,8	2,0	29,6	31,6	2,7	31,6	34,3
442 Chemie	4,7	24,5	29,2	4,1	24,4	28,5	4,5	28,6	33,1
443 Geowissenschaften	4,7	25,1	29,7	4,7	25,5	30,2	4,3	27,4	31,7
46 Mathematik und Statistik	1,8	18,1	19,9	1,4	17,7	19,1	1,5	16,0	17,6
461 Mathematik	1,1	14,8	15,9	0,7	14,6	15,4	1,0	13,4	14,4
462 Statistik	0,7	3,3	4,0	0,7	3,1	3,7	0,6	2,6	3,2
48 Informatik	2,1	14,4	16,4	2,2	15,8	18,0	2,8	16,3	19,1
481 Informatik	2,1	14,4	16,4	2,2	15,8	18,0	2,8	16,3	19,1
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	0,3	0,3	0,6	0,2	0,7	0,9	0,2	0,4	0,6
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,1	0,2	0,4	0,1	0,5	0,5	0,1	0,2	0,3
520 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
521 Maschinenbau und Metallverarbeitung	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
522 Elektrizität und Energie	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,2
58 Architektur und Baugewerbe	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3
581 Architektur und Städteplanung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 AGRARWISSENSCHAFT U. VETERINÄRWISSENSCH.	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtsch.	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
621 Pflanzenbau und Tierzucht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
64 Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
641 Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	14,3	19,5	33,8	14,0	21,5	35,5	12,5	21,7	34,2
72 Gesundheitswesen	14,3	19,5	33,8	14,0	21,5	35,5	12,5	21,7	34,2
721 Medizin	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3	0,1	0,4	0,5
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
727 Pharmazie	14,1	19,4	33,5	13,9	21,3	35,2	12,4	21,3	33,7
8 DIENSTLEISTUNGEN	4,6	9,8	14,4	4,5	10,5	15,0	4,2	10,5	14,7
81 Persönliche Dienstleistungen	4,6	9,8	14,4	4,5	10,4	14,9	4,2	10,4	14,6
813 Sport	4,6	9,8	14,4	4,5	10,4	14,9	4,2	10,4	14,6
85 Umweltschutz	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1
852 Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	1,1	1,1	2,2	0,7	0,7	1,4	0,4	1,4	1,8
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,1	1,1	2,2	0,7	0,7	1,4	0,4	1,4	1,8
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,1	1,1	2,2	0,7	0,7	1,4	0,4	1,4	1,8
Insgesamt	358,2	612,2	970,4	346,1	629,2	975,2	331,2	642,6	973,8

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Im Sinne des gesonderten Ausweises des Universitäts-Sportinstituts ist die Lehre am Universitäts-Sportinstitut in der Tabelle nicht enthalten. Diese Lehre am Universitäts-Sportinstitut hat (zusätzlich zu den in der Tabelle angeführten Werten) folgendes Ausmaß: ISCED 813 Sport: 2009 gesamt 53,5 VZÄ (24,6 w, 28,9 m); 2008 gesamt 52,8 VZÄ (23,4 w, 29,4 m); 2007 gesamt 52,5 VZÄ (22,8 w, 29,7 m).

Multipliziert man die in der Tabelle genannten 970,4 Vollzeitäquivalente im Bereich der Lehre mit der Wochenarbeitszeit von 40 Stunden, so erhält man den typologischen Zeitaufwand der WissenschaftlerInnen für die an der Universität Wien angebotene Lehre: 38.816 Wochenstunden je Studienjahr – die Universität Wien bietet jedes Studienjahr über 10.000 Lehrveranstaltungen an. Der geringe Rückgang von 5 VZÄ zum Vorjahr erklärt sich durch die zahlreichen 2008 ausgelaufenen AHStG-Diplomstudien, für welche im Studienjahr 2007/08 teilweise noch separate Lehrveranstaltungen erforderlich waren. Diese separaten Lehrveranstaltungen mussten bis 2007/08 angeboten werden, sofern das neue Curriculum keine äquivalente Lehrveranstaltung enthält, auch wenn an diesen Lehrveranstaltungen für die auslaufenden Studien nur mehr wenige Studierende teilnahmen. Ab dem Studienjahr 2008/09 sind diese separaten Lehrveranstaltungen nicht mehr nötig, was auch zu positiven Auswirkungen auf das Lehrveranstaltungsangebot für die aktuellen Studien führte.

Aufgrund einer Umstellung der Berechnung dieser Kennzahl wurden in der Tabelle oben Werte für die Studienjahre 2007/08 und 2006/07 gegenüber den in der Wissensbilanz des Vorjahrs veröffentlichten Werten korrigiert. Dies betrifft für das Studienjahr 2007/08 im wesentlichen eine Korrektur im Curriculum „222 Fremdsprachen“ von 158 VZÄ auf 142,9 VZÄ (84,6 w, 58,3 m) sowie eine Korrektur für das Curriculum „313 Politikwissenschaften und Staatsbürgerkunde“ auf 41,6 VZÄ (15,4 w, 26,2 m). Die Gesamtanzahl der VZÄ im Studienjahr 2007/08 beträgt korrekterweise nicht 975,7 VZÄ, sondern 975,2 VZÄ (346,1 w, 629,2 m). Auch für das Studienjahr 2006/07 sind nachträglich Korrekturen vorzunehmen: Die gesamten VZÄ sind nicht 965,7, sondern 973,8. Die Korrekturen betreffen im wesentlichen die folgenden Curricula: „142 Erziehungswissenschaft“: 21,7 VZÄ (9,4 w, 12,3 m); „145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium“: 100,0 VZÄ (37,6 w, 62,4 m); „222 Fremdsprachen“: 137,7 VZÄ (81,8 w, 55,9 m); „312 Soziologie und Kulturwissenschaften“: 48,2 VZÄ (23,3 w, 24,9 m); „313 Politikwissenschaften und Staatsbürgerkunde“: 39,3 VZÄ (15,0 w, 24,2 m); „461 Mathematik“: 14,4 (1,0 w, 13,4 m).

Die in der obigen Tabelle nicht näher zugeordneten Lehr-Vollzeitäquivalente ergeben sich einerseits durch einen Teil der für individuelle Studien (individuelle Diplom-, Bachelor- und Masterstudien) nachgefragten Lehre und andererseits durch einen Teil der Lehre für fachübergreifende Doktoratsstudien (z. B. geistes- und kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium, naturwissenschaftliches Doktoratsstudium).

Bei Summenbildung können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

### III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

#### III.1.2

#### Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2009				2008				2007			
	Studienform			Gesamt	Studienform			Gesamt	Studienform			Gesamt
	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fern-studien		Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fern-studien		Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fern-studien	
Diplomstudien	5	0	0	5	7	0	0	7	34	0	0	34
Bachelorstudien	54	0	0	54	52	0	0	52	26	0	0	26
Masterstudien	112	0	0	112	108	0	0	108	46	0	0	46
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	11	0	0	11	11	0	0	11	8	0	0	8
Ordentliche Studien insgesamt	182	0	0	182	178	0	0	178	114	0	0	114
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	24	0	0	24	24	0	0	24	24	0	0	24
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	24	0	0	24	20	0	0	20	20	0	0	20
andere Universitätslehrgänge	9	0	0	9	9	0	0	9	9	0	0	9
Universitätslehrgänge insgesamt	33	0	0	33	29	0	0	29	29	0	0	29

Mit dem Beginn des Studienjahrs 2009/10 ist das im Entwicklungsplan der Universität Wien festgelegte Vorhaben der Umstellung des Studienangebots der Universität Wien von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudien weitgehend abgeschlossen. Im Doktoratsbereich markiert das Jahr 2009 die Einführung der vollständig neu gestalteten Doktorats- und PhD-Studien. Für nähere Informationen siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 3.1 „Studienangebot und Studierendenzahlen“.

Lediglich fünf Studien, nämlich jene der Katholischen Fachtheologie, der Rechtswissenschaften, der Psychologie, der Pharmazie sowie das aus je zwei Unterrichtsfächern zusammengesetzte Lehramtsstudium wurden 2009 aus rechtlichen Gründen oder auf Grund derzeitiger Berufszugangsregelungen noch in zweistufiger Struktur (Diplomstudium – Doktoratsstudium) angeboten. Insgesamt fünf neue Masterstudien wurden 2009 in den Bereichen „Evangelische Fachtheologie“, „Quantitative Economics, Management and Finance“, „Informatikdidaktik“,

„Vergleichende indoeuropäische Sprachwissenschaft und Keltologie“ und „Science-Technology-Society“ eingerichtet. Das bisherige Masterstudium Informatikmanagement wurde in die übrigen Masterstudien im Bereich der Informatik integriert. Neu eingerichtet wurden auch vier Universitätslehrgänge – drei berufsbegleitend absolvierbare Masterlehrgänge (Psychomotorik, PatientInnenunsicherheit und Qualität im Gesundheitswesen, Sportmanagement) und der Vollzeitlehrgang „Muslime in Europa“.

Die Universität Wien hat entschieden, nicht mit neu geschaffenen, zusätzlichen Studienangeboten am Markt der AnbieterInnen von Fernstudien aufzutreten, sondern in ihr bestehendes Studienangebot flexibel und bedarfsorientiert Elemente des blended learning zu integrieren, insbesondere auch in den Studieneingangsphasen. Im Zuge des Strategieprojekts „Neue Medien in der Lehre“ wurden blended learning-Elemente als maßgeblicher Bestandteil der neuen Lernkultur in sämtlichen ordentlichen Studien der Universität Wien verankert und unterstützen die Studierenden bei der Erreichung der Lernziele. Trotz des intensiven Einsatzes von E-Learning an der Universität Wien (siehe auch I.a.) kann für die Studien auf Grund des Überwiegensprinzips eine Zuordnung zu blended learning-Studien nicht vorgenommen werden.

### III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

III.1.3

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien (davon weisen alle eine Abschnittsgliederung auf) Curriculum <sup>1</sup>	Studienjahr 2008/09									Studienjahr 2007/08									Studienjahr 2006/07								
	I. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			I. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			I. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	5,2	7,1	5,6	9,0	8,0	8,6	14,3	15,1	14,3	5,0	5,9	5,1	8,6	8,8	8,7	13,7	14,6	13,8	4,7	5,7	4,7	7,7	7,9	7,9	12,4	13,6	12,6
14 Lehrausbildung und Erziehungswissenschaften	5,2	7,1	5,6	9,0	8,0	8,6	14,3	15,1	14,3	5,0	5,9	5,1	8,6	8,8	8,7	13,7	14,6	13,8	4,7	5,7	4,7	7,7	7,9	7,9	12,4	13,6	12,6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,3	5,7	5,5	8,7	8,6	8,6	14,1	14,3	14,2	5,2	5,4	5,2	7,2	7,3	7,1	12,3	12,7	12,4	5,2	5,7	5,3	7,2	6,9	7,1	12,3	12,6	12,4
21 Künste	5,5	5,2	5,5	9,0	8,0	8,9	14,5	13,2	14,3	5,1	5,1	5,1	7,1	8,7	7,1	12,2	13,7	12,2	5,3	5,7	5,3	7,0	6,7	7,0	12,3	12,4	12,3
22 Geisteswissenschaften	5,3	5,8	5,6	8,3	8,6	8,5	13,6	14,4	14,1	5,2	5,6	5,3	7,2	7,1	7,2	12,4	12,7	12,4	5,1	5,7	5,2	7,2	7,3	7,2	12,3	13,0	12,4
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,7	4,6	4,7	9,3	8,6	9,0	14,0	13,1	13,7	4,4	4,2	4,3	7,9	8,5	8,3	12,3	12,7	12,6	4,4	4,1	4,3	7,9	8,1	8,0	12,3	12,1	12,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,4	5,2	5,3	9,8	9,1	9,4	15,2	14,3	14,7	5,1	5,0	5,1	8,4	8,2	8,3	13,5	13,2	13,3	5,0	5,0	5,0	8,3	7,6	8,1	13,3	12,6	13,1
32 Journalismus und Informationswesen	4,8	5,1	5,0	11,5	12,5	11,6	16,3	17,6	16,6	4,3	5,0	4,6	8,3	10,8	8,7	12,7	15,8	13,3	4,6	4,6	4,6	7,6	9,0	8,0	12,3	13,7	12,7
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,5	3,7	3,8	9,8	10,6	10,5	14,3	14,3	14,3	3,6	3,7	3,7	8,6	9,9	9,0	12,2	13,6	12,7	3,7	4,2	3,7	8,4	8,8	8,6	12,1	13,1	12,3
38 Recht	2,8	3,0	3,0	7,8	7,6	7,6	10,7	10,6	10,6	2,7	2,7	2,7	7,7	8,1	8,0	10,4	10,7	10,6	2,7	2,7	2,7	7,6	8,0	7,7	10,3	10,6	10,3
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,0	6,4	6,0	8,0	8,1	8,2	14,0	14,5	14,2	5,6	6,0	5,7	7,7	7,2	7,7	13,3	13,2	13,3	5,4	6,3	5,7	7,2	7,0	7,3	12,6	13,3	13,0
42 Biowissenschaften	6,0	6,2	6,0	8,0	8,0	8,0	14,0	14,2	14,0	5,6	6,0	5,7	7,7	7,4	7,7	13,3	13,4	13,4	5,4	6,8	5,7	7,1	7,0	7,4	12,4	13,8	13,1
44 Exakte Naturwissenschaften	6,0	5,8	6,0	7,5	7,9	7,6	13,5	13,7	13,6	5,3	6,0	5,6	7,3	6,2	6,7	12,6	12,2	12,3	6,1	6,0	6,1	6,7	6,7	6,6	12,8	12,7	12,7
46 Mathematik und Statistik	5,7	4,6	4,9	8,7	8,2	9,4	14,3	12,8	14,3	4,3	4,6	4,6	8,8	7,7	8,4	13,1	12,3	13,0	4,6	5,4	4,7	7,2	4,9	5,7	11,7	10,3	10,3
48 Informatik	7,8	10,5	9,8	9,2	9,3	9,0	17,0	19,8	18,8	k.A.	8,1	8,1	10,3	9,5	k.A.	18,4	17,7	6,3	7,3	7,5	6,6	6,0	6,9	12,8	13,3	14,3	
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	k.A.	k.A.	k.A.				k.A.	k.A.	k.A.										k.A.	k.A.					k.A.	k.A.	
58 Architektur und Baugewerbe	k.A.	k.A.	k.A.				k.A.	k.A.	k.A.										k.A.	k.A.					k.A.	k.A.	
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5,1	9,1	5,4	8,9	9,8	8,9	14,0	18,9	14,3	6,0	7,1	6,2	8,4	12,1	8,5	14,4	19,3	14,6	6,1	7,0	6,2	8,0	9,1	8,0	14,1	16,1	14,2
72 Gesundheitswesen	5,1	9,1	5,4	8,9	9,8	8,9	14,0	18,9	14,3	6,0	7,1	6,2	8,4	12,1	8,5	14,4	19,3	14,6	6,1	7,0	6,2	8,0	9,1	8,0	14,1	16,1	14,2
8 DIENSTLEISTUNGEN	12,4	12,0	12,2	7,8	6,3	6,5	20,2	18,3	18,7	10,1	7,7	8,1	5,7	8,6	8,0	15,8	16,2	16,0	6,7	6,8	6,7	6,0	5,9	6,0	12,7	12,7	12,7
81 Persönliche Dienstleistungen	12,4	12,0	12,2	7,8	6,3	6,5	20,2	18,3	18,7	10,1	7,7	8,1	5,7	8,6	8,0	15,8	16,2	16,0	6,7	6,8	6,7	6,0	5,9	6,0	12,7	12,7	12,7
Insgesamt	5,1	5,2	5,2	9,0	8,9	9,0	14,1	14,1	14,1	4,8	5,0	4,8	8,2	8,2	8,2	13,0	13,3	13,1	4,7	5,0	4,8	7,6	7,6	7,6	12,3	12,6	12,4

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Bachelor- & Masterstudien	Curriculum <sup>1</sup>	Studienjahr 2008/09						Studienjahr 2007/08						Studienjahr 2006/07					
		Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	ERZIEHUNG	17,1	k.A.	17,0				k.A.	k.A.	k.A.									
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	17,1	k.A.	17,0				k.A.	k.A.	k.A.									
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	8,3	13,1	9,2	5,0	5,8	5,0	7,7	8,4	8,0	4,2	4,0	4,1	7,3	7,7	7,3	4,4	k.A.	4,0
21	Künste	23,3	17,7	19,8															
22	Geisteswissenschaften	8,2	12,4	8,7	5,0	5,8	5,0	7,7	8,4	8,0	4,2	4,0	4,1	7,3	7,7	7,3	4,4	k.A.	4,0
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	7,7	8,4	7,9	5,2	4,7	5,0	7,6	8,1	7,7	4,3	4,2	4,2	7,0	7,5	7,0	4,1	4,3	4,2
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	10,0	10,7	10,0	5,3	4,3	5,3	8,0	10,1	8,3	4,1	4,0	4,0	7,2	8,0	7,3	3,3	k.A.	3,6
32	Journalismus und Informationswesen	7,1	8,0	7,4	5,0	5,6	5,0	7,5	7,1	7,5	4,5	4,3	4,5	6,8	7,3	7,0	4,6	k.A.	4,3
34	Wirtschaft und Verwaltung	7,6	7,7	7,7	4,9	4,4	4,7	7,9	7,7	7,7	5,3	4,9	5,1	7,6	7,4	7,6	k.A.	4,6	4,9
4	NATURWISSENSCHAFTEN	8,1	9,7	9,2	4,3	5,3	5,1	8,8	9,6	9,3	4,2	4,4	4,4	7,7	8,8	8,1	k.A.	4,7	4,5
42	Biowissenschaften	13,7	23,4	18,6	k.A.		k.A.	14,2	k.A.	15,8									
44	Exakte Naturwissenschaften	7,3	7,6	7,6	4,0	4,4	4,2	8,1	6,8	7,9	k.A.	k.A.	4,2	7,1	7,4	7,1			
46	Mathematik und Statistik	k.A.	6,5	6,7	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.	k.A.
48	Informatik	8,7	9,2	9,0	5,7	5,9	6,0	9,3	10,3	9,3	k.A.	4,4	4,4	7,8	9,2	8,8	k.A.	4,7	4,6
8	DIENSTLEISTUNGEN	9,1	9,2	9,1	4,1	3,9	4,1	8,4	8,6	8,4	4,0	3,7	4,0	8,0	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.
81	Persönliche Dienstleistungen	9,1	9,2	9,1	4,1	3,9	4,1	8,4	8,6	8,4	4,0	3,7	4,0	8,0	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt		8,0	9,3	8,3	5,0	4,7	5,0	7,7	8,4	8,0	4,2	4,2	4,2	7,2	7,9	7,3	4,1	4,3	4,3

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Zuordnung der an der Universität Wien eingerichteten Studien zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Studienjahr 2007/08 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Studienjahr 2007/08 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für das Studienjahr 2007/08 abweichen.

Tatsächlich ist die durchschnittliche Studiendauer an der Universität Wien niedriger als in der Tabelle angegeben, da gemäß § 9 Abs. 4 Z 2 UniStEV 2004 alle Studienabschlüsse, die in kürzerer Zeit als drei Vierteln der gesetzlichen Studiendauer erfolgten, nicht berücksichtigt werden dürfen, während umgekehrt von den Studienabschlüssen, die in längerer Zeit erfolgten, alle berücksichtigt werden müssen (etwa auch die Studienabschlüsse von Studierenden, die sich wegen ihrer Berufstätigkeit oder auf Grund von [Kinder-]Betreuungspflichten nicht vollzeitlich ihrem Studium widmen können). Die Universität Wien bekennt sich jedoch zur Berücksichtigung dieser Studierenden und setzt verstärkt geeignete Maßnahmen für diese Studierenden (siehe oben I.a.).

Mit 30. November 2008 sind zahlreiche Studienpläne von Diplomstudien nach früheren Studienvorschriften (AHStG) ausgelaufen. Dadurch kam es sowohl im Studienjahr 2007/08 als auch gehäuft zu Beginn des Studienjahrs 2008/09 verstärkt zu Studienabschlüssen höhersemestriger Studierender, die die letzte Gelegenheit zum Abschluss ihres Diplomstudiums nach diesen früheren Studienvorschriften nutzen wollten. Dies erklärt die längere durchschnittliche Studiendauer der AbsolventInnen von Diplomstudien in den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 gegenüber den vorangegangenen Studienjahren. Auch das scheinbare Ansteigen der durchschnittlichen Studiendauer der AbsolventInnen von Bachelorstudien ist auf höhersemestrige Studierende von Diplomstudien zurückzuführen, die in die neu eingeführten Bachelor-Curricula übertreten und das Bachelorstudium auf Grund der Anrechnung von Studienleistungen, die sie bereits im Diplomstudium erbracht haben, rasch abschließen.

### III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

#### III.1.4

#### Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Erfolgsquote	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote Bachelor-/Diplomstudien	0,48	0,40	0,45	0,42	0,34	0,39	0,41	0,33	0,38
Erfolgsquote Masterstudien	0,68	0,49	0,59	0,56	0,40	0,49	0,68	0,39	0,51
Erfolgsquote Universität	0,58	0,48	0,55	0,50	0,41	0,47	0,46	0,38	0,43

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Tatsächlich ist die Erfolgsquote an der Universität Wien höher als in der Tabelle angegeben, weil eine Reihe von Studienabschlüssen (etwa solche, die in kürzerer Zeit als drei Vierteln der gesetzlichen Studiendauer erfolgten, oder Studienabschlüsse mit einer Studiendauer größer als 12 Jahren – etwa von Studierenden, die sich wegen ihrer Berufstätigkeit oder auf Grund von [Kinder-]Betreuungspflichten nicht vollzeitlich ihrem Studium widmen konnten) bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden.

Da an der Universität Wien derzeit noch viele Studierende zu Diplomstudien zugelassen sind und da erfahrungsgemäß die Erfolgsquote in Diplomstudien auf Grund der höheren Anforderungen (z. B. Verfassen einer Diplomarbeit) geringer ist als in Bachelorstudien, ist die Erfolgsquote noch vergleichsweise gering. Das im Entwicklungsplan der Universität Wien festgelegte Vorhaben des Umstiegs von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudien ist bereits im Rahmen der derzeit gegebenen Rahmenbedingungen weitestgehend umgesetzt. Dies soll nach Abschluss der Übergangsfristen, die für jene Studierende gelten, die ihr Studium noch nach einem Diplomstudienplan begonnen haben, unter anderem auch zu einer deutlichen Steigerung der Erfolgsquote führen. In diesem Zusammenhang ist auch anzuführen, dass eine Umstellung der Lehramtsstudien von der Diplomstruktur auf die europäische Studienarchitektur im Berichtszeitraum gesetzlich noch nicht zulässig war.

Die in der Tabelle dargestellten Werte zeigen eine deutlich steigende Tendenz. Dies untermauert die Erfolge der Universität Wien hinsichtlich der Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere auch der Studierendenbetreuung, im Zeitraum bis einschließlich 2008. Für den Zeitraum ab 2009 siehe die Ausführungen zur Kennzahl II.1.1.

**III.1.5 Anzahl der Studierenden**

## III.1.5

**Anzahl der Studierenden**

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009		53.257	29.768	83.025	1.428	1.273	2.701	54.685	31.041	85.726
	Österreich	41.956	23.392	65.348	761	543	1.304	42.717	23.935	66.652
	EU	7.789	4.106	11.895	130	99	229	7.919	4.205	12.124
	Drittstaaten	3.512	2.270	5.782	537	631	1.168	4.049	2.901	6.950
	Studierende im ersten Semester <sup>1</sup>	9.328	4.610	13.938	540	414	954	9.868	5.024	14.892
	Österreich	6.754	3.208	9.962	246	164	410	7.000	3.372	10.372
	EU	2.080	1.163	3.243	71	45	116	2.151	1.208	3.359
	Drittstaaten	494	239	733	223	205	428	717	444	1.161
	Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	43.929	25.158	69.087	888	859	1.747	44.817	26.017	70.834
	Österreich	35.202	20.184	55.386	515	379	894	35.717	20.563	56.280
	EU	5.709	2.943	8.652	59	54	113	5.768	2.997	8.765
	Drittstaaten	3.018	2.031	5.049	314	426	740	3.332	2.457	5.789

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008		46.160	25.585	71.745	1.314	1.123	2.437	47.474	26.708	74.182
	Österreich	36.909	20.391	57.300	731	520	1.251	37.640	20.911	58.551
	EU	6.222	3.199	9.421	113	88	201	6.335	3.287	9.622
	Drittstaaten	3.029	1.995	5.024	470	515	985	3.499	2.510	6.009
	Studierende im ersten Semester <sup>1</sup>	7.783	3.702	11.485	561	428	989	8.344	4.130	12.474
	Österreich	5.798	2.698	8.496	251	160	411	6.049	2.858	8.907
	EU	1.592	807	2.399	61	49	110	1.653	856	2.509
	Drittstaaten	393	197	590	249	219	468	642	416	1.058
	Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	38.377	21.883	60.260	753	695	1.448	39.130	22.578	61.708
	Österreich	31.111	17.693	48.804	480	360	840	31.591	18.053	49.644
	EU	4.630	2.392	7.022	52	39	91	4.682	2.431	7.113
	Drittstaaten	2.636	1.798	4.434	221	296	517	2.857	2.094	4.951

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007		45.314	25.292	70.606	1.131	986	2.117	46.445	26.278	72.723
	Österreich	36.863	20.505	57.368	676	502	1.178	37.539	21.007	58.546
	EU	5.637	2.886	8.523	89	76	165	5.726	2.962	8.688
	Drittstaaten	2.814	1.901	4.715	366	408	774	3.180	2.309	5.489
	Studierende im ersten Semester <sup>1</sup>	7.541	3.552	11.093	394	338	732	7.935	3.890	11.825
	Österreich	5.554	2.586	8.140	198	153	351	5.752	2.739	8.491
	EU	1.600	752	2.352	39	38	77	1.639	790	2.429
	Drittstaaten	387	214	601	157	147	304	544	361	905
	Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	37.773	21.740	59.513	737	648	1.385	38.510	22.388	60.898
	Österreich	31.309	17.919	49.228	478	349	827	31.787	18.268	50.055
	EU	4.037	2.134	6.171	50	38	88	4.087	2.172	6.259
	Drittstaaten	2.427	1.687	4.114	209	261	470	2.636	1.948	4.584

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Die Universität Wien steht vor dem Problem, dass die Budgetmittel der Universität mit der sehr stark steigenden Zahl der Studierenden nicht Schritt halten. Diese Steigerung der Studierendenzahlen ist insbesondere auch auf die Schaffung weitgehender Ausnahmetatbestände hinsichtlich der Studienbeiträge durch den Gesetzesbeschluss des Nationalrats vom 24. September 2008 zurückzuführen. Die Zahl der Studierenden stieg in nur einem Jahr, von Wintersemester 2008/09 auf Wintersemester 2009/10, um 15,6% auf den bislang unerreichten Wert von 85.726 Studierenden, das sind um über 11.500 Studierende mehr als noch vor einem Jahr und das ist ein höherer Anstieg als in den

vorangegangenen drei Jahren zusammen. Die Zahl der erstsemestrigen Studierenden in ordentlichen Studien stieg im selben Zeitraum von 11.485 auf 13.938 um 21,4%. Die Gesamtzahl aller Studierenden im ersten Semester stieg von 12.474 auf 14.892 um 19,4%.

BürgerInnen anderer EU-Staaten machen einen Anteil von 14,1% an der Zahl der Studierenden und einen Anteil von 22,6% an der Zahl der erstsemestrigen Studierenden aus. Der Anteil der Angehörigen von Drittstaaten unter den Erstsemestrigen betrug 7,8%. Sowohl bei der Zahl der Studierenden aus Österreich, aus anderen EU-Staaten als auch aus Drittstaaten sind Steigerungen zu verzeichnen, am größten sind die Steigerungen bei den Studierenden aus EU-Staaten.

Derzeit erhöht sich bei steigenden Studierendenzahlen das Budget der Universität nicht in dem für die Abdeckung der Mehrkosten erforderlichen Ausmaß. Anders als beispielsweise im Fachhochschulsektor gibt es für die Universitäten derzeit keine Studienplatzfinanzierung. Die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, die die Universität Wien im Zeitraum von 2004 bis 2008 erarbeiten konnte (siehe die Erläuterungen zur Kennzahl II.1.1), ist für den Zeitraum ab 2009 in Frage gestellt. Es droht in Folge des starken Zustroms in- und ausländischer Studierender im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 eine deutliche Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses, sofern der Bund neben dem Forschungsbudget bei der Finanzierung der Universität Wien im Bereich der Lehre die Frage einer adäquaten Studienplatzfinanzierung weiterhin ausklammert.

Die Tabelle gibt nur einen Teil der Studierenden, die an der Universität Wien ihrem Studium nachgehen, wieder: So werden etwa die Studierenden der mit der Universität Wien gemeinsam eingerichteten Informatikstudien an der Technischen Universität Wien, obwohl diese gemäß § 63 Abs. 9 Z 1 Universitätsgesetz 2002 das Recht haben, genau wie die übrigen Studierenden der Universität Wien an der Universität Wien Prüfungen abzulegen, Lehrveranstaltungen zu besuchen und wissenschaftliche Arbeiten einzureichen, in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Wintersemester 2008/09 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Wintersemester 2008/09 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für das Wintersemester 2008/09 abweichen.

### III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

#### III.1.6

#### Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		30.932	14.725	45.657
	Österreich	24.623	11.809	36.432
	andere Staaten	6.309	2.916	9.225
Studienjahr 2007/08		28.816	13.630	42.446
	Österreich	23.254	11.089	34.343
	andere Staaten	5.562	2.541	8.103
Studienjahr 2006/07		27.895	13.492	41.387
	Österreich	22.914	11.158	34.072
	andere Staaten	4.981	2.334	7.315

Anmerkung:

Die Kennzahl wurde ohne Bedachtnahme auf die Studiendauer ermittelt (vgl. WBV-Kennzahlen - Arbeitsbehelf V 4.0 vom Nov. 2008).

Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden zeigt eine erhebliche Steigerung (von 31.385 Studierenden 2004/05 auf 45.657 Studierende 2008/09, also um mehr als 14.000 Studierende in nur vier Jahren). Allein im Studienjahr 2008/09 konnte ein Anstieg von 7,6% im Vergleich zum vorherigen Studienjahr erreicht werden. Vergleicht man diesen Wert mit der Steigerung der Gesamtanzahl der ordentlichen Studierenden zwischen den Wintersemestern 2007/08 und 2008/09, der nur 1,6% ausmachte (siehe die Kennzahl III.1.5), so lässt sich ein starker Anstieg beim Anteil der prüfungsaktiven Studierenden an allen ordentlichen Studierenden feststellen. Dieser beachtliche Anstieg stellt eine eindrucksvolle Bestätigung für die Erfolge der Universität Wien bei ihren Bestrebungen zur Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Studierendenbetreuung dar. Zugleich aber stellt der starke Anstieg der Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden die Universität Wien vor große Herausforderungen, da sich derzeit bei steigenden Studierendenzahlen das Budget der Universität nicht in dem für

die Abdeckung der Mehrkosten erforderlichen Ausmaß erhöht. Anders als beispielsweise im Fachhochschulsektor gibt es für die Universitäten derzeit keine Studienplatzfinanzierung. Für das Studienjahr 2009/10 ist auf Grund der gegenüber 2008/09 exorbitant gestiegenen Studierendenzahl eine noch viel größere Steigerung der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden zu erwarten, siehe dazu die Ausführungen zur Kennzahl III.1.5.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für die Studienjahre 2006/07 und 2007/08 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für die Studienjahre 2006/07 und 2007/08 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für die Studienjahre 2006/07 und 2007/08 abweichen.

Die tatsächliche Zahl ist höher als in der Tabelle angegeben, da in der Tabelle bei gemeinsam eingerichteten Studien (z. B. die gemeinsam mit der Technischen Universität Wien eingerichteten Informatikstudien), bei denen die Studierenden das Recht haben, an mehreren Universitäten Prüfungen abzulegen, manche Studierende nur mit den Prüfungen an einer der beteiligten Universitäten und andere Studierende überhaupt nicht berücksichtigt sind.

Auch werden z. B. berufstätige Studierende oder Studierende mit (Kinder-)Betreuungspflichten in der Tabelle nicht berücksichtigt, solange sie nicht den Schwellwert von 8 Semesterstunden Prüfungen erreicht haben. Die Universität Wien bekennt sich jedoch zur Berücksichtigung dieser Studierenden und setzt verstärkt geeignete Maßnahmen für diese Studierenden (siehe oben I.a).

Bei den weiblichen Studierenden ist eine leicht höhere Prüfungsaktivität festzustellen als bei ihren männlichen Kollegen (68% Frauenanteil bei den prüfungsaktiven Studierenden im Studienjahr 2008/09 im Vergleich zu 64% Frauenanteil bei den ordentlichen Studierenden im Wintersemester 2008/09).

Doktoratsstudierende sowie außerordentliche Studierende sind in der Tabelle nicht berücksichtigt.

**III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien**

## III.1.7

**Anzahl der ordentlichen Studien**

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		56.292	31.213	87.505	10.268	5.305	15.573	4.263	2.634	6.897	70.823	39.152	109.975
	1 ERZIEHUNG	7.513	2.594	10.107	535	199	734	231	77	308	8.279	2.870	11.149
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	7.513	2.594	10.107	535	199	734	231	77	308	8.279	2.870	11.149
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	19.862	9.268	29.130	4.623	1.868	6.491	1.755	693	2.448	26.240	11.829	38.069
	21 Künste	4.654	1.714	6.368	1.178	465	1.643	176	67	243	6.008	2.246	8.254
	22 Geisteswissenschaften	15.208	7.554	22.762	3.445	1.403	4.848	1.579	626	2.205	20.232	9.583	29.815
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	20.731	13.037	33.768	3.998	2.412	6.410	1.579	1.284	2.863	26.308	16.733	43.041
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	10.363	5.655	16.018	2.093	1.189	3.282	559	520	1.079	13.015	7.364	20.379
	32 Journalismus und Informationswesen	3.414	1.409	4.823	870	394	1.264	176	97	273	4.460	1.900	6.360
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1.120	1.150	2.270	487	401	888	456	401	857	2.063	1.952	4.015
	38 Recht	5.834	4.821	10.655	548	428	976	388	266	654	6.770	5.515	12.285
	39 Sozialwiss., Wirtschaft u. Recht allgemein	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	6.311	5.092	11.403	916	709	1.625	478	498	976	7.705	6.299	14.004
	42 Biowissenschaften	4.813	2.068	6.881	692	324	1.016	252	136	388	5.757	2.528	8.285
	44 Exakte Naturwissenschaften	1.060	1.826	2.886	139	228	367	108	136	244	1.307	2.190	3.497
	46 Mathematik und Statistik	285	575	860	47	70	117	43	47	90	375	692	1.067
	48 Informatik	153	623	776	38	87	125	75	179	254	266	889	1.155

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1.411	454	1.865	167	71	238	206	44	250	1.784	569	2.353
	72 Gesundheitswesen	1.411	454	1.865	167	71	238	206	44	250	1.784	569	2.353
	8 DIENSTLEISTUNGEN	464	768	1.232	29	46	75	14	38	52	507	852	1.359
	81 Persönliche Dienstleistungen	464	768	1.232	29	46	75	14	38	52	507	852	1.359
	Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	55.197	29.666	84.863	8.957	4.408	13.365	3.760	2.370	6.130	67.914	36.444	104.358
	1 ERZIEHUNG	6.852	2.249	9.101	466	159	625	200	66	266	7.518	2.474	9.992
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	6.852	2.249	9.101	466	159	625	200	66	266	7.518	2.474	9.992
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	20.505	9.101	29.606	4.272	1.677	5.949	1.537	659	2.196	26.314	11.437	37.751
	21 Künste	4.315	1.547	5.862	971	391	1.362	145	56	201	5.431	1.994	7.425
	22 Geisteswissenschaften	16.190	7.554	23.744	3.301	1.286	4.587	1.392	603	1.995	20.883	9.443	30.326
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	19.861	12.305	32.166	3.307	1.878	5.185	1.392	1.114	2.506	24.560	15.297	39.857
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	10.074	5.369	15.443	1.735	962	2.697	491	410	901	12.300	6.741	19.041
	32 Journalismus und Informationswesen	3.493	1.532	5.025	736	300	1.036	171	103	274	4.400	1.935	6.335
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1.103	1.122	2.225	377	287	664	360	366	726	1.840	1.775	3.615
	38 Recht	5.191	4.282	9.473	459	329	788	370	235	605	6.020	4.846	10.866

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	6.247	4.943	11.190	754	605	1.359	429	456	885	7.430	6.004	13.434
	42 Biowissenschaften	4.725	1.947	6.672	567	262	829	214	117	331	5.506	2.326	7.832
	44 Exakte Naturwissenschaften	1.078	1.796	2.874	124	207	331	100	131	231	1.302	2.134	3.436
	46 Mathematik und Statistik	283	580	863	38	56	94	45	45	90	366	681	1.047
	48 Informatik	161	620	781	25	80	105	70	163	233	256	863	1.119
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1.292	409	1.701	136	55	191	190	43	233	1.618	507	2.125
	72 Gesundheitswesen	1.292	409	1.701	136	55	191	190	43	233	1.618	507	2.125
	8 DIENSTLEISTUNGEN	440	659	1.099	22	34	56	12	32	44	474	725	1.199
	81 Persönliche Dienstleistungen	440	659	1.099	22	34	56	12	32	44	474	725	1.199
	Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	53.941	29.547	83.488	7.825	3.929	11.754	3.467	2.235	5.702	65.233	35.711	100.944
	1 ERZIEHUNG	6.831	2.192	9.023	429	138	567	176	62	238	7.436	2.392	9.828
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	6.831	2.192	9.023	429	138	567	176	62	238	7.436	2.392	9.828
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	19.328	8.786	28.114	3.786	1.478	5.264	1.421	621	2.042	24.535	10.885	35.420
	21 Künste	4.154	1.488	5.642	851	339	1.190	138	53	191	5.143	1.880	7.023
	22 Geisteswissenschaften	15.174	7.298	22.472	2.935	1.139	4.074	1.283	568	1.851	19.392	9.005	28.397
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	19.938	12.461	32.399	2.840	1.660	4.500	1.286	1.039	2.325	24.064	15.160	39.224
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	10.270	5.520	15.790	1.474	812	2.286	464	379	843	12.208	6.711	18.919
	32 Journalismus und Informationswesen	3.475	1.550	5.025	642	273	915	159	92	251	4.276	1.915	6.191
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1.173	1.202	2.375	313	256	569	315	329	644	1.801	1.787	3.588
	38 Recht	5.020	4.189	9.209	411	319	730	348	239	587	5.779	4.747	10.526

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	6.036	4.992	11.028	623	568	1.191	399	437	836	7.058	5.997	13.055
	42 Biowissenschaften	4.523	1.884	6.407	469	236	705	211	100	311	5.203	2.220	7.423
	44 Exakte Naturwissenschaften	1.045	1.810	2.855	100	195	295	91	124	215	1.236	2.129	3.365
	46 Mathematik und Statistik	279	557	836	21	53	74	32	35	67	332	645	977
	48 Informatik	189	741	930	33	84	117	65	178	243	287	1.003	1.290
	5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	5	5	10	0	0	0	0	0	0	5	5	10
	58 Architektur und Baugewerbe	5	5	10	0	0	0	0	0	0	5	5	10
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1.279	392	1.671	120	45	165	169	41	210	1.568	478	2.046
	72 Gesundheitswesen	1.279	392	1.671	120	45	165	169	41	210	1.568	478	2.046
	8 DIENSTLEISTUNGEN	524	719	1.243	27	40	67	16	35	51	567	794	1.361
	81 Persönliche Dienstleistungen	524	719	1.243	27	40	67	16	35	51	567	794	1.361

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Anzahl der belegten Studien unterliegt an der Universität Wien einer außergewöhnlichen Steigerung: von 86.416 Studien 2005 auf knapp 110.000 Studien 2009, eine Steigerung um rund 23.500 Studien (+27%) in nur vier Jahren.

Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl der belegten Studien pro Studierendem/r, so zeigt sich diesbezüglich nach drei Jahren kontinuierlicher Ausweitung erstmals ein Rückgang. Dies hängt mit der neuen Gesetzeslage im Bereich der Studienbeiträge zusammen, die dazu geführt hat, dass zahlreiche Studierende sich von Studien, zu welchen sie bereits länger zugelassen waren, abgemeldet haben und nur solche Studien weiter betreiben, in welchen sie die Mindeststudiendauer inkl. Toleranzsemester nicht überschritten haben. Dennoch stieg die Anzahl der belegten Studien auch im Vergleich des Wintersemesters 2008/09 zum Wintersemester 2009/10 um 5,4%.

Der Anstieg der belegten Studien spricht einerseits für das von Vielfalt und Attraktivität gekennzeichnete Studienangebot der Universität Wien, andererseits stellt er aber die Universität Wien vor große Herausforderungen, da sich derzeit bei steigenden Studierendenzahlen das Budget der

Universität nicht in dem für die Abdeckung der Mehrkosten erforderlichen Ausmaß erhöht. Anders als beispielsweise im Fachhochschulsektor gibt es für die Universitäten derzeit keine Studienplatzfinanzierung. Siehe dazu auch die Ausführungen zur Kennzahl III.1.5.

Die Zuordnung der an der Universität Wien eingerichteten Studien zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

Die Tabelle gibt nur einen Teil der Studien, die an der Universität Wien betrieben werden, wieder: So werden etwa die Studierenden der mit der Universität Wien gemeinsam eingerichteten Informatikstudien an der Technischen Universität Wien, obwohl diese gemäß § 63 Abs. 9 Z 1 Universitätsgesetz 2002 das Recht haben, genau wie die übrigen Studierenden der Universität Wien an der Universität Wien Prüfungen abzulegen, Lehrveranstaltungen zu besuchen und wissenschaftliche Arbeiten einzureichen, in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die außerordentlichen Studien werden in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Wintersemester 2008/09 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Wintersemester 2008/09 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für die Wintersemester 2008/09 abweichen.

**III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)**

## III.1.8

**Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)**

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		499	182	681	138	43	181	637	225	862
	CEEPUS	2	0	2	0	0	0	2	0	2
	ERASMUS	458	174	632	49	16	65	507	190	697
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	39	8	47	89	27	116	128	35	163
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		542	222	764	153	73	226	695	295	990
	CEEPUS	9	1	10	1	0	1	10	1	11
	ERASMUS	422	186	608	40	18	58	462	204	666
	LEONARDO da VINCI	2	0	2	0	0	0	2	0	2
	sonstige	109	35	144	112	55	167	221	90	311
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		529	217	746	150	78	228	679	295	974
	CEEPUS	3	2	5	3	2	5	6	4	10
	ERASMUS	441	175	616	30	16	46	471	191	662
	LEONARDO da VINCI	2	0	2	0	0	0	2	0	2
	sonstige	83	40	123	117	60	177	200	100	300

Die direkt von der Universität Wien verwalteten Mobilitätsprogramme wie ERASMUS und Joint Study verzeichnen 2009 einen weiteren Anstieg bei den TeilnehmerInnenzahlen. Nimmt man jedoch alle Mobilitätsprogramme zusammen, so geht für das Wintersemester 2009/10

hinsichtlich aus der Tabelle ein scheinbarer Rückgang der outgoing-Studierendenmobilität von 13% gegenüber dem Wintersemester 2008/09 hervor. Dieser scheinbare Rückgang ist offenkundig auf ein durch eine Gesetzänderung bedingtes Erfassungsproblem zurückzuführen: Bis 2008 befreite die Meldung eines Mobilitätsprogramms Studierende von der Bezahlung des Studienbeitrags. Durch die mit Sommersemester 2009 wirksam gewordene gesetzliche Ausweitung der Studienbeitrags-Erlassstatbestände haben Studierende im Regelfall keinen Nutzen mehr, ihre Teilnahme an Mobilitätsprogrammen, welche nicht direkt von der Universität verwaltet werden, zu melden, wodurch diese Tatsache der Universität unbekannt bleibt. Es ist daher davon auszugehen, dass die tatsächliche Anzahl an Teilnahmen an einem Mobilitätsprogramm deutlich höher ist als der Universität bekannt gegeben und folglich aus der Tabelle ersichtlich.

Die Tabelle gibt nur Studierende wieder, die im Wintersemester 2009/10, im Wintersemester 2008/09 und im Wintersemester 2007/08 an einem organisierten internationalen Mobilitätsprogramm teilnahmen; die TeilnehmerInnen aus den Sommersemestern sind in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Wintersemester 2008/09 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Wintersemester 2008/09 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für die Wintersemester 2008/09 abweichen.

**III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)**

## III.1.9

**Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)**

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		425	202	627	170	105	275	595	307	902
	CEEPUS	20	6	26	4	2	6	24	8	32
	ERASMUS	368	179	547	33	9	42	401	188	589
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	37	17	54	133	94	227	170	111	281
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		450	211	661	148	105	253	598	316	914
	CEEPUS	23	4	27	2	1	3	25	5	30
	ERASMUS	373	176	549	42	17	59	415	193	608
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	54	31	85	104	87	191	158	118	276
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		403	195	598	123	71	194	526	266	792
	CEEPUS	13	6	19	3	2	5	16	8	24
	ERASMUS	349	161	510	38	17	55	387	178	565
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	41	28	69	82	52	134	123	80	203

Die Tabelle gibt nur die Zahl der Studierenden wieder, die im Wintersemester 2009/10, im Wintersemester 2008/09 und im Wintersemester 2007/08 an einem organisierten internationalen Mobilitätsprogramm teilnahmen; die TeilnehmerInnen aus den Sommersemestern sind in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Tabelle gibt nur einen Teil der Incoming-Mobilität der Studierenden (Teilnahme an organisierten Mobilitätsprogrammen) wieder. Weiters werden auch jene ausländischen Studierenden in der Tabelle nicht erfasst, die zunächst als außerordentliche Studierende an der Universität Wien studieren.

### III.1.10 Anzahl der zu einem Master- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss

#### III.1.10

#### Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)			31	17	48	227	145	372	150	89	239	408	251	659
		Masterstudium	25	13	38	173	90	263	92	50	142	290	153	443
		Doktoratsstudium	6	4	10	54	55	109	58	39	97	118	98	216
1	ERZIEHUNG		11	2	13	4	3	7	0	4	4	15	9	24
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften		11	2	13	4	3	7	0	4	4	15	9	24
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		7	3	10	101	36	137	66	24	90	174	63	237
21	Künste		0	2	2	9	1	10	7	0	7	16	3	19
22	Geisteswissenschaften		7	1	8	92	35	127	59	24	83	158	60	218
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		8	6	14	90	78	168	59	34	93	157	118	275
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		3	1	4	49	32	81	26	23	49	78	56	134
32	Journalismus und Informationswesen		2	1	3	6	1	7	5	0	5	13	2	15
34	Wirtschaft und Verwaltung		3	3	6	25	25	50	21	8	29	49	36	85
38	Recht		0	1	1	10	20	30	7	3	10	17	24	41

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten					
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	NATURWISSENSCHAFTEN		5	6	11	32	28	60	23	23	46	60	57	117
42	Biowissenschaften		2	1	3	20	10	30	14	7	21	36	18	54
44	Exakte Naturwissenschaften		3	5	8	9	14	23	4	9	13	16	28	44
46	Mathematik und Statistik		0	0	0	0	2	2	2	4	6	2	6	8
48	Informatik		0	0	0	3	2	5	3	3	6	6	5	11
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	0	0	1	1	2	1	1	2
72	Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	0	1	1	2	1	1	2
8	DIENSTLEISTUNGEN		0	0	0	0	0	0	1	3	4	1	3	4
81	Persönliche Dienstleistungen		0	0	0	0	0	0	1	3	4	1	3	4
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)			34	8	42	160	80	240	74	74	148	268	162	430
Masterstudium			27	8	35	107	40	147	35	28	63	169	76	245
Doktoratsstudium			7	0	7	53	40	93	39	46	85	99	86	185
1	ERZIEHUNG		5	0	5	2	0	2	0	2	2	7	2	9
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften		5	0	5	2	0	2	0	2	2	7	2	9
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		12	1	13	50	14	64	19	17	36	81	32	113
21	Künste		3	0	3	3	0	3	0	0	0	6	0	6
22	Geisteswissenschaften		9	1	10	47	14	61	19	17	36	75	32	107

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten					
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		12	5	17	72	42	114	34	31	65	118	78	196
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		5	5	10	35	18	53	13	16	29	53	39	92
32	Journalismus und Informationswesen		1	0	1	3	0	3	3	1	4	7	1	8
34	Wirtschaft und Verwaltung		5	0	5	25	7	32	15	12	27	45	19	64
38	Recht		1	0	1	9	17	26	3	2	5	13	19	32
4	NATURWISSENSCHAFTEN		5	2	7	36	22	58	21	22	43	62	46	108
42	Biowissenschaften		3	0	3	26	11	37	9	7	16	38	18	56
44	Exakte Naturwissenschaften		2	2	4	6	6	12	8	10	18	16	18	34
46	Mathematik und Statistik		0	0	0	4	3	7	4	1	5	8	4	12
48	Informatik		0	0	0	0	2	2	0	4	4	0	6	6
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
72	Gesundheitswesen		0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
8	DIENSTLEISTUNGEN		0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
81	Persönliche Dienstleistungen		0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)			48	41	89	104	92	196	71	59	130	223	192	415
Masterstudium			21	15	36	55	31	86	37	15	52	113	61	174
Doktoratsstudium			27	26	53	49	61	110	34	44	78	110	131	241
1	ERZIEHUNG		3	5	8	2	0	2	3	4	7	8	9	17
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften		3	5	8	2	0	2	3	4	7	8	9	17

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		9	3	12	23	17	40	22	14	36	54	34	88
21	Künste		0	0	0	2	3	5	0	3	3	2	6	8
22	Geisteswissenschaften		9	3	12	21	14	35	22	11	33	52	28	80
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		29	25	54	55	50	105	29	23	52	113	98	211
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		9	3	12	19	9	28	10	13	23	38	25	63
32	Journalismus und Informationswesen		7	3	10	8	1	9	3	1	4	18	5	23
34	Wirtschaft und Verwaltung		13	17	30	17	21	38	12	7	19	42	45	87
38	Recht		0	2	2	11	19	30	4	2	6	15	23	38
4	NATURWISSENSCHAFTEN		7	8	15	24	22	46	17	15	32	48	45	93
42	Biowissenschaften		6	1	7	15	10	25	7	4	11	28	15	43
44	Exakte Naturwissenschaften		1	2	3	5	9	14	9	8	17	15	19	34
46	Mathematik und Statistik		0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1
48	Informatik		0	5	5	4	3	7	1	2	3	5	10	15
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	1	1	0	2	2	0	3	3
72	Gesundheitswesen		0	0	0	0	1	1	0	2	2	0	3	3
8	DIENSTLEISTUNGEN		0	0	0	0	2	2	0	1	1	0	3	3
81	Persönliche Dienstleistungen		0	0	0	0	2	2	0	1	1	0	3	3

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Anzahl der neuen Studierenden eines Master- oder Doktoratsstudiums ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss stieg im Vergleich des Wintersemesters 2008/09 mit dem Wintersemester 2009/10 um 229 Studierende an; das bedeutet eine Steigerung um

53%. Bemerkenswert ist insbesondere der Zuwachs bei den Masterstudien um 81%. Dies stellt ein deutliches Zeichen für die internationale Attraktivität des Studienangebots der Universität Wien wie auch für den Erfolg der Positionierung der Universität Wien als international attraktiven Ort des wissenschaftlichen Austausches dar.

Die Universität Wien will ihre Position als international attraktives Zentrum insbesondere auch für JungwissenschaftlerInnen stärken und setzt gemäß ihrem Entwicklungsplan insbesondere auf strukturierte Doktoratsprogramme, um die Attraktivität der Universität Wien als Vermittlerin von Bildung und Kompetenz für Graduierte weiter zu steigern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich als early stage reseachers zu etablieren. An der Universität Wien gibt es derzeit neben den zehn FWF-Doktoratskollegs (davon zwei 2009 neu bewilligt) auch zwölf so genannte Initiativkollegs, das sind Kollegs, die aus universitätsinternen Mitteln gefördert werden. Mit den FWF-Doktorats- und Initiativkollegs werden, den internationalen Standards entsprechend, junge WissenschaftlerInnen als „early stage researchers“ in aktuelle, extern evaluierte Forschungsprojekte eingebunden und in ihrer Karriereentwicklung unterstützt.

Die Tabelle gibt entsprechend der Wissensbilanz-Verordnung nur die Zahl der Studierenden wieder, die im Wintersemester ihr Studium aufnahmen, nicht jedoch auch die Zahl der Studierenden, die ihr Studium im Sommersemester aufnahmen.

### III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

#### III.1.11

#### Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	2009	2008	2007
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	8	8	4

Die Universität Wien hat sich in ihrem Entwicklungsplan zum Ziel gesetzt, sich im europäischen Bildungsraum mit einem attraktiven Studienangebot als international anerkannte Vermittlerin von „Bildung“ und „Kompetenz“ zu positionieren. Obwohl die Konzeption staatenübergreifender Bachelor- und Masterstudien auf Grund der unterschiedlichen studienrechtlichen Vorschriften (insb. im Bereich Studienzulassung und Studienbeitrag) nicht einfach ist, verfolgt die Universität Wien die Einrichtung von Joint-Degree-Programmen als eine Maßnahme zur Erreichung des genannten Ziels und konnte bereits acht solche Programme etablieren. Die Universität Wien bekennt sich zur internationalen Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen in Europa und damit zu einer weiteren Erhöhung der Zahl dieser Programme (siehe Entwicklungsplan der Universität Wien, Abschnitt „Gemeinsame Studienangebote der Universität Wien mit internationalen Bildungseinrichtungen (Joint Programs)“). Als besondere Qualitätsmaßnahme wird eine erfolgreiche Bewerbung im Rahmen der Programme Erasmus Curriculum Development oder Erasmus Mundus der Europäischen Kommission für die Einrichtung eines Programmes vorausgesetzt. Die Universität Wien plant derzeit mehrere Antragstellungen im Rahmen dieser Programme und verstärkte Kooperationen im Rahmen von Doktorats-/PhD-Studien. Daneben beteiligt sich die Universität Wien an internationalen Kooperationen (z. B. European Master in Health and Physical Activity), ohne dass derzeit schon ein formal verabschiedetes Joint Degree-Studienprogramm an der Universität angeboten wird. In einigen Fällen strebt die Universität Wien die Verankerung eines institutionalisierten Austauschs von Studierenden mit Partnerhochschulen auf Modulebene an, ohne das gesamte Curriculum zu harmonisieren.

### III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

#### III.1.12

#### Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

	2009	2008	2007
Art des Projekts	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	228.357	497.699	394.006
e-Education	1.076.493	1.271.122	1.763.544
Hochschuldidaktik	1.754.547	1.365.290	486.485
Qualitätssicherung in der Lehre	325.598	306.552	207.068
Studierendenmobilität	445.987	617.581	575.346
sonstige	228.082	231.812	233.490
Insgesamt	4.059.064	4.290.055	3.659.940

Die Universität Wien hat sich zum Ziel gesetzt, den Wechsel von einer Lehrveranstaltungsanbieterin zur international anerkannten Vermittlerin von „Bildung“ und „Kompetenz“ zu vollziehen, mit einer Positionierung im europäischen Bildungsraum mit attraktivem Studienangebot (Europäische Studienarchitektur, Vernetzung der Studien, Ausbau der Doktoratsstudien). In den letzten Jahren konnte E-Learning in den Studienprogrammen der Universität Wien nachhaltig verankert werden; in den nächsten Jahren wird der Schwerpunkt im Bereich E-Learning auf der Optimierung bereits laufender (E-Learning-gestützter) Studienprogramme inklusive der Umsetzung innovativer didaktischer Modelle für die verschiedenen Studienphasen und Studienformen liegen. Für nähere Informationen siehe den Entwicklungsplan der Universität Wien, Kapitel 2 „Profilbildung und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“.

Der zahlenmäßige Rückgang im Bereich der Studierendenmobilität ist auf das Auslaufen eines Mobilitätsprojekts im Bereich der Naturwissenschaften zurückzuführen.

## III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

### III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

#### III.2.1

#### Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschaftszweig <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	34,15%	49,25%	43,00%	33,40%	49,19%	42,83%	34,27%	49,08%	43,30%
11 Mathematik, Informatik	3,80%	11,38%	8,24%	3,61%	10,46%	7,70%	3,25%	10,27%	7,53%
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3,07%	10,19%	7,24%	3,87%	10,83%	8,02%	3,61%	10,29%	7,69%
13 Chemie	6,14%	9,46%	8,08%	6,17%	10,04%	8,48%	7,45%	10,46%	9,28%
14 Biologie, Botanik, Zoologie	15,92%	11,83%	13,52%	15,62%	11,67%	13,26%	15,59%	11,88%	13,33%
15 Geologie, Mineralogie	1,22%	2,35%	1,88%	0,97%	2,30%	1,76%	1,23%	2,39%	1,94%
16 Meteorologie, Klimatologie	0,76%	0,89%	0,84%	0,62%	0,79%	0,72%	0,99%	1,31%	1,19%
17 Hydrologie, Hydrographie	0,32%	0,28%	0,29%	0,16%	0,21%	0,19%	0,16%	0,19%	0,18%
18 Geographie	1,18%	1,97%	1,64%	1,14%	1,82%	1,55%	1,47%	1,69%	1,60%
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,75%	0,91%	1,26%	1,25%	1,07%	1,14%	0,52%	0,60%	0,57%
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,04%	0,24%	0,16%	0,05%	0,23%	0,16%	0,08%	0,23%	0,17%
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,00%	0,05%	0,03%	0,00%	0,01%	0,01%	0,00%	0,00%	0,00%
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	0,00%	0,01%	0,00%	0,00%	0,00%
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,03%	0,18%	0,12%	0,04%	0,22%	0,15%	0,08%	0,23%	0,17%

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschaftszweig <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN	5,08%	3,21%	3,98%	6,21%	3,72%	4,72%	5,61%	3,41%	4,27%
31 Anatomie, Pathologie	0,00%	0,05%	0,03%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,04%	0,14%	0,10%	0,18%	0,14%	0,16%	0,10%	0,06%	0,08%
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,09%	2,42%	3,11%	4,77%	2,88%	3,64%	4,20%	2,72%	3,29%
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,09%	0,00%	0,04%	0,14%	0,00%	0,06%	0,15%	0,00%	0,06%
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,01%	0,10%	0,07%	0,01%	0,10%	0,07%	0,00%	0,09%	0,05%
37 Psychiatrie und Neurologie	0,00%	0,04%	0,02%	0,01%	0,03%	0,03%	0,02%	0,06%	0,04%
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,84%	0,46%	0,62%	1,10%	0,55%	0,77%	1,14%	0,48%	0,74%
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0,36%	0,05%	0,18%	0,48%	0,07%	0,24%	0,54%	0,08%	0,26%
45 Tiere	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,01%	0,00%	0,02%	0,01%
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,36%	0,05%	0,18%	0,48%	0,05%	0,22%	0,54%	0,05%	0,25%
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	29,01%	23,91%	26,02%	28,99%	23,29%	25,59%	28,43%	23,11%	25,19%
51 Politische Wissenschaften	3,20%	2,14%	2,58%	3,39%	1,93%	2,52%	2,71%	1,27%	1,83%
52 Rechtswissenschaften	8,77%	7,61%	8,09%	9,58%	7,98%	8,62%	9,83%	8,25%	8,87%
53 Wirtschaftswissenschaften	3,21%	5,73%	4,69%	3,07%	5,72%	4,65%	3,64%	6,27%	5,24%
54 Soziologie	2,01%	1,34%	1,62%	1,61%	1,16%	1,34%	2,22%	1,29%	1,65%
55 Psychologie	3,95%	2,03%	2,83%	3,94%	2,13%	2,86%	3,96%	1,98%	2,75%
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,00%	0,01%	0,01%	0,00%	0,01%	0,01%	0,00%	0,01%	0,01%
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,02%	2,52%	3,14%	4,07%	2,30%	3,01%	3,51%	2,45%	2,86%
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,86%	2,52%	3,07%	3,33%	2,04%	2,56%	2,58%	1,59%	1,98%

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschaftszweig <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	31,37%	23,33%	26,66%	30,86%	23,50%	26,47%	31,06%	24,09%	26,81%
61 Philosophie	1,86%	1,75%	1,80%	1,50%	1,65%	1,59%	1,65%	1,93%	1,82%
64 Theologie	2,43%	3,06%	2,80%	2,69%	3,14%	2,96%	2,38%	3,34%	2,97%
65 Historische Wissenschaften	8,40%	6,80%	7,46%	7,54%	6,85%	7,13%	8,31%	7,01%	7,52%
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	10,73%	6,83%	8,44%	11,52%	7,10%	8,88%	10,99%	6,80%	8,44%
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	3,50%	2,91%	3,15%	3,14%	2,85%	2,97%	3,51%	3,14%	3,29%
68 Kunstwissenschaften	4,23%	1,90%	2,87%	4,42%	1,85%	2,88%	4,20%	1,80%	2,74%
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,22%	0,08%	0,14%	0,07%	0,06%	0,06%	0,01%	0,06%	0,04%
Insgesamt	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Bei der Berechnung dieser Kennzahl wird entsprechend der Vorgabe des Ministeriums das Beschäftigungsausmaß nicht berücksichtigt. Teilbeschäftigte Personen werden daher genau so wie vollbeschäftigte Personen gezählt.

### III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte

#### III.2.2

#### Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2009																									
1	Naturwissenschaften	340,3	56,8	2,0	399,1	48,4	16,5	0,0	64,8	7,0	0,0	1,0	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,0	7,0	0,0	29,0	417,7	80,2	3,0	500,9
11	Mathematik, Informatik	63,5	7,3	0,0	70,8	19,9	4,2	0,0	24,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0	0,0	4,0	85,4	13,4	0,0	98,8
12	Physik, Mechanik, Astronomie	64,7	16,7	0,0	81,4	3,0	0,4	0,0	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0	0,0	5,0	71,7	18,0	0,0	89,8
13	Chemie	40,6	7,1	0,0	47,6	4,7	4,0	0,0	8,7	5,0	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2	1,0	0,0	3,2	52,4	12,1	0,0	64,6
14	Biologie, Botanik, Zoologie	133,5	21,2	1,0	155,8	6,8	5,0	0,0	11,8	2,0	0,0	1,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,5	2,0	0,0	13,5	153,8	28,2	2,0	184,0
15	Geologie, Mineralogie	19,1	0,0	0,0	19,1	3,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	23,1	1,0	0,0	24,1
16	Meteorologie, Klimatologie	4,2	1,0	0,0	5,2	2,0	1,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2	2,0	0,0	8,2
17	Hydrologie, Hydrographie	3,3	0,0	0,0	3,3	1,0	1,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,3	1,0	0,0	5,3
18	Geographie	0,8	3,4	0,0	4,2	2,0	1,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	3,8	4,4	0,0	8,2
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	10,6	0,0	1,0	11,6	6,0	0,0	0,0	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	16,9	0,0	1,0	17,9
2	Technische Wissenschaften	5,6	1,4	0,0	7,0	4,2	1,3	0,0	5,6	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	2,7	0,0	12,7
21	Bergbau, Metallurgie	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,3	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
23	Bautechnik	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
24	Architektur	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
25	Elektrotechnik, Elektronik	1,2	0,0	0,0	1,2	2,0	0,3	0,0	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	0,3	0,0	3,4
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1,8	0,4	0,0	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	0,4	0,0	2,2
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1,4	1,0	0,0	2,4	2,0	0,7	0,0	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,4	1,7	0,0	5,0

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
3	Humanmedizin	29,2	7,0	0,0	36,1	10,6	5,8	0,0	16,4	3,7	0,1	0,0	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0	43,5	15,8	0,0	59,3
31	Anatomie, Pathologie	1,0	1,5	0,0	2,6	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	1,5	0,0	3,6
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	7,4	0,2	0,0	7,7	1,8	0,0	0,0	1,8	0,4	0,1	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,7	0,3	0,0	10,0
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	11,7	2,0	0,0	13,7	5,5	1,0	0,0	6,5	3,2	0,0	0,0	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0	20,4	6,0	0,0	26,5
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,4	0,0	0,0	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	0,0	0,0	3,5
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1,2	0,2	0,0	1,4	0,5	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	0,2	0,0	1,9
37	Psychiatrie und Neurologie	1,0	1,0	0,0	2,0	0,0	0,3	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,3	0,0	2,4
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	3,3	2,0	0,0	5,3	1,8	4,5	0,0	6,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1	6,5	0,0	11,6
4	Land- und Forstwirtschaft	4,7	0,3	0,0	5,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7	0,8	0,0	5,5
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	1,8	0,0	0,0	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	0,0	0,0	1,8
44	Viehzucht, Tierproduktion	0,6	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,6
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	2,3	0,3	0,0	2,6	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,8	0,0	3,1
5	Sozialwissenschaften	95,4	15,3	1,0	111,6	51,8	14,7	2,0	68,5	0,0	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0	8,3	3,0	0,0	11,3	156,5	34,0	3,0	193,4
51	Politische Wissenschaften	18,0	5,8	0,0	23,8	1,2	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,2	5,8	0,0	24,9
52	Rechtswissenschaften	11,3	1,8	0,6	13,6	5,1	2,0	0,0	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	17,4	3,8	0,6	21,8	
53	Wirtschaftswissenschaften	13,8	0,0	0,0	13,8	10,5	2,0	1,0	13,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	1,0	0,0	3,0	26,4	3,0	1,0	30,4	
54	Soziologie	8,9	1,4	0,0	10,3	10,8	1,0	0,0	11,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0	0,0	2,3	22,0	2,4	0,0	24,4	
55	Psychologie	14,9	1,5	0,0	16,4	8,2	3,0	1,0	12,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	1,0	24,1	5,5	1,0	30,6
56	Raumplanung	1,0	0,0	0,0	1,0	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	2,3	0,0	0,0	2,3	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	0,0	0,0	3,3
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,5	2,7	0,0	11,2	8,7	6,7	0,0	15,4	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0	19,2	10,4	0,0	29,6	
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	16,6	2,2	0,4	19,1	6,0	0,0	0,0	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	23,6	3,2	0,4	27,2	

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
6	Geisteswissenschaften	164,2	10,0	2,0	176,2	6,8	5,4	2,0	14,2	4,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,7	6,0	0,0	19,7	188,7	21,4	4,0	214,1
61	Philosophie	16,7	1,0	1,0	18,7	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,7	1,0	1,0	19,7
64	Theologie	8,4	1,0	0,0	9,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	8,4	2,0	0,0	10,4
65	Historische Wissenschaften	58,3	5,0	0,0	63,3	1,8	1,4	0,0	3,2	4,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0	0,0	5,0	68,0	7,4	0,0	75,5
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	35,9	2,0	0,0	37,9	3,0	3,0	0,0	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	2,0	0,0	5,5	42,4	7,0	0,0	49,4
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	25,0	0,0	1,0	26,0	0,0	0,0	1,4	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	4,0	29,0	0,0	2,4	31,4
68	Kunstwissenschaften	15,5	1,0	0,0	16,5	0,0	1,0	0,6	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0	17,5	2,0	0,6	20,1
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	4,4	0,0	0,0	4,4	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	2,0	0,0	2,2	5,6	2,0	0,0	7,6
Auftrag-/Fördergeber-Organisation																									
	EU	0,0	58,2	0,0	58,2	0,0	33,2	0,0	33,2	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,0	0,0	16,0	0,0	108,4	0,0	0,0	108,4
	Bund (Ministerien)	39,5	3,0	0,0	42,5	31,9	0,0	0,0	31,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	5,0	76,4	3,0	0,0	79,4
	Land	2,0	0,0	0,0	2,0	7,2	0,0	0,0	7,2	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0	12,2	0,0	0,0	12,2
	Gemeinden und Gemeindeverbände	7,0	0,0	0,0	7,0	3,3	1,0	0,0	4,3	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,3	1,0	0,0	12,3
	FWF	465,0	0,0	0,0	465,0	8,0	0,0	0,0	8,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	31,0	0,0	0,0	31,0	505,0	0,0	0,0	505,0
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	16,5	14,0	0,0	30,5	31,0	0,0	0,0	31,0	2,4	0,0	1,0	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	49,9	14,0	1,0	64,9
	Unternehmen	9,0	3,0	0,0	12,0	15,0	8,0	1,0	24,0	6,0	0,1	0,0	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0	0,0	5,0	34,0	12,1	1,0	47,1
	Gesetzliche Interessenvertretungen	1,0	0,0	0,0	1,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	1,1
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	54,0	1,0	3,0	58,0	12,5	1,0	2,0	15,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0	68,5	2,0	5,0	75,5
	sonstige	45,3	11,5	2,0	58,8	12,8	1,0	1,0	14,8	3,5	0,0	0,0	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,0	0,0	3,0	62,6	14,5	3,0	80,0
	Gesamt	639,3	90,7	5,0	735,0	121,8	44,2	4,0	170,0	14,9	1,1	1,0	17,0	1,0	0,0	0,0	1,0	44,0	19,0	0,0	63,0	821,0	155,0	10,0	986,0

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
2008																									
1	Naturwissenschaften	281,3	37,2	3,0	321,5	45,6	18,5	0,0	64,1	8,0	2,0	1,0	11,0	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	12,0	0,0	42,0	364,9	69,8	4,0	438,6
11	Mathematik, Informatik	40,4	7,0	0,0	47,4	18,4	5,0	0,0	23,4	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	1,0	0,0	3,0	60,8	14,0	0,0	74,8
12	Physik, Mechanik, Astronomie	54,6	7,0	0,0	61,6	2,0	3,0	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,0	0,0	0,0	6,0	62,6	10,0	0,0	72,6
13	Chemie	40,2	2,5	0,0	42,7	4,2	4,0	0,0	8,2	5,0	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2	3,5	0,0	9,7	55,6	10,0	0,0	65,6
14	Biologie, Botanik, Zoologie	110,1	16,8	2,0	128,8	7,0	4,5	0,0	11,5	1,0	1,0	1,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,0	4,5	0,0	16,5	130,1	26,8	3,0	159,8
15	Geologie, Mineralogie	18,8	0,0	0,0	18,8	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	21,8	1,0	0,0	22,8
16	Meteorologie, Klimatologie	4,4	1,0	0,0	5,4	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	6,4	2,0	0,0	8,4
17	Hydrologie, Hydrographie	3,3	0,0	0,0	3,3	5,0	1,0	0,0	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,3	1,0	0,0	9,3
18	Geographie	1,8	3,0	0,0	4,8	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	1,0	0,0	2,5	4,3	4,0	0,0	8,3
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	7,7	0,0	1,0	8,7	4,0	1,0	0,0	5,0	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3	15,0	1,0	1,0	17,0
2	Technische Wissenschaften	5,6	0,0	0,0	5,6	2,4	0,0	0,0	2,4	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0	0,0	8,2
21	Bergbau, Metallurgie	1,6	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	1,6
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,5
25	Elektrotechnik, Elektronik	1,7	0,0	0,0	1,7	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	2,1
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,6	0,0	0,0	0,6	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0	2,6

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstszweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
3	Humanmedizin	22,4	10,2	0,0	32,7	8,4	3,0	0,0	11,4	1,7	0,1	0,0	1,8	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	2,0	0,0	2,0	33,5	15,3	0,0	48,9
31	Anatomie, Pathologie	0,7	1,0	0,0	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	1,0	0,0	1,7
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	3,9	0,2	0,0	4,1	1,0	0,5	0,0	1,5	0,4	0,1	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,3	0,8	0,0	6,1
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	13,8	6,0	0,0	19,8	6,0	0,0	0,0	6,0	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	2,0	21,0	8,0	0,0	29,0
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1,9	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0	1,9
37	Psychiatrie und Neurologie	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,1	3,0	0,0	3,1	1,4	2,5	0,0	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	5,5	0,0	8,0
4	Land- und Forstwirtschaft	2,3	0,0	0,0	2,3	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,5	0,0	2,8
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,5	0,0	1,8
5	Sozialwissenschaften	90,7	13,7	1,0	105,4	43,1	15,0	2,0	60,1	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,0	4,2	0,0	16,2	145,8	33,8	3,0	182,7
51	Politische Wissenschaften	15,4	3,5	0,0	18,9	1,5	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	17,9	3,5	0,0	21,4
52	Rechtswissenschaften	9,1	0,0	0,6	9,7	4,6	1,0	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	14,7	1,0	0,6	16,3
53	Wirtschaftswissenschaften	18,8	0,0	0,0	18,8	9,0	3,0	1,0	13,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0	0,0	5,0	31,8	5,0	1,0	37,8
54	Soziologie	3,2	0,0	0,0	3,2	9,3	1,0	0,0	10,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0	14,5	1,0	0,0	15,5
55	Psychologie	14,8	2,0	0,0	16,8	9,0	3,0	1,0	13,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	24,8	5,0	1,0	30,8
56	Raumplanung	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,4	0,0	0,0	1,4	1,0	1,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	1,0	0,0	3,4
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,5	3,9	0,0	12,4	5,5	6,0	0,0	11,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,4	0,0	3,4	15,0	12,2	0,0	27,2
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	18,4	4,3	0,4	23,1	3,2	0,0	0,0	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,8	0,0	2,8	23,6	5,1	0,4	29,1

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
6	Geisteswissenschaften	136,6	9,0	2,0	147,6	11,5	6,0	1,0	18,5	4,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,0	6,8	1,0	25,8	170,1	21,8	4,0	195,9
61	Philosophie	15,2	1,0	1,0	17,2	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2	17,2	1,2	1,0	19,3
64	Theologie	4,6	1,0	0,0	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,7	0,0	1,7	5,6	1,7	0,0	7,4
65	Historische Wissenschaften	49,2	4,0	0,0	53,2	3,5	0,0	0,0	3,5	4,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6	2,0	0,0	6,6	61,3	6,0	0,0	67,3
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	31,7	3,0	0,0	34,7	6,0	4,0	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,5	3,0	0,0	7,5	42,2	10,0	0,0	52,2
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	14,8	0,0	1,0	15,8	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9	0,0	1,0	4,9	18,6	0,0	3,0	21,6
68	Kunstwissenschaften	17,2	0,0	0,0	17,2	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	3,0	20,2	1,0	0,0	21,2
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	3,8	0,0	0,0	3,8	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	4,8	2,0	0,0	6,8
Auftrag-/Fördergeber-Organisation																									
	EU	0,0	42,2	0,0	42,2	0,0	31,0	0,0	31,0	0,0	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	20,0	0,0	21,0	1,0	95,2	0,0	96,2
	Bund (Ministerien)	33,0	0,0	0,0	33,0	27,6	0,0	0,0	27,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,0	0,0	0,0	8,0	68,6	0,0	0,0	68,6
	Land	1,0	0,0	0,0	1,0	5,2	0,0	0,0	5,2	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0	10,2	0,0	0,0	10,2
	Gemeinden und Gemeindeverbände	7,0	0,0	0,0	7,0	2,0	0,0	0,0	2,0	1,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,0	0,0	0,0	11,0
	FWF	376,0	0,0	0,0	376,0	6,0	0,0	0,0	6,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	39,0	0,0	0,0	39,0	422,0	0,0	0,0	422,0
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	9,0	11,0	0,0	20,0	24,0	0,0	0,0	24,0	2,4	0,0	1,0	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	35,4	11,0	1,0	47,4
	Unternehmen	9,0	6,0	0,0	15,0	15,0	7,0	1,0	23,0	4,0	0,1	0,0	4,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	3,0	0,0	6,0	31,0	16,1	1,0	48,1
	Gesetzliche Interessenvertretungen	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0	3,1
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	58,5	0,0	3,0	61,5	11,1	1,0	1,0	13,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	3,0	72,6	1,0	4,0	77,6
	sonstige	45,3	11,0	3,0	59,3	17,0	4,0	1,0	22,0	3,5	1,0	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	2,0	1,0	7,0	69,8	18,0	5,0	92,8
	Gesamt	538,8	70,2	6,0	615,0	111,0	43,0	3,0	157,0	13,9	3,1	1,0	18,0	1,0	0,0	0,0	1,0	60,0	25,0	1,0	86,0	724,7	141,3	11,0	877,0

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
2007																									
1	Naturwissenschaften	290,2	27,2	1,0	318,4	53,0	25,2	0,0	78,2	7,0	2,0	1,0	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	32,0	16,0	1,0	49,0	382,2	70,5	3,0	455,7
11	Mathematik, Informatik	38,7	5,0	0,0	43,7	21,0	4,0	0,0	25,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0	2,0	0,0	7,0	64,7	11,0	0,0	75,7
12	Physik, Mechanik, Astronomie	60,8	5,0	0,0	65,8	1,0	4,0	0,0	5,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0	1,0	0,0	6,0	66,8	11,0	0,0	77,8
13	Chemie	38,2	4,5	0,0	42,7	6,0	5,0	0,0	11,0	4,0	0,0	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2	3,5	0,0	8,7	53,4	13,0	0,0	66,4
14	Biologie, Botanik, Zoologie	119,6	8,8	0,0	128,4	11,0	9,2	0,0	20,2	1,0	1,0	1,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,5	6,0	1,0	22,5	147,1	25,0	2,0	174,1
15	Geologie, Mineralogie	12,4	0,0	0,0	12,4	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,5	0,0	2,5	14,4	1,5	0,0	15,9
16	Meteorologie, Klimatologie	5,2	0,0	0,0	5,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	6,2	1,0	0,0	7,2
17	Hydrologie, Hydrographie	2,7	0,0	0,0	2,7	6,0	0,0	0,0	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,7	0,0	0,0	8,7
18	Geographie	2,6	3,0	0,0	5,6	1,0	2,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0	3,6	6,0	0,0	9,6
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	10,0	1,0	1,0	12,0	6,0	1,0	0,0	7,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	17,2	2,0	1,0	20,2
2	Technische Wissenschaften	6,2	0,0	0,0	6,2	2,5	1,0	0,0	3,5	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4	8,9	1,4	0,0	10,3
21	Bergbau, Metallurgie	2,4	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	2,4
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,7	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,0	0,9
25	Elektrotechnik, Elektronik	1,6	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	1,6
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	1,0	0,0	1,4
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,4
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,6	0,0	0,0	0,6	2,5	0,0	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4	3,2	0,4	0,0	3,5

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
3	Humanmedizin	21,6	9,2	1,0	31,8	5,4	3,2	0,0	8,6	1,7	0,1	0,0	1,8	1,0	0,0	0,0	1,0	3,5	2,0	0,0	5,5	33,2	14,6	1,0	48,8
31	Anatomie, Pathologie	0,6	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,6
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	4,0	0,2	0,0	4,3	1,0	0,8	0,0	1,8	0,4	0,1	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,5	1,1	0,0	6,6
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	10,3	6,0	0,0	16,3	4,0	0,0	0,0	4,0	1,3	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	2,0	0,0	5,0	18,6	8,0	0,0	26,6
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,1	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0	3,1
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0
37	Psychiatrie und Neurologie	0,7	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,7
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,9	3,0	1,0	4,9	0,4	2,5	0,0	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,5	0,0	0,0	0,5	2,8	5,5	1,0	9,3
4	Land- und Forstwirtschaft	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,5	1,5	0,5	0,0	2,0
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,5	1,3	0,5	0,0	1,8
5	Sozialwissenschaften	84,1	13,0	1,0	98,1	35,1	8,5	2,0	45,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,0	6,4	0,0	17,4	130,2	27,8	3,0	161,1
51	Politische Wissenschaften	17,7	3,5	0,0	21,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	18,7	3,5	0,0	22,2
52	Rechtswissenschaften	10,1	1,0	0,6	11,7	2,6	1,5	1,0	5,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	13,7	2,5	1,6	17,8
53	Wirtschaftswissenschaften	16,1	0,0	0,0	16,1	7,5	0,0	0,0	7,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0	0,0	5,0	27,6	1,0	0,0	28,6
54	Soziologie	5,4	0,0	0,0	5,4	5,0	0,0	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0	11,4	0,0	0,0	11,4
55	Psychologie	12,6	1,0	0,0	13,6	9,0	0,0	1,0	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0	1,2	21,6	2,2	1,0	24,8
56	Raumplanung	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,4	0,0	0,0	1,4	1,0	1,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	1,0	0,0	3,4
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5,0	3,2	0,0	8,2	3,0	6,0	0,0	9,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,4	0,0	3,4	9,0	11,6	0,0	20,6
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	14,8	4,3	0,4	19,5	7,0	0,0	0,0	7,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	1,8	0,0	4,8	24,8	6,1	0,4	31,3

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)																							
		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
6	Geisteswissenschaften	138,4	8,0	2,0	148,4	14,0	5,5	0,0	19,5	4,0	1,0	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,0	7,3	1,0	27,3	175,4	21,8	3,0	200,2
61	Philosophie	10,4	1,0	0,0	11,4	3,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,6	0,0	1,6	14,4	1,6	0,0	16,0
64	Theologie	3,9	1,0	0,0	4,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,7	0,0	1,7	4,9	1,7	0,0	6,6
65	Historische Wissenschaften	53,6	4,0	0,0	57,6	4,0	0,0	0,0	4,0	4,0	1,0	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,6	1,0	0,0	6,6	67,2	6,0	0,0	73,2
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	31,8	2,0	0,0	33,8	6,0	2,0	0,0	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,5	4,0	0,0	8,5	42,2	8,0	0,0	50,2
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	15,9	0,0	2,0	17,9	1,0	1,5	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	0,0	1,0	3,9	19,8	1,5	3,0	24,3
68	Kunstwissenschaften	19,0	0,0	0,0	19,0	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	3,0	22,0	1,0	0,0	23,0
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	3,9	0,0	0,0	3,9	0,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	2,0	4,9	2,0	0,0	6,9
Auftrag-/Fördergeber-Organisation																									
	EU	0,0	40,5	0,0	40,5	0,0	29,9	0,0	29,9	0,0	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,0	0,0	27,0	0,0	99,4	0,0	0,0	99,4
	Bund (Ministerien)	25,0	0,0	0,0	25,0	30,6	1,0	0,0	31,6	0,5	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	7,0	0,0	0,0	7,0	63,1	1,0	0,0	64,1
	Land	1,0	0,0	0,0	1,0	4,0	0,0	0,0	4,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	2,0	8,0	0,0	0,0	8,0
	Gemeinden und Gemeindeverbände	6,0	0,0	0,0	6,0	2,0	0,0	0,0	2,0	1,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0	11,0	0,0	0,0	11,0
	FWF	401,0	0,0	0,0	401,0	3,0	0,0	0,0	3,0	1,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	42,0	0,0	0,0	42,0	447,0	0,0	0,0	447,0
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	10,0	1,0	0,0	11,0	17,0	0,0	0,0	17,0	1,9	0,0	1,0	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,9	1,0	1,0	30,9
	Unternehmen	6,0	7,0	1,0	14,0	16,0	6,0	0,0	22,0	4,0	0,1	0,0	4,1	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0	3,0	0,0	8,0	31,0	16,1	1,0	48,1
	Gesetzliche Interessenvertretungen	0,0	0,0	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	8,5
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	65,5	0,0	1,0	66,5	14,5	1,0	1,0	16,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	3,0	83,0	1,0	2,0	86,0
	sonstige	27,0	9,0	3,0	39,0	14,5	6,0	1,0	21,5	3,5	1,0	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0	6,0	2,0	2,0	10,0	51,0	18,0	6,0	75,0
	Gesamt	541,5	57,5	5,0	604,0	110,1	43,9	2,0	156,0	12,9	3,1	1,0	17,0	1,0	0,0	0,0	1,0	66,0	32,0	2,0	100,0	731,4	136,6	10,0	878,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Steigerung der Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte steht im Zusammenhang mit den verstärkten Bemühungen der Universität Wien bei Einwerbungen von Drittmittelprojekten in Umsetzung der Drittmittelstrategie der Universität Wien. So ist beispielsweise entsprechend der Strategie des Rektorats die Drittmittelinwerbung u. a. in allen jährlichen Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fakultäten und Zentren Thema, in ausgewählten Fällen werden im Rahmen der Zielvereinbarungen gezielt Anreize hinsichtlich der Drittmittelinwerbung vereinbart. Zur Höhe der Drittmittelleinnahmen siehe die Kennzahl IV.2.5. Für nähere Informationen siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 2.2 „Drittmittelprojekte“.

**III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte**

## III.2.3

**Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte  
sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste**

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
2009							
1	Naturwissenschaften	27,4	0,0	0,0	0,0	0,0	27,4
11	Mathematik, Informatik	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0	5,7
13	Chemie	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8
14	Biologie, Botanik, Zoologie	7,5	0,0	0,0	0,0	0,0	7,5
18	Geographie	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
3	Humanmedizin	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
5	Sozialwissenschaften	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8
51	Politische Wissenschaften	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6
52	Rechtswissenschaften	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5
53	Wirtschaftswissenschaften	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
54	Soziologie	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7
6	Geisteswissenschaften	9,3	0,0	0,0	0,0	0,0	9,3
61	Philosophie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
64	Theologie	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
65	Historische Wissenschaften	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
68	Kunstwissenschaften	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5
Insgesamt		46,0	0,0	0,0	0,0	0,0	46,0
2008							
1	Naturwissenschaften	21,4	0,0	0,0	0,0	0,0	21,4
11	Mathematik, Informatik	7,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	4,7	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7
13	Chemie	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8
14	Biologie, Botanik, Zoologie	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0
18	Geographie	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
3	Humanmedizin	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
5	Sozialwissenschaften	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8
51	Politische Wissenschaften	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6
52	Rechtswissenschaften	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5
53	Wirtschaftswissenschaften	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
54	Soziologie	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7
6	Geisteswissenschaften	7,3	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3
61	Philosophie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
64	Theologie	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
65	Historische Wissenschaften	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
68	Kunstwissenschaften	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5
Insgesamt		37,0	0,0	0,0	0,0	0,0	37,0

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
2007						
1 Naturwissenschaften	19,4	0,0	0,0	0,0	0,0	19,4
11 Mathematik, Informatik	6,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	4,7	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7
13 Chemie	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5,1	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1
18 Geographie	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
3 Humanmedizin	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
5 Sozialwissenschaften	9,2	2,5	0,0	0,0	0,0	11,8
51 Politische Wissenschaften	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6
52 Rechtswissenschaften	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0
53 Wirtschaftswissenschaften	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
54 Soziologie	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
55 Psychologie	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,5	2,5	0,0	0,0	0,0	5,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
	Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
6 Geisteswissenschaften	6,8	1,5	0,0	0,0	1,0	9,2
61 Philosophie	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
64 Theologie	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	1,0
65 Historische Wissenschaften	4,5	1,0	0,0	0,0	1,0	6,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
68 Kunstwissenschaften	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
Insgesamt	36,0	4,0	0,0	0,0	1,0	41,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

An der Universität Wien besteht eine große Zahl an Drittmittelprojekten, die durch externe FördergeberInnen, großteils auf Grund kompetitiver peer review-Verfahren, finanziert werden und die die hohe Qualität der Forschungsleistungen an der Universität Wien widerspiegeln. Diese extern finanzierten Drittmittelprojekte sind in der vorliegenden Kennzahl nicht enthalten, siehe dazu die Kennzahlen III.2.2 und IV.2.5.

Zum Instrument der Forschungsplattformen siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 2.3 „Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen“.

Bei Summenbildung können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

**III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten**

## III.2.4

**Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten**

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	71,9	109,4	181,3	46,0	56,0	102,0	10,0	12,8	22,8
11	Mathematik, Informatik	14,0	19,9	33,9	3,0	11,0	14,0	2,0	2,0	4,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	9,0	20,8	29,8	1,0	9,0	10,0	1,0	4,0	5,0
13	Chemie	13,5	25,0	38,5	14,0	11,0	25,0	0,0	3,0	3,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	26,5	22,5	49,0	22,0	13,0	35,0	4,0	2,8	6,8
15	Geologie, Mineralogie	3,0	11,0	14,0	3,0	9,0	12,0	1,0	0,0	1,0
16	Meteorologie, Klimatologie	0,3	1,0	1,3	0,0	2,0	2,0	1,0	1,0	2,0
18	Geographie	1,0	0,0	1,0	2,0	1,0	3,0	1,0	0,0	1,0
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	3,0	8,0	11,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0
2	Technische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
29	Sonstige und interdisziplinäre technische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
3	Humanmedizin	14,4	13,0	27,4	10,0	9,0	19,0	3,2	1,2	4,4
31	Anatomie, Pathologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	12,0	10,0	22,0	10,0	8,0	18,0	2,0	0,0	2,0
35	Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,4	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
37	Psychiatrie und Neurologie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1,0	3,0	4,0	0,0	1,0	1,0	0,8	1,2	2,0

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5
5	Sozialwissenschaften	75,5	45,2	120,7	35,0	40,0	75,0	13,5	5,0	18,5
51	Politische Wissenschaften	6,1	7,6	13,7	6,0	3,0	9,0	1,2	1,0	2,2
52	Rechtswissenschaften	26,0	9,0	35,0	8,0	7,0	15,0	3,1	0,0	3,1
53	Wirtschaftswissenschaften	14,0	11,0	25,0	4,0	8,0	12,0	0,2	0,0	0,2
54	Soziologie	3,9	2,0	5,9	3,0	1,0	4,0	2,9	0,8	3,6
55	Psychologie	1,0	1,3	2,3	5,0	4,0	9,0	3,1	0,5	3,6
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,0	6,0	9,0	1,0	6,0	7,0	1,8	1,0	2,8
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	21,5	8,3	29,8	8,0	11,0	19,0	1,2	1,8	3,0
6	Geisteswissenschaften	243,2	116,4	359,6	105,0	71,0	176,0	24,6	23,0	47,6
61	Philosophie	12,8	16,3	29,1	1,0	4,0	5,0	1,0	3,0	4,0
64	Theologie	7,0	8,0	15,0	2,0	1,0	3,0	0,0	1,0	1,0
65	Historische Wissenschaften	18,3	38,0	56,3	16,0	34,0	50,0	4,8	7,0	11,8
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	168,3	39,8	208,1	62,0	24,0	86,0	12,0	7,2	19,2
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	15,0	9,0	24,0	7,0	2,0	9,0	1,0	2,0	3,0
68	Kunstwissenschaften	17,3	4,3	21,6	14,0	5,0	19,0	4,6	2,8	7,4
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	4,5	1,0	5,5	3,0	1,0	4,0	1,2	0,0	1,2

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

		2009			2008			2007		
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Fördergeber-Organisation										
Insgesamt	FWF	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	ÖAW	30,0	9,0	39,0	24,0	9,0	33,0	11,0	9,0	20,0
	EU	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Bund	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	ÖAD	351,0	256,0	607,0	145,0	149,0	294,0	13,0	12,0	25,0
	ÖFG	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	sonstige	24,0	19,0	43,0	27,0	18,0	45,0	28,0	21,0	49,0
	Gesamt	405,0	284,0	689,0	196,0	176,0	372,0	52,0	42,0	94,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die in der Tabelle dargestellte Anzahl der ForschungsstipendiatInnen konnte auch im Jahr 2009 weiter gesteigert werden, es ist ein Anstieg um 317 StipendiatInnen gegenüber dem letzten Jahr zu verzeichnen. Diese Steigerung hat ihre Ursache in einer sehr starken Steigerung bei mehreren Stipendienprogrammen des OeAD. Während die ForschungsstipendiatInnen des OeAD für 2007 noch nicht flächendeckend in dieser Kennzahl erfasst sind, ergaben sich 2009 gegenüber 2008 Steigerungen insbesondere im CEEPUS-Programm, das Studierenden aus südlichen und östlichen Nachbarländern Österreichs ermöglicht, als „Free Mover“ eine/n Betreuer/in für einen Forschungsaufenthalt an der Universität Wien zu finden, sowie im Programm Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit. Auch bei den Ernst-Mach-Stipendien (für DoktorandInnen aus aller Welt) und dem Technologiestipendium Südostasien waren Steigerungen zu verzeichnen.

Der Frauenanteil lag im Jahr 2009 bei hohen 59%, auch dies ist eine Zunahme gegenüber dem Wert von 2008 mit 53%.

Die tatsächliche Anzahl an ForschungsstipendiatInnen an der Universität Wien ist höher als die in der Tabelle dargestellten Werte, da die ForschungsstipendiatInnen als solche nicht flächendeckend zentral erfasst werden. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

**III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

## III.2.5

**Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler**

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		2009			2008			2007		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	398,3	542,2	940,5	337,6	495,7	833,2	317,0	444,6	761,6
11	Mathematik, Informatik	40,4	132,4	172,8	31,0	106,2	137,2	19,1	92,3	111,5
12	Physik, Mechanik, Astronomie	38,5	110,2	148,7	39,5	112,8	152,3	33,5	96,0	129,5
13	Chemie	67,4	96,9	164,3	56,9	96,8	153,7	67,9	92,5	160,3
14	Biologie, Botanik, Zoologie	201,1	146,4	347,5	177,0	134,3	311,3	164,9	129,2	294,2
15	Geologie, Mineralogie	15,5	18,2	33,8	9,5	14,5	24,0	11,5	11,0	22,5
16	Meteorologie, Klimatologie	7,0	13,0	20,0	7,0	8,0	15,0	11,0	12,0	23,0
17	Hydrologie, Hydrographie	4,8	3,0	7,8	2,2	2,6	4,8	2,0	2,6	4,6
18	Geographie	5,2	10,3	15,5	2,8	9,8	12,6	2,9	5,0	7,9
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	18,4	11,6	30,1	11,7	10,8	22,4	4,2	4,0	8,2
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,2	3,9	4,1	0,2	3,5	3,7	0,5	3,5	4,0
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,0	2,9	2,9	0,0	3,5	3,5	0,5	3,5	4,0

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN	18,5	18,7	37,2	23,5	17,1	40,6	23,4	12,8	36,1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		1,9	1,9	1,0	2,0	3,0	0,0	0,7	0,7
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	13,3	12,5	25,8	14,0	10,5	24,5	16,1	7,5	23,6
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,5		0,5	0,5	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)		0,4	0,4	0,0	0,4	0,4	0,0	0,4	0,4
37 Psychiatrie und Neurologie		0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	4,7	3,6	8,2	8,0	4,2	12,2	6,8	3,7	10,5
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2,2	0,1	2,3	3,0	0,5	3,5	2,2	1,0	3,2
45 Tiere	0,0	0,1	0,1	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	2,2	0,0	2,2	3,0	0,0	3,0	2,2	0,5	2,7
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	143,2	99,5	242,8	117,2	73,6	190,8	91,1	75,8	166,9
51 Politische Wissenschaften	21,8	14,0	35,8	19,3	12,0	31,3	12,8	3,0	15,8
52 Rechtswissenschaften	16,4	9,0	25,4	9,9	7,0	16,9	10,9	8,0	18,9
53 Wirtschaftswissenschaften	15,2	27,3	42,6	13,5	17,6	31,1	14,5	37,0	51,5
54 Soziologie	18,2	11,7	30,0	11,0	6,7	17,7	13,9	8,0	21,9
55 Psychologie	29,9	9,0	38,9	28,7	11,0	39,7	21,5	8,5	30,0
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		0,3	0,3	0,0	0,3	0,3	0,0	0,3	0,3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	22,1	12,2	34,3	18,6	7,0	25,6	10,0	6,0	16,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	19,6	16,0	35,6	16,3	12,0	28,3	7,5	5,0	12,5

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	2009			2008			2007		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	185,6	133,7	319,2	163,5	117,7	281,2	146,9	110,3	257,2
61 Philosophie	11,4	8,4	19,8	9,9	5,4	15,2	7,8	8,3	16,1
64 Theologie	9,0	5,2	14,2	8,0	3,3	11,3	4,0	1,0	5,0
65 Historische Wissenschaften	64,4	57,1	121,5	47,9	54,5	102,4	49,1	51,0	100,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	61,8	27,0	88,9	63,7	28,3	92,0	56,1	24,3	80,4
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	18,7	23,1	41,9	12,6	17,9	30,5	15,6	18,3	33,9
68 Kunstwissenschaften	19,3	12,4	31,7	21,3	7,9	29,2	14,3	6,9	21,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,8	0,4	1,2	0,2	0,4	0,6	0,0	0,4	0,4
Insgesamt	748,0	798,0	1.546,0	645,0	708,0	1.353,0	581,0	648,0	1.229,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Universität Wien konnte die Zahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten Universitätsangestellten seit 2006 um 64% steigern, in den Geisteswissenschaften wurde die Anzahl im gleichen Zeitraum sogar fast verdoppelt. Der Frauenanteil steigt kontinuierlich und liegt gegenwärtig bei hohen 48%. Die Universität kann damit insbesondere auch JungwissenschaftlerInnen Beschäftigungschancen bieten. Die Einwerbung insbesondere auch kompetitiver Drittmittel in einem internationalen peer review-Verfahren belegt die hohe Qualität der Forschungsleistungen an der Universität Wien.

Die Werte in dieser Kennzahl stimmen mit den Werten in der Kennzahl II.1.1 nicht überein, da dort nur die zum Stichtag 31. Dezember beschäftigten Drittmittelangestellten gezählt werden, während hier alle im Laufe des Kalenderjahrs beschäftigten Drittmittelangestellten (ungeachtet ihres Beschäftigungsmaßes) zu zählen sind. Teilbeschäftigte Personen werden in dieser Kennzahl genauso wie vollbeschäftigte Personen gezählt.

Bei Summenbildung können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

**III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien**

## III.2.6

**Anzahl der Doktoratsstudien**

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		4.629	3.769	8.398	732	627	1.359	474	429	903	5.835	4.825	10.660
	1 ERZIEHUNG	184	63	247	11	5	16	6	4	10	201	72	273
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	184	63	247	11	5	16	6	4	10	201	72	273
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.499	993	2.492	300	198	498	161	121	282	1.960	1.312	3.272
	21 Künste	373	136	509	60	39	99	25	10	35	458	185	643
	22 Geisteswissenschaften	1.126	857	1.983	240	159	399	136	111	247	1.502	1.127	2.629
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.330	2.030	4.360	284	273	557	188	175	363	2.802	2.478	5.280
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	947	660	1.607	125	78	203	88	93	181	1.160	831	1.991
	32 Journalismus und Informationswesen	221	137	358	11	4	15	25	9	34	257	150	407
	34 Wirtschaft und Verwaltung	70	119	189	9	24	33	28	38	66	107	181	288
	38 Recht	1.092	1.112	2.204	139	167	306	47	35	82	1.278	1.314	2.592
	39 Sozialwiss., Wirtschaft u. Recht allgemein	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	506	566	1.072	129	144	273	108	119	227	743	829	1.572
	42 Biowissenschaften	354	195	549	93	71	164	60	45	105	507	311	818
	44 Exakte Naturwissenschaften	118	230	348	30	54	84	34	47	81	182	331	513
	46 Mathematik und Statistik	23	56	79	4	11	15	9	11	20	36	78	114
	48 Informatik	11	85	96	2	8	10	5	16	21	18	109	127

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	43	25	68	5	4	9	11	5	16	59	34	93
	72 Gesundheitswesen	43	25	68	5	4	9	11	5	16	59	34	93
	8 DIENSTLEISTUNGEN	67	92	159	3	3	6	0	5	5	70	100	170
	81 Persönliche Dienstleistungen	67	92	159	3	3	6	0	5	5	70	100	170
	Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	2.989	2.547	5.536	533	468	1.001	387	377	764	3.909	3.392	7.301
	1 ERZIEHUNG	123	45	168	12	2	14	5	3	8	140	50	190
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	123	45	168	12	2	14	5	3	8	140	50	190
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	971	671	1.642	215	159	374	134	110	244	1.320	940	2.260
	21 Künste	188	70	258	38	34	72	18	9	27	244	113	357
	22 Geisteswissenschaften	783	601	1.384	177	125	302	116	101	217	1.076	827	1.903
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	1.394	1.283	2.677	187	180	367	145	142	287	1.726	1.605	3.331
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	576	426	1.002	83	49	132	70	73	143	729	548	1.277
	32 Journalismus und Informationswesen	146	82	228	10	5	15	14	5	19	170	92	262
	34 Wirtschaft und Verwaltung	62	108	170	6	18	24	23	39	62	91	165	256
	38 Recht	610	667	1.277	88	108	196	38	25	63	736	800	1.536

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	436	490	926	112	123	235	91	113	204	639	726	1.365
	42 Biowissenschaften	315	168	483	85	62	147	46	39	85	446	269	715
	44 Exakte Naturwissenschaften	96	205	301	24	44	68	33	49	82	153	298	451
	46 Mathematik und Statistik	15	50	65	3	10	13	8	12	20	26	72	98
	48 Informatik	10	67	77	0	7	7	4	13	17	14	87	101
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	39	22	61	5	4	9	11	6	17	55	32	87
	72 Gesundheitswesen	39	22	61	5	4	9	11	6	17	55	32	87
	8 DIENSTLEISTUNGEN	26	36	62	2	0	2	1	3	4	29	39	68
	81 Persönliche Dienstleistungen	26	36	62	2	0	2	1	3	4	29	39	68
	Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	2.874	2.444	5.318	500	434	934	338	343	681	3.712	3.221	6.933
	1 ERZIEHUNG	118	42	160	10	3	13	4	2	6	132	47	179
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	118	42	160	10	3	13	4	2	6	132	47	179
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	927	635	1.562	210	150	360	122	102	224	1.259	887	2.146
	21 Künste	181	71	252	42	25	67	17	10	27	240	106	346
	22 Geisteswissenschaften	746	564	1.310	168	125	293	105	92	197	1.019	781	1.800
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	1.329	1.240	2.569	178	172	350	116	126	242	1.623	1.538	3.161
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	520	383	903	76	45	121	57	64	121	653	492	1.145
	32 Journalismus und Informationswesen	126	76	202	12	9	21	11	2	13	149	87	236
	34 Wirtschaft und Verwaltung	85	128	213	9	24	33	20	33	53	114	185	299
	38 Recht	598	653	1.251	81	94	175	28	27	55	707	774	1.481

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	433	471	904	94	105	199	85	100	185	612	676	1.288
	42 Biowissenschaften	324	153	477	65	47	112	47	33	80	436	233	669
	44 Exakte Naturwissenschaften	88	214	302	26	42	68	27	47	74	141	303	444
	46 Mathematik und Statistik	11	46	57	2	10	12	10	10	20	23	66	89
	48 Informatik	10	58	68	1	6	7	1	10	11	12	74	86
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	44	26	70	6	4	10	10	7	17	60	37	97
	72 Gesundheitswesen	44	26	70	6	4	10	10	7	17	60	37	97
	8 DIENSTLEISTUNGEN	23	30	53	2	0	2	1	6	7	26	36	62
	81 Persönliche Dienstleistungen	23	30	53	2	0	2	1	6	7	26	36	62

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Anzahl der Doktoratsstudien hat sich innerhalb nur eines Jahres, von Wintersemester 2008/09 auf Wintersemester 2009/10, um 46% gesteigert; in absoluten Zahlen sind dies mit nunmehr erstmals mehr als 10.000 Doktoratsstudien (exakt: 10.660) um 3.359 Doktoratsstudien mehr als im Vergleichsemester des Vorjahrs. Zu den finanziellen Konsequenzen steigender Studierendenzahlen siehe die Ausführungen zur Kennzahl III.1.5.

Dieser starke Anstieg kann auf zwei Ursachen zurückgeführt werden:

Zum einen ist als Konsequenz des Gesetzesbeschlusses des Nationalrats vom 24. September 2008, der mit Sommersemester 2009 wirksam wurde und mit welchem die Studienbeitrags-Erlassatbestände erheblich ausgeweitet wurden, eine Entscheidung, ein Studium zu belegen, in den meisten Fällen nicht mehr mit einem finanziellen Commitment verbunden, sodass nicht wenige Studierende die formale Zulassung anstreben, ohne ein klares Ausbildungs- oder formales Bildungsziel zu verfolgen.

Zum anderen war im Umfeld der Schaffung des neuen Doktoratsstudiums mit Wintersemester 2009/10 sowohl im Sommersemester 2009 (dem letzten Semester, in dem der Beginn des bisherigen Doktoratsstudiums mit einer Mindeststudiendauer von in der Regel zwei Jahren gesetzlich möglich war) als auch im Wintersemester 2009/10 (mit Beginn des neuen dreijährigen, attraktiv gestalteten Doktoratsstudiums) eine Zunahme

der Doktoratsstudierenden zu beobachten. Für nähere Informationen zum neuen Doktoratsstudium siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 2.4 „Nachwuchsförderung“ und 3.1 „Studienangebot und Studierendenzahlen“.

Die Zuordnung der an der Universität Wien bestehenden Dissertationsgebiete zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Wintersemester 2008/09 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Wintersemester 2008/09 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für das Wintersemester 2008/09 abweichen.

### **III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien**

Die Anzahl der TeilnehmerInnen an PhD-Doktoratsstudien wird entsprechend der Vorgabe des Ministeriums gemeinsam mit der Anzahl der TeilnehmerInnen an anderen Doktoratsstudien in der Kennzahl III.2.6 dargestellt.



Semester	Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		23	61	84	0	1	1	0	3	3	23	65	88
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4
	21 Künste	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	22 Geisteswissenschaften	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	18	56	74	0	0	0	0	3	3	18	59	77
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5	21	26	0	0	0	0	0	0	5	21	26
	32 Journalismus und Informationswesen	10	6	16	0	0	0	0	0	0	10	6	16
	34 Wirtschaft und Verwaltung	3	29	32	0	0	0	0	3	3	3	32	35
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	3	3	6	0	1	1	0	0	0	3	4	7
	42 Biowissenschaften	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5
	48 Informatik	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	2	2
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		12	47	59	0	1	1	0	2	2	12	50	62
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	22 Geisteswissenschaften	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	11	44	55	0	0	0	0	2	2	11	46	57
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	3	16	19	0	0	0	0	0	0	3	16	19
	32 Journalismus und Informationswesen	5	3	8	0	0	0	0	0	0	5	3	8
	34 Wirtschaft und Verwaltung	3	25	28	0	0	0	0	2	2	3	27	30
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	2	2
	48 Informatik	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	2	2

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Anzahl der Doktoratsstudierenden, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben, stieg innerhalb von nur zwei Studienjahren um 87%.

Die Zuordnung der an der Universität Wien bestehenden Dissertationsgebiete zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Wintersemester 2008/09 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Wintersemester 2008/09 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für das Wintersemester 2008/09 abweichen.

## IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse

### IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

#### IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

IV.1.1

##### Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2008/09													
1 ERZIEHUNG	Erstabschluss	601	137	738	15	4	19	4	0	4	620	141	761
	weiterer Abschluss	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
	Gesamt	604	138	742	15	4	19	4	0	4	623	142	765
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	601	137	738	15	4	19	4	0	4	620	141	761
	weiterer Abschluss	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
	Gesamt	604	138	742	15	4	19	4	0	4	623	142	765
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Erstabschluss	1.053	430	1.483	172	48	220	42	19	61	1.267	497	1.764
	weiterer Abschluss	110	60	170	31	11	42	18	9	27	159	80	239
	Gesamt	1.163	490	1.653	203	59	262	60	28	88	1.426	577	2.003
21 Künste	Erstabschluss	334	69	403	51	11	62	6	0	6	391	80	471
	weiterer Abschluss	16	8	24	6	1	7	1	0	1	23	9	32
	Gesamt	350	77	427	57	12	69	7	0	7	414	89	503

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
22 Geisteswissenschaften	Erstabschluss	719	361	1.080	121	37	158	36	19	55	876	417	1.293
	weiterer Abschluss	94	52	146	25	10	35	17	9	26	136	71	207
	Gesamt	813	413	1.226	146	47	193	53	28	81	1.012	488	1.500
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	Erstabschluss	1.749	919	2.668	166	96	262	63	46	109	1.978	1.061	3.039
	weiterer Abschluss	258	187	445	37	22	59	14	9	23	309	218	527
	Gesamt	2.007	1.106	3.113	203	118	321	77	55	132	2.287	1.279	3.566
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	887	421	1.308	69	41	110	22	24	46	978	486	1.464
	weiterer Abschluss	100	60	160	9	10	19	7	4	11	116	74	190
	Gesamt	987	481	1.468	78	51	129	29	28	57	1.094	560	1.654
32 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	445	161	606	65	29	94	16	9	25	526	199	725
	weiterer Abschluss	86	20	106	11	3	14	2	0	2	99	23	122
	Gesamt	531	181	712	76	32	108	18	9	27	625	222	847
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	117	94	211	15	16	31	19	7	26	151	117	268
	weiterer Abschluss	18	40	58	10	4	14	4	5	9	32	49	81
	Gesamt	135	134	269	25	20	45	23	12	35	183	166	349
38 Recht	Erstabschluss	300	243	543	17	10	27	6	6	12	323	259	582
	weiterer Abschluss	54	67	121	7	5	12	1	0	1	62	72	134
	Gesamt	354	310	664	24	15	39	7	6	13	385	331	716
4 NATURWISSENSCHAFTEN	Erstabschluss	411	312	723	30	26	56	11	17	28	452	355	807
	weiterer Abschluss	82	104	186	16	21	37	13	19	32	111	144	255
	Gesamt	493	416	909	46	47	93	24	36	60	563	499	1.062

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
42 Biowissenschaften	Erstabschluss	319	128	447	25	10	35	4	1	5	348	139	487
	weiterer Abschluss	53	25	78	12	9	21	11	10	21	76	44	120
	Gesamt	372	153	525	37	19	56	15	11	26	424	183	607
44 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	61	99	160	4	11	15	3	3	6	68	113	181
	weiterer Abschluss	18	42	60	4	10	14	2	2	4	24	54	78
	Gesamt	79	141	220	8	21	29	5	5	10	92	167	259
46 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	15	18	33	0	0	0	3	1	4	18	19	37
	weiterer Abschluss	4	8	12	0	2	2	0	4	4	4	14	18
	Gesamt	19	26	45	0	2	2	3	5	8	22	33	55
48 Informatik	Erstabschluss	16	67	83	1	5	6	1	12	13	18	84	102
	weiterer Abschluss	7	29	36	0	0	0	0	3	3	7	32	39
	Gesamt	23	96	119	1	5	6	1	15	16	25	116	141
5 ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAU-GEWERBE	Erstabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Erstabschluss	86	17	103	5	0	5	4	1	5	95	18	113
	weiterer Abschluss	10	1	11	1	0	1	2	3	5	13	4	17
	Gesamt	96	18	114	6	0	6	6	4	10	108	22	130

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
72 Gesundheitswesen	Erstabschluss	86	17	103	5	0	5	4	1	5	95	18	113
	weiterer Abschluss	10	1	11	1	0	1	2	3	5	13	4	17
	Gesamt	96	18	114	6	0	6	6	4	10	108	22	130
8 DIENSTLEISTUNGEN	Erstabschluss	65	93	158	3	3	6	0	1	1	68	97	165
	weiterer Abschluss	30	25	55	1	0	1	0	0	0	31	25	56
	Gesamt	95	118	213	4	3	7	0	1	1	99	122	221
81 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	65	93	158	3	3	6	0	1	1	68	97	165
	weiterer Abschluss	30	25	55	1	0	1	0	0	0	31	25	56
	Gesamt	95	118	213	4	3	7	0	1	1	99	122	221
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	3.966	1.910	5.876	391	177	568	124	84	208	4.481	2.171	6.652
	Diplomstudium	3.074	1.393	4.467	243	111	354	78	44	122	3.395	1.548	4.943
	Bachelorstudium	892	517	1.409	148	66	214	46	40	86	1.086	623	1.709
	weiterer Abschluss	493	378	871	86	54	140	47	40	87	626	472	1.098
	Masterstudium	253	144	397	34	11	45	18	11	29	305	166	471
	Doktoratsstudium	240	234	474	52	43	95	29	29	58	321	306	627
Gesamt	4.459	2.288	6.747	477	231	708	171	124	295	5.107	2.643	7.750	
Studienjahr 2007/08													
1 ERZIEHUNG	Erstabschluss	503	126	629	18	1	19	3	1	4	524	128	652
	weiterer Abschluss	3	2	5	0	1	1	0	0	0	3	3	6
	Gesamt	506	128	634	18	2	20	3	1	4	527	131	658

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	503	126	629	18	1	19	3	1	4	524	128	652
	weiterer Abschluss	3	2	5	0	1	1	0	0	0	3	3	6
	Gesamt	506	128	634	18	2	20	3	1	4	527	131	658
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Erstabschluss	664	281	945	148	34	182	33	18	51	845	333	1.178
	weiterer Abschluss	73	61	134	18	11	29	15	13	28	106	85	191
	Gesamt	737	342	1.079	166	45	211	48	31	79	951	418	1.369
21 Künste	Erstabschluss	162	52	214	35	3	38	3	1	4	200	56	256
	weiterer Abschluss	12	13	25	2	2	4	3	1	4	17	16	33
	Gesamt	174	65	239	37	5	42	6	2	8	217	72	289
22 Geisteswissenschaften	Erstabschluss	502	229	731	113	31	144	30	17	47	645	277	922
	weiterer Abschluss	61	48	109	16	9	25	12	12	24	89	69	158
	Gesamt	563	277	840	129	40	169	42	29	71	734	346	1.080
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	Erstabschluss	1.450	751	2.201	100	60	160	64	18	82	1.614	829	2.443
	weiterer Abschluss	187	146	333	25	24	49	6	8	14	218	178	396
	Gesamt	1.637	897	2.534	125	84	209	70	26	96	1.832	1.007	2.839
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	622	272	894	44	18	62	20	10	30	686	300	986
	weiterer Abschluss	60	42	102	14	9	23	3	4	7	77	55	132
	Gesamt	682	314	996	58	27	85	23	14	37	763	355	1.118
32 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	446	141	587	39	13	52	15	3	18	500	157	657
	weiterer Abschluss	56	12	68	5	1	6	3	0	3	64	13	77
	Gesamt	502	153	655	44	14	58	18	3	21	564	170	734

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	127	114	241	7	17	24	16	3	19	150	134	284
	weiterer Abschluss	17	29	46	1	3	4	0	0	0	18	32	50
	Gesamt	144	143	287	8	20	28	16	3	19	168	166	334
38 Recht	Erstabschluss	255	224	479	10	12	22	13	2	15	278	238	516
	weiterer Abschluss	54	63	117	5	11	16	0	4	4	59	78	137
	Gesamt	309	287	596	15	23	38	13	6	19	337	316	653
4 NATURWISSENSCHAFTEN	Erstabschluss	327	230	557	23	21	44	13	8	21	363	259	622
	weiterer Abschluss	62	97	159	16	14	30	15	14	29	93	125	218
	Gesamt	389	327	716	39	35	74	28	22	50	456	384	840
42 Biowissenschaften	Erstabschluss	247	87	334	16	7	23	10	1	11	273	95	368
	weiterer Abschluss	40	31	71	10	8	18	5	3	8	55	42	97
	Gesamt	287	118	405	26	15	41	15	4	19	328	137	465
44 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	60	86	146	4	10	14	1	2	3	65	98	163
	weiterer Abschluss	14	33	47	6	2	8	4	9	13	24	44	68
	Gesamt	74	119	193	10	12	22	5	11	16	89	142	231
46 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	10	15	25	0	2	2	1	1	2	11	18	29
	weiterer Abschluss	4	8	12	0	2	2	5	1	6	9	11	20
	Gesamt	14	23	37	0	4	4	6	2	8	20	29	49
48 Informatik	Erstabschluss	10	42	52	3	2	5	1	4	5	14	48	62
	weiterer Abschluss	4	25	29	0	2	2	1	1	2	5	28	33
	Gesamt	14	67	81	3	4	7	2	5	7	19	76	95

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Erstabschluss	77	10	87	2	1	3	1	1	2	80	12	92
	weiterer Abschluss	6	5	11	2	1	3	0	0	0	8	6	14
	Gesamt	83	15	98	4	2	6	1	1	2	88	18	106
72 Gesundheitswesen	Erstabschluss	77	10	87	2	1	3	1	1	2	80	12	92
	weiterer Abschluss	6	5	11	2	1	3	0	0	0	8	6	14
	Gesamt	83	15	98	4	2	6	1	1	2	88	18	106
8 DIENSTLEISTUNGEN	Erstabschluss	71	60	131	2	2	4	1	0	1	74	62	136
	weiterer Abschluss	21	14	35	0	1	1	0	2	2	21	17	38
	Gesamt	92	74	166	2	3	5	1	2	3	95	79	174
81 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	71	60	131	2	2	4	1	0	1	74	62	136
	weiterer Abschluss	21	14	35	0	1	1	0	2	2	21	17	38
	Gesamt	92	74	166	2	3	5	1	2	3	95	79	174
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	3.092	1.458	4.550	293	119	412	115	46	161	3.500	1.623	5.123
	Diplomstudium	2.455	1.133	3.588	202	91	293	81	36	117	2.738	1.260	3.998
	Bachelorstudium	637	325	962	91	28	119	34	10	44	762	363	1.125
	weiterer Abschluss	352	325	677	61	52	113	36	37	73	449	414	863
	Masterstudium	129	90	219	15	9	24	14	9	23	158	108	266
	Doktoratsstudium	223	235	458	46	43	89	22	28	50	291	306	597
	Gesamt	3.444	1.783	5.227	354	171	525	151	83	234	3.949	2.037	5.986

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07													
1 ERZIEHUNG	Erstabschluss	407	91	498	12	5	17	4	0	4	423	96	519
	weiterer Abschluss	5	0	5	0	0	0	0	0	0	5	0	5
	Gesamt	412	91	503	12	5	17	4	0	4	428	96	524
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	407	91	498	12	5	17	4	0	4	423	96	519
	weiterer Abschluss	5	0	5	0	0	0	0	0	0	5	0	5
	Gesamt	412	91	503	12	5	17	4	0	4	428	96	524
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Erstabschluss	568	214	782	109	38	147	35	9	44	712	261	973
	weiterer Abschluss	76	62	138	10	9	19	9	10	19	95	81	176
	Gesamt	644	276	920	119	47	166	44	19	63	807	342	1.149
21 Künste	Erstabschluss	146	33	179	26	10	36	5	0	5	177	43	220
	weiterer Abschluss	14	3	17	0	1	1	3	0	3	17	4	21
	Gesamt	160	36	196	26	11	37	8	0	8	194	47	241
22 Geisteswissenschaften	Erstabschluss	422	181	603	83	28	111	30	9	39	535	218	753
	weiterer Abschluss	62	59	121	10	8	18	6	10	16	78	77	155
	Gesamt	484	240	724	93	36	129	36	19	55	613	295	908
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	Erstabschluss	1.414	716	2.130	100	36	136	32	24	56	1.546	776	2.322
	weiterer Abschluss	122	116	238	21	15	36	1	6	7	144	137	281
	Gesamt	1.536	832	2.368	121	51	172	33	30	63	1.690	913	2.603

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	524	234	758	40	12	52	10	12	22	574	258	832
	weiterer Abschluss	36	25	61	9	2	11	0	2	2	45	29	74
	Gesamt	560	259	819	49	14	63	10	14	24	619	287	906
32 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	467	147	614	37	12	49	9	2	11	513	161	674
	weiterer Abschluss	23	6	29	3	0	3	0	1	1	26	7	33
	Gesamt	490	153	643	40	12	52	9	3	12	539	168	707
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	151	103	254	9	8	17	10	6	16	170	117	287
	weiterer Abschluss	8	24	32	2	6	8	1	3	4	11	33	44
	Gesamt	159	127	286	11	14	25	11	9	20	181	150	331
38 Recht	Erstabschluss	272	232	504	14	4	18	3	4	7	289	240	529
	weiterer Abschluss	55	61	116	7	7	14	0	0	0	62	68	130
	Gesamt	327	293	620	21	11	32	3	4	7	351	308	659
4 NATURWISSENSCHAFTEN	Erstabschluss	293	255	548	15	15	30	13	11	24	321	281	602
	weiterer Abschluss	61	85	146	15	22	37	13	11	24	89	118	207
	Gesamt	354	340	694	30	37	67	26	22	48	410	399	809
42 Biowissenschaften	Erstabschluss	216	84	300	7	5	12	1	2	3	224	91	315
	weiterer Abschluss	37	24	61	11	9	20	7	3	10	55	36	91
	Gesamt	253	108	361	18	14	32	8	5	13	279	127	406
44 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	51	96	147	4	4	8	3	1	4	58	101	159
	weiterer Abschluss	12	20	32	3	6	9	5	5	10	20	31	51
	Gesamt	63	116	179	7	10	17	8	6	14	78	132	210

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	9	16	25	1	2	3	2	2	4	12	20	32
	weiterer Abschluss	5	6	11	1	5	6	0	1	1	6	12	18
	Gesamt	14	22	36	2	7	9	2	3	5	18	32	50
48 Informatik	Erstabschluss	17	59	76	3	4	7	7	6	13	27	69	96
	weiterer Abschluss	7	35	42	0	2	2	1	2	3	8	39	47
	Gesamt	24	94	118	3	6	9	8	8	16	35	108	143
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	Erstabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Erstabschluss	75	15	90	1	2	3	4	1	5	80	18	98
	weiterer Abschluss	5	2	7	0	0	0	1	0	1	6	2	8
	Gesamt	80	17	97	1	2	3	5	1	6	86	20	106
72 Gesundheitswesen	Erstabschluss	75	15	90	1	2	3	4	1	5	80	18	98
	weiterer Abschluss	5	2	7	0	0	0	1	0	1	6	2	8
	Gesamt	80	17	97	1	2	3	5	1	6	86	20	106
8 DIENSTLEISTUNGEN	Erstabschluss	45	47	92	2	1	3	0	1	1	47	49	96
	weiterer Abschluss	8	6	14	1	0	1	1	0	1	10	6	16
	Gesamt	53	53	106	3	1	4	1	1	2	57	55	112

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
81 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	45	47	92	2	1	3	0	1	1	47	49	96
	weiterer Abschluss	8	6	14	1	0	1	1	0	1	10	6	16
	Gesamt	53	53	106	3	1	4	1	1	2	57	55	112
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	2.802	1.339	4.141	239	97	336	88	46	134	3.129	1.482	4.611
	Diplomstudium	2.351	1.085	3.436	189	74	263	64	33	97	2.604	1.192	3.796
	Bachelorstudium	451	254	705	50	23	73	24	13	37	525	290	815
	weiterer Abschluss	277	271	548	47	46	93	25	27	52	349	344	693
	Masterstudium	57	64	121	5	8	13	5	9	14	67	81	148
	Doktoratsstudium	220	207	427	42	38	80	20	18	38	282	263	545
Gesamt	3.079	1.610	4.689	286	143	429	113	73	186	3.478	1.826	5.304	

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Der Vergleich des Studienjahrs 2008/09 mit dem vorangegangenen Studienjahr zeigt erneut eine deutliche Steigerung der Zahl der Studienabschlüsse. Während im Studienjahr 2007/08 insgesamt 5.986 Studien abgeschlossen wurden, konnten mit Ende des Studienjahrs 2008/09 7.750 Studienabschlüsse verzeichnet werden. Dies bedeutet eine Steigerung um 29,5%. Das Jahr 2008 war gekennzeichnet vom Auslaufen zahlreicher Diplomstudienpläne nach dem Allgemeinen Hochschulstudiengesetz, viele Studierende nutzten die Gelegenheit, ihre Diplomarbeit fertigzustellen und das Studium erfolgreich zu beenden. Insgesamt wurden im Studienjahr 2008/09 4.943 Diplomstudien abgeschlossen (ein Plus von 23,6% gegenüber dem Vorjahr), weiters 1.709 Bachelorstudien (ein Plus von 51,9%) und 471 Masterstudien (ein Plus von 77,1%). Auch die Zahl der Doktoratsabschlüsse stieg von 597 auf 627 (ein Plus von 5%). Diese Steigerung der Zahl der Studienabschlüsse zeigt auch den Erfolg der Universität Wien bei der Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Studierendenbetreuung, in den letzten Jahren, ein Erfolg, der allerdings für die Zukunft durch die sehr stark steigenden Studierendenzahlen in Frage gestellt ist, siehe die Ausführungen zur Kennzahl III.1.5.

Der Frauenanteil unter den Studienabschlüssen liegt bei hohen 66%.

Die Zuordnung der an der Universität Wien eingerichteten Studien zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

Die Tabelle gibt nur einen Teil der Studienabschlüsse von Studierenden, die an der Universität Wien ihrem Studium nachgingen, wieder: So werden etwa die Studierenden der mit der Universität Wien gemeinsam eingerichteten Informatikstudien an der Technischen Universität Wien, obwohl diese gemäß § 63 Abs. 9 Z 1 Universitätsgesetz 2002 das Recht haben, genau wie die übrigen Studierenden der Universität Wien an der Universität Wien Prüfungen abzulegen, Lehrveranstaltungen besuchen und wissenschaftliche Arbeiten einreichen, in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Abschlüsse der Universitätslehrgänge sind in dieser Tabelle nicht enthalten.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Studienjahr 2007/08 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Studienjahr 2007/08 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für das Studienjahr 2007/08 abweichen.

## IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

### IV.1.2

#### Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		959	407	1.366
	EU	754	291	1.045
	Drittstaaten	205	116	321
Studienjahr 2007/08		784	367	1.151
	EU	608	276	884
	Drittstaaten	176	91	267
Studienjahr 2006/07		737	312	1.049
	EU	571	237	808
	Drittstaaten	166	75	241

In der Tabelle wird nur ein Teil der Outgoing-Mobilität der Studierenden berücksichtigt, nämlich die Teilnahme an organisierten Mobilitätsprogrammen, soweit diese der Universität bekannt ist. Siehe dazu die Ausführungen zur Kennzahl III.1.8.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für die Studienjahre 2006/07 und 2007/08 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für die Studienjahre 2006/07 und 2007/08 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für die Studienjahre 2006/07 und 2007/08 abweichen.

### IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

#### IV.1.3

#### Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009		141	98	239
	Österreich	130	90	220
	EU	9	6	15
	Drittstaaten	2	2	4
Wintersemester 2008		124	77	201
	Österreich	111	72	183
	EU	10	4	14
	Drittstaaten	3	1	4
Wintersemester 2007		123	57	180
	Österreich	117	53	170
	EU	3	2	5
	Drittstaaten	3	2	5

Diese Kennzahl zeigt die Anzahl der belegten Studien in Universitätslehrgängen der Universität Wien, welche den Abschluss eines Universitätsstudiums voraussetzen, wobei allerdings nur jene Studierenden gezählt werden, die bereits ein ordentliches Studium an der Universität Wien erfolgreich abgeschlossen haben. Der Wert ist in den letzten drei Jahren, vom Wintersemester 2006/07 zum Wintersemester 2009/10, um 65% gestiegen. Zum Angebot an postgradualen Universitätslehrgängen siehe den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 3.3 „Weiterbildungsangebot“.

Die Universität Wien ist im Sinne der Mobilität und im Sinne einer nach internationalen Maßstäben qualitativollen (Aus)bildung bestrebt, dass nicht nur für die AbsolventInnen der Universität Wien Rahmenbedingungen für „Lebensbegleitendes Lernen“ geschaffen sind, sondern dass

auch die AbsolventInnen der Universität Wien zur Teilnahme an postgradualen Weiterbildungsangeboten an anderen Universitäten qualifiziert sind und dass ebenso das Weiterbildungsangebot der Universität Wien gerade auch für AbsolventInnen anderer Universitäten attraktiv ist.

#### IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

##### IV.1.4

##### Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	Erstabschluss	97	22	119	78	16	94	95	16	111
	weiterer Abschluss	0	0	0	1	1	2	2	0	2
	Gesamt	97	22	119	79	17	96	97	16	113
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	97	22	119	78	16	94	95	16	111
	weiterer Abschluss	0	0	0	1	1	2	2	0	2
	Gesamt	97	22	119	79	17	96	97	16	113
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Erstabschluss	221	82	303	199	63	262	138	68	206
	weiterer Abschluss	41	14	55	30	17	47	10	21	31
	Gesamt	262	96	358	229	80	309	148	89	237
21 Künste	Erstabschluss	45	16	61	50	8	58	34	9	43
	weiterer Abschluss	3	2	5	3	5	8	1	2	3
	Gesamt	48	18	66	53	13	66	35	11	46
22 Geisteswissenschaften	Erstabschluss	176	66	242	149	55	204	104	59	163
	weiterer Abschluss	38	12	50	27	12	39	9	19	28
	Gesamt	214	78	292	176	67	243	113	78	191

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	Erstabschluss	466	241	707	421	214	635	452	218	670
	weiterer Abschluss	85	45	130	63	39	102	40	36	76
	Gesamt	551	286	837	484	253	737	492	254	746
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Erstabschluss	150	71	221	156	59	215	120	59	179
	weiterer Abschluss	9	6	15	9	6	15	11	9	20
	Gesamt	159	77	236	165	65	230	131	68	199
32 Journalismus und Informationswesen	Erstabschluss	159	37	196	113	43	156	181	36	217
	weiterer Abschluss	46	8	54	35	5	40	11	2	13
	Gesamt	205	45	250	148	48	196	192	38	230
34 Wirtschaft und Verwaltung	Erstabschluss	33	28	61	37	29	66	21	23	44
	weiterer Abschluss	15	15	30	4	8	12	2	8	10
	Gesamt	48	43	91	41	37	78	23	31	54
38 Recht	Erstabschluss	124	105	229	115	83	198	130	100	230
	weiterer Abschluss	15	16	31	15	20	35	16	17	33
	Gesamt	139	121	260	130	103	233	146	117	263
4 NATURWISSENSCHAFTEN	Erstabschluss	122	81	203	97	77	174	117	85	202
	weiterer Abschluss	23	23	46	16	38	54	19	30	49
	Gesamt	145	104	249	113	115	228	136	115	251
42 Biowissenschaften	Erstabschluss	97	31	128	76	29	105	87	23	110
	weiterer Abschluss	12	7	19	7	5	12	11	8	19
	Gesamt	109	38	147	83	34	117	98	31	129

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44 Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	18	33	51	18	37	55	18	37	55
	weiterer Abschluss	8	8	16	5	13	18	4	4	8
	Gesamt	26	41	67	23	50	73	22	41	63
46 Mathematik und Statistik	Erstabschluss	4	7	11	2	8	10	6	8	14
	weiterer Abschluss	2	2	4	2	2	4	1	2	3
	Gesamt	6	9	15	4	10	14	7	10	17
48 Informatik	Erstabschluss	3	10	13	1	3	4	6	17	23
	weiterer Abschluss	1	6	7	2	18	20	3	16	19
	Gesamt	4	16	20	3	21	24	9	33	42
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Erstabschluss	17	0	17	17	0	17	13	3	16
	weiterer Abschluss	1	0	1	1	0	1	0	1	1
	Gesamt	18	0	18	18	0	18	13	4	17
72 Gesundheitswesen	Erstabschluss	17	0	17	17	0	17	13	3	16
	weiterer Abschluss	1	0	1	1	0	1	0	1	1
	Gesamt	18	0	18	18	0	18	13	4	17
8 DIENSTLEISTUNGEN	Erstabschluss	11	12	23	11	10	21	5	8	13
	weiterer Abschluss	19	14	33	12	6	18	4	2	6
	Gesamt	30	26	56	23	16	39	9	10	19
81 Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	11	12	23	11	10	21	5	8	13
	weiterer Abschluss	19	14	33	12	6	18	4	2	6
	Gesamt	30	26	56	23	16	39	9	10	19

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienart (Anzahl Toleranzsemester)										
	Erstabschluss	934	438	1.372	823	380	1.203	820	398	1.218
	davon Diplomstudium (2)	608	317	925	590	274	864	602	306	908
	davon Bachelorstudium (1)	326	121	447	233	106	339	218	92	310
Insgesamt	weiterer Abschluss	169	96	265	123	101	224	75	90	165
	davon Masterstudium (1)	119	54	173	77	49	126	20	35	55
	davon Doktoratsstudium (1)	50	42	92	46	52	98	55	55	110
	Gesamt	1.103	534	1.637	946	481	1.427	895	488	1.383

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Die Zuordnung der an der Universität Wien eingerichteten Studien zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

Zu den in der Tabelle nicht angegebenen Studienabschlüssen vgl. oben die Anmerkungen zu IV.1.1.; auch die Abschlüsse der Universitätslehrgänge sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Kennzahl zeigt für die Universität Wien bereits eine deutliche Steigerung (von 1.296 auf 1.637 innerhalb von nur drei Jahren). Dies stellt eine Bestätigung für den Erfolg der Universität Wien bei der Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Studierendenbetreuung, dar, ein Erfolg, der allerdings für die Zukunft durch die sehr stark steigenden Studierendenzahlen in Frage gestellt ist, siehe die Ausführungen zur Kennzahl III.1.5. Der Rückgang des Anteils der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester an allen Studienabschlüssen ist darauf zurückzuführen, dass das Kalenderjahr 2008 gekennzeichnet war vom Auslaufen der letzten Diplomstudien nach dem Allgemeinen Hochschulstudiengesetz; viele Studierende nutzten die Gelegenheit, ihre Diplomarbeiten fertigzustellen und das Studium erfolgreich zu beenden. Dadurch kam es im Kalenderjahr 2008 verstärkt zu Studienabschlüssen höhersemestriger Studierender, die die letzte Gelegenheit zum Abschluss ihres Diplomstudiums nach diesen früheren Studienvorschriften nutzen wollten. Ein Blick auf die Verteilung der Anteile von schnellen Studienabschlüssen nach Studienarten zeigt, dass Diplomstudien mit einer Quote von 18,7% deutlich schlechter abschneiden als Masterstudien (36,7%) und Bachelorstudien (26,2%).

Da an der Universität Wien derzeit noch viele Studierende Diplomstudien studieren, da erfahrungsgemäß die Erfolgsquote in Diplomstudien auf Grund der höheren Anforderungen (z. B. Verfassen einer Diplomarbeit) geringer ist als in Bachelorstudien, da aber der gesellschaftlich-soziale

Druck zum akademischen Erstabschluss in gleicher Weise gegeben ist, ist die Studiendauer mancherorts noch lang und die Zahl der Studierenden innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester noch gering. Das im Entwicklungsplan der Universität Wien festgelegte Vorhaben des Umstiegs von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudien ist bereits im Rahmen der derzeit gegebenen Rahmenbedingungen weitestgehend umgesetzt und wird nach Abschluss der Übergangsfristen, die für jene Studierende gelten, die ihr Studium noch nach einem Diplomstudienplan begonnen haben, unter anderem auch zu einer weiteren Steigerung dieser Kennzahl führen. In diesem Zusammenhang ist auch anzuführen, dass eine Umstellung der Lehramtsstudien von der Diplomstruktur auf die europäische Studienarchitektur im Berichtszeitraum gesetzlich noch nicht zulässig war.

Tatsächlich ist die Zahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester an der Universität Wien höher als in der Tabelle angegeben, da gemäß § 9 Abs. 4 Z 2 UniStEV 2004 alle Studienabschlüsse, die in kürzerer Zeit als drei Vierteln der gesetzlichen Studiendauer erfolgten, nicht berücksichtigt werden dürfen, während umgekehrt von den Studienabschlüssen, die in längerer Zeit erfolgten, alle berücksichtigt werden müssen (etwa auch die Studienabschlüsse von Studierenden, die sich wegen ihrer Berufstätigkeit oder auf Grund von [Kinder-]Betreuungspflichten nicht vollzeitlich ihrem Studium widmen können). Die Universität Wien bekennt sich jedoch zur Berücksichtigung dieser Studierenden und setzt verstärkt geeignete Maßnahmen für diese Studierenden (siehe oben I.a).

Das Studienangebot der Universität Wien ist wesentlich durch seine Qualität und Vielfalt gekennzeichnet. Da aber in der Tabelle jedes Studium einzeln gewertet wird, werden Studierende, die die Vielfalt an der Universität Wien für ein Doppel- oder Mehrfachstudium nützen, selbst dann, wenn sie die Kriterien für das Doppel- oder Mehrfachstudium gemeinsam erfüllen, in der Tabelle nicht berücksichtigt, wenn sie die Kriterien nicht auch für ein bestimmtes einzelnes Studium in voller Höhe erfüllen.

Die in der Tabelle dargestellten Werte wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung berechnet. Dabei hat das Bundesministerium auf Grund einer aktuelleren Datenmeldung seitens der Universität Wien eine Neuberechnung der Werte für das Studienjahr 2007/08 durchgeführt, weshalb die hier genannten Werte für das Studienjahr 2007/08 von den in der letztjährigen Wissensbilanz veröffentlichten Werten für das Studienjahr 2007/08 abweichen.

## IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

### IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

#### IV.2.1

#### Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit												
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2008/09													
1 ERZIEHUNG	2	1	3	0	0	0	0	0	0	0	2	1	3
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	2	1	3	0	0	0	0	0	0	0	2	1	3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	69	47	116	21	11	32	9	4	13	99	62	161	
21 Künste	16	8	24	6	1	7	1	0	1	23	9	32	
22 Geisteswissenschaften	53	39	92	15	10	25	8	4	12	76	53	129	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	89	111	200	16	12	28	6	4	10	111	127	238	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	30	34	64	6	5	11	5	4	9	41	43	84	
32 Journalismus und Informationswesen	3	3	6	2	1	3	0	0	0	5	4	9	
34 Wirtschaft und Verwaltung	2	7	9	1	1	2	0	0	0	3	8	11	
38 Recht	54	67	121	7	5	12	1	0	1	62	72	134	

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	67	71	138	14	20	34	12	18	30	93	109	202
42 Biowissenschaften	52	25	77	11	9	20	11	10	21	74	44	118
44 Exakte Naturwissenschaften	11	33	44	3	9	12	1	2	3	15	44	59
46 Mathematik und Statistik	2	7	9	0	2	2	0	4	4	2	13	15
48 Informatik	2	6	8	0	0	0	0	2	2	2	8	10
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10	1	11	1	0	1	2	3	5	13	4	17
72 Gesundheitswesen	10	1	11	1	0	1	2	3	5	13	4	17
8 DIENSTLEISTUNGEN	3	3	6	0	0	0	0	0	0	3	3	6
81 Persönliche Dienstleistungen	3	3	6	0	0	0	0	0	0	3	3	6
Insgesamt	240	234	474	52	43	95	29	29	58	321	306	627
Studienjahr 2007/08												
1 ERZIEHUNG	3	2	5	0	1	1	0	0	0	3	3	6
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	3	2	5	0	1	1	0	0	0	3	3	6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	56	60	116	13	10	23	8	7	15	77	77	154
21 Künste	12	13	25	2	2	4	3	1	4	17	16	33
22 Geisteswissenschaften	44	47	91	11	8	19	5	6	11	60	61	121
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	102	103	205	15	19	34	2	8	10	119	130	249
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	28	29	57	9	6	15	2	4	6	39	39	78
32 Journalismus und Informationswesen	12	3	15	0	0	0	0	0	0	12	3	15
34 Wirtschaft und Verwaltung	8	8	16	1	2	3	0	0	0	9	10	19
38 Recht	54	63	117	5	11	16	0	4	4	59	78	137

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	55	62	117	16	12	28	12	12	24	83	86	169
42 Biowissenschaften	40	31	71	10	8	18	4	3	7	54	42	96
44 Exakte Naturwissenschaften	12	25	37	6	2	8	4	8	12	22	35	57
46 Mathematik und Statistik	3	4	7	0	2	2	4	1	5	7	7	14
48 Informatik	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6	5	11	2	1	3	0	0	0	8	6	14
72 Gesundheitswesen	6	5	11	2	1	3	0	0	0	8	6	14
8 DIENSTLEISTUNGEN	1	3	4	0	0	0	0	1	1	1	4	5
81 Persönliche Dienstleistungen	1	3	4	0	0	0	0	1	1	1	4	5
Insgesamt	223	235	458	46	43	89	22	28	50	291	306	597
Studienjahr 2006/07												
1 ERZIEHUNG	5	0	5	0	0	0	0	0	0	5	0	5
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5	0	5	0	0	0	0	0	0	5	0	5
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	62	60	122	9	9	18	7	5	12	78	74	152
21 Künste	14	3	17	0	1	1	3	0	3	17	4	21
22 Geisteswissenschaften	48	57	105	9	8	17	4	5	9	61	70	131
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	92	92	184	18	11	29	0	4	4	110	107	217
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	25	21	46	8	2	10	0	2	2	33	25	58
32 Journalismus und Informationswesen	10	4	14	2	0	2	0	1	1	12	5	17
34 Wirtschaft und Verwaltung	2	6	8	1	2	3	0	1	1	3	9	12
38 Recht	55	61	116	7	7	14	0	0	0	62	68	130

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	54	50	104	15	18	33	12	9	21	81	77	158
42 Biowissenschaften	37	24	61	11	9	20	7	3	10	55	36	91
44 Exakte Naturwissenschaften	12	19	31	3	5	8	5	5	10	20	29	49
46 Mathematik und Statistik	5	4	9	1	4	5	0	1	1	6	9	15
48 Informatik	0	3	3	0	0	0	0	0	0	0	3	3
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5	2	7	0	0	0	1	0	1	6	2	8
72 Gesundheitswesen	5	2	7	0	0	0	1	0	1	6	2	8
8 DIENSTLEISTUNGEN	2	3	5	0	0	0	0	0	0	2	3	5
81 Persönliche Dienstleistungen	2	3	5	0	0	0	0	0	0	2	3	5
Insgesamt	220	207	427	42	38	80	20	18	38	282	263	545

Die Anzahl der Doktoratsabschlüsse ist im Vergleich zum vergangenen Jahr erneut gestiegen, von 597 Abschlüssen im Studienjahr 2007/08 auf 627 Abschlüsse im Studienjahr 2008/09. Die überproportionale Steigerung der ausländischen Staatsangehörigen unter den DoktoratsabsolventInnen unterstreicht die steigende internationale Attraktivität der Universität Wien für junge Forscherinnen und Forscher, eines der erklärten Ziele der Universität Wien gemäß ihrem Entwicklungsplan.

Die Zuordnung der an der Universität Wien eingerichteten Studien zu den „Bildungsfeldern“ (Ebene 1–2 der ISCED-Klassifikation) wurde gemäß § 7 Abs. 2 Wissensbilanz-Verordnung vom Bundesministerium festgelegt.

**IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals**

## IV.2.2

**Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals**

		2009	2008	2007
Wissenschaftszweig <sup>1</sup>		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	Naturwissenschaften	2.792,1	2.396,2	1.867,9
11	Mathematik, Informatik	479,2	406,8	311,2
12	Physik, Mechanik, Astronomie	440,2	403,0	374,2
13	Chemie	441,6	404,2	350,5
14	Biologie, Botanik, Zoologie	819,9	845,8	516,1
15	Geologie, Mineralogie	275,3	162,8	164,8
16	Meteorologie, Klimatologie	36,7	24,3	23,3
17	Hydrologie, Hydrographie	26,2	15,5	8,0
18	Geographie	117,8	41,6	35,5
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	155,1	92,2	84,4

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

		2009	2008	2007
Wissenschaftszweig <sup>1</sup>		Gesamt	Gesamt	Gesamt
2	Technische Wissenschaften	88,8	70,7	49,0
21	Bergbau, Metallurgie	0,0	0,0	0,5
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	0,8	0,0
23	Bautechnik	0,0	0,0	0,5
24	Architektur	0,8	0,0	1,6
25	Elektrotechnik, Elektronik	5,3	3,5	7,5
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	21,0	27,2	3,5
27	Geodäsie, Vermessungswesen	5,8	2,3	3,0
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,5	0,0
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	55,9	36,3	32,4
3	Humanmedizin	533,0	608,9	369,8
31	Anatomie, Pathologie	4,2	5,8	2,3
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	45,3	47,9	16,1
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	243,2	288,9	204,9
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	10,2	12,2	5,8
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	37,2	21,0	10,1
36	Chirurgie und Anästhesiologie	1,0	0,0	0,5
37	Psychiatrie und Neurologie	14,9	13,8	8,0
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	177,1	219,2	122,0

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

		2009	2008	2007
Wissenschaftszweig <sup>1</sup>		Gesamt	Gesamt	Gesamt
4	Land- und Forstwirtschaft	11,2	7,8	9,6
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	1,5	2,5	1,0
43	Forst- und Holzwirtschaft	0,0	0,5	0,2
44	Viehzucht, Tierproduktion	0,3	1,0	2,3
45	Veterinärmedizin	1,0	1,0	2,3
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	8,3	3,8	6,0
5	Sozialwissenschaften	2.120,8	2.258,2	2.049,3
51	Politische Wissenschaften	186,2	244,6	295,1
52	Rechtswissenschaften	795,9	731,3	572,5
53	Wirtschaftswissenschaften	217,5	227,5	187,8
54	Soziologie	87,1	100,8	142,8
55	Psychologie	306,5	307,2	229,8
56	Raumplanung	19,6	5,2	6,2
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,2	3,0	8,5
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	285,2	303,0	255,2
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	221,6	335,6	351,4

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

		2009	2008	2007
Wissenschaftszweig <sup>1</sup>		Gesamt	Gesamt	Gesamt
6	Geisteswissenschaften	2.683,2	2.462,2	1.816,4
61	Philosophie	313,2	335,3	247,7
64	Theologie	566,5	340,8	226,7
65	Historische Wissenschaften	432,2	396,9	331,9
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	853,2	843,2	521,5
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	329,0	299,2	264,1
68	Kunstwissenschaften	143,2	184,2	187,2
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	46,0	62,7	37,4
Typus von Publikationen				
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	624	868	770
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.766	1.671	1.250
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.856	1.690	1.137
Insgesamt	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.962	1.599	1.245
	proceedings	727	588	451
	Posterbeiträge im Rahmen wissenschaftlicher Fachkongresse	586	445	289
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	708	943	1.020

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Kennzahl zeigt für 2009 gegenüber 2008 eine deutliche Steigerung.

Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

### IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

#### IV.2.3

#### Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2009										
1	Naturwissenschaften	3,0	36,0	39,0	216,5	1.028,4	1.245,0	219,5	1.064,5	1.284,0
11	Mathematik, Informatik	1,0	23,0	24,0	54,3	276,5	330,8	55,3	299,5	354,8
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,4	0,4	22,2	263,4	285,5	22,2	263,8	285,9
13	Chemie	0,0	0,0	0,0	17,5	129,3	146,8	17,5	129,3	146,8
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2,0	9,0	11,0	76,0	230,7	306,8	78,0	239,7	317,8
15	Geologie, Mineralogie	0,0	1,2	1,2	2,4	47,2	49,6	2,4	48,4	50,8
16	Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	1,5	0,0	1,5	1,5
17	Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,2	0,2	0,2	0,8	1,0	0,2	1,0	1,2
18	Geographie	0,0	0,7	0,7	9,8	37,2	47,0	9,8	37,8	47,7
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	1,5	1,5	34,0	41,9	75,9	34,0	43,4	77,4

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus										
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
2	Technische Wissenschaften		1,0	1,9	2,9	8,4	35,2	43,6	9,4	37,1	46,5
22	Maschinenbau, Instrumentenbau		0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,3	0,0	1,3	1,3
24	Architektur		0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2	0,2
25	Elektrotechnik, Elektronik		0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	3,3	0,0	3,3	3,3
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		0,0	0,0	0,0	0,0	11,7	11,7	0,0	11,7	11,7
27	Geodäsie, Vermessungswesen		0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	2,5	0,0	2,5	2,5
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		1,0	1,9	2,9	8,4	16,1	24,5	9,4	18,0	27,4
3	Humanmedizin		0,0	2,0	2,0	57,6	114,7	172,3	57,6	116,7	174,3
31	Anatomie, Pathologie		0,0	0,0	0,0	0,5	1,0	1,5	0,5	1,0	1,5
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		0,0	0,0	0,0	7,9	8,4	16,3	7,9	8,4	16,3
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		0,0	2,0	2,0	28,4	34,8	63,2	28,4	36,8	65,2
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie		0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	4,0	0,0	4,0	4,0
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)		0,0	0,0	0,0	2,9	21,6	24,5	2,9	21,6	24,5
37	Psychiatrie und Neurologie		0,0	0,0	0,0	1,5	0,3	1,8	1,5	0,3	1,8
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		0,0	0,0	0,0	16,3	44,7	61,0	16,3	44,7	61,0
4	Land- und Forstwirtschaft		0,0	0,0	0,0	0,5	2,0	2,5	0,5	2,0	2,5
45	Veterinärmedizin		0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0	0,0	2,0	2,0

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus									
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
5	Sozialwissenschaften	7,8	21,1	28,8	525,7	727,0	1.252,7	533,5	748,0	1.281,5
51	Politische Wissenschaften	1,8	3,1	4,8	57,3	61,2	118,5	59,1	64,2	123,3
52	Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0	137,5	272,7	410,2	137,5	272,7	410,2
53	Wirtschaftswissenschaften	0,0	1,6	1,6	45,4	77,8	123,2	45,4	79,3	124,8
54	Soziologie	2,0	2,3	4,3	30,2	23,5	53,7	32,2	25,8	58,0
55	Psychologie	1,0	3,8	4,8	72,0	78,8	150,8	73,0	82,5	155,5
56	Raumplanung	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	2,0	1,0	1,0	2,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	7,5	7,5	108,7	143,8	252,5	108,7	151,3	260,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,0	2,3	5,3	73,6	68,3	141,9	76,6	70,7	147,2
6	Geisteswissenschaften	13,0	21,8	34,8	709,6	1.163,8	1.873,4	722,6	1.185,6	1.908,2
61	Philosophie	3,0	7,8	10,8	80,9	239,8	320,8	83,9	247,6	331,5
64	Theologie	1,0	1,0	2,0	101,1	247,1	348,2	102,1	248,1	350,2
65	Historische Wissenschaften	1,0	2,7	3,7	123,3	196,2	319,6	124,3	198,9	323,2
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	7,0	5,7	12,7	233,6	279,6	513,2	240,6	285,2	525,8
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,0	3,7	4,7	112,7	162,8	275,5	113,7	166,5	280,2
68	Kunstwissenschaften	0,0	0,0	0,0	42,2	31,8	74,0	42,2	31,8	74,0
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	1,0	1,0	15,8	6,5	22,2	15,8	7,5	23,2

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltungs-Typus										
Insgesamt	national	13,8	33,2	47,0	751,9	1.328,1	2.080,0	765,7	1.361,3	2.127,0
	international	11,0	49,5	60,5	766,4	1.743,1	2.509,5	777,4	1.792,6	2.570,0
	Gesamt	24,8	82,8	107,5	1.518,3	3.071,2	4.589,5	1.543,1	3.153,9	4.697,0
2008										
1	Naturwissenschaften	0,3	10,5	10,8	171,8	811,6	983,4	172,1	822,1	994,2
11	Mathematik, Informatik	0,3	0,0	0,3	51,8	303,6	355,4	52,2	303,6	355,8
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	1,0	1,0	14,4	153,4	167,8	14,4	154,4	168,8
13	Chemie	0,0	3,0	3,0	18,7	152,5	171,2	18,7	155,5	174,2
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	2,5	2,5	68,0	176,3	244,2	68,0	178,8	246,8
15	Geologie, Mineralogie	0,0	0,0	0,0	4,0	2,6	6,6	4,0	2,6	6,6
16	Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	3,5	3,5
17	Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,0	0,0	0,8	2,0	2,8	0,8	2,0	2,8
18	Geographie	0,0	0,0	0,0	2,8	7,1	9,9	2,8	7,1	9,9
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	4,0	4,0	11,3	10,7	22,0	11,3	14,7	26,0

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus										
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
2	Technische Wissenschaften		0,0	0,5	0,5	4,6	29,8	34,4	4,6	30,3	34,9
25	Elektrotechnik, Elektronik		0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	1,2	0,0	1,2	1,2
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		0,0	0,0	0,0	1,3	10,3	11,7	1,3	10,3	11,7
27	Geodäsie, Vermessungswesen		0,0	0,5	0,5	0,3	3,2	3,6	0,3	3,8	4,1
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0,0	0,0	0,0	2,9	15,1	18,0	2,9	15,1	18,0
3	Humanmedizin		0,5	3,8	4,3	54,7	137,0	191,7	55,2	140,8	196,0
31	Anatomie, Pathologie		0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,8	0,8	0,0	0,8
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		0,0	0,0	0,0	5,2	1,8	7,0	5,2	1,8	7,0
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		0,5	1,5	2,0	25,2	48,4	73,7	25,8	49,9	75,7
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie		0,0	0,0	0,0	0,0	4,3	4,3	0,0	4,3	4,3
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)		0,0	0,0	0,0	3,8	30,6	34,4	3,8	30,6	34,4
37	Psychiatrie und Neurologie		0,0	0,0	0,0	2,7	0,8	3,5	2,7	0,8	3,5
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		0,0	2,3	2,3	17,0	51,0	68,0	17,0	53,3	70,3
4	Land- und Forstwirtschaft		0,0	0,5	0,5	0,0	1,3	1,3	0,0	1,8	1,8
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz		0,0	0,5	0,5	0,0	0,3	0,3	0,0	0,8	0,8
45	Veterinärmedizin		0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus									
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
5	Sozialwissenschaften	4,7	16,5	21,2	535,9	580,1	1.116,0	540,6	596,6	1.137,2
51	Politische Wissenschaften	0,0	2,0	2,0	61,2	34,3	95,5	61,2	36,3	97,5
52	Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0	138,7	208,3	347,0	138,7	208,3	347,0
53	Wirtschaftswissenschaften	0,0	1,0	1,0	26,1	79,7	105,8	26,1	80,7	106,8
54	Soziologie	0,5	3,0	3,5	19,8	36,2	56,0	20,2	39,2	59,5
55	Psychologie	0,0	1,0	1,0	87,2	62,7	149,9	87,2	63,7	150,9
56	Raumplanung	0,0	0,0	0,0	1,8	5,2	7,0	1,8	5,2	7,0
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,7	7,0	7,7	88,3	84,8	173,1	89,0	91,8	180,8
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,5	2,5	6,0	112,8	68,9	181,8	116,4	71,4	187,8
6	Geisteswissenschaften	6,0	10,7	16,7	713,6	1.137,5	1.851,2	719,6	1.148,2	1.867,8
61	Philosophie	0,0	0,7	0,7	71,8	167,7	239,5	71,8	168,3	240,2
64	Theologie	1,0	0,0	1,0	89,6	221,3	310,9	90,6	221,3	311,9
65	Historische Wissenschaften	0,0	1,0	1,0	111,2	198,5	309,7	111,2	199,5	310,7
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	3,5	8,0	11,5	259,7	362,9	622,6	263,2	370,9	634,1
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,0	0,5	0,5	102,9	103,9	206,8	102,9	104,4	207,2
68	Kunstwissenschaften	1,0	0,5	1,5	63,1	65,2	128,3	64,1	65,8	129,8
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,5	0,0	0,5	15,3	18,1	33,4	15,8	18,1	33,9

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltungs-Typus										
Insgesamt	national	5,5	16,5	22,0	716,8	1.123,2	1.840,0	722,3	1.139,7	1.862,0
	international	6,0	26,0	32,0	763,7	1.574,3	2.338,0	769,7	1.600,3	2.370,0
	Gesamt	11,5	42,5	54,0	1.480,6	2.697,4	4.178,0	1.492,0	2.740,0	4.232,0
2007										
1	Naturwissenschaften	0,0	11,2	11,2	87,6	607,2	694,8	87,6	618,4	706,0
11	Mathematik, Informatik	0,0	6,0	6,0	22,5	256,6	279,1	22,5	262,6	285,1
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,3	0,3	6,5	135,8	142,3	6,5	136,2	142,7
13	Chemie	0,0	2,0	2,0	5,8	112,1	117,8	5,8	114,1	119,8
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	1,5	1,5	36,2	69,4	105,7	36,2	70,9	107,2
15	Geologie, Mineralogie	0,0	0,0	0,0	4,5	4,0	8,5	4,5	4,0	8,5
16	Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,0	0,0	1,0	8,7	9,7	1,0	8,7	9,7
18	Geographie	0,0	0,0	0,0	1,0	6,5	7,5	1,0	6,5	7,5
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	1,3	1,3	10,1	14,2	24,2	10,1	15,5	25,6
2	Technische Wissenschaften	0,0	0,3	0,3	1,6	18,5	20,1	1,6	18,8	20,4
24	Architektur	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0	5,0	0,0	5,0	5,0
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	4,0	0,0	4,0	4,0
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,0	0,3	0,3	1,0	9,5	10,5	1,0	9,8	10,8

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Vortrags-Typus									
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
3	Humanmedizin	0,0	1,0	1,0	38,6	69,9	108,5	38,6	70,9	109,5
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0	1,8	1,7	3,4	1,8	1,7	3,4
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,0	0,0	0,0	29,7	41,3	71,0	29,7	41,3	71,0
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,0	0,0	0,0	1,8	4,8	6,5	1,8	4,8	6,5
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,0	0,0	0,0	0,8	2,7	3,5	0,8	2,7	3,5
36	Chirurgie und Anästhesiologie	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,5	0,5	4,6	19,5	24,1	4,6	20,0	24,6
4	Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,5	0,5	2,1	1,8	3,8	2,1	2,2	4,3
41	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,0	0,0	2,1	1,8	3,8	2,1	1,8	3,8
5	Sozialwissenschaften	5,0	8,0	13,0	407,4	650,1	1.057,5	412,4	658,1	1.070,5
51	Politische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0	81,0	84,3	165,3	81,0	84,3	165,3
52	Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0	34,5	197,8	232,3	34,5	197,8	232,3
53	Wirtschaftswissenschaften	0,0	1,0	1,0	21,5	44,7	66,2	21,5	45,7	67,2
54	Soziologie	1,0	0,0	1,0	15,1	63,9	79,0	16,1	63,9	80,0
55	Psychologie	1,0	0,5	1,5	36,4	35,3	71,7	37,4	35,8	73,2
56	Raumplanung	0,0	0,0	0,0	0,5	5,0	5,5	0,5	5,0	5,5
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,3	0,0	1,3	1,3
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,7	3,5	4,2	80,7	85,9	166,6	81,3	89,4	170,8
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,3	3,0	5,3	137,8	131,8	269,6	140,1	134,8	274,9

Wissenschafts-/Kunstweig <sup>1</sup>		Vortrags-Typus								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	Geisteswissenschaften	2,0	6,0	8,0	462,1	723,2	1.185,2	464,1	729,2	1.193,2
61	Philosophie	0,0	3,0	3,0	48,0	117,1	165,1	48,0	120,1	168,1
64	Theologie	0,0	0,0	0,0	77,9	132,1	210,0	77,9	132,1	210,0
65	Historische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0	96,0	121,3	217,3	96,0	121,3	217,3
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	1,0	2,0	132,8	196,2	329,0	133,8	197,2	331,0
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,0	1,0	1,0	49,1	104,0	153,2	49,1	105,0	154,2
68	Kunstwissenschaften	1,0	1,0	2,0	53,1	43,0	96,1	54,1	44,0	98,1
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,0	0,0	5,1	9,5	14,6	5,1	9,5	14,6
Veranstaltungs-Typus										
	national	4,0	7,0	11,0	481,1	874,9	1.356,0	485,1	881,9	1.367,0
Insgesamt	international	3,0	20,0	23,0	518,2	1.195,8	1.714,0	521,2	1.215,8	1.737,0
	Gesamt	7,0	27,0	34,0	999,3	2.070,7	3.070,0	1.006,3	2.097,7	3.104,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstweige gemäß Anlage 2 WBV.

Die Zahl der gehaltenen Vorträge bei internationalen Veranstaltungen zeigt von 2008 auf 2009 eine deutliche Steigerung.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Zahl der tatsächlich gehaltenen Vorträge als keynote-speaker, invited speaker oder selected presenter tatsächlich deutlich höher ist als in dieser Tabelle dargestellt. Die Universität Wien ist laufend um eine Verbesserung des Erfassungsgrads dieser Kennzahl bemüht.

## IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

### IV.2.4

#### Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschaftszweig <sup>1</sup>	2009				2008				2007			
	Patenterteilung				Patenterteilung				Patenterteilung			
	natio- nal	EU/ EPU	Dritt- staaten	Ge- samt	natio- nal	EU/ EPU	Dritt- staaten	Ge- samt	natio- nal	EU/ EPU	Dritt- staaten	Ge- samt
1 Naturwissenschaften	0	0	0	0	0,5	0	0	0,5	2	0	0	2
11 Mathematik, Informatik	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	0	0	0	0,5	0	0	0,5	0	0	0	0
3 Humanmedizin	0	0	0	0	0,5	0	0	0,5	0	0	0	0
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0	0	0	0,5	0	0	0,5	0	0	0	0
Insgesamt	0	0	0	0	1	0	0	1	2	0	0	2

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Im Betrachtungszeitraum (2007 bis 2009) wurden mehrere Dienstleistungen von MitarbeiterInnen der Universität Wien gemeldet und zum Teil auch von der Universität aufgegriffen und zum Patent angemeldet, so wurden beispielsweise im Jahr 2009 sieben Patentanmeldungen eingebracht. Allerdings wurden der Universität auf Grund der langen Verfahrensdauer vor den Patentbehörden im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2009 nur drei Patente erteilt. Es kann davon ausgegangen werden, dass in den nächsten Jahren weitere, aus den erfolgten Patentanmeldungen resultierende, Patenterteilungen erfolgen werden.

Patente, die mehrere Wissenschaftszweige betreffen, sind diesen Wissenschaftszweigen anteilig zugeordnet.

## IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

### IV.2.5

#### Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2009					
1	NATURWISSENSCHAFTEN	27.602.205	6.070.215	-2.121	33.670.299
11	Mathematik, Informatik	4.728.201	1.508.672	0	6.236.873
12	Physik, Mechanik, Astronomie	5.759.587	1.890.515	0	7.650.103
13	Chemie	4.286.124	660.217	0	4.946.341
14	Biologie, Botanik, Zoologie	10.195.427	1.522.858	-2.121	11.716.164
15	Geologie, Mineralogie	800.951	170.594	0	971.545
16	Meteorologie, Klimatologie	247.757	7.276	0	255.034
17	Hydrologie, Hydrographie	280.275	62.231	0	342.506
18	Geographie	634.903	190.375	0	825.278
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	668.979	57.477	0	726.455

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	488.867	162.335	0	651.202
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	19.764	0	19.764
23 Bautechnik	0	4.860	0	4.860
24 Architektur	0	4.860	0	4.860
25 Elektrotechnik, Elektronik	48.110	9.000	0	57.110
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	335.427	69.851	0	405.278
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	105.329	54.000	0	159.329
3 HUMANMEDIZIN	1.939.993	262.023	11.707	2.213.722
31 Anatomie, Pathologie	101.927	0	0	101.927
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	220.843	1.610	0	222.453
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.051.180	47.358	0	1.098.538
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	32.500	0	0	32.500
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	5.000	0	5.485	10.485
37 Psychiatrie und Neurologie	0	27.000	0	27.000
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	528.543	186.055	6.222	720.820
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	13.500	0	0	13.500
44 Viehzucht, Tierproduktion	13.500	0	0	13.500

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	7.625.426	1.448.585	135.376	9.209.387
51 Politische Wissenschaften	866.481	117.823	5.485	989.789
52 Rechtswissenschaften	836.881	136.435	9.000	982.316
53 Wirtschaftswissenschaften	1.075.883	53.424	6.500	1.135.807
54 Soziologie	1.326.740	42.295	0	1.369.035
55 Psychologie	1.004.144	410.867	6.500	1.421.511
56 Raumplanung	264.137	849	107.891	372.877
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	219.350	0	0	219.350
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1.095.599	606.606	0	1.702.204
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	936.211	80.287	0	1.016.499
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	10.989.116	1.215.770	1.890	12.206.776
61 Philosophie	1.350.118	253.856	-60.726	1.543.248
64 Theologie	494.898	132.764	0	627.662
65 Historische Wissenschaften	3.471.614	257.075	0	3.728.689
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2.561.608	367.802	20.189	2.949.598
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1.603.681	0	37.914	1.641.595
68 Kunstwissenschaften	1.284.816	24.549	4.514	1.313.880
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	222.381	179.723	0	402.104

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
EU	0	7.357.358	0	7.357.358
Bund (Ministerien)	5.403.581	153.476	0	5.557.057
Land	211.148	32.400	0	243.548
Gemeinden und Gemeindeverbände	249.133	90.000	0	339.133
FWF	29.583.851	0	0	29.583.851
Insgesamt sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	3.562.274	478.807	0	4.041.081
Unternehmen	2.026.308	592.573	6.500	2.625.381
Gesetzliche Interessenvertretungen	40.405	0	0	40.405
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	2.626.779	248.608	104.791	2.980.177
sonstige	4.955.626	205.706	35.562	5.196.894
Gesamt	48.659.105	9.158.928	146.853	57.964.886

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	
2008					
1	NATURWISSENSCHAFTEN	26.585.056	5.663.604	92.043	32.340.704
11	Mathematik, Informatik	3.661.426	1.126.219	0	4.787.646
12	Physik, Mechanik, Astronomie	5.137.550	1.136.173	0	6.273.723
13	Chemie	5.161.425	766.891	0	5.928.316
14	Biologie, Botanik, Zoologie	9.197.991	2.277.079	73.668	11.548.739
15	Geologie, Mineralogie	1.214.915	25.992	0	1.240.907
16	Meteorologie, Klimatologie	187.203	11.213	18.375	216.790
17	Hydrologie, Hydrographie	821.224	72.825	0	894.049
18	Geographie	379.985	238.562	0	618.547
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	823.338	8.649	0	831.987
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	413.092	48.931	0	462.023
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	287.411	11.269	0	298.680
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	125.681	37.662	0	163.343
3	HUMANMEDIZIN	842.910	208.201	31.873	1.082.985
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	770.020	136.607	663	907.290
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	72.891	71.594	31.211	175.695

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	7.423.193	763.244	67.342	8.253.779
51 Politische Wissenschaften	587.455	109.075	0	696.530
52 Rechtswissenschaften	986.611	50.157	0	1.036.768
53 Wirtschaftswissenschaften	1.170.280	79.863	-125	1.250.018
54 Soziologie	1.392.582	69.438	0	1.462.019
55 Psychologie	1.001.316	127.468	0	1.128.784
56 Raumplanung	259.381	75.329	67.468	402.178
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	394.079	0	0	394.079
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	854.902	162.884	0	1.017.786
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	776.588	89.030	0	865.618
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	9.528.365	1.760.110	172.317	11.460.792
61 Philosophie	673.241	491.588	120.245	1.285.074
64 Theologie	335.867	62.344	0	398.211
65 Historische Wissenschaften	3.292.657	722.963	0	4.015.621
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2.431.029	276.001	16.547	2.723.577
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1.212.483	0	35.524	1.248.007
68 Kunstwissenschaften	1.174.520	11.486	0	1.186.007
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	408.568	195.728	0	604.296

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
EU	0	7.066.945	0	7.066.945
Bund (Ministerien)	3.114.833	0	0	3.114.833
Land	529.247	0	0	529.247
Gemeinden und Gemeindeverbände	457.748	0	0	457.748
FWF	27.325.754	0	0	27.325.754
Insgesamt sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	2.735.090	274.920	0	3.010.010
Unternehmen	2.987.529	492.035	27.038	3.506.602
Gesetzliche Interessenvertretungen	31.031	0	0	31.031
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	3.084.914	56.456	228.487	3.369.857
sonstige	4.526.472	553.734	108.050	5.188.257
Gesamt	44.792.617	8.444.091	363.575	53.600.283

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	
2007					
1	NATURWISSENSCHAFTEN	22.488.018	3.430.881	79.662	25.998.560
11	Mathematik, Informatik	3.620.968	812.166	0	4.433.134
12	Physik, Mechanik, Astronomie	3.271.758	421.082	0	3.692.840
13	Chemie	3.648.188	704.812	0	4.353.000
14	Biologie, Botanik, Zoologie	8.266.365	1.138.340	79.662	9.484.367
15	Geologie, Mineralogie	767.646	129.687	0	897.333
16	Meteorologie, Klimatologie	328.166	41.357	0	369.523
17	Hydrologie, Hydrographie	980.782	17.200	0	997.982
18	Geographie	314.605	147.695	0	462.300
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1.289.540	18.541	0	1.308.082
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	246.585	52.465	0	299.050
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	217.482	0	0	217.482
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	29.103	52.465	0	81.569
3	HUMANMEDIZIN	807.012	412.613	18.090	1.237.715
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	3.500	0	0	3.500
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	488.805	242.774	18.090	749.669
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	314.707	169.839	0	484.546

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.807.319	461.153	213.940	6.482.412
51	Politische Wissenschaften	579.556	75.002	0	654.558
52	Rechtswissenschaften	621.169	115.632	0	736.801
53	Wirtschaftswissenschaften	1.229.661	2.354	0	1.232.015
54	Soziologie	589.592	0	0	589.592
55	Psychologie	862.294	31.160	0	893.454
56	Raumplanung	323.078	8.178	213.940	545.197
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	317.766	0	0	317.766
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	555.590	86.134	0	641.724
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	728.613	142.693	0	871.306
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	11.427.699	817.399	134.893	12.379.991
61	Philosophie	798.287	181.400	0	979.687
64	Theologie	206.348	120.928	0	327.276
65	Historische Wissenschaften	3.573.963	263.027	0	3.836.990
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	2.167.606	162.828	13.243	2.343.677
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	926.181	18.095	69.727	1.014.003
68	Kunstwissenschaften	973.678	0	0	973.678
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2.781.638	71.120	51.924	2.904.682

## 35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
EU	0	4.429.520	0	4.429.520
Bund (Ministerien)	4.056.711	0	0	4.056.711
Land	732.737	0	0	732.737
Gemeinden und Gemeindeverbände	46.389	0	0	46.389
FWF	20.881.939	0	0	20.881.939
Insgesamt sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	2.919.039	108.686	0	3.027.724
Unternehmen	2.098.431	185.766	18.090	2.302.288
Gesetzliche Interessenvertretungen	135.276	0	0	135.276
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	2.193.473	66.741	239.720	2.499.934
sonstige	7.712.639	383.798	188.775	8.285.212
Gesamt	40.776.633	5.174.510	446.585	46.397.729

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Wie auch schon in den Vorjahren weist die Kennzahl auch 2009 gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung auf, die insbesondere auf höhere Einnahmen bei Projekten mit den FördergeberInnen FWF, EU und Bund zurückzuführen ist. Die Gesamtbewilligungen des FWF erreichten im Jahr 2008 sowohl in Anzahl als auch in Summe einen Höchststand, was sich auf die Einnahmen 2009 positiv auswirkte. Die höheren Einnahmen bei EU-Projekten sind auch im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der Universität Wien zu sehen, die auf die Einwerbung von EU-Drittmitteln einen starken Fokus legt: So konnten neben Projekten im 7. Rahmenprogramm sowohl weitere ERC Advanced Grants als auch EU-Großprojekte gewonnen werden.

Die genannten Mittel sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die Projektleiterinnen und Projektleiter im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

## V. Resümee und Ausblick

Mit der Erarbeitung und Genehmigung des inhaltlich erweiterten Entwicklungsplans 2008/2009 hat die Universität Wien ihr Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre festgeschrieben. Die Universität Wien beschäftigt sich laufend mit ihren Stärken und Schwächen und hat im Zuge der Entwicklungsplanung langfristige Strategien entwickelt, um das vorhandene Potential bestmöglich zu nutzen – für vorhandene Stärken sollen die entsprechenden Rahmenbedingungen sichergestellt werden – und Schwächen mit gezielten Maßnahmen zu begegnen. Die Universität Wien sieht dabei den internationalen Bezugsrahmen als ihren Vergleichskontext an.

Die Kennzahlen der Wissensbilanz dienen in Ergänzung zu den anderen Analysen zur „Standortbestimmung“ der Universität Wien.

Die Universität Wien kann über die 2009 zu Ende gehende Leistungsvereinbarungsperiode eine insgesamt gute Bilanz ziehen, zu nennen sind etwa die flächendeckende Umstellung auf die Bologna-Studienarchitektur sowie die Förderung von JungwissenschaftlerInnen, insbesondere durch die Aufwertung des Doktoratsstudiums (Doktorats- und Initiativkollegs) und die Frauenförderung in allen Karrierestufen. Neben diesen Maßnahmen konnte auch eine deutliche Steigerung der Drittmittelaufnahmen erreicht werden. Außerdem förderte die Universität über die Mittel der Leistungsvereinbarung die fakultätsübergreifende Forschung mit dem Instrument der Forschungsplattform (siehe im Detail den Leistungsbericht 2009 der Universität Wien, Kapitel 2.4 „Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen“).

Für die unmittelbar nächsten Jahre haben der österreichische Nationalrat wie auch die österreichische Bundesregierung mehrfach bekräftigt, das Ziel von 2% des Bruttoinlandsprodukts bei der Budgetierung der Universitäten zu verfolgen. Für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 wurden allerdings seitens des Bundes die entsprechenden Schritte zur Verwirklichung dieses Ziels noch nicht begonnen.

Im Zeitraum von 2004 bis 2008 konnte die Universität Wien die Betreuungsverhältnisse im Bereich der Lehre verbessern: Obwohl die Entwicklung des Globalbudgets, das die Universität Wien vom Bund erhält, mit der Steigerung der Studierendenzahlen nicht Schritt hielt, konnte die Universität Wien die seit 2004 bestehende Universitätsautonomie nützen, den Budgetanteil für die Beschäftigung von wissenschaftlichem Personal auszubauen und konnte so auch die Anzahl der Lehrenden steigern (Steigerung der Vollzeitäquivalente im wissenschaftlichen Personal ohne Drittmittelpersonal von 2004 auf 2008 um mehr als 20%). Durch diese Maßnahmen konnte die Universität Wien auch der überdurchschnittlich starken Steigerung der Prüfungsaktivität der Studierenden (die Prüfungsaktivität der Studierenden stieg von 2004 bis 2008 kontinuierlich) noch gerecht werden. Diese Entwicklung schlug sich von 2004 bis 2008 auch in einer erheblichen Steigerung der Zahl der AbsolventInnen der Universität Wien nieder.

Diese Verbesserung der Betreuungsverhältnisse, die die Universität Wien im Zeitraum von 2004 bis 2008 erarbeiten konnte, ist für den Zeitraum ab 2009 in Frage gestellt. Es droht in Folge des starken Zustroms in- und ausländischer Studierender im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 eine deutliche Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses, sofern der Bund bei der Finanzierung der Universität Wien hinsichtlich der Finanzierung der Lehre die Frage einer adäquaten Studienplatzfinanzierung weiterhin ausklammert.

Hinsichtlich der Finanzierung der Forschung ist unter anderem auf das im Regierungsprogramm erklärte Ziel der österreichischen Bundesregierung zu verweisen, nämlich dem Aufstieg Österreichs vom „Innovation Follower“ zum „Innovation Leader“. Es bedarf sowohl einer entsprechenden Mittelausstattung der Universitäten als auch einer ausreichenden Mittelausstattung des FWF (inkl. der Aufhebung der Aussetzung der Overheadzahlungen) – dies ist im Hinblick auf die Ziele der Universität Wien im Bereich der Forschung und Nachwuchsförderung, aber auch wegen der indirekten Auswirkungen im Bereich der Qualitätssicherung wesentlich.

Ob die Universität Wien auch in Zukunft ihre Position im Europäischen Hochschul- und Forschungsraum weiter behaupten können wird, ist von zwei Faktoren abhängig:

- Zum einen bedarf die Universität Wien zur Erreichung ihrer Ziele, die besten WissenschaftlerInnen für eine Tätigkeit an der Universität Wien gewinnen zu können, begabten JungwissenschaftlerInnen eine attraktive wissenschaftliche Karriere an der Universität Wien zu ermöglichen, innovative Lehre und international konkurrenzfähige Forschung finanzieren zu können, einen Lehrbetrieb nach höchsten internationalen Standards zu ermöglichen und „Bildung“ und „Kompetenz“ umfassend vermitteln zu können, eine bestmögliche Servicierung der Studierenden und WissenschaftlerInnen zu ermöglichen und laufend Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung in Forschung und Lehre durchführen zu können, einer sehr guten Mittelausstattung. Die Finanzierung der Forschungstätigkeit der Universitäten bedarf einer adäquaten Absicherung und eines adäquaten und gesicherten Wachstumspfad; im Bereich der Finanzierung der Lehre ist die Schere, die sich in den letzten Jahren zwischen der Budgetierung der Universität durch den Bund und den sehr stark steigenden Studierendenzahlen aufgetan hat, rasch wieder zu schließen.
- Zum anderen wird entscheidend sein, ob der Handlungsspielraum, den die Universität durch das Universitätsgesetz im Jahr 2002 erhalten hat, weiterhin in vollem Umfang gewahrt bleibt. In weiteren Bereichen, in welchen dies erforderlich ist, sollte die Autonomie der Universitäten weiter ergänzt werden. Die Universität Wien begreift die Universitätsautonomie als notwendiges Mittel, um mit der gebotenen Flexibilität die richtigen Entscheidungen auf dem weiteren Weg im Europäischen Hochschul- und Forschungsraum treffen zu können.

Der Vorsitzende des Universitätsrats:  
K o t h b a u e r

---

Redaktion: Mag. Dr. Petra Risak.

Druck und Herausgabe: Universität Wien.

Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 7 Arbeitstage vor dem gewünschten Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.